

Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, FEBRUAR 1950

HEFT 1/2

INHALT: Die Gletscher der österreichischen Alpen 1948/49 / Aus dem Verein / 30 Jahre Alpenvereinsstätten ohne Alpenverein / Hütten, Wege, Verkehr / Was unsere Sektionen berichten

Die Gletscher der österreichischen Alpen 1948/49

Bericht über die Gletschermessungen des Alpenvereins im Jahre 1949

Von Prof. Dr. R. Leibelberg (Innsbruck)

Nachdem im Sommer 1948 der Gletscherschwund der letzten 20 Jahre endlich einmal etwas abgebremst, d. h. das Ausmaß des Rückganges geringer geworden war, wiesen die Messungen des Sommers 1949 bei der Mehrzahl der Gletscher, nicht durchaus, wieder stärkeren Rückgang aus, wünschenswert nicht in dem Maße wie vor 1948. Damit kehrten, in mäßigen Graden, auch die sonstigen Schwunderscheinungen wieder, die das Bild der Gletscher in den früheren Sommern geboten hatte: Hohlzügen der Gletscheränder, Niederbrechen von Teilen davon, Einbruch der Gletscherkanten, Dümmenwerden der Zungenenden, Wachsen alter und Ausschmelzen neuer Felsfenster, zunehmende Schuttanammlung gegen den Gletscherrand hin, Verbreiterung der Mittelmoränen. Das Ausapern (Schnee- und Firneinwerden) der Gletscher schritt aber doch nicht so hoch hinauf ins „Zirngelände“ fort wie 1947 und in vorangegangenen Sommern, auch noch gegen Sommerende blieben beträchtliche Oberteile oberhalb der Schnee-(Firn-)Grenze vergletschert. Drückte sich das dahin aus, daß Steigeisen bei weitem nicht so allgemeine Anwendung fanden und Gipfel wie z. B. das Zuderhüttl auch ohne sie bestiegen wurden, woran 1947 nicht zu denken gewesen wäre.

Im ganzen sind im Jahre 1949 im Auftrage des Österreichischen Alpenvereins 50 Gletscher gemessen worden. Alle sind zurückgegangen. Die Rückgangsbeträge blieben bei der Mehrzahl der gemessenen Gletscher im Mittel der Marken (je breiter ein Gletscherende ist, um so mehr Marken sind zu seiner Messung erforderlich) unter 20 m, ja meist unter 15 m, nur vereinzelte Gletscher wichen, im Durchschnitt der Marken, um mehr als 20 m zurück: der Westliche Vermunt- (rund 40 m) und der Bieltaler Ferner (43 m) in der Silvretta, der Gepatschferner im Kauner Tal (24 m), Hintereis- (30 m), Hochjoch- (22 m), Vernagt- (25 m), Mitterkar- (26 m), Niederjoch- (29 m), Rotmoosferner (26 m) im Ötztal, Horn- (49 m) und Schwarzensteintees (38 m) im Zillertal. Geringste Rückgangsbeträge wiesen auf der Südwestliche Lizner- (2,3 m) und der Aloschtaler Ferner (5,3 m) in der Silvretta, der Langtaler Ferner (4,6 m) im Ötztal, der Simminger Ferner im Gschnitz (5,2 m), die Übergossne Alm (2,1 m) am Hochkönig, der Gosau- (3 m) und der Schladminger Gletscher (0,5 m) im Dachstein.

Die gemessenen Gletscher verteilen sich auf die folgenden Gruppen, aus denen im übrigen u. a. folgende Einzelheiten bemerkenswert sind:

Hochkönig. Berichterstatler Dr. R. Wanne-
m a c h e r -Wien. Nachdem der Gletscher, die „Über-
gossne Alm“ 1948 seit vielen Jahren zum ersten
Mal den Sommer über fast ganz von Winterschnee
bedeckt geblieben war, aperte er im Sommer 1949
wieder bis in etwa mittlere Höhe aus.

Dachstein. Berichterstatler Dr. R. Wanne-
m a c h e r -Wien. Gemessen 3 Gletscher. Das Bild
der Gletscherenden hat sich gegenüber 1948 wenig
geändert, nur der Hallstätter Gletscher ist etwas
stärker zurückgegangen (um 15 m). Auf allen Glet-
schern lag Anfang September noch weit herab
(bis an 2500 m) Altisnee. Der See vor dem Hall-
stätter Gletscher ist merklich (um etwa 2–3 m)
gestiegen und entsprechend größer geworden.

Silvretta. Berichterstatler Dr. R. S c h w a r z -
Innsbruck. Gemessen 9 Gletscher. Am Bieltaler
Ferner ist nahe innerhalb des rechten Zungen-
randes ein Einbruch erfolgt; durch ein Loch von etwa
4 m Durchmesser sieht man auf den Gletschergrund.
Im Gletscherbruch des Westlichen Fernunferners
apert ein großes Felsfenster aus.

Ötztaler Alpen

a) **Kauner- und Biztal.** Berichterstatler
Dr. H a n s S e n n -Innsbruck. Gemessen 3 Gletscher.
Der Gepatschferner endigt bei 2025 m, mit einem
großen, an 5 m hohen Tor, eine parallele Spalte
3 m oberhalb an der steil abfallenden Stirn kündigt
weiteren Eisabbruch an. Vom rechten Hang droht
grobblockiger Schutt abzurutschen und den Bach zu
flauen. Auch der Weißseeferner ist, wie sich ohne
Messung feststellen ließ, stark zurückgegangen. —
Der Tachachferner, der in den letzten Jahren zeit-
weise mehrere Tore aufgewiesen hatte, ist tolos
geworden, er endigt jetzt bei 2080 m, der Seegeren-
ferner bei 2440 m. — Das Ende des Mittelberg-
ferners hat sich höher an die steile Felsstufe zurück-
gezogen und ist derzeit nicht meßbar, auch ohne
Messung aber konnte starker Rückgang festge-
stellt werden.

b) **Rosental inner Bent.** Berichterstatler
Prof. Dr. S c h a p -Innsbruck. Gemessen 4 Glet-
sch r. Am Hintereis-, Hochjoch-, Vernagt- und

Guslarferner wurden außer den Markenmessungen auch tachymetrische Profil- und Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Die Zunge des Hintereisfjernerers ist stark versallen, an ihrem rechten Rande liegt viel Toteis. Über der Stelle (2370 m) des heutigen Gletschertores stand 1920 das Eis 155 m hoch! Die Profilmessungen ergaben ein Einjinken der Gletscheroberfläche seit 1947 um mehr als 5 m. Die Strömungsgeschwindigkeit betrug profilweise 8–25 m im Jahr. — Das Ende des Guslarfjernerers lag bei 2730 m, das oberflächliche Einjinken, seit 1948, betrug 3,3 m, die Geschwindigkeit 4 m im Jahr. — Der Vernagtferner endigt bei 2670 m. Das große Felsfenster an der Stelle des alten Gletscherbruchs schließt jetzt an die Moränen unter dem Schwarzköpfe an. Die Gletscheroberfläche ist in dem gemessenen Profil seit 1947 um 5,2 m eingunken, die Geschwindigkeit betrug 1948/49 8,6 m, gegen das Ende hin war sie bei allen drei Gletschern äußerst gering, nur mehr 4–2 m, gegenüber 20–15 m in früheren Jahren.

c) **Ubriges Venter und Gurgler Tal.** Berichterstatter Dr. H. G. a. H.-Rufflein. Gemessen 12 Gletscher. Der hochgelegene Mitterkarferner an der Wildspitze ist an einer Stelle, wo er 1948 ums Kennen vorgegangen war, um 43 m zurückgegangen; die Wasserlache, die seit Jahren vor der Stirnmitte gelegen war, ist nunmehr versandet. — Am Taufarferner sind links zusehends mehr Felsen ausgeapert, rechts ist ein neues Felsfenster entstanden.

Den Niederjochferner passierten wieder 1600 Schnalser (Südtiroler) Schafe (1948: 2000), die auf den Alpenweiden diesseits des Grenzflusses überkommerten. — In der Zunge des Marzellfjernerers hat sich ein mäandrisch gewundenes Rinnsal bis auf den Grund eingeschnitten; unter der linken 1850er Ufermoräne ist wieder Toteis zum Vorschein gekommen; das Gletscherende liegt jetzt an der Einmündung des Baches vom Niederjochferner. — Die Lawinenbrücke bei der Schafersütte im Niedereis ist im Sommer 1949 völlig abgeschmolzen und verschwunden. — Auch die Zunge des Spiegelfjernerers, unter dem Namoljoch, ist durch ein tief eingeschnittenes gewundenes Rinnsal gespalten worden; bei 2900 m ist die Gletscheroberfläche zu zwei großen Wannen vertieft, 1948 waren sie mit Wasser erfüllt, 1949 leer. Der Firnfeld hinter dem Namolhaus, bei 3000 m, ist bis auf einen kleinen Rest weggeschmolzen.

Das Ende des Gurgler Fjernerers hat sich nun aus der Schlucht, in der es bisher gelegen, völlig zurückgezogen, der Langtaler Bach vereinigt sich oberhalb des Schluchteingangs mit dem Gurgler Bach. — Am Langtaler Ferner brechen über dem verstärzten Gletscherort fortzu neue Eischollen ab; unter den beiderseitigen 1850er Ufermoränen ist Toteis zum Vorschein gekommen. — Die Zunge des Rotmoosfjernerers verfällt zusehends. Auf der Schönwies wird weiter Dorf gestochen. — Am Gaisbergferner fällt der weit vorjüngende schuttbedeckte linke Zungen teil mit steilem Eisgang zu dem Schuttarmen flachen rechten ab. Die Felsen am Hohen Firs sind merklich weiter ausgeapert.

Stubai Alpen. Berichterstatter Priv.-Doz. Dr. H. Paschinger-Zinsbrück. Gemessen 8 Gletscher. Nachdem die Schneegrenze im Sommer 1947 bis an und selbst über 3100 m hinaufgerückt und im

Sommer 1948 bis an und selbst unter 2500 m abgesunken war, hielt sie sich im Sommer 1949 bei 2700–2850 m. — Die Zunge des Schaufelfjernerers (SW der Dresdner Hütte) hat sich an einer ausgeschmolzenen Felsnahe in einen linken und einen rechten Teil gespalten, beide ziehen sich die Stufe hinauf zurück, besonders der rechte, schuttbedeckte Teil ist stark zusammengebrochen und zurückgewichen. — Fernaufner (S der Dresdner Hütte): der linke Zungenlappen hat sich hoch hinauf zurückgezogen und hing Anfang August nur mehr an der rechten oberen Ecke mit der, auch stark zurückgegangenen, übrigen Zunge zusammen. — Sulzenaufner (SW der Sulzenau-Hütte): der linke, schuttfreie Zungenteil ist stark zurückgeschmolzen, der rechte, schuttbedeckte schmaler geworden, auf seiner Obermoräne wachsen schon Gräser. — Grünauferner (SO der Sulzenau-Hütte): an der Sonnseite (rechts) war der Rückgang doppelt so groß als an der Schattseite (links). — Grübelferner (S der Nürnberger Hütte): das Ende der westlichen Zunge liegt nun schon weit hinter dem kleinen See, der einst vor seiner Stirne lag; in der Mitte der Zunge bereitet sich, zufolge Unterhöhlung durch den Bach, ein großer Einbruch vor. Die östliche Zunge ist fast unverändert geblieben. — Simminger Ferner (SW der Bremer Hütte): der schuttbedeckte linke Teil der Zunge ist fast unverändert geblieben, der mittlere und rechte Teil stark zurückgegangen. Der Firnfeld unter dem Simmingjoch, der 1947 bis auf geringe Reste verschwunden war, hat sich neu gebildet.

Zillertaler Alpen. Berichterstatter Dr. H. J. Korf-Zinsbrück. In Beobachtung 3 Gletscher. Das Wagegkees, das in den letzten Jahren seine ganze, modellartig schöne Zunge verloren hat, kam bis auf weiteres nicht recht gemessen werden, sein unterer Zipfel hat sich über die Eisstufe hinauf zurückgezogen und endigt derzeit an ihrem Oberende bei 2300 m; links davon ist ein 150 × 100 m großer Gletscherfeld abgeschmolzen, bzw. abgetroffen. Das 1948 gemessene Toteis am Fuß der Stufe ist bis auf wenige Reste abgeschmolzen. — Das Hornkees (nächst der Berliner Hütte) hat sich rechts um 79 m, im Mittel der 4 Marken um 49 m zurückgezogen; der Bach kam aus einem besonders schönen Gletschertor, dessen Decke aber nur mehr 1 m dick war. Die gletscherfrei gewordene Fläche zwischen dem Westgrat der IV. Hornspitze und dem obersten rechten Zungenrande hat sich weiterhin vergrößert, zwischen dem Gletscherteil rechts davon und dem übrigen Gletscher besteht kein Zusammenhang mehr. — Schwarzensteinkees: das Zungenende ist im Mittel zweier Marken um 38 m zurückgegangen. Der Eisentrub an der Gletscherflur, der schon in den letzten Jahren bestanden hatte, ist bis auf 80 m Durchmesser gewachsen, er droht zu raschem Zerfall der Zunge zu führen.

Glocknergruppe. Am Pasterzenkees, dem größten Gletscher der Nitalpen (1926: 24,5 km², 10,2 km lang) wurden durch Priv.-Doz. Dr. H. Paschinger-Zinsbrück wieder besonders eingehende Messungen und Beobachtungen vorgenommen. Die Schneegrenze lag Anfang September am Glocknerkamm bei 2800 m, am Lauerhauptkamm bei höchstens 2700 m. Das Zungenende ist 1948/49 im Mittel (10 Marken) um 12,8 m zurückgegangen, d. i. fast 3mal soviel wie 1947/48. Der Substanzverlust

der Gletscherzunge unterhalb der Höhenlinie 2600 m hingegen betrug nach Paschinger's Berechnungen in der gleichen Zeit „nur“ 8.7 Millionen m³, d. i. um 46%, weniger als 1947/48 (15.7 Mill.) — ein eindrucksvolles Beispiel dafür, daß das Zurückweichen des Zungenendes quantitativ häufig nicht dem Ausmaß des gesamten Gletscherschwundes entspricht. Der Verfall des Zungenendes ist besonders stark an der Sonnseite unter der Franz-Josef-Höhe, hier werden immer neue Felshöcker vom Eise frei.

Die Profil- (Dicken-), Geschwindigkeits- und die Messungen der täglichen Abschmelzung ergaben folgende Durchschnittswerte (Mittel je mehrerer Meßpunkte) für das Einsinken der Gletscheroberfläche (E), die jährliche Fortbewegungsgeschwindigkeit (G) und für die tägliche Abschmelzung an der Gletscheroberfläche (M):

Querschnitt	1948/49	1947/48
„Sattellinie“ (unter der Franz-Josef-Höhe)	E 2.6 m G 13.3 m M 69 mm	E 4.1 m G 12.2 m M 77 mm
„Seelandlinie“ (bei der Hofmanns-Hütte)	E 1.3 m G 22.5 m M 44 mm	E 2 m G 21.2 m M 43 mm
„Burgstall-Einie“	E 1.9 m G 11.3 m	E 1.4 m G 11.7 m

Das Pfandschartenkees ist tief eingesunken; am Weg zur Scharte steigt man 70 m tief auf den Gletscher ab und jenseits wieder an. Die Oberfläche des Hofmanns-Keeses lag gegenüber 1948 um 1.8 m eingesunken, allerdings lag 1948 noch eine Schneelage darauf, die 1949 schloß.

Unterhalb des Kleinen Burgstall ist ein großes Felsfenster in Erscheinung getreten, zwischen Mittlerem und Großem Burgstall bei ca. 2750 m ein Felsstropf ausgeschmolzen.

Unter Leitung von Prof. Dr. Viktor Paschinger-Ragenfurt wurde im Sommer 1949 auf der Paisterze durch die Österreichische Bundeslichtbildstelle ein Schulfilm über Gletschermessungen aufgenommen.

Anfogel- und Hochalmstibigruppe. Die Untersuchungen hier führte 1949 wieder der langjährige (1925—1944) frühere Beobachter Prof. Dr. W. Fresacher (Seckirn am Wörther See) durch. Besuch wurden 4 Gletscher. Der starke Rückgang der letzten Jahre hat hier dazu geführt, daß die meisten Marken unbrauchbar geworden und Messungen früherer Art z. T. überhaupt nicht mehr durchführbar

sind, da sich die Zungen an die Steilflusen hinauf zurückgezogen haben, wo man Marken weder anbringen noch nachmessen kann; das wird erst wieder möglich sein, sobald sich oben ein geeignetes neues Gletschervorfeld gebildet hat. Die Beobachtung mußte daher größtenteils im Sinne bildmäßiger Vergleiche erfolgen.

Kleinendkees: die Zunge war schon 1947 schmal und spitz geworden, sie reicht, als einzige, aber immer noch in ansehnlichem Ausmaße über die Felsstufe herab. Eine Profilserie der Zungenquerschnitte 1927—1949 (nahe oberhalb des alten Zungenendes), die Prof. Fresacher entwarf, zeigt eindrucksvoll die fortschreitende Breiten- (von 436 auf 140 m) und Dickenabnahme (von 110 auf ca. 10 m!). Rechts über der Zunge sind die auf der Negerterschen Karte (1909) eingezeichneten kleinen Felsfenster bei 2500 m längst zu einem fortlaufenden breiten Felsband zusammengewachsen, nur an einer Stelle hängt das Eis unterhalb dieses Felsbandes noch mit dem oberhalb zusammen, ohne jedoch von oben noch ernährt zu werden. — Links des kleinen Pleßnikteees fehlen nunmehr Firnhänge, die wie einst gegen den Anfogel hinanliegen, der Gletscher erhält, außer etwas Lawinenschnee, auch von dieser Seite her keine Nahrungszufuhr mehr, so daß er im Absterben begriffen sein dürfte. —

Großendkees: der Gletscher endigte 1949 ganz dünn am steilen Felshang bei ca. 2600 m. Der Gletscherteil unter der Oberlechterspitze hat seit 1947 immer mehr an Zusammenhang mit dem übrigen Gletscher verloren, ebenso der Teil unter der Kärlspitze; der Zusammenhang mit dem Kälberspitzees an der Hannovercharte ist schon früher verloren gegangen. — **Hochalmteees:** der Gletscher endigt jetzt durchaus am oberen Rande des Stufenhanges, über den er früher mit 2 Lappen hinabgereicht hatte, der linke Lappen bei ca. 2600 m, nachdem die hammerförmige Fortsetzung von 1944 bis auf einen ganz dünnen und schmalen Eisrest verschwunden ist, der rechte Lappen, der dem Hauptstrom des Gletschers entspricht, bei 2550 m, nachdem er noch 1944 mit Teilen bis auf den Boden bei 2400 m hinabgereicht hatte; die Wandstufe dazwischen ist gletscherfrei geworden. Anschließend an ein Felsfenster unter der Großendspitze apert, nach unten hin, in der Linie der Mittelmoräne zwischen den beiden Lappen ein Schuttstreifen aus.

Aus dem Verein

Jahreswechsel.

Für die zahlreichen Grüße und Glückwünsche zum Jahreswechsel danken Haupt- und Verwaltungsausschuß auf diesem Wege und erwidern sie herzlichst. Wir wollen — unbeirrt von allen Schwierigkeiten — auf dem Wege unseres Rechts und unserer Pflicht für unser österreichisches Vaterland weitermachen.

M. Busch

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses.

AB-Ausweis und Jahresmarke 1950.

Die Jahresmarke 1949 verlor mit 31. Jänner auf allen Schutzhütten ihre Gültigkeit. Wer keine neue orangefarbene Jahresmarke 1950 besitzt, muß unweigerlich als Nichtmitglied behandelt werden. Die Jahresmarke berechtigt:

- zur Inanspruchnahme von Mitglieder-rechten im Inland: auf den etwa 400 Schutzhütten des Alpenvereins, auf den 45 bewirtschafteten Hütten des Osterr. Touristenklubs, auf den 23 bewirtschafteten Hütten des Osterr. Gebirgsvereins, auf der Erzh.-Johann-Hütte auf der Adlersruhe des Osterr. Alpenklubs;
- im Ausland: auf den Hütten des AB (Alpenverein Südtirol), auf den Hütten des OAF (Französischer Alpenklub);
- von $\frac{3}{4}$ Gebühren auf Matrazenlagern auf den Schutzhütten der Osterr. Bergsteigervereinigung, AB-Donauland, AB. „Die Naturfreunde“;
- zur Inanspruchnahme der Unfallfürsorge des AB

(bis S 500.— Vergungskostenerjab, S 1000. — Totfallkostenbeitrag, S 5000. — Invaliditätsleistung); 5. zum (verbilligten) Bezug der Vereinschriften („Mittelungen“, „Jahrbuch“, „Berge und Heimat“), aller Arten von AB-Karten und Führern, Veröffentlichungen; 6. zur Teilnahme an allen Veranstaltungen und Darbietungen des Vereins und seiner Zweigvereine (Vorträge, Lehrgänge, Schulungen, Gemeinschaftsfahrten und gesellige Veranstaltungen usw.), an der Hauptversammlung und der Lehrwartausbildung; 7. zur Benutzung der AB-Lichtbildstelle mit ca. 30.000 Diapositivbildern; 8. zur Ermäßigung der Bergführertarife um 10—20%.

9. zur Lösung des Verbandsstreifens für 1950 (1 S) und damit in den Städten Wien, Graz, Linz zur Lösung verbilligter Touristenrückfahrkarten auf den österr. Bundesbahnen. Voraussetzungen werden auch auf verschiedenen österr. Postkraftwagenlinien Touristenfahrkarten eingeführt, und zwar nicht nur von Wien, Linz oder Graz aus. Auch hierfür wird die neue Jahresmarke sodann benötigt.

Der AB-ÖAV im „Verbande alpiner Vereine Österreichs“. Seit seiner Gründung hat der Alpenverein als Dachvereinigung von zahlreichen einzelnen Vereinen, nämlich seinen Sektionen oder Zweigen, nicht nur deren Interessen untereinander auszuwogen, sondern diese gemeinsam nach außen wirkungsvoll vertreten. Im Laufe der acht Jahrzehnte seines Bestandes sind jedoch daneben auch andere touristische Organisationen entstanden, die außerhalb des Alpenvereins ihre Tätigkeit entfalteten. Nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1919 wurde im Zuge der Neuordnung Österreichs eine Vertretung von vereingewerlichen Interessen gegenüber der Öffentlichkeit, insbesondere dem Staat, den Ländern und den Gemeinden erforderlich, die nicht nur die Belange des Alpenvereins betrafen. Nachdem die großen, damals bestehenden touristischen Organisationen anfänglich jede für sich in ihrem eigenen Wirkungskreis ihre Wünsche vertreten hatten, ergab sich bald die Zweckmäßigkeit, nicht nur das meist gemeinsame Ziel zu verfolgen, sondern auch einen gemeinsamen Weg zu gehen und so kam es bereits am 14. März 1919 zur Gründung des „Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“ in Wien, dessen Aufgabe auf die Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen sachgemäß festgelegt war. Wenn auch verschiedene Stellungnahmen zu Wesensunterschieden über Fragen des Naturhautes, des Eigentumsrechtes an Orland und ähnlichem mehr, sowie das gemeinsame Verhalten gegenüber Schutzzugern oder Großgrundbesitzern eine wertvolle Tätigkeit dieses Verbandes ermöglichten, so hatte er für die Allgemeinheit der Bergsteiger vor allem keine Bedeutung in der Erlangung und im Ausbau von Fahrbegünstigungen auf allen Verkehrsrichtungen Österreichs, insbesondere auf den Österr. Bundesbahnen. Durch die Unterstützung des Österr. Touristenklubs und des Österr. Gebirgsvereines in den Alpenverein im Jahre 1931 und die Auflösung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ im Jahre 1934 fiel praktisch die Vertretung aller den Bergsteigern gemeinsamer Interessen dem Alpenverein bis zum Jahre 1945 allein zu.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches und der darauf folgenden Neuordnung des inneren Lebens Österreichs sind selbstverständlich, ähnlich wie 1919, eine ganze Reihe von gemeinsamen Interessen aller touristischen Organisationen auch gemeinsam zu vertreten. Leider war dieser Organisationsneuanfang der Aktivität in Österreich wiederholt von unehönen Angriffen begleitet, die sich gegen den Alpenverein richteten. So blieb für den Alpenverein im Sommer 1948 zur Wahrung der Interessen seiner Mitglieder und derjenigen einiger befreundeter Vereine kein anderer Weg als den „Verband zur Wahrung allgemeiner vereingewerlicher Interessen“ wieder zu gründen, der einem „Verband österr. Bergsteiger- und Touristenvereine“ gegenüber stand, dem neben dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ auch der neugegründete Österr. Touristenklub und Österr. Gebirgsverein angehörten. Der Bestand zweier Verbände nebeneinander erwies sich aber bei verschiedenen Gelegenheiten als unzumutbar und nach langwierigen Verhandlungen, vor allem aber nach dem Nachlassen der politischen Angriffe gegen den Alpenverein konnte er sich entschließen, in Fragen gemeinsamer Ziele auch einen gemeinsamen Weg zu suchen, und es kam im November des vergangenen Jahres zur Gründung eines „Verbandes alpiner

Vereine Österreichs“ unter gleichzeitiger Auflösung der beiden anderen oben genannten Verbände. Dieser nummehrige gemeinsame Verband soll die gemeinsamen Interessen aller Bergsteiger und Bergwanderer Österreichs vertreten, wobei im Augenblick auch hier wieder die Erhaltung und der Ausbau von Fahrbegünstigungen für die Mitglieder der Verbändevereine im Vordergrund steht.

Es ist im Verband Grundsatz, daß in das Eigenleben der Verbändevereine nicht eingegriffen werden darf und daß nur jene Schritte unternommen werden, die tatsächlich nach Auffassung der einzelnen Vereine im gemeinsamen Interesse liegen. Dabei ist in der Sabung für alle wesentlichen Entschlüsse Einstimmigkeit verlangt. Der Alpenverein will in diesem Verbände gerne das Gewicht seiner Tradition und seiner Bedeutung zum gemeinsamen Wohl einbringen.

Dr. Franz Hieß-Wien.

1. steirischer Jugendsttag in Schladming.

Das am Fuße des Dachstein gelegene steirische Städtchen Schladming stand am 14. und 15. Jänner im Zeichen der steirischen Alpenvereinsjugend. Bereits Freitag fanden sich die Läufer in dem festlich geschmückten Schladming ein. Samstag früh hieß es die Leistungsprobe des Alpinen Abfahrtslaufes von der Schladminger Hütte auf der Flanei bis ins Tal zu besthen. Hier zeigte sich, daß der AB-Mennläufer seine Probe auch mit einer Belastung eines 5 kg Rudersacks voll erfüllte. Um Nachmittag fand eine gemütliche Jause mit Blasmusik und Fodlereinlagen statt. Dr. Schmaier, der Landesstellenleiter der AB-Jugend Tirol, überbrachte die herzlichsten Grüße des durch Unfall verhinderten Sachwalters des Verwaltungsausschusses in Innsbruck, Hofrat Mumelter, und begrüßte vor allem die Gastteilnehmer aus Salzburg und Wien. Der Sonntagvormittag versammelte die Besten des Abfahrtslaufes zu dem zur alpinen Wertung zählenden Torlauf. Dieser wurde am Schladminger Skilift- hang vom ÖSV-Trainer Andi Duker in flüssiger Form gesteckt. Wie zu erwarten, bewies gerade hier die Jugend der Sektion Schladming, wie sehr ihr der einwöchige Trainingskurs zum Vorteil wurde. Am Nachmittag fand unter den Klängen der Bürgermusik von Schladming die Siegerehrung statt; sie ließ die Veranstaltung im Sinne der Bergkameradschaft des Alpenvereins würdig ausklingen. Die S. Schladming und ihr Jugendgruppenführer Stipberger, der dortige Winterportverein und die Landesstelle Steiermark der AB-Jugend haben eine vorbildliche Organisation bewiesen, bestens unterstützt von einheimischen Mitgliedern, Privaten und Gasthöfen.

Jahrbuch 1949. Ein geringer Restbestand dieses ersten Nachkriegsbandes unserer alten „Zeitschrift“ mit der schönen Gurgler Karte ist noch verfügbar. Bestellungen an die Sektion. Preis für Mitglieder 26 Schilling.

Jahr 1950. Zugleich mit der Erneuerung der Jahresmarke soll kein AB-Mitglied verpassen, auch das Jahrbuch 1950 zu bestellen. Sofortige Bezahlung ist nicht notwendig, diese kann bei Zustellung (vor Weihnachten 1950) erfolgen; aber durch die Vorbestellung sichert sich das Mitglied den Vorzugspreis.

Zu kaufen gesucht: „Der Bergsteiger“, Jahrgang 1936 und 1937/38. Hans Reingruber, Gmunden, Ob.-Ö.
„Jahrbuch (Zeitschrift) des ÖAV“ 73 (1942). AB-Sektion Leoben.

„Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. Ö. A.-B.“ 1918, 1933, 1931, 1936—1943, ev. 1874—1894. Karl Schenk jun., St. Pölten, Wienerstraße 23.

Zu verkaufen: AB-Jahrbücher (Zeitschrift) 1910—1938 mit Karte, gut erhalten. AB-Sektion Landek in Tirol.

AB-Jahrbücher (Zeitschrift) 1899—1902, 1904—1914, 1918 mit Karte; je S. 2.—AB-Sektion Waidhofen a. d. Ybbs.

„Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. Ö. A.-B.“: 1899—1901, 1904 bis 1914, 1916—1919, 1921—1922, 1924, alle ohne Karte; 1925—1930 mit Karte. Steinmayer: „Der Alpinismus in Bildern“, 650 Bilder, 180 Seiten, 1913. Verma Sieb, Murau, Poststadt 51.

„Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. O. A.-V.“, 1896, 1897, 1899, 1902—1905, 1910—1915, 1919, 1921—1924. Karl Schenk jun., St. B. t. n. W. n. r. t. r. o. s. e. 25.
„Zeitschrift (Jahrbuch) des D. u. O. A.-V.“ 1928, 1930—1939 mit Karten; Festscheiter 10×50 mit Bedecktasche. Fris Freuden-thaler, Freistadt, Böhmervorstadt, Ob.-S.
Verloren: Photoapparat mit Etui, Marke Walda-Jubillette,

am Sepp-Huber-Weg in der Röll (Zotes Gebirge). W.-Sektion Linz a. d. Donau.
Gründen: Kartentafel mit Inhalt; Abstieg vom Säuled zur Mallnischdarte. W.-Sektion Werfen.
Schriftwechsel mit österr. Bergsteigern sucht unser holländisches Mitglied und Bergfreund H. Fond, Lehmkuhlstraak 3, Ramden, Holland.

30 Jahre Alpenvereinshütten ohne Alpenverein

Nach dem ersten Weltkrieg fielen 72 Hütten des D. u. O. A.-V. an Italien. Sie gehörten — mit wenigen Ausnahmen — Sektionen, die nicht in Südtirol (Neutalien), sondern im Ausland (Deutschland, Österreich, Tschechien) ihren Sitz hatten. Diesen wurde ab 1919 jede weitere Betätigung in Südtirol verboten — ihre Hütten wurden vom Staat beschlagnahmt und in der Folge z. T. ital. Bergsteiger-vereinen übergeben, z. T. vom Staat selbst beansprucht (für militärische und Zwecke der Grenzüberwachung usw.). Der faschistische Staat mit seinen ausgesprochenen Tendenzen zur Internationalisierung dieser rein deutschen Gebiete hatte gewiß alles Interesse daran, auch die ihm in den Schoß gefallenen Alpenvereinshäuser in den Bergen als Stützpunkte seiner nationalen italienischen Absichten zu erhalten und einen Touristenverkehr in diese Gebiete zu lenken, der diesen Wünschen gerecht geworden wäre. Man hat derartige Pläne ja auch mit allen Mitteln in den Städten und Talgegenden des Gebietes verwirklicht und der Totalität dieses Gedankens standen praktisch unbeschränkte öffentliche Mittel zur Verfügung. Mit einem Wort: Hinter der italienischen Annexion dieses W.-Besitzes stand der Staat, stand eine ganze Nation, stand der Gedanke der Verdrängung eines bodenständigen Volkstums und der Festigung eines neuen — gewiß Kräfte von einer Stärke und Geschlossenheit, denen Gleichwertiges kaum an die Seite gesetzt werden kann.

Und was ist aus diesen Hütten, was aus den gewaltigen kostspieligen Beganlagen in diesen Gebieten im Verlauf von 30 Jahren geworden? Einem halbamtlichen Bericht aus dem Sommer 1949 ist zu entnehmen:

- Etettiner Hütte (Tegelgruppe), 30 W. u. M.; unbenüßbar. Man verucht die insand zu setzen;
- Bwidauer Hütte (Rietmoosjoch), 20 W. u. M.; Mauern, nur Dach und Fußböden vorhanden, unbenüßbar;
- Seilbronner Hütte (Talschöchl), 22 W.; zerstört, im Verfall;
- Gßener Hütte (Bassicaltal), 30 W.; zerstört;
- Tepfitzer Hütte (Hidnautal), 35 W. u. M.; außer Mauern und Dach nichts mehr vorhanden, unbenüßbar;
- Grohmann-Hütte, 20 W. u. M.; unbenüßbar, z. T. Finanz-laferte;
- Müller-Hütte (Freiger), 40 W. u. M.; 1 Raum im 1. Stod benüßbar; es findet sich niemand, der die Hütte wieder instandsetzt und bewirtschaftet;
- Recherhaus (Wider Pfaff), 75 W. u. M., keine Nüchtigungs-möglichkeit, völlig unbenüßbar, wie Müll.-Hütte;
- Magdeburger Hütte (Zinnerpferschl), 30 W., völlig vernach-lässigt, unbewirtschaftet;
- Tribulaunhütte (westlich des Tribulauns), 14 W. u. M., bewirtschaftet.
- Privaten Mitt ilungen entnehmen wir:
Landshtuter Hütte (Kragenträger): nur österr. Hüttenhälfte einfach bewirtschaftet und benüßbar, ital. Hälfte unbrauchbar;
Wiener Hütte (Hochfeiler) früher LZK, nur noch Mauern und Dach vorhanden;
Edelrautehütte (Girbrudjoch), 26 W. u. M., nur noch Mauern und Dach vorhanden;
Chemnitz-Hütte (Weckerjoch), 38 W. u. M., nur noch Mauern und Dach vorhanden;
Sonnkarthütte (Zweiheden), völlig unbrauchbar;
Wizner Hütte (Waltertal), verwüßtet; unbrauchbar;
Fris-Walda-Hütte (Ziesaltense), verwüßtet, unbrauchbar;
Terzinger Hütte (Wid. Arcenzjoch) früher LZK, verwüßtet, unbrauchbar;

Neugersdorferhütte (Krimmler Tauern), unbenüßbar;
Marburg-Seigener Hütte (Sarntal Gruppe), 1 Zimmer im 2. Stod benüßbar;
Schwarzensteinhütte (Schwarzenstein), bewirtschaftet.
Diese Bilanz eines einst stolzen und nützlichen Besitzes ist erschütternd. Sie ist keine Folge des letzten Krieges und der durchziehenden, heimkehrenden Truppen. Denn die jenseits der Grenze gelegenen österr. Hütten waren genau den gleichen Einflüssen ausgesetzt und sind trotzdem alle in Betrieb. Es liegt einfach daran, daß vor 1919 der Alpenverein mit seinen Mitteln die Erbauung und Erhaltung dieser Hütten und der zugehörigen Beganlagen besorgte, nachher aber dieses Vermögen an den Staat fiel, von diesem aber nicht selbst betrieben und verwaltet werden konnte. Die Vertrauung eines zwar alten und großen, dem Gebiet und dem Besiztum aber völlig fremden, mit anderen Aufgaben überfättigten Verbandes bewährte sich in keiner Weise; sie trug zur Vernichtung der Hütten und zur völligen Verödung des Gebietes von jeglichem Touristenverkehr ausschlaggebend bei.

Spät kommt die Erkenntnis der begangenen Fehler in den beteiligten Kreisen. Alberto Rauzi schreibt im November-Fest „Notiziario alpinistico“ des Club Alpino Italiano, Sez. di Bressanone, u. a. folgendes:

„Von den Wiederaufbauarbeiten nach den beiden Kriegen blieb ein Berggebiet zwischen dem Hochjoch und dem Leinjöchl völlig unbeachtet und in Vergessenheit. Liegen die Gründe vielleicht in der traurigen abseitigen Lage der betreffenden Sektionen des ÖA, in ihrer großen Entfernung oder sonst wo verborgen? Oder war es vorläufiger, die ertragreicheren Hütten in den gutbesuchten Dolomitengebietes herzurichten? Die jetzt unbrauchbaren Hütten (sogt Aufzählung) beherbergten früher je zwischen 20 und 70 Personen.
Erbaut in der Zeit zwischen 1850 und dem Beginn unseres Jahrhunderts von der großen Organisation des D. u. O. A.-V., hatten sie als Baten große Städte wie Magdeburg, Hannover, Wien, Teplitz usw., die ihnen, obwohl weit entfernt, so viel als nur möglich zutommen lassen wollten: sie erbauten sie, verschönerten sie, sorgten für ihren Besuch und sie schufen dergestalt würdige Vertretungen in diesen Gegenden. Man mußverstehe mein Urteil nicht falsch: Die Liebe zu den Bergen kennt keine Grenzpfähle und kennt nicht jene Schranken, welche Menschen zwischen den Staaten in den Tälern unten gezogen haben. Ich frage mich daher (so wie es andere auch schon taten), ob die jetzigen italienischen Besitzverhältnisse in den letzten Jahren des österr.-deutschen Schwerkettentums schon irgendwie nachgesteuert haben, ob sie wahrhaft interessiert und besorgt sind um das Schicksal jener Hütten, die heute ihren Namen oder den Namen ihrer Großen tragen?“

Gewiß nicht! Es blieb bei dieser oder jener Nachricht ohne Antwort an die früheren Hüttenwirts oder vielleicht an die ÖA-Sektionen des Tales — und nicht mehr!
Mit Mantus müssen wir heute sagen: „factum insectum fieri nequit“ und alle Möglichkeiten ausnützen, die sich für diese Hütten eraben; dafür sorgen, daß alle Bergsteiger ihren großzügigen Beitrag zur Wiederherstellung unserer Verahheimat leisten. . . .“

Man braucht diesem Geständnis eines Italieners und dem Appell an den Patriotismus und die Gemeinschaft der Bergsteiger nichts hinzuzufügen. Herr Rauzi ist gewiß schuldlos an dem Verhalten seiner Clubkameraden während der letzten 30 Jahre — daß er es nicht billigt, ehrt ihn — aber dürfen wir annehmen, daß es die andern seiner Clubkameraden

gebilligt hätten? Was uns erschüttert und was festgehalten werden muß, ist das Fiasko, das eine Politik der gewalttätigen Enteignung heute, nein nicht erst heute, sondern 30 Jahre hindurch an Folgen gezeitigt hat. Diese Enteignung von Schutzhäusern, dieser Hinauswurf von großen Vereinen, die alles taten, um „würdige Vertretungen in fremden Berggebieten“ zu schaffen, waren kein Segen für den Erwerber, sondern ein schauerlicher Mißgriff und wurden zum schwersten Schaden nicht nur für diese Hütten, sondern noch viel mehr für ganze Täler und ihre Fremdenverkehrswirtschaft. Und wurden zum ewigen Stachel obendrein in den Herzen der betroffenen Enteigneten.

Das also ist das Ergebnis. Was wäre aus diesen Hütten, was aus der Fremdenverkehrswirtschaft all der Täler südlich des Alpenhauptkammes geworden, wenn Italien diesen Fehler nicht begangen, wenn es die Ob Sorge für diese Objekte und all die großartigen Wegenlagen weiterhin den bisherigen Eigentümern, deutschen und österr. Sektionen des Alpenvereins, überlassen hätte? Diese heute vom Bergsteigerverkehr fast verödeten Gebiete wären ohne Unterbrechung weiterhin im Verkehrskreis touristischen Interesses gestanden, wären nicht devastiert, sondern ausgebaut und vergrößert worden und dem Lande zum Nutzen gediehen. Genau so, wie dies jenseits

der Grenzen, in Österreich, der Fall war, wo sich zwischen den beiden Weltkriegen 60 in Südtirol heimatisches gewordene NS-Sektionen neu ansiedelten und neue Hütten erbauten.

Heute aber? Heute stehen wir wieder nach einem verlorenen Krieg und es tobt der Streit um die Beute. Heute gibt es Kreise in Österreich, die nichts, gar nichts aus der Geschichte und den Ergebnissen bei unsern Nachbarn gelernt haben und die unsern Staat in die gleiche Lage manövrieren wollen in der sich 1920 Italien befand und ebenso den deutschen Hüttenbesitz. Ja, man wartet sogar schon darauf, aus diesem Besitz „entschädigt“ zu werden und sich das einzuberleiben, was unsern Nachbarn so schlecht bekommen ist.

Das zu tun entspricht nicht österr. Geiste — es ist der unduldsame nazifische Ungeist des Arijierentums, der hier unter der Maske der demokratischen Volksvertretung rücksichtslos fremdes Gut als das seine beansprucht. Die Folgen für Österreich, wo nicht 72, sondern 174 noch viel wertvollere Häuser deutscher NS-Zweige liegen, wären ungleich verhängnisvoller, wobei man nicht vergessen sollte, daß Deutschland sich von den Folgen auch dieses Krieges wieder erholen wird — Unrecht aber nicht vergessen wird und Unrecht bleibt, solange die Welt besteht.

Hütten, Wege, Verkehr

Hüttenordnung. Mit dem 1. Jänner 1950 tritt auf allen NS-Hütten die durch den NS am 27. November 1949 neu gefasste „Allgemeine Hüttenordnung“ in Kraft.

Gegenrecht mit dem NS und ÖV. Ebenfalls seit 1. Jänner haben alle Angehörigen des NS (ÖV) die sich mit der Jahresmarke 1950 ausweisen, auf allen bewirtschafteten Hütten des Ö. Touristenklubs und der Ö. Gebirgsvereins dieselben Rechte wie die Angehörigen dieser Vereine, und zwar nicht nur hinsichtlich der Gebühren, sondern in allen die Hüttenbenützung betreffenden Angelegenheiten.

Hüttenpächter wird für die Pöbstaler Hütte gesucht. Angebote an S. Schwacht, Wien I., Rennhofgasse 4.

Die **Heidelberger Hütte** (NS-Zweig Heidelberg) liegt auf Schweizer Boden und war seit 1939 außer Betrieb. Sie wurde wiederhergestellt (elektr. Licht, Heizung, Wasserlosetz) und ist im Winter und Sommer bewirtschaftet. Winterbewirtschaftung 15. Dezember bis Mitte Mai. Die Hütte sowie deren Tourengebiet darf von Österreich aus ohne Grenzformalitäten (nur mit Vietsprachenausweis) besucht werden. Die Hütte bietet jedem Touristen Unterkunft; es gilt die Hüttenordnung des Alpenvereins; Preise in Schillingen; Zugang am leichtesten von Sighl durch das Fimberthal in vier Stunden. Bewirtschafteter: Wg. Erv. Moys, Sghl Nr. 38, Paznaun.

Hüttenbegünstigung. Auf Grund unseres Gegenrechtes mit dem NS (Alpenverein Südtirol) steht unsern Mitgliedern die neu erworbene, unbewirtschaftete Eihütte der S. Bozen auf der Seiseralm zur Verfügung.

Lage der Hütte: Seiseralm bei Delai, 10 M. nachgelegenheit, Brennholz vorhanden; vor Verlassen der Hütte ist das verbrauchte Holz wieder zu ergänzen.

Nächtigungspreis für Mitglieder: 150 Lire. Schlüssel bei Hans Eieger, Pächter des Gasth. Delai — Seiseralm. Schriftliche Anmeldung NS, Sektion Bozen, Gasth. Mondschlein.

Admonter Haus. Dieses Haus erhielt vom NS die Genehmigung zur Ernte mit einem Privatloß während der Zeit der Nichtbewirtschaftung. NS-Mitglieder erhalten den Schlüssel bereit: Simon Urganth, Hall b. Admont, Baumeister Leopoldinger, Admont, Bahnhofstraße.

Prochenberghütte. Im Hüttenverzeichnis in Heft 11/12 1949 der „Mitteltagen“ wurde die Prochenberghütte als an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet gemeldet. Die S. Waldhofen a. d. Pöbstl berichtet dies dahin, daß die Wiederherstellungsarbeiten leider noch nicht so weit gediehen seien. Sie hofft aber, bis zum Frühjahr so weit zu sein, daß wenigstens eine einfache Bewirtschaftung möglich ist.

Mandling-Eihütte. Von dieser Hütte wurde gemeldet, daß keine Nächtigungsmöglichkeit bestehe. Der Zweig Bendorf teilt uns hoch erfreut mit, daß zwischen Weihnachten und Neujahr der Rest des Mattenlagers auf die Hütte gebracht werden konnte und daß daher die früheren Nächtigungsmöglichkeiten (24 Mattenlager) wieder gegeben sind. Boden mitbringen.

S. A. C.-Tourenwoche in den Ötalern. Der Schweizer Alpenclub organisiert alljährlich gemeinsame Skitourverrichtungen, an denen alle S. A. C.-Mitglieder teilnehmen können.

Die S. Bernina, deren Präsident Golat unter unseren Gästen der NS in Mayrhofen begriffen werden konnte, hat die diesjährige Travertierung (wir sagen Durchquerung) in die Ötalar Alpen verlegt. Es geht von Lbergargl über Hochwildbühau — Samoarhütte — Hochjochseis — Vornagelhütte — Braunschweiger Hütte nach Sölden; zahlreiche Gipfelschneen sind eingeschlossen. Die Fahrten dauern jeweils 8 Tage; es starten 5 Gruppen in der Zeit vom 18. März bis 27. April. Wir hoffen, daß die Bergfreunde des S. A. C. nicht nur von unseren Hütten, sondern auch von unseren Bergen dieselben frohen und guten Eindrücke mit nach Hause nehmen, wie wir sie von den ihrigen gerne mitnehmen möchten.

Das Linzer Haus hat eine Güterseilbahn. Zum Linzer Haus bei Eital am Pöbhl führt seit Beginn des Winters 1948/49 eine neu erbaute Güterseilbahn, welche die Beförderung von Gepäck übernimmt. Sie beginnt beim Taxilanger und führt direkt zur Hütte. Wer zum Linzer Haus will, braucht ab heuer also seinen Kufschiff nicht mehr selber hinaufzutragen. Die Anlage ist so gebaut, daß sie später, wenn es die finanzielle Lage erlaubt, auf einen Seil-Lift umgebaut werden kann.

Neue Gefäule-Touristenfahrkarte

Wien-Westbhf. — Selztal oder Wien-Süd — Gefäule-Eingang

Wien-Westbhf. — Bordenberg — Neuberg

Wien-Westbhf. — Gufzwerk

Preis S 60.—.

Neue Touristenfahrkarte Graz 1:

Graz — Mallnig über Radstadt

Niedernsill über Radstadt

Caalfelden über Radstadt

Spittal — Millstättersee über Willach

Mauterndorf über Ungmarkt

30 Tage gültig, je zweimalige Unterbrechung in jeder Fahrtrichtung gestattet; Preis S 70,80 + S.—,50 Vorverkaufsgelühr. Die Murtalbahn kann mit dieser Karte in beiden Richtungen

Aus unseren Sektionen

80 Jahre Zweig Innsbruck.

Am 11. November 1949 gedachte der Zweig Innsbruck in einer Festveranstaltung in Anwesenheit des Landeshauptmanns-Vertrreters J. A. Mayr, des Vizebürgermeisters Klotter, sowie der Vertreter zahlreicher Behörden und der Bekanngsmacht seiner am 2. 11. 1869 erfolgten Gründung. Das städtische Orchester, dessen Leitung unser Altmittglied, Herr Gschwentner, übernommen hatte, brachte einleitend die Kaiser-Symphonie von Mozart. Der Vorstand Dr. Kraal gab einen Rückblick auf die Geschichte der Sektion. Vier Universitätsprofessoren, drei Studenten und fünf Kaufleute der Stadt waren die ersten Mitglieder. Die erste Vergühverordnung für Tirol und bald darauf der erste Vergühvertratt verbanden dem Zweig Innsbruck ihre Entstehung. Unter der Vorstandschaft des Professors Hueber wurde eine rege Tättigkeit entfaltet. Neben Vortragsabenden galt bereits damals das Augenmerk der Ausbildung von Vergühföhren, der bergsteigerischen Tättigkeit und auch der Errichtung einer alpinen Böherei. Im Jahre 1889 wurde eine kleine Hütte im Alpein von der Sektion erworben und zur Grunierung an den verdienten Mitgründern des Alpenvereines „Franz-Senn-Hütte“ genannt. Schon 6 Jahre später wurde am Sidgrat des kleinen Bettehufens die Bettehufenhütte erbaut. Beide Hütten wurden bald vergrößert, 1912 kam das Selsteinhaus dazu und 1925 die Fieshütte. Zwischenweil hatte der Alpenvereinszweig die Camachütte und das Hochjochspitz erworben, die aber bald wieder verlausen werden mußten. 1908 übernahm der damalige Wehlsrat der Sparkasse Dr. Karl Forcher-Mayr die Vorstandschaft der Sektion, die er durch 32 Jahre in unermüdlicher Arbeit und zum Wohl des immer stärker werdenden Zweiges innehatte. In der Vergühföhrausbildung wurde Bahnbrechendes geleistet. Schon um die Jahrhundertwende wurde in Innsbruck ein alpiner Rettungsdienst eingeföhrt, der von den kleinen Vereinen in besserer Weise versorgt wurde, bis seine Umwandlung in die heutige Form erfolgte. Bald wurde auch eine öffentliche alpine Auskunftsstelle errichtet. Die alpine Erschließungsarbeit der Zweigmittglieder erstreckte sich vor allem auf die stadtnahen Berge im Karwendel und Wetterstein, Stubai und Ostal und zahlreiche Bergsteiger von Rang und Namen, von welchen nur Prof. Melzer und Svätzl, Göknaag, Anpferer und Fieder, Berger und Bedenblaitter, Delago und Mariner erwähnt werden mögen, festigten das Ansehen des Zweiges in der alpinen Welt. Während in der Freizeits zahlreiche Wege in allen möglichen Tälern Tirols erbaut wurden, beschränkte sich die spätere Tättigkeit auf das eigene Arbeitsgebiet im Karwendel und im Stubai, wo derzeit 395 km an alpinen Wegen unterhalten werden. Der Ansluß des Jahres 1938 führte zu einer zwangsweisen Absehung des verdienten Vorstandes Dr. Forcher-Mayr und der Verein wurde unter kommunistische Leitung geöhrt, bis im Jahre 1940 doch eine freie Wahl zustande kam. Die Jugendgruppen des Zweiges mit fast 1000 Mitglidern wurden aufgelöst und im Jahre 1943 mußte der Zweig auch seine Geschäftskelle, die sich in einem öffentlichen Gebäude befand, räumen. Daß es in dieser Zeit gelungen ist, zahlreichen Schwierigkeiten ohne Schaden auszuweichen, war das Verdienst einiger Ausfühmittglieder, die in ihrem Wirken im Alpenverein einzig und allein dessen Interessen vertreten haben. Nach dem Zwunmenbruch im Jahre 1945 gelang es einigen Mitglidern, bank der tatkräftigen Förderung durch Landesregierung und die verständnisvolle und vertrauende Haltung der franz. Militärregierung, die Tättigkeit des Zweiges, wenn auch im zeitbedingten bescheidenen Rahmen, so doch ununterbrochen aufrecht zu erhalten. Heute steht der Zweig Innsbruck als eine der stärksten Sektionen mit ungefäh 6000 Mitglidern vor den neuen Sektionen.

wahlweise benutzt werden. Zu diesem Zweck wird bei Benutzung der Strecke Ungmarkt—Mauterndorf ein eigener Abschnitt dieser Karte vom Schaffner der Murtalbahn abgetrennt.

Die Durchfahrt durch Südtirol auf der Strecke Innichen—Brenner ist für Inhaber der Touristenfahrkarte auch mit Triebwagenneuzug nimmehr wieder erlaubt. Für alle anderen Triebwagenneuzug und Schnellzüge gelten die Touristenrückfahrkarten nicht.

Sesselfist Brennerbad—Reintalalm (Birog Südtirol). Die Besizer dieses Bistis in einem von den nordtiroler Grenzgebieten und insbesondere von Innsbruck aus leicht erreichbaren prachtvollen Sektion gebiet gewähren AB-Mitglidern Ermäßigungen von 25—33%. AB-Anweis erforderlich.

Neue Berg- und Skifistie in Österreich:

Skifistie Berwang—Hochbist: 64 Höhenmeter, 16 Sessel;

G: Hönig, Kögele, Altpopf, Walfisch, Steinartspitze.

Sesselfist Hintertug—Hintertuger Alm: 150 Höhenmeter;

G: Frauenwand, Schwarze Planne.

Schriftleiter Karl Paulin brachte in seiner eindrucksvollen Art Verdichtungen einer Reihe bekannter Tiroler Schriftsteller zu Gehör und bewies damit deren Verbundenheit mit den Gedanken des Bergsteigens und des Alpenvereines. Landeshauptmannstellvertreter Mayr dankte namens des Landes dem Alpenverein für sein Wirken und versprach für die Zukunft die wärmste Förderung seitens der Landesregierung. Vizebürgermeister Klotter betonte die Verbundenheit der Stadt Innsbruck mit ihrer Alpenvereinssektion. Namens des Verwaltungsausschusses dankte Prof. Busch dem Zweig für sein Wirken und Herr Hans Forcher-Mayr-Hogen gab den Geföhren freundschaftlicher Verbundenheit namens des Südtiroler Alpenvereines Innsbruck. In einer Rede von höchster Vollendung zeigte Ehrenmitglied Prof. Dr. v. Albeisberg das Wirken der Jubelsektion im Rahmen des Gesamtvereins. Er wies darauf hin, daß durch mehr als drei Jahrzehnte der Zweig Innsbruck von Universitätsprofessoren geleitet wurde, denen es wohl mit zu verdanken sei, daß gerade die alpin-wissenschaftliche Tättigkeit im Rahmen der Gesamtarbeit einen so weiten Platz und eine Heimstätte gefunden hatte. Auch auf kartographischem Gebiet waren es Mitglidder des Zweiges Innsbruck, die bahnbrechend gewirkt haben, wobei die Namen Negarter und Öbster, für ausländische Berggebiete Prof. Kinsl und Schneider, einen besonderen Platz einnehmen. Das Föhren- und das Rettungswesen wurden nicht nur vom Zweig Innsbruck besonders gefördert, sondern er war es auch, der wesentlich dazu beitrug, daß sich der Alpenverein als Ganzes um diese Aufgabengebiete besonders verdient gemacht hat. Drei Hauptversammlungen des Gesamtvereins, die zu den glanzvollsten gehören, waren vom Zweig Innsbruck durchgeführt worden. Besonders aber verdies er darauf, daß Mitglidder des Zweiges Innsbruck durch drei Verwaltungsverbände die Gesamtvereinsleitung in Händen halten, Zeiträume, die zu den arbeitsreichsten, aber auch fruchtbarsten für den Verein zu zählen sind. Und als es in den kritischen Tagen 1938 und 1945 galt, den Bestand des Gesamtvereins zu retten, waren es wieder Angehörige dieser Sektion, welchen dieses Werk gelungen ist. Nach diesen ausgezeichneten Darlegungen brachte noch Dr. Gschließer nach gedantenliessen einleitenden Worten eine Anzahl hervorregender Lichtbilder aus dem Arbeitsgebiet des Zweiges zur Vorführung. Umrahmt wurden die Vorträge von Darlegungen des städtischen Orchesters und der Sängergesellschaft „Wolkenstein“, die zum ersten Mal nach dem Kriege wieder öffentlich auftraten und damit ihre Verbundenheit mit dem Alpenverein bewiesen.

S. Kirchdorf, Aremz. Am 15. November fand die letzte Jahresversammlung statt. Sie wählte Hermann Schiffer zum Obmann, Rudolf Wölfl zu seinem Stellvertreter. Franz Janser wurde Kassier und Sepp Zwony Hüttenwart. Jugendgruppenführer wurden Leopold Wöllner und Ernst Wachinger, beide Kirchdorf, P. D. R. Klausner in Schlierbad.

S. Bad Hofgastein. Bei der am 26. November stattgefundenen, gut besuchten Jahresversammlung wurde mehreren Mitglidern das Ehrenzeichen für 25jährige Mitglidenschaft verliehen. Das Ausfühmittglied H. v. Lanzinger betreut mit der Sektion das Hamburger Schloß „Schloßalpe“ des AB. Bei der Neuwahl ging Herr Dr. Franz Feiler, Kurarzt, als Obmann, Photograph Dr. Wolfersdorfer als sein Stellvertreter hervor. Jugendwart ist Mag. Pointner, Kassiere Anton Spießberger und Ed. Kainer.

S. Bad Ischl. 75jährige Bestandsfeier. Vorstandstellvertreter Walter leitete der Festabend. Sepp Wallner schloßerte in seinem Vortrag den Aufstieg des Alpenvereines und der S. Bad Ischl

V. b. b.

Unzugestehbare Feste zurück an „Österreichischer Alpenverein“, Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

und würdigste die uneigennützigste Leistung der Mitglieder, besonders des kürzlich verstorbenen Vorstandes Schöbterer. Er überbrachte die Glückwünsche der Vereinsleitung und des Landesverbandes. An die ältesten Mitglieder überreichte Oll-Mitglied Pilz, der „Dachstein-Pfarrer“, die Ehrenzeichen. Das goldene Ehrenzeichen für 50jährige Vereinszugehörigkeit erhielten: Kräf. Dr. Franz Gock, Univ.-Prof. Dr. Haber und Brim. Dr. Dittner, für 40jährige Mitgliedschaft F. Feilerer; das für den verstorbenen Vorstand Schöbterer wurde seinem E. hu überreicht. Außerdem wurden noch 12 silberne Ehrenzeichen verliehen. Das Rausauer Quartet verbrachte den Abend mit Kammermusik. Eine Widmung an den Jubelverein, die „Lauferberg-Katrin-Suite“, — sakrednisch und in der Stimmung festlich — gelangte zur Aufführung.

E. Reichenau. Jahreshauptversammlung vom 11. Dezember. Ehrenvorsitzender Hans Bald gedachte der verstorbenen Mitglieder, und zwar Ehrenmitglied Dr. Fritz Benesch, Dr. Stefan und Dr. Rabel, u. a.

Im Tätigkeitsbericht führte der Schriftführer Dr. O. Frankl an, daß die Sektion vom Liquidationsausschuß das Otto-Schuhhaus auf der Nar wieder ins Eigentum übernommen, und mit dem Pächter Herrn Camillo Kronich ein Zubehöbereintommen zum Pachtvertrag abgeschlossen hat. Weiteres fand am 14. 6. 1949 ein Fadelzug aus Anlaß des 80. Geburtstages des Ehrenvorsitzenden Hans Bald statt. Die Sektion war vertreten bei verschiedenen Anlässen. Zwei Lichtbildervorträge fanden statt. Der Stand der Mitglieder stieg im Jahre 1949 von 250 auf 284. Der Kassensbericht der Sektion zeigte, daß sie sämtliche verfügbaren Mittel zur Ausgestaltung des Otto-Schuhhauses auf der Nar aufwendet, um dieses wieder entsprechend in Stand zu setzen.

Regie war die Tätigkeit der Jungmannschaft, über die Herr Ing. Reidinger einen ausführlichen Bericht erstattete.

Besonders Interesse zeigten die Erschienenen an dem Bericht der Ortsstelle Reichenau des Bergrettungsdienstes. Der Obmann, Herr Mateussek, gab Rechenschaft über den Einsatz des Bergrettungsdienstes im Jahre 1949, über die außerordentlichen Arbeiten, die die Instandsetzung der einzelnen Meldestellen erforderte, und gab an Hand der bis jetzt im Jahre 1949 durchgeführten 44 Einsätze ein Bild über die Leistungen der Rettungsmänner.

Auch in diesem Jahre konnte die Sektion für langjährige Mitgliedschaft 2 Mitglieder mit dem 25jährigen und 1 Mitglied mit dem 40jährigen, sowie 3 Mitglieder mit dem goldenen Mitgliedsabzeichen für 50jährige Mitgliedschaft auszeichnen.

Herr Dr. Sommaruga dankte im Namen der Versammlung dem Ehrenvorsitzenden und den übrigen Ausführenden für ihre selbstlose Tätigkeit im Rahmen der Sektion.

E. Werfen. Die E. Werfen konnte im vergangenen Jahre auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Insbesondere in der

Jugendarbeit war die Sektion borbildlich und weist nun einen Stand von 70 Jungmannen neben einer Jugendgruppe auf. Zu ihrer Förderung wurden über 8 1000.— angewendet. Hochwertige Lichtbildervorträge, Filmvorführung, Kameradschaftsabende und ein Kränzchen trugen zur Festigung der Kameradschaftlichen Bergsteigergemeinschaft bei. Im freiwilligen Arbeitsseins wurden die Hauptarbeiten an der Ostpreußenhütte, welche in treuhändiger Verwaltung des Sektionsobmannes sich befindet, von der Jungmannschaft gehoben, außerdem konnte die Eschbacher nach Wien nachmarkiert und ausgepukt werden. Zur Zeit werden Anmelde- und Zählstellen der Sektion in Kontorhütte, Bischofshofen und Payerwerken eingerichtet.

E. Gerleitz. Bei der am 18. 1. 1950 erfolgten Neuwahl des Ausschusses der größten Sektion unseres Vereines wurden gewählt:

1. Vorsitzender: Dr. Franz Sieb; 2. Vorsitzender: Ing. Rudolf Witznauer; 3. Vorsitzender: Dr. Erik Amberger; Schriftführer: Anton Konhäuser; 1. Kassier: Hans Quantschnigg; 2. Kassier: Julius Rindisch; Beiräte: Dr. Richard Bezog; Hans Hinteregger, Heinz König, Oskar Kranner, Ing. Ignaz Kuntner, Dr. Herbert Neuhäuser, Ing. Albert Capit.

Die S. Sektion hielt am 8. 1. 1950 in Obigenalv ihre 65. Jahreshauptversammlung ab bei vollzähliger Teilnahme der Mitglieder. Der Vorstand Albert Koch gab Bericht über die Tätigkeit der Sektion 1949 und gedachte des verstorbenen Mitglieds Dr. Josef Cypil. Am 2. März d. J. wurde für 40. 6 für 25jährige Mitgliedschaft die Ehrenzeichen überreicht. Die Jungmannschaft hat rege Tätigkeit entwickelt. Die S. Sektion hat weite Arbeitsgebiete, doch konnten viele Mängel an Markierungen und Räumungen infolge Fehlens des nötigen Gelbes bei der Sektion nicht gemacht werden, möge dies 1950 soweit wie möglich nachgeholt werden. Die S. Sektion betreut sechs Hütten der alten deutschen Zweige des Alpenvereines auf den Ledtalen und in der Hornbacherte. Der Geschäftsgang war bisweilen infolge Sperre der Grenzen für den deutschen Touristenverkehr trübselig, möge er bald beginnen, zum Wohle des Fremdenverkehrs im Ledtalen. Treckdem wurde von der S. Sektion all diese Hütten, die zum Teile 1945 schwer gelitten hatten mit Hilfe des Alpenvereines in besten Zustand gebracht. Alle Bergsteiger finden daselbst alles, was ihnen zur Rast und Erholung auf den Bergen nötig ist. Die Neuorganisation der Bergführer des Ledtals begann durch ihre Aufsichtsführung der Sektion. Dem Vereinskassier wurde für seine Geschäftsführung der Dank und die Entlastung ausgesprochen.

Der Vorstand dankte allen Mitgliedern für ihre Tätigkeit in allen Belangen der Sektion. Es folgten noch vom Mitgliede Albert Streibach-Stanzach Lichtbildervorführung von eigenen Aufnahmen von Tiro, zum Gerstein aus den heimatischen Bergen und Orten, Menschen, Tiere bis in die entlegensten Seitentäler des Ledtals und Tannheim, schwarz-weiß und farbig in großer Zahl. Die Bilder waren ohne Ausnahme einfach entzückend schön und fanden begeisterten Beifall. Es ist zu wünschen, daß diese herrlichen Bilder unserer Heimat des Ledtals und Tannheimer Tal auch anderweitig zur Verführung kommen mögen, die beste Propaganda für unseren Bezirk Außerefern.

Am 25. Jänner 1950 hält die S. Sektion ihren unentbehrlichen, traditionellen Alpenvereins-Ball im Gasthof zur Sonne, Hölzle-gehr ab.

E. Feldbach. Bei der am 21. 12. 1949 stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurden gewählt zum: Vorsitzenden: Dr. Helmut König, Zahnarzt; 1. Stellvertreter: Leopold Hölldwager, Bezirks-Sekretär; Kassier: Otto Bretloy, Drogerie, Ungarstraße 1; Jugendwart: Karl Balaz, Birgergasse 17.

Ollnb

für den Ski- und Bergsport

HERMANN KIRCHMAYR

SPORTHAUS WITTING-INNSBRUCK
MARIA-THERESIEN-STRASSE 39

RUCKSÄCKE

KOFFER

LEDERWAREN

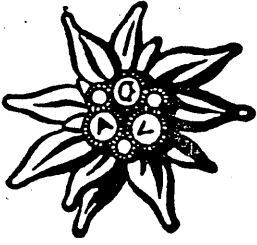
in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.

INNSBRUCK, BURGGRABEN 29
RUF 3196

Redaktionsd. Inh.: 15. 3. 1950. — Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verantwortlich: Martin Wusch, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

Aleinige Anzeigenannahme: Reklamunternehmen „Novitas“ Innsbruck, Reichstraße 8, Ruf 73423. Druck: Tiroler Graphit G. m. b. H., Innsbruck, Zimrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, APRIL 1950

HEFT 3/4

INHALT: Für und durch unsere Jugend / Aus dem Verein / Hütten, Wege, Verkehr / Was unsere Zweigvereine berichten

Für und durch unsere Jugend

Dr. M. Mumelter, Innsbruck

Baut Jugendherbergen! So hatte ich einen Aufsatz der „Mitteilungen“ des Jahres 1929, also vor über 20 Jahren, betitelt und dazu aufgerufen. Damals hatte ich ihn damit begründet, daß der Hütten schon genug gebaut worden seien, und daß wir endlich auch des Nachwuchses, unserer Jugend, gedenken und ihr Heime schaffen müssen, hauptsächlich um ihr das Wandern in den Alpen zu ermöglichen. Damals war ich dafür eingetreten, daß man an den Einbruchstellen der Gebirgswelt gewissermaßen als Sammellstellen Jugendherbergen errichte, aber auch in längeren Seitentälern als Aufenthaltenort und Ausgangspunkt für jene Jugendlichen, die zu Fuß sich die Alpen erwandern und auf andere Zufahrtsmöglichkeiten verzichten müssen. Damals war ich dafür eingetreten, daß man der Jugend auf den Hütten eine Existenzberechtigung gebe durch Selbstverforgerräume, und, wenn es nicht anders geht, durch billige Anbauten, die nicht nur aus Billigkeitsgründen, sondern auch zum Zwecke der Erziehung möglichst einfach zu halten sind. Erstreulicherweise sind in den darauffolgenden Jahren so manche Jugendherbergen in den Alpen, auch im Vorland, entstanden. Aber während man im allgemeinen in den Alpen eher von einer Überfülle von Hütten, von einer Übererschlossenheit der Alpen reden konnte, der Jugendherbergen waren doch noch immer zu wenige. Viele von ihnen bestehen heute nicht mehr oder stehen derzeit in anderer Verwendung. Auch auf diesem Gebiete haben Krieg oder Nachkriegszeit verhängnisvoll gewirkt und der Jugend das Wenige, was ihr zu eigen war, zerstört oder enthalten es ihr mindestens vor.

Und wieder ertönt mein Ruf: Baut Jugendherbergen! Ist dies nicht etwa unrichtig oder mindestens unzeitgemäß? Heute, wo wir noch lange nicht aus dem Argsten sind, nicht nur im Vaterlande Österreich, sondern vor allem im Alpenverein selbst. Die einzelnen Zweige haben alle Hände voll zu tun, um sich wieder zur alten Leistungsfähigkeit zu bringen. Die heutigen Schwierigkeiten der Nahrung und die Geldknappheit tun ein Übriges. Dazu die mitunter großen Schäden am Besitztum, an den Hütten, bei den Weganlagen, daß auch da die Mittel knapp für das Nötigste ausreichen! Nicht zu bauen gilt es, wird man mir sagen, sondern zu erhalten, daß nicht alles verfällt und um größeren Schaden zu verhindern. Und dann Bauen zu einer Zeit, in der noch

so viele Ruinen emporragen, Hunderttausende kein ordentliches Dach über dem Kopf haben, zu einer Zeit, in der jeder kleinste Bau Unsummen kostet, mit denen man früher Paläste hätte auführen können! Gemach! Ich bin bescheiden geworden. Wenn ich auch schon vor 20 Jahren die Einfachheit solcher Jugendherbergen betont habe, mit dem Zweck der Erziehung zur Bescheidenheit und zur Bedürfnislosigkeit, so betone ich dies heute um so mehr. Und dann meine ich auch nicht, daß wir unbedingt neue Jugendherbergen aus dem Boden stampfen, sondern womöglich vielleicht freistehende oder unbenützte Baracken in Jugendherbergen verwandeln, vielleicht zeitweise freistehende Almhütten zu diesem Zwecke pachten sollen, Behelfsbauten, vorübergehende Heime als Ausdruck unserer Zeit, die nicht mehr wie das Mittelalter für eine Ewigkeit baut. Und was die Kräfte anbelangt: Nicht kostspielige Baupläne, teure Arbeiter und kostbares Baumaterial, nein! Mit eigenen Kräften unter Ausnützung des Vorhandenen behelfsmäßig oder doch nur mit geringfügigen Kosten. Man möge nicht für verrückt halten. Ich bin weder ein Zauberer noch besitze ich die Kunst, aus nichts Hütten zu bauen. Nein! Die Jugend selbst soll helfen. Sie soll ihre freie Zeit zur Verfügung stellen, soll mit ihrer Findigkeit die Mittel aufbringen, die vielleicht doch noch irgendwo unausgenützt herumliegen und soll ihr eigenes Heim schaffen und ausbauen. Die Welt ist materialistisch eingestellt. Man arbeitet nur mit, wenn man auch den Nutzen davon trägt; für andere, für die Allgemeinheit, da ist bekanntermaßen der Vater Staat da, der dieses Zauberwerkstück zustande bringen soll, auch wenn man ihm die Mittel hierzu versagt. Die Jugend ist nicht so, Gott sei Dank, noch nicht so. Sie fühlt sich noch als eine Gemeinschaft und hat diesen Gemeinschaftsgeist zu Kriegzeiten erlebt. Und die Jugend hat zu allen Zeiten in Nachahmung des Alters versucht, sich ein Reich für ihre Träume zu schaffen. Wenn die Jugend nun auch, durch die Nüchternheit des Alltags, in den sie vorzeitig hineingestellt worden ist, gezwungen, auf die Ausführung weitgehender Träume verzichtet hat, um so mehr sehnt sie sich nach einer Zukunft, in der sie selbst mitzurehen hat und will diese Zukunft selbst gestalten. Da fragt sie dann nicht nach der Zeit, die sie braucht, nicht nach den Mitteln, die sie dafür beschaffen muß, nicht nach den Plänen und Kosten,

die bei jedem Vernünftigen der Ausgangspunkt sein müssen; die Jugend ist, Gott sei Dank, noch unvernünftig genug, sich mit diesen Sorgen des Alltags nicht die Zukunft zu vergällen. Sie will tätig sein und sich ein Heim schaffen, und wäre es auch noch unbequemer als daheim. Dafür fühlt sie sich in ihrem Heim zu Hause.

Und gerade heute bedarf es solcher Jugendherbergen. Nicht nur, wie damals gefordert wurde, an den Einbruchstellen der Alpen und in langen Seitentälern, nein, überall, möglichst nahe dem Aufenthaltsort. Und so unbescheiden bin ich nun, nicht nur einzelne wenige Jugendherbergen zu fordern, sondern möglichst viele. Die Jugend kann heute nicht weite Fahrten unternehmen, nicht kostspielige Reisen. Sie hat weder das Geld dazu noch die Ausrüstung. Für die Jugend im Gebirge mag vielleicht auch diese Frage nicht so brennend sein. Wie leicht hat es doch ein großer Teil unserer Jugend, in die Berge hinauf zu wandern. Sie steht ja mitten drin und erreicht sie ohne Bahnfahrt und Auto. Aber die Jugend der Städte, des Vorlandes habe ich dabei besonders im Auge. Auch sie will sich ertüchtigen, will und soll die Heimat kennen und lieben lernen, soll sie erwandern und soll nicht das Gefühl haben, daß sie insolge ihrer Dürftigkeit von der Heimat ausgeschlossen ist, um deren Reichtümer betrogen wird. Die Jugend möchte diese Heimat gemeinsam erleben. Selten liegt in ihr, wie in Erwachsenen, insbesondere heute nach all den bösen Erfahrungen der Gegenwart, die Sehnsucht nach Einsamkeit. Die Jugend schließt sich gerne zusammen zu gemeinsamen Touren und ist gerne bereit, dafür auch Opfer zu bringen. Sie hat sich noch nicht zu der Weltweisheit, an der alle Völker heute krank, durchgerungen, dies auf Kosten anderer erreichen zu wollen, und sie weiß auch, daß vor jeglichem Erfolg der Schweiß steht und scheidet davor auch nicht zurück. Im Gegenteil: Je mehr Mühe es kostet, um so kostbarer ist es. Das ist Gott sei Dank noch jugendlicher Geist. Seien wir froh darum, aber nützen wir ihn auch aus. Es ist der Geist, der uns frei macht und zu dem wir uns, wenn wir in Zukunft frei sein wollen, auch selbst bekennen müssen.

Kein wolkenloser Himmel wölbt sich heute über unserer Jugend. Die Wetterprognose ist unsicher, selbst die gerissensten Wettermacher haben nicht den Mut, uns nur schöne Tage zu verkünden. Daß es soviel Mismut und selbst Verzweiflung auf Erden gibt, hat seine Ursache darin, daß ein Regentag auf den anderen folgt. Würde wenigstens ab und zu die Sonne scheinen, man würde die Regentage bald vergessen. Geben wir unserer Jugend doch diesen Sonnenschein, d. h. daß sie unter sich allein und ungezwungen, gebunden nur durch die Regeln der Gemeinschaft und sich zum Geist der Versöhnlichkeit, des gegenseitigen Verstehens erziehend, die freie Zeit verbringen kann. Sie will nicht darnach fragen, ob das Lager hart oder weich ist, nicht böse sein, wenn das Heim wenig Bewegungsfreiheit bietet, wird gewiß keinen Lärm schlagen, wenn bei einem Platzregen das Dach vielleicht etwas durchläßt. Nur muß das Heim ihr gehören.

Wie erfindert sich die Jugend, wenn es gilt, ihr Heim zu verschönern. Da werdet ihr sehen, welche Allerweltskünstler sich dann unter den Augenblicken

befinden, wie sie Bänke und Tische zusammenzimmern und jenen Schmutz verschaffen, der das Heim gemühtlich macht. Da werden dann mit den einfachsten Mitteln Raumfragen gelöst, die der beste Architekt nicht hätte besser meistern können. Denn es steckt ein künstlerischer Drang in der Jugend, der im Alter meist versiegt, weil die Jugend nicht nach dem Überkommenen, nach dem Zeitgeist fragt, sondern aus sich heraus schafft: die Voraussetzung jedes künstlerischen Schaffens.

Freilich, eine Voraussetzung muß vorhanden sein: die Bewegungsfreiheit. Aber nicht in der Jugendherberge selbst, da kann sich so manches im Raume stoßen, aber vor derselben. Die Jugendherberge soll abseits vom Baedeker liegen, damit, wenn die Jugend ein bißchen sich herumtollt, nicht Verstärkungsanlagen die Folge sind. Also rund um die Jugendherberge oder wenigstens in der Nähe ein freier Raum, ein Rasenplatz, ein Stüddchen Wald, in dem der Tätigkeitsdrang und die romantische Veranlagung der Jugend sich austoben kann.

Und dann — ich bin mit meinen Wünschen noch nicht zu Ende — sollt ihr auch für den Winter sorgen. Der Wintersport übt auf die Jugend heute fast den größeren Reiz aus als das Wandern im Sommer. Auch hier gilt nicht, daß das Heim für die Jugend an einer bekannten Abfahrtsstraße liegt oder daß sich von dort aus weite Touren machen lassen. Ein Übungsfeld in der Nähe, das um so eher der Jugend allein gehört, wenn es möglichst abseits liegt. Ich denke dabei, wie schon gesagt, immer mehr an die Vorlandjunge, da diese Fragen für die im Hochgebirge lebende Jugend nicht so brennend sind oder zumindest leichter gelöst werden können. Jene Jugend, die auf weite Fahrten gehen kann und will, muß dann vorübergehend auf solche frohe Gemeinschaftstage verzichten und zusammensparen. Es sollen dies seltene Genüsse sein, die um so köstlicher schmecken.

Vor allem aber soll dabei die Jugend wieder zur Bedürfnislosigkeit erzogen werden. Es ist in den vergangenen Jahrzehnten manchen oft doch etwas gar zu gut gegangen, so daß sie das Schöne gar nicht so recht geschätzt haben. Die heutige Zeit hat uns dies wieder schäzen gelehrt, nicht den Genuß, nicht den Überfluß, nein, das Einfache, den Reiz des naturgebundenen Lebens, das Verzichtens auf alle Erregenschaften der Zivilisation, und mögen wir auch noch so sehr und noch so lange daran gewohnt gewesen sein. Wir haben im Kriege gelernt und lernen müssen, daß man auch ohne sie leben kann, und daß man — wären nicht die Weigaben des Krieges gewesen — eigentlich auch besser dabei lebt. Je einfacher das Heim, um so trauter. Ich meine damit nicht, daß dies gleichbedeutend mit Unsauberkeit und Unordnung sein müßte. Im Gegenteil, dies stößt den reinlichen Menschen ab und zu solchen müssen wir die Jugend erziehen. Aber Abhärtung, wenn es unlustig ist; nicht zimperlich sein, wenn es heiß, im Winter mit erstarrten Händen erst mühsam Holz zerkleinern, um Feuer machen zu können; zurückstehen, wenn nur wenige Lager vorhanden sind, die schwächeren Kameraden gehören: die Bank neben dem Ofen ist zwar hart, aber — ein gutes Gewissen ist ein sanftes Kuschelissen; und sich es nicht zweimal sagen lassen, wenn es heißt, das Heim erst rein und fertig machen, bevor man es wieder verläßt.

Diese Rückkehr zur Natur, die schon Rousseau gefordert hat, tut auch unserer Zeit recht gut. Man hat in den vergangenen Jahrzehnten allzubiel von Wohnkultur gesprochen, daneben freilich auch riesenhöhe Zinshäuser gebaut, in denen die Menschen wie in einem Ameisenhaufen leben müssen. Man hat auch für den ärmsten Mieter nicht nur Luft und Licht, sondern auch Wasser, Elektro- und Gasherd, Bad, Zentralheizung, Telephon usw. gefördert. Sind die Menschen etwa glücklicher dadurch geworden? Selbst ob ihre Gesundheit dadurch wesentlich gefördert worden ist, ist schon eine Frage. Der Mensch wird nur verwöhnt dabei, und kommt dann einmal ein kalter Luftzug, so ergeht es ihm wie einer Pflanze, die aus dem Treibhaus in die frische Luft versetzt wird. Bewahren wir unsere Jugend davor! Lehren wir sie, daß die Menschheit viel glücklicher leben kann, und daß es auch ihrer Gesundheit viel zuträglicher ist, zur einfachen Lebensweise des Landvolkes zurückzukehren, und selbst, wenn es darben, sich abhärten und sich manches vertragen heißt.

Aus dem Verein

Eine Ehrung für Prof. Dr. Hans Kinzl

Wie schon die Tageszeitungen berichteten, fand am 2. März im Rahmen des Geographischen Institutes der Universität Innsbruck zu Ehren des Institutsvorstandes Prof. Dr. Hans Kinzl eine akademische Feier statt, an der außer seinen Schülern zahlreiche Gäste, darunter auch Vertreter des Alpenvereins, teilnahmen. Der Anlaß dazu war ein dreifacher. Zuerst überreichte der Rektor der Universität, Herr Prof. Dr. Rahner, an Kinzl mit herzlichsten Glückwünschen der Universität die ihm von der Geographischen Gesellschaft in Lima verliehene Goldmedaille des Delgado-Preises, eine seltene Auszeichnung, die hiemit erstmals einem deutschsprachigen Geographen gewidmet wurde. Der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Gröbner, übergab Kinzl die Urkunde, mit der er zum kurreponierenden Mitglied der Geologischen Gesellschaft von Peru ernannt wurde.

Mit diesen Auszeichnungen würdigten die genannten wissenschaftlichen Gesellschaften von Peru die Verdienste, die sich Kinzl um die Erforschung der peruanischen Hochgebirge erworben hat. Als wissenschaftlicher Teilnehmer, der von Philipp Borchers geführten Alpenvereinsexpedition im Jahre 1932 und als Leiter der Alpenvereinsexpeditionen von 1936 und 1939 arbeitete Kinzl an der geographischen Erforschung der Weißen Kordillere und der Kordillere von Huayhuash, insbesondere deren Vergletscherung. Zusammen mit seinen Kameraden führte er die photogrammetrische Aufnahme dieser beiden Gebirge durch, die als Grundlage für 3 Karten diente, die zu den besten der südamerikanischen Hochgebirge überhaupt zählen. Insgesamt wurde ein Gebiet von der Größe Nordtirols aufgenommen. Berichte über diese Forschungsreisen finden sich in den Alpenvereins-Jahrbüchern 1933, 1937 und 1941, die gletscherkundlichen Ergebnisse wurden in der „Zeitschrift für Gletscherkunde“ 1942 und 1949 veröffentlicht.

An dritter Stelle überreichte Prof. Dr. R. v. Kiebelberg, der Herausgeber der „Schlern-Schriften“ an Prof. Kinzl den stattlichen Band der „Alpengeographischen Studien“, der als 65. Band dieser Reihe er-

und dann noch etwas: Geben wir der Jugend, was unserer Zeit heute völlig fehlt, den Frohsinn! Ober unterstützen wir ihn wenigstens! Lehret die Jugend frohe Lieder, gebt ihr ein Instrument, dieselben zu begleiten, und laßt die Jugend so recht aus Herzensgrunde froh sein und den Alltag vergessen! Die Jugend ist Meisterin darin — die Eltern klagen nur zu oft darüber. Aber wenn die Jugend ihre Pflicht erfüllt hat, warum soll sie nicht lustig sein und sich auch ein wenig austoben, solange es in ehrbaren Bahnen geschieht? Seien wir froh, daß die Jugend das Leben nicht so tragisch nimmt wie wir! Wer weiß, ob ihre Lebensauffassung nicht die richtigere ist. Es ist nicht alles Leichtinn, was als solcher auf den ersten Augenblick erscheint. Es könnte vielleicht auch zutreffen, daß die Jugend uns mit Recht lebensfremd nennt. Darum baut Jugendherbergen, einfache aber wohlnehende Heimstätten für eine bedürfnislose frohe Jugend und dann habt ihr nicht minder beigetragen zum Aufbau unseres Vaterlandes als manche, die sich breitpurig damit brüsten!

schien ist. Er enthält 21 wissenschaftliche Beiträge, die Kinzl im Herbst 1948 zum 50. Geburtstag als Festschrift in Manuskriptform überreicht worden waren und die nunmehr im Druck erschienen sind (Universitätsverlag Wagner, Innsbruck). Die wertvollen Aufsätze behandeln zahlreiche Teilgebiete der Geographie der Ostalpen und geben in ihrer Gesamtheit ein Bild von der vielseitigen geographischen Forschung, die im Geographischen Institut der Universität Innsbruck betrieben wird. Inbeson dere zeichnete sich dabei die Heimkehrergeneration aus. Der 1. Vorsitzende und der Verwaltungsausschuß, dem Kinzl als Sachwalter für Veröffentlichungen, Wissenschaft und Kartenwesen angehört, übermittelten ihm ihre Glückwünsche.

Erstmalige Ehrung im AV

Mit 93 Lebensjahren und 72 Mitgliedsjahren ist Josef Anton Rohrer in mehrfacher Hinsicht das älteste Mitglied des Österreichischen Alpenvereins, S. Lienz.

Die Gründung der Sektionen Hoch-Pustertal und Lienz hängen eng mit dem Namen Rohrer zusammen. Er war es, der das Bergführerwesen im Pustertal organisierte und durch seine Initiative wurden die Leitmeritzer Hütte (später Karlsbader Hütte) in den Lienzer Dolomiten, 1888 die Bergnigerwarte, die Hochsteinhütte und die Lienzer Hütte gebaut. Aber auch auf schriftstellerischem Gebiet hat Rohrer seinen Mann gestellt. Noch jetzt verfolgt Rohrer mit größtem Interesse das Schicksal des Alpenvereins. Der Verwaltungsausschuß hat daher mit Freude die Gelegenheit wahrgenommen, Herrn Rohrer anlässlich seines 94. Geburtstages ein in wertvoller Goldschmiedearbeit hergestelltes Edelweiß zu überreichen und ihm für die außerordentlichen Verdienste um den AV und die beispielhafte Anhänglichkeit und Treue den Dank des gesamten Alpenvereins auszusprechen.

Jungmannshütte baut sich selbst Berghütte. Die alte Jungmannshütte der S. Salzburg auf der Rößbergalm (Tennengebirge), ein früherer, schon über 100 Jahre alter Bleihütte, war baufällig geworden. Da faßten einige Salzburger Jungmänner

den Entschluß, nicht mehr mit den ewigen Reparaturen weiterzumachen, sondern freischwebend, wenn auch ohne viel Mittel, eine neue Hütte zu bauen. Zwei Sommer wurde auf viele Bergfahrten verzichtet und dafür ein freiwilliger Hüttenbauendienst eingerichtet: es waren fa tüchtige Handwerker unter den Jungmännern. Der Bergreinigungsdienst half mit — so kam man im Sommer 1948 bei 12 Sonntagsschichten (davon 5 total verregnet) weit über die Planierung und Grundaushebungsarbeiten hinaus. 1949 folgten 28 Sonntage mit 2700 Arbeitsstunden und etwa 4000 kg Material, das vom Tal aus hinaufgetragen wurde. Das gefamte Bauholz wurde an Ort und Stelle unweit der „Mäckenwiese“ auf der die Hütte steht, gewonnen und bearbeitet. Und zu Winterbeginn war die Hütte fertig und für 20—25 Personen aufnahmefähig. Sie ist jedes Wochenende bewirtet. Recht haben sich die wackeren Buben der Salzburger Jungmannschaft — es sollten bald vielmehr werden als bisher — es wohl verdient, daß sie auch wieder an zügige Gletscher- und Felsfahrten in etwas entfernteren Gebieten denken dürfen. Die Jungmannschaftshütte auf der Röhbergalm (Zennengebiet), 1000 m, ist von Unterschneffau (Lammatal) in etwa 1½ Std. erreichbar. 20—25 Matratzenlager für Selbstverleger, Ca./So. Aussicht. Etagebiet (bis Mai). Schwermund und Wieswand (zirka 2200 m), Klettergebiet. Schönste Spätwinterabfahrt vom Scheiblingkogel (2300 m) zur Hütte.

Bergführerlehrgang. Vom 16. April bis 6. Mai findet in der Silvretta der diesjährige Winterlehrgang für Berufsbergführer statt. Über 40 Anwärter für den Bergführerberuf, darunter eine große Anzahl geprüfter Kletterer, werden in einem wöchentlichen Ausbildungslerngang geschult und abschließend auf ihre Eignung geprüft.

80 Jahre Alpenverein. So überschreibt die S. Graz den Leitartikel in ihrem Dezember-Nachrichtenblatt und kommt zu dem Ergebnis, daß sie zum 80. Wiegenfeste nichts Bernünftigeres und Sinnvolleres tun könne, als der W.-Z. Jugend am Hochjubiläum ein eigenes Heim zu schaffen. Großartiger Gedanke, ewig junge Sektion Graz! Wer sich auf solche Art die Jugend zu gewinnen weiß, wer dergestalt ihr Führer bleibt, der braucht sich vor Bergreißung nicht zu sorgen.

Der Bordere Golaufsee als Energielieferer. Im Heft 9/10 der „Mitteilungen“ 1949 ist das Reserat wiedergegeben, das ich auf der Hauptversammlung in Widman zum Thema „Naturschutz und Wasserkraftnutzung“ gehalten habe. Wie erwartet, hat meine Nennung konkreter Beispiele Widerspruch bei den betreffenden Gletschertätigkeitsunternehmungen hervorgerufen. So protestiert die ÖAV als Befürworter des Speiders Golaufsee gegen die Bebauung, jener Speider sei beim Augusthochwasser 1949 zum erstenmal ganz vollgeworden, und sein schlechtes Aussehen stehe in Zusammenhang mit einer auch technisch mißglückten Lösung. Vorweg sei zugegeben, daß die Knappheit des Berichts den sprachlichen Ausdruck tabifizierte, und daß nach dem Material, in das mir die ÖAV Einblick gewährte, ein Seehochland wie im August 1949 in früheren Jahren wiederholt vorgekommen ist; diese meine Information war also falsch. Wesentlicher aber scheint mir die Tatsache, daß die Behörde sich aus Mitztrauen gegen den Seeabschluß lange Jahre für verpflichtet gehalten hat, den zulässigen Höchststand etwa 8 m unter dem geplanten Stauziel zu halten, was sich sowohl als Schädigung des sommerlichen Seebildes, als auch als wasserwirtschaftliche Einschränkung auswirkte. Dies war ein allgemeingültiger Nachteil, weil der Wasserströmung bei anderen Planungen an natürlichen Alpenseen stets der nicht voll aufgefüllte Golaufsee vorgehalten wurde. Besonders ungünstig war das Sommerbild 1947, aber die damalige Entleerung hatte den guten Zweck der Verlegung einer bislang frei und sichtbar schwimmenden Baumplanke in den Berg (siehe den Bericht in der Schweizerischen Bauzeitung 1949). Dieser Umbau ist sowohl für das Aussehen, wie technisch-wirtschaftlich von Vorteil. Außerdem hat die Behörde im Jahre 1946 als Ergebnis gelungener Abdichtungsmaßnahmen den zulässigen Stau um 6,5 m erhöht, und im vergangenen Herbst die Einschränkung überhaupt aufgehoben. Damit ist der neue Golaufsee besser als sein früherer Ruf und ein vollwertiger Speider geworden. Ich halte dieses Ergebnis besonderer Bemühungen der ÖAV, die offensichtlich auch der landschaftlichen Sanierung gelten, gerne fest. Der wesentliche Inhalt meines Reserates, technische Unzulänglichkeit laufe mit milderem Aussehen parallel, ist dadurch erfreulich positiv unter Beweis gestellt worden. Grunng.

Die Frühjahrs-Hauptauschusssitzung des W. und ÖAV findet am 30. 4. und 1. 5. in Innsbruck statt. Neben der Vorbereitung der heurigen Hauptver-

sammlung obliegt ihr eine Stellungnahme zur Frage der Beteiligung am Ertrag des österr. Sporttoto sowie eine Neuregelung der Hütten-Fürsorgeeinrichtung.

Neue Zweigvereine. In A le z e r n (Meln-Balsertal, Borsenberg) wurde die Sektion Melnbaalfer gegründet. In W i e n e r - N e u t a d t ist die alte W.-Sektion wieder ins Leben getreten. Die S. Mödling hat in Gaishorn (Stmk.) am Fuß der Mödlinger Hütte eine starke Ortsgruppe mit Jugendgruppe gegründet und der Zweigverein Rottenmann eine solche in Trieben.

Hüttenbegünstigungen auf Naturfreunde-Häusern. W.-Mitglieder bezahlen auf den Hütten des W. „Die Naturfreunde“ bei Benützung von Matratzenlagern das Mittel zwischen der Gebühr für Mitglieder und Nichtmitglieder. Umgekehrt W.-Mitglieder auf W.-Hütten.

Durch ein Übereinkommen beider Vereine für das Jahr 1950 können W.-Mitglieder bei ihrer Sektion eine Begünstigungsmarke (S. 5.—) lösen, die sie berechtigt, auf allen W.-Hütten auf allen Arten von Lagern, auch Betten, volle Mitgliederrechte zu verlangen. W.-Mitglieder, die nicht schon einer W.-Sektion angehören, können bei ihrer Ortsgruppe ebenfalls eine Begünstigungsmarke zum Preise von S. 13.— lösen, die ihnen gebührenmäßig auf allen W.-Hütten völlige Gleichstellung mit W.-Mitgliedern gibt. Das Abkommen ist beschränkt auf Österreich und österr. Mitglieder beider Vereine und gilt nur für das Jahr 1950. Die Verbandsmarke ist zusätzlich nicht notwendig, sondern nur der gültige Mitgliedsausweis mit Jahresmarke des Vereins.

Eine derartige Begünstigung ist im Alpenverein nicht üblich sondern erstmalig. Ihre Auswirkungen müssen abgewartet werden. Der Alpenverein hat sich zu diesem ungewöhnlichen Schritt entschlossen, weil er damit den Beweis erbringen will, daß er nicht aus Vereinsmeierei und Engherzigkeit Nichtmitglieder auf seinen Hütten anders behandeln muß als seine eigenen Mitglieder, sondern aus Gründen der Selbsterhaltung sowohl der Hütten wie des Vereins. 400 Schutzhäuser, aus den Opfern und Beiträgen der Mitglieder, und nur dieser, in 8 Jahrzehnten erbaut, können sich selbst selbst erhalten und können nicht aller Welt zu gleichen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Wer sie begünstigt benützen will, muß in irgend einer Form sein Schärfelein dazu beitragen. Dieses Schärfelein ist der Mitgliedsbeitrag. Jeder Gerechdenkende muß dies einsehen. Für die Bergsteiger unter den Naturfreunden, die aus Geldmangel unserem Verein nicht beitreten können, wurde daher für 1950 erstmalig dieses Schärfelein in Form einer Begünstigungsmarke geschaffen. Der W. hofft, daß dieses sein selbstloses Entgegenkommen, auf der andern Seite entsprechend gewürdigt wird und Platz schafft für ein friedliches bergsteigerisches Nebeneinander.

Winterlehrgang für Alpenvereins-Jugendführer. Die Landesstelle Salzburg der Alpenvereinsjugend veranstaltete vom 10. bis 14. Februar auf der Lausener Hütte einen Winterlehrgang für Jugendführer. Aus ganz Salzburg waren Teilnehmer eingetroffen. Der Lehrgang konnte ohne jeglichen Unfall mit dem Bemutsein, daß der Alpenvereinsjugende die besten Führer gegeben werden, abgeschlossen werden.

Naturkundliche Alpenvereinslehrgänge 1950. 1. Der Österr. Alpenverein veranstaltet im Sommer 1950 auf der Färthner Hütte (Zollersbachtal) zum zweiten Mal einen fünfjährigen Lehrgang über: Die Natur im Hochgebirge. Beginn 24. Juli morgens, Ende 28. Juli nachmittags.

2. Ein ähnlicher Lehrgang findet statt auf der **Erfurter Hütte** (Kofan). Hier werden besonders die Unterschiede des Kaltegebirges gegenüber den Verhältnissen in den Zentralalpen herausgearbeitet. Beginn 10. Juli morgens, Ende 14. Juli nachmittags.

Beschränkte Teilnehmerzahl; Mitglieder des Alpenvereins haben den Vorzug. Vorkenntnisse werden nicht verlangt. Alpine Ausrüstung. Schwierige Wege werden nicht begangen.

Die Teilnehmergebühr beträgt für Alpenvereinsmitglieder (A und B) S 35.—, für Angehörige der AV-Jugendgruppen S 25.—, für Nichtmitglieder S 50.—. Mit der Anmeldung ist eine Anzahlung von wenigstens S 15.— zu leisten, der Rest spätestens am ersten Kurstag. Die Aufenthalt- und Verpflegungsgebühren richten sich nach dem allgemeinen Hütten tariff. Anmeldungen sind für beide Lehrgänge an den Kurleiter Dr. Kurt Wald e, Innsbruck, Kranenbitterstraße 14, zu richten.

Hütten, Wege, Verkehr

Bewirtschaftete AV-Hütten im Winter 1949/50.

Nachtrag zum Verzeichnis in den „Mitteilungen“, Heft 11/12, 1949, und Heft 1/2, 1950, Seite 6.

Bregenzer Wald und Allgauer Alpen: Freschenhaus, nur Sa/So geöffnet. Anmehldg.: Bgf. Rumbel, Zinnerlaterns.

Bestaler Alpen: Landshuter Hütte, bew. 6.—11. 4. Karwendel: Karwendelhaus, bew. 7.—11. 4. Pfeishütte, über Ofnern und Pfingsten einfach bew. Tölzer Hütte, 7.—15. 4.

Bestesgabner und Salzburger Kalkalpen: Kärntner-Haus a. Funtensee, bew. ab 6. 3. Alte Traunsteiner Hütte, ganzl. bew.

Dachsteingebirge; Adamed-Hütte, bew. Osterwoche u. Pfingsten.

Emstaler Alpen: Admonter Hütte, Ofnern und Pfingsten bew. Totes Gebirge: Bähringer-Hütte, Mitte März bis Ende April. Welser Hütte, 8.—11. 4.

Salzburger und Oberösterreich. Boralpen: Grünberg-Hütte, ganzl. März/Febr. Alpen: Ambauer-Hütte a. d. Raarl (S. März/Febr.), 15. 12.—15. 4. Sa/So geöffnet, wochentags Selbstverförganhütte, Schlüssel: Wolfshank, März/Febr. Simon Paar-Hütte (S. Wiener Lehrer), 15. 12.—30. 4. Selbstverförganhütte neben der Wiener Lehrer-Hütte a. d. Hinteralm.

Stmhaier Alpen: Gubener Hütte, 1. 3.—15. 4., Neue Regensburger Hütte, bew. Ofnern und Pfingsten.

Jillertaler Alpen: Berliner Hütte, 1.—20. 4. Landshuter Hütte, 10. 3.—31. 5. Gerar Hütte, 5. 4.—12. 4., 28. 5.—3. 6., Tuzerjochhaus (ÖZK), Ofnern, ev. ab 1. 4.

Benediger Gruppe: Neue Prager Hütte, Ofnern bei vorheriger Anmeldung, Pfingsten 1 Woche.

Waldnergruppe: Oberwalder Hütte, bew. Ofnern u. Pfingsten. Stüdl-Hütte, Ofnern bew. (Suppe und Tee wird verabreicht).

Antogelgruppe: Gieheuer Hütte, 7.—11. 4. und Pfingsten bei gutem Wetter. Hannover-Haus, 7.—11. 4. und Pfingsten bei gutem Wetter. Ösnabrücker Hütte, Ofnern und Pfingsten bei gutem Wetter.

Niedere Tauern: Ignao-Mattis-Hütte, 7.—11. 4.

Randgebirge östlich der Mur: Weizer Hütte, ganzl. bew.

Postautobuslinien — ermäßigte Touristenfahrkarten. Ab 20. Februar 1950 sind auf einigen Postautofahrten ermäßigte Touristenfahrkarten eingeführt. AV-Mitglieder, welche außer der Mitgliedskarte mit gültiger Jahreskarte den Verbandstreifen (Preis S 1.—, erhältlich bei der Sektion) besitzen, können diese ermäßigten Touristenfahrkarten lösen. Diese werden nicht von den Postautobus-Schaffnern oder Dienststellen ausgestellt, sondern müssen vor Eintritt der Reise bei den eigens eingerichteten Verkaufsstellen (Sektionskanzlei usw., in Tirol: Zweigstellen des Landes-Weisebüros) gekauft werden. Der Fahrchein gilt 2 Monate ab Ausstellungstag und nur für einfache Fahrt in der angegebenen Richtung. Für die Rückfahrt muß daher (ebenfalls vor Reiseantritt) ein eigener Schein gelöst werden, der Fahrchein gilt nicht in umgekehrter Richtung. Zum Preis für den Fahrchein kommt noch eine Vorverkaufgebühr von S —10 bis —30 je Karte.

Vorkauflich werden für folgende Strecken Fahrcheine in beiden Richtungen ausgegeben:

Niederösterreich:

Wien—Sulz i. Wienerwald, AV
Mauer—Sulz i. Wienerwald, AV
Kienberg-Waming—Badenhof
Wspang—St. Corona

5hrung—Kirchberg a. Wechsel
Wspang—Mönchkirchen, AV
Edlitz-Grimmenstein Wf.—Kirchschlag
Gloggnitz—Datterthal
Ertterthal—Trattenbach
Gloggnitz Wf.—Kirchberg a. Wechsel
Bayerbach Wf.—Weidtal
Bayerbach Wf.—Mogwald, AV
Bayerbach Wf.—Brein, AV
Bayerbach Wf.—Preiner Gscheid
Bayerbach Wf.—Schwarzwau 1. Geb., AV
Neuntirchen—Grünbach, Hauptplatz
Neuntirchen—Stollhof

2.80
1.80
3.20
1.80
0.60
2.40
1.60
2.70
1.30
1.20
3.10
1.90
3.20
2.70

Oberösterreich:

Urfahr—St. Veit i. Mühlkreis
Urfahr—Kirchschlag, Ob.-D.
Urfahr—Hellmonsödt
Urfahr—Keonfelden
Stegg-Blau Wf.—Gosauschmid
Hinterstoder Wf.—Schmalzerhof
Grünau im Untal Wf.—Almsce

8.60
2.50
2.10
3.60
2.80
1.60
1.90

Salzburg:

Zeit am See—Saalbach
Rabstadt Wf.—Untertauern, AV
Rabstadt Wf.—Obertauern, AV
Rabstadt Wf.—Gnadental—Eidwienerschütte
Rabstadt Wf.—Moaralm—Böhemiahäus
Lagenbach AV—Börth
Lagenbach AV—Kolm-Saigurn
St. Johann i. Pg. Wf.—Güttichlag

2.80
1.20
3.40
2.20
4.10
2.40
5.30
3.40

Tirol:

Innsbruck—Germaos, Gh. Gries
Innsbruck—Fernpöschhöhe
Innsbruck—Gries i. Selltraintal
Steinach Wf.—Gschib
Imst Wf.—Trenthald (Pistal)
Dötal Wf.—Längenfeld, AV
Lthal Wf.—Sölden, AV
Dötal Wf.—Zwieselstein
Landek Wf.—Galtür, AV—Dorf
Landek Wf.—Serfaus

8.90
7.40
4.20
1.80
4.50
3.80
6.20
7.00
7.60
4.60

Borarlberg:

Schrans Wf.—Barthenen, AV
Schrans Wf.—Gargellen, AV
Stubenz Wf.—Brand, AV
Stubenz Wf.—Fontanella, Gh. Stern
Bezau Wf.—Tanöüs, AV
Bezau Wf.—Schoppnerau, AV
Bezau Wf.—Schöden, AV

2.40
2.40
8.00
4.50
4.40
2.30
4.80

Östtirol und Kärnten:

Vieng Wf.—Hellgenblut
Vieng Wf.—Erlsbach
Vieng Wf.—Hinterdöcht
Vieng Wf.—Matrei
Vieng Wf.—Lauernhaus
Vieng Wf.—Rals, AV
Svittal—Fragant
Mautten, AV—Oberdrauburg Wf.
Mautten, AV—Luggau
Mautten AV—Kartitsch
Sillian AV—Kartitsch
Röthbach AV—Bladenbas
Oberveßlach—Hellgenblut
Oberveßlach—Winklarn

5.80
7.00
6.40
3.60
7.80
4.60
5.00
2.40
4.60
8.00
1.40
3.40
6.80
4.00

Steiermark:

Steinhaus—Pöfensattel
Brud—Seewiesen
Mariaszell—Seewiesen
Mürzschlag Wf.—Mürzthal, AV
Murau Wf.—Krautdorf, AV

2.40
4.60
5.10
8.10
2.80

Neue Touristenfahrkarten in den Bundesländern. Bisher gab es auf den Bundesbahnen solche Fahrkarten nur von den Städten Wien, Linz und Graz aus. Die vor 1938 so zahlreichen und beliebten Relationen auch von anderen Orten aus schienen unerreichbar. Die Mindestentfernung muß 300 km betragen.

Die erste Kerbe ist geschlagen! Ab 15. März gibt es für AB-Mitglieder im Besitze der gültigen Jahreskarte und des Verbandsstreifens (S 1.—, erhältlich bei der Sektion) auch von folgenden Orten aus ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten mit 30tägiger Gültigkeitsdauer:

Amstetten, Brud a. d. Mur, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, St. Pölten, Steyr, Villach, Wiener-Neustadt. Allerdings: Der Umfang der Ermäßigung ist noch ziemlich weit entfernt von jenem der Vorkriegszeit, er beträgt etwa 20% und für Entfernungen unter 300 km von obigen Ausgangsorten sind noch heute keine Touristenfahrkarten zu erlangen. Aber es ist ein Hoffnungsstrahl für jene, die noch nicht wieder in das früher so dicke und gut ausgebauten Netz der Relationen einbezogen wurden — und für uns alle, daß die Bundesbahn doch allmählich zur

Einsicht kommt, daß sie ihrem Stammpublikum und dem Alpenverein, der so unerhört viel für die Förderung des Reiseverkehrs in Österreich getan hat und noch immer tut, doch auch einen gewissen Dank und kaufmännisches Entgegenkommen schuldig sei.

Fahrrad-Grenzverkehr. Das Abkommen mit dem ÖAMTC (Österreichischen Automobil-, Motorab- und Touring-Club, Wien) und dem ÖAV läuft weiter. Mitglieder des AB, welche mit Fahrrädern die Grenzen nach der Schweiz, Italien oder der Tschechoslowakei überschreiten wollen, erhalten durch Bürgschaft seitens ihrer AB-Sektion die erforderlichen Dokumente für Fahrräder, ohne Mitglied eines Autoclubs zu sein. Näheres vergleiche „Mitteilungen des ÖAV“, 1949/Seite 8, Seite 41.

Franz-Senn-Hütte. Diese im Stättlinter und im Sommer vielbesuchte Hütte im Stubaital ist nunmehr mit einem Fernsprechananschluß (Dauerverbindung Neustift) versehen.

Eis- und Kletterkurse auf der Kaunergrathütte im Sommer 1950. Die Akademische Sektion Graz des österr. Alpenvereins veranstaltet unter Leitung von Hermann R a t s c h l o auf ihrer Kaunergrathütte (2860 m, am Plangerschnee) Eis- und Kletterkurse, bei denen neben der vollständigen Bergsteiger- und Kletterausbildung in Eis und Gestein auch alle theoretischen Kenntnisse für den Bergsteiger behandelt werden. Die Kurse finden statt: 3.—15. Juli, 17.—29. Juli, 31. Juli bis 12. August, 14.—26. August 1950. Kursbeitrag ohne Verpflegung S 100.—; Kursbeitrag einschließlich voller erntfähiger Verpflegung und Nächtigung S 326.—; allgem. Tagespensionspreis S 21.— für Mitglieder. Nähere Auskünfte: Akademische Sektion Graz, Techn. Hochschule Graz, Rechbauwerkstätte.

Was unsere Zweigvereine berichten

S. Salzburg. Anlässlich der sehr stark besuchten Hauptversammlung vom 21. Februar trat der ganze bisherige Ausschuss nach Genehmigung des Tätigkeits- und Rechenberichts und Entlastung des bisherigen Kassiers, M. Menzl, von seinen Ämtern zurück. Zum neuen Vorsitzenden wurde nach fast zjähriger, völlig ungeredertelligter Fernhaltung wieder der in Frieden und Krieg bewährte alte Sektionsobmann Hofrat Dr. Heinrich Padel, zu seinem Stellvertreter ÖBw.-Rat Oskar Sacher einstimmig gewählt. Kassier: Dr. O. Kullich, 1. Schriftführer: Franz Seiner, 2. Schriftführer: Prof. Leonhard Steinwender, Beiräte: Ing. A. Grienberger und Prof. J. Goltberger (Jugendwart). Die S. Villach wählte am 15. Februar durch ihre Hauptversammlung Herrn Prof. Dr. Friedr. Scheide zum Vorsitzenden und Dr. med. Herwig Salar, Arzt, zu seinem Stellvertreter. Schatzmeister ist Dinar Krauser, Bankbeamter. Die Hochtouristengruppe steht unter der Leitung von Leo Spannast, die Hütten werden von Herrn. Grillenhofer, mag. pharm. Karl Hillewitzer und R. de Noja verwaltet.

Der Zweig Innsbruck hielt am 28. Februar seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand insgesamt rund 6000 betrug und damit beinahe die frühere Höchstzahl wieder erreicht ist. Die Neuordnung der Bücherlei geht dem Ende entgegen. Die Wege wurden zum Großteil neu markiert, ausgeputzt und insbesondere der Frau-Hütt-Weg durch Strengeungen in guten Zustand versetzt. Bei diesen Arbeiten haben Jungmannschaft, Jungmädelschaft und Jugendgruppen, sowie eine Reihe alpiner Vereine tatkräftig mitgewirkt. Ebenso bedurfte der Weg zur Wettelwurschhütte größerer Ausbesserungsarbeiten. Auch an der Bettelwurschhütte wurden erstmals nach vielen Jahren wieder größere Arbeiten durchgeführt. Die Franz-Senn-Hütte wurde durch eine Telefonleitung mit Neustift verbunden und es ist dem Hüttenwart und seinen Mitarbeitern zu danken, daß der veranschlagte Betrag nicht einmal zur Hälfte verbraucht wurde, dank der Mitarbeit der Ausschussmitglieder und Einheimischer. Die Vortragsabende fanden auf einer beachtlichen Höhe. Eine Jungmannschaft und eine Jungmädelschaft können auf schöne Erfolge zurückblicken; wobei insbesondere die erstere hervorragende alpine Leistungen vollbracht hat, ständig im Rettungsdienst tätig war und auch sonst für den AB wertvolle Mitarbeit geleistet hat. Die Jugend umfasst 13 Gruppen, von welchen einzelne ganz ausgezeichnet gearbeitet haben.

Die Zusammenarbeit mit allen alpinen Vereinen in Innsbruck selbst gestaltete sich sehr freundschaftlich; die Mitarbeit der kleinen alpinen Vereine an den Gesamtbestrebungen muß besonders erwähnt werden. Die Ausstellung einer Hochtouristengruppe wurde nicht vorgekommen, ein Bedürfnis hierfür vorläufig nicht erkennbar erscheint. Ein wesentlicher Teil der für den Zweig erforderlichen Mittel wurde durch das Erträgnis eines fastlichen, gedruckten Tätigkeitsberichts hereingebbracht. Die Erfordernisse für das kommende Jahr machen eine Darlehensaufnahme unvermeidlich, insbesondere deshalb, weil ein rüstender Fern-

beider Senn-Hütte dort eine neue Fassung der Quelle notwendig macht. Soweit nicht Ausschussmitglieder ausdrücklich eine Wiederwahl abgelehnt hatten, wurden sie einstimmig wieder gewählt.

S. Mohrbad im Mühlkreis. Jahreshauptversammlung vom 24. Jänner. Es ist zu hoffen, daß durch die Neuwahl des Herrn Ing. Gerhard Schmidt und seiner Mitarbeiter ein arbeits-eifriger Ausschuss den Ausfall des Vorjahres bald wieder entmachten wird. Die Gleiwitzer Hütte, deren Betreuung die Sektion abernommen hat, machte ebenfalls viel Sorgen, sobald ein neuer Hüttenpächter bestellt werden muß. Mitgliederstand 110.

S. Wien. Hauptversammlung vom 9. Dezember. Vorh.: Ing. J. Schattauer. Die Auslösung des nach der Liquidierung des Zweigvereines Wien des ÖAV verbliebenen Vermögensrestes ist durchgeführt, unser altes Sektionsabzeichen neu genehmigt. Die Schwefelsektionen „Bergelmat“, „Ebertraute“, „Reichenstein“, „Steinmelle“ und „Volzstarr“ haben ihren Kleinstdienst in unsere Räume verlegt.

Die Neuordnung der Lichtbildstille des AB wurde vorwärts gebracht. Die Betreuung der Sektionsjugend war ein vorbildliches Tätigkeitsgebiet und auch die Förderung unserer hochtouristischen Gruppe „Bergland“ wurde mit Erfolg betrieben. Die Wirtsalmhütte im Gebiete von Saalbach wurde als Selbstversorgerhütte gedacht, um hauptsächlich unserer Jugend in einem bevorzugten Stigebiet zusätzlich ein Heim zu bieten. Wenn auch die Kosten des Nachholbedarfes und die Versicherungsprämien für alle Hütten außergewöhnlich hoch sind und durch die derzeitigen Gebühren kaum gedeckt werden können, sollen doch keine Anstrengungen zu groß sein, um den Besitz zu erhalten.

Das Ehrenzeichen konnte verliehen werden: Für 50jährige Mitgliedschaft, M.-Rat. Leop. Lang und Gustav Scheffel, für 40jährige Mitgliedschaft an 12 Mitglieder, für 25jährige Mitgliedschaft an 15 Mitglieder.

S. Amstetter. Am 24. Jänner 1950 wurde durch die Hauptversammlung wieder Herr Divl.-Ing. Ferdinand Horn zum Obmann und Dr. C. Wörch zu seinem Stellvertreter gewählt.

S. Tauern. Der am 4. Februar neugewählte Ausschuss hat Herrn Ernest Rautner als Vorstand an der Spitze, sein Stellvertreter ist Leopold Svoboda. Das Amt des Kassiers hat Herr Gustav Abram übernommen, während die Herren Jos. Pruchpel und Franz Meyer zu Hüttenwarten gewählt wurden.

S. AremS. Gleich mit der heurigen Hauptversammlung feierte die Sektion ihren 55jährigen Jubiläum. Seit 1946 hatte die Sektion einen jährlichen Zuwachs von je 100 Mitgliedern, zwei Urlaubsfahrten in die Ziller- und Öztaler Alpen und zwei in die Glednergruppe, wo die Stübhlütte von der Sektion betreut wird fanden statt. Die Stübhlütte ist zwar ein Sorgenkind der Sektion und bedarf unentwegter Arbeit, Objorge und Oser, aber der Besuch hatte sich 1949 fast verdoppelt und betrug annähernd 2000. An 9 Mitglieder konnte durch Obmann M. Bernauer das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft ausgefolgt werden.

S. Wels. Am 3. Februar 1950 hielt die Sektion ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht konnte eine Zunahme der Mitglieder verzeichnen sowie eine rege Vortragstätigkeit in Wels und in den Ortsgruppen Altschach und Grünau. Im ganzen wurden über 15 Vorträge gehalten. Der Erziehung der Jugend zu gesundem Bergsteigern dienten 10 Vorträge mit anschließenden Bergfahrten ins Tote Gebirge unter kundiger Führung des Bergwartes. Das Hauptarbeitsgebiet im h. Jahr lag auf dem Gmanner-Kasberg, auf dem die Sepp-Huber-Hütte unter großen Kosten erbaut worden ist. Sie findet im laufenden Skiwinter regen Zuspruch und allgemeine Anerkennung, da die Schneeverhältnisse am Kasbergplateau gute sind. Der Bericht der Hüttenwarte gab ein zufriedenstellendes Bild von den anderen Hütten der Sektion in der Gegaug bzw. im Toten Gebirge. Für seine Lebensarbeit im W. für die vielen Opfer, die er durch mehr als 40 Jahre der Bergwelt gebracht hat, für sein hervorragendes Wirken in der S. Wels, die durch ihn groß geworden ist, wurde der Ehrenvorsitz Sepp Huber unter großem Beifall einstimmig z. Ehrenmitglied ernannt. Ehrenmitglied und Ehrenvorsitz zu sein, Namenssträger einer W.-Hütte, sowie eines von ihm erbauten und nach ihm benannten Mittersteiges zu sein, haben sich nur ganz wenige W.-Mitglieder verdient. Ihnen diesem hervorragenden Bergsteiger und beständigem Idealisten noch viele Jahre rüstigen Bergsteigens beschieden sein. An 14 Mitglieder konnte für 25jährige treue Mitgliedschaft zum W. das silberne Ehrenzeichen verliehen werden, darunter auch an Landesrat Dr. Franz Kreitlofer.

Der W.-Zweig Klagenfurt hielt seine Jahreshauptversammlung am 7. Februar 1950 ab. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung erfolgte die Ehrung für langjährige Mitgliedschaft. Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielten: Jng. Oberbaurat Max Beyrer, Willach, Fotograf Emil Klauer, Klagenfurt, Divl.-Jng. Regierungsoberforstrat i. R. Alfred Pinbart, Stainz, Frau Via Meyer, Hofratsgattin, Klagenfurt, Dir. a. D. Valentin Blasch, Klagenfurt, Oberst a. D. Brühl, Willach, Jng. Prosch Emmerich, Klagenfurt, Oberinspektor i. R. Dr. Prof. Josef Solbad Hall, Tirol, Bezirkshauptmann a. D. Dr. Wilhelm Hofmann, Klagenfurt, Dr. Egidius Bedner, Landesamtsdirektor i. R., Klagenfurt. Das silberne Gedenkzeichen erhielten 29 Mitglieder. Den Höhepunkt der Versammlung bildete die feierliche Ernennung des um den Alpenverein hochverdienten Herrn Dr. Max U b u j a zum Ehrenmitglied.

S. Edelweiß. Bei der Jahreshauptversammlung vom 17. 1. konnte über einen Mitgliederzuwachs von 3000, bei einem gleichzeitigen Abgang von nur 1000 im Jahre 1949 berichtet werden. Die 1946 gegründete Sektion ist somit nach wie vor die zahlenmäßig stärkste im ganzen Verein. 182 Führungstouren mit 2200 Teilnehmern wurden von 8 Gehirten und 20 Sektionsführern durchgeführt. Von 634 Mitgliedern wurde die Geräteverleihsstelle in Anspruch genommen, ebenso war die Benützung der Sektionsbücherei eine lebhaft.

Die große Sektion, betreute die Ösnabrücker, Amberger, Binnebachschütte und das Weißfelsenhaus und sorgte für guten Besuch. Neuestens hat sie die Bohemischhütte, die Karlsbaderhütte und die neue Reichenberghütte auch noch zur Betreuung übernommen und bietet so eine gewisse Gewähr dafür, daß dieser wertvolle Besitz zum Nutzen und im Interesse der Bergsteiger solange erhalten und gepflegt werde, bis die weltlichen Eigentümer wieder in ihre Rechte treten können.

Mitgliederstand: über 9000.
Zum Vorsitzenden wurde wieder Dr. Frz. Hieß, zu seinem Stellvertreter Jng. Rud. Wisniewer auf 3 Jahre einstimmig gewählt. **S. Wiener Lehrer.** Hauptversammlung vom 9. 2. Vorsitz: Alois Egger. Stand 808 Mitglieder von denen allein im abgelauenen Jahre 216 neu eingetreten sind.
Die Wege und Hütten der Sektion (Wolff-Neubergerschütte am oberen Grabensee, Hochschöber, Sadnig- und Hinter-

alm-Hütte) weisen eine stets zunehmende Besucherzahl auf. Die Bewirtschaftung vollzog sich kluglos im Rahmen der vom W. vorgeschriebenen Richtlinien.

Die Jugendgruppe zählt 28 Mitglieder, die Jungmannschaft 29 Mitglieder.

In die neue Sektionsleitung wurden gewählt: Herm. Eichinger, L. Borst., Alois Egger, geschäftsführ. 2. Borst..

Die Ehrung von 20 Jubilaren (1 für 50jährige, 3 für 40jährige und 16 für 25jährige Mitgliedschaft zum W.), bildete den wichtigen Abschluss der Versammlung. (S. S.)

Sektion Riesing-Perchtoldsdorf. Die Hauptversammlung vom 11. Februar bildete den Ausschuss von. Vorsitzender ist wieder Herr Franz Thier, Perchtoldsdorf, Hyrtalallee 22.

S. Mistelbach. Bei der am 17. Jänner stattgefundenen Hauptversammlung wurde Franz Hader zum Vorsitzenden und Anton Roth zum Kassier gewählt. Der bisherige Ökonom An. Hauhschild gehört weiter dem Ausschuss als Naturgeschwartz an.

77. Jahreshauptversammlung der Sektion Linz, Vorsitz: Max Sommerhuber. Sehr beachtlich und erfreulich ist der Anstieg der Mitgliederzahl um 650, so daß die Linzer Sektion nunmehr 5708 Vereinsangehörige zählt. Die Zahl der auswärtigen Ortsgruppen ist ebenfalls ständig im Aufsteigen begriffen. Was die Sektion im vergangenen Jahr an Kurien, Urlaubsfahrten, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen, im besonderen aber an Bauvorhaben, Wegeverbesserungen, Hüttenausgestaltung, zur Durchführung bringen konnte, ist eine sehr beachtenswerte Aktivität geworden. Prof. Dr. Schmidt berichtete über die Jugendgruppe der Sektion, deren Zahl beträchtlich ist. Es erfolgte noch die Ergänzungswahl in den Ausschuss und die Ehrung für 50-, 40- und 25jährige Mitgliedschaft. Für 50jährige Zugehörigkeit erhielten Leo Wlady (Wien), für 40jährige Walter Franz, Ignaz Heger, Heinz Felsch, Direktor Ortner und Lots Schatz das Ehrenabzeichen. Es wurde die Gründung einer Kochtouristengruppe beschlossen. Den Abschluss bildete eine Farblithbildervorführung durch Herrn Boduschka. Alles in allem: Das abgelauene Jahr war für die Sektion Linz ein Jahr der Arbeit und des Erfolges. Die Vereinsleitung, mit ihrem rührigen Sekretär Wetzfel und seinen Mitarbeitern, hätte all das nicht allein bewältigen können, wenn nicht die vielen freiwilligen Helfer, darunter hochbetagte Männer, wie z. B. der 80jährige und immer noch rüstige Herr Kocher, der sich bei Wegemarkierungen unermülich betätigt, in den Dienst der Sache gestellt hätten.

50. Jubiläums-Klassenlotterie. Die Gewinnsumme wurde von bisher 17 Millionen auf über 25 Millionen erhöht. Zahlreiche Jubiläums-Prämien im Betrage von insgesamt 1 Million bilden den Höhepunkt dieser Lotterie. Beachten Sie den beiliegenden Prospekt der „Glückselige Mikhalovits“, Wien I., Wipflinger Straße 21., „An der Höhebrücke“.



Ladeneinrichtung

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2 - Telefon 7 55 83
Herren- und Damenschneiderei

PANZL
SKI-, BERG- u. SPORTSCHUHE

in den meisten
besseren Schuhgeschäften
erhältlich

PANZL SPORTSCHUHFABRIK
BAD ISCHL

Tiroler Landesreisebüro

Innsbruck, Bozner Platz 7
Tel.: 5301 u. 5302 - Telegr.-Adr.: Zentralverkehr

Alpine Auskunftsstelle des Alpenvereins

Zweigstellen:
Innsbruck, Wilhelm-Greif-Straße 9 (Post-Kraftwagendienst) — Imst — Kitzbühel — Kufstein — Landeck — Lienz — Mayrhofen — Ötztal — Reutte — Schwaz — Seefeld — Solbad Hall in Tirol — Steinach am Brenner — St. Anton am Arlberg

V. b. b.

Angustellbare Feste zürck an „Osterreichischer Alpenverein“,
Junsbrud, Gilmstraße 6/8.

MLK

SPORTHAUS-MIZZI-LANGER-KAUBA

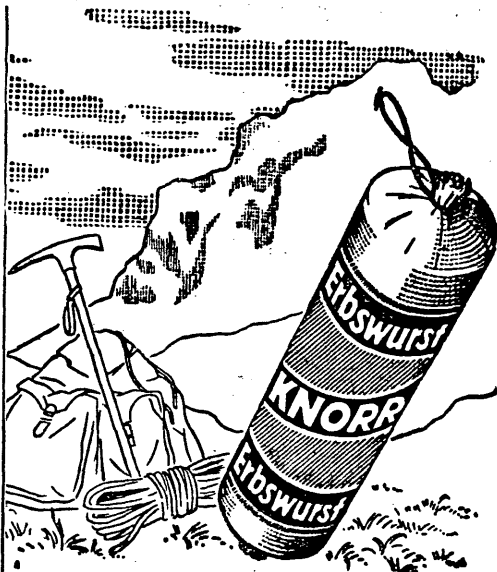
WIEN-VII-KALSFRSTRASSI/15-B 31-3-31

Gütlhubücher

und Fremdenmeldebücher für Schutzhütten, sowie
sämtl. Gastgewerbebedarf liefert

BÜROWARENHAUS

BUCHDRUCKEREI FROHNWEILER
INNSBRUCK, MARIA-THERESIEN-STR. 40



In jedem Rucksack

KNORR
PROVIANT



*Schützt vor
Sonnenbrand!*

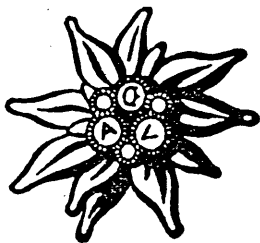


GEDENKTAFELN

aus Bronze

ein Werk für Jahrhunderte

KUNSTGLIESSEREI
J. GRASSMAYR, INNSBRUCK
GRASSMAYRSTRASSE



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, JUNI 1950

HEFT 5/6

INHALT: Alpenvereins-Hauptversammlung 1950. — Tagesordnung. — Tätigkeitsbericht 1949. — Bewirtschaftete AB-Hütten, Sommer 1950.

Alpenvereinstagung 1950

in Spittal a. d. Drau,

am 9. und 10. September 1950

69. Hauptversammlung des Alpenvereins

Im Vorjahre (Almont) hat die S. Spittal a. d. Drau unseren Verein zur diesjährigen Hauptversammlung eingeladen und die Hauptversammlung hat dankend angenommen. Der Bürgermeister der Stadt hat sich dieser Einladung gerne angeschlossen. Die Hauptversammlung des AV findet daher am 10. September in Spittal a. d. Drau (Kärnten) statt.

Teilnahmeberechtigt ist jedes A- oder B-Mitglied eines Zweigvereins des AV, das sich mit gültiger Mitgliedskarte ausweist.

Stimmberechtigt sind nur Zweigvereine nach Maßgabe ihrer bis 31. Mai (verlängert bis 30. Juni 1950) abgelieferten Mitgliedsbeiträge.

Antragsberechtigt sind nur der Hauptauschuß und die Zweigvereine.

Am Tage vor der Hauptversammlung, also am 9. September, findet am gleichen Orte, Beginn 9 Uhr, die

vertrauliche Vorbesprechung

der Stimmführer, Ehrenmitglieder und anderen von den Zweigvereinen zur Teilnahme an der Vorbesprechung bevollmächtigten Mitglieder, deren Vollmacht vom AV geprüft wird, mit dem Hauptauschuß statt. Andere Personen — auch Mitglieder — sind hiezu nicht zugelassen.

Die Zweigvereine sind gebeten, die Vordrucke für diese Vollmachten ihrer an der Vorbesprechung teilnehmenden Mitglieder beim AV zu bestellen und zugleich die Namen dieser Bevollmächtigten bis 1. August bekanntzugeben.

Diesen Beratungen gehen am 8. September eine Sitzung des Hauptauschusses sowie am Spätnachmittag oder Abend Versammlungen der einzelnen Landesverbände voraus, die von diesen gesondert einberufen werden.

Am 9. September, 20 Uhr, zwangloses Kameradschaftliches Treffen aller Teilnehmer.

Die Teilnehmer haben ihre Teilnahme zur Sicherung der Quartiere mit den bei ihren Sektionen und

Zweigen aufliegenden Anmelde Scheinen zu melden und gleichzeitig den Veranstaltungsbeitrag von 10 Schilling je Kopf an die Sektion Spittal mit Postanweisung anzuweisen. Sie erhalten sodann die Quartierzurweisung auf eigener Bestätigungskarte an ihre Heimatsanschrift zugestellt.

Die Kosten der Teilnahme an der HV hat jeder Teilnehmer selbst zu tragen; es ist Sache der Zweigvereine, ob sie hierfür Zuschüsse oder dergleichen gewähren können.

Unmittelbar im Anschluß an die Vorbesprechung findet im gleichen Saale die letzte

5. Hauptversammlung des AV

statt, die von den Vertretern jener AV-Sektionen beschickt wird, die zu diesem Zeitpunkt noch bestehen. Dies werden nur mehr ganz wenige Sektionen oder gar keine mehr sein, so daß dann der AV allein die Auflösung des AV feststellen und der Behörde melden wird.

Tagesordnung

der 69. Hauptversammlung.

Die mit * bezeichneten Beratungspunkte kommen auf der Vorbesprechung zur Behandlung.

1. Wahl von 2 Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.

*2. Jahresbericht; Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer für das Jahr 1949.

Der Jahresbericht wird in diesem Heft veröffentlicht; der Bericht des Schatzmeisters geht allen Zweigvereinen gesondert zu.

3. Entlastung des AV und des AV und ihrer Mitarbeiter.

4. Beihilfen für Hütten und Wegbauten 1950. Der AV beantragt, die im Jahre 1950 für Hütten und Wegbaubeihilfen zur Verfügung stehenden Mittel zu verteilen wie folgt:

Zweigverein	Zwed	Beihilfe	Darlehen
Abmont	Abmonter Haus Instandsetzung	S 3.000.—	S —
Abd. Sektion Wien	Abdenkner-Erhütte Behelfsmäßiger Wieder- aufbau	4.000.— 1.000.—	1.000.— —
Abd. Sektion Graz	Raumergrathütte Triebsenthalütte Deden, Matrasen	1.500.—	—
Austria	Heföhütte Wiederinstandsetzung	3.000.—	—
Austria	Oberwalderhütte Wiederinstandsetzung	5.000.—	—
Brud.-Mur	Ottolar-Kernstock-Haus Wiederkaufbau	30.000.—	20.000.—
Gmünd i. Kärnten	Frido-Kordon-Hütte Ausbau, Wegausbes- serungen Maltatal	3.000.—	—
Gmünd i. Kärnten	Gmünder Hütte Einrichtung		
Graz	U. v. Schmid-Haus Dachreparatur	1.500.—	—
Innsbruck	Franz-Senn-Hütte Wasserleitung Wegausbesserungen Hornalerjoch—Ober- hütte	10.000.—	10.000.—
Lambach	Lambacher Hütte Ausbau, Inventar	1.000.—	3.000.—
Linz	Hofbürgelhütte Einrichtung von Schlafstellen	3.000.—	2.000.—
Leoben	Reichensteinhütte Fußboden, Dach	1.000.—	1.000.—
Murau	Wiederinstandsetzung der Ebed-Hütte	3.000.—	—
Schwarz	Kellerjoch-Hütte Wasser-Bumbanlage		
St. Pölten	St. Pöltener Höhenweg	—	2.000.—
Voralberg	S. Gueter-Hütte Umbau	10.000.—	—
Wödlabrucl	Hochledenhäus Wasserversorgungs- anlage	3.000.—	1.000.—
Steinneffe	Salzseehütte Instandsetzung	1.000.—	—
Hallstatt	Jugendherberge Hallstatt Instandsetzung	3.000.—	—
Hochwacht	Pybštaler Hütte	1.500.—	—
Mödling	Mödlinger Hütte Wasserversorgungs- anlage	2.500.—	—
		Summe	94.000.— 40.000.—

(vgl. „Merblätter 1948, Nr. 91) werden abgeändert wie folgt:

Abschnitt III, Abs. 2, erhält den Zusatz:
Für andere als Feuer-, Blitzschlag- und Explosions-
schäden werden im Einzelfall höchstens bis zu
S 200.000.— vergütet.

Begründung:

Im laufenden Jahr wurde die Hüttenfürsorge auf eine ökonomische Grundlage gestellt, die die Liquidierung der Feuer-, Blitzschlag- und Explosionschäden in der von den hüttenbesitzenden Zweigvereinen beantragten und der Beitragszahlung zum Fürsorgefond entsprechenden Höhe bis zum vollen Zeitwert gewährleistet.

Nach Rückstellung des für diesen vorbringtlichsten Zweig der Hüttenfürsorge erforderlichen Anteiles an den jährlichen Beitragsbeiträgen verbleibt ein Betrag, der nach der Statistik der letzten Jahre normaler Weise zur Deckung der anderen, ebenfalls in die Hüttenfürsorge des LW einbezogenen Risiken (Wasser, Felssturz, Erdrutsch, Muren, Lawinen, Sturm und sonstige Naturgewalten sowie Einbruch) ausreicht. Um auch für abnormale Schadenshäufungen gesichert zu sein, müsste nach versicherungstechnischen Grundrissen der Beitragsfuß erhöht werden, eine Maßnahme, die für manche Zweigvereine kaum tragbar wäre. Mit Rücksicht darauf erweist es sich als notwendig, auf andere Weise Vorsorge zu treffen, daß in abnormal ungünstigen Jahren der Fürsorgefond nicht zu sehr abgeschöpft wird. Es muß deshalb hinsichtlich der genannten Risiken im Einzelfall eine Obergrenze der Schadensvergütungspflicht festgesetzt werden. Zweigvereine, die auch für die hieher fallenden selteneren Gefahren eine Volldeckung wünschen, steht es frei, eine Zusatzversicherung abzuschließen.

***7. Antrag der S. Graz betr. „Mitteilungen“ für B-Mitglieder.**

Der Antrag lautet:

„Versendung der „Mitteilungen“ an alle B-Mitglieder, die nicht im gleichen Haushalt mit A-Mitgliedern sind.“

Begründung: Für langjährige Mitglieder stellt es offenbar eine Zurücksetzung dar, das Mitteilungsblatt des Alpenvereins gesondert bestellen und bezahlen zu müssen. Weiters sind gerade unsere jüngeren Mitglieder einer Beeinträchtigung im Geiste des Alpenvereins bedürftig, die allerdings nur bei entsprechendem Ausbau der „Mitteilungen“ Erfolg verspricht. Die Kosten einer größeren Auflage dürften auch nicht so stark ins Gewicht fallen als bei kleinerer Auflage.

Der LW beantragt Ablehnung.

Die Zahl der B-Mitglieder betrug 1949 fast 20.000. Sie ist im Steigen begriffen. Die Gratislieferung der „Mitteilungen“ an diese B-Mitglieder würde die Gesamtvereinslässe mit mindestens 30.000 S jährlich belasten, was natürlich unmöglich ist, ohne den B-Beitrag (vgl. S 7.— für den Gesamtverein) um mindestens S 2.— hinaufzusetzen. Auch das erscheint dem LW unmöglich. Eine größere Verbreitung der „Mitteilungen“ wäre gewiß erwünscht, doch ist dies auf diesem Wege nicht möglich.

***8. Antrag des Zw. Innsbruck betr. Alpine Bibliographi.**

Der Zw. Innsbruck stellt folgenden Antrag:

Der Verwaltungsausschuß wird beauftragt, eine Bibliographie vorzubereiten und herauszugeben, in welcher der Bergsteiger für alle Gruppen und Gipfel der Alpen die erschienenen Veröffentlichungen und insbesondere auch die Erstbeigungsgeschichte aufzufinden kann.

Begründung: Die bisherigen Bibliographien umfassen ein Gebiet, das weit über das rein Bergsteigerische hinausgeht und schon deshalb für diesen speziellen Teil nicht genügend durchgearbeitet ist. Darüber hinaus ist das bisher Vorhandene in einer Reihe von Einzelbänden unübersichtlich und nur bis Ende der Dreißigerjahre überhaupt erfasst. Gerade zur Vorbereitung größerer Unternehmungen erscheint das beantragte Werk notwendig. Da es sich um eine rein bergsteigerische Arbeit handelt, ist der LW im besonderen Maße für sie berufen. Vor allem soll sich die Bibliographie auf das rein Bergsteigerische beschränken. Sie soll möglichst alle Alpengruppen mit den einzelnen Gipfeln umfassen. In erster Linie sind ihr die Bibliographien von Dreher und Wühler zugrunde zu legen. Darüber hinaus wäre aber das Gesamtschrifttum zu verwerten, so daß es mit diesem Buch tatsächlich möglich ist, sich über sämtliche Erstbeigungen von Alpengipfeln, allenfalls auch noch darüber hinaus, genaue Kenntnis zu verschaffen. Der Antragsteller ist sich dessen

***5. Vorschlag 1951, Festsetzung des Mindestbeitrages.**

Hierzu Antrag des LW:

Die Mindestbeiträge, welche die Zweigvereine im Jahre 1951 einzuhellen haben, betragen einschließlich Gesamtvereins-Landesverbands- und Zweigvereinsbeitrages:

	Mindest-Mitgliedsbeitrag	An den Gesamtverein
A-Mitglied	S 23.—	S 13.—
B-Mitglied	S 12.—	S 7.—
Jungmannen	S 7.—	S 3.—
Jugendgruppen u.-führer	S 4.50	S 2.50*
Kinder von Mitgliedern	S 4.50	S 2.—

*) Hieron überwies der Gesamtverein S —,50 an die „WJ-Jugend-Landesstelle“ des betreffenden Bundeslandes.
Der auf dieser Grundlage erstellte Haushaltsplan 1951 geht als Antrag des LW allen Zweigvereinen noch rechtzeitig vor der WJ schriftlich zu.

***6. Hüttenfürsorgeeinrichtung.**

Antrag des LW:

Die „Fürsorge-Bestimmungen“ der Fürsorgeeinrichtung des LW zur Behebung von Hüttenchäden in der von der WJ 1948 beschlossenen Fassung

bewußt, daß es sich um eine sehr große Arbeit handelt und ist der Meinung, daß der **WV** allein kaum in der Lage sein wird, auch nur die ganzen Grundlagen herbeizuschaffen, zumal die **WV-Bücherei** nicht mehr besteht. Es wäre daher vielmehr zweckmäßig, mit den ausländischen großen alpinen Vereinen Fühlung zu nehmen und dieses Werk in gemeinsamer Arbeit zu bewältigen. Dabei könnte der an sich geringe Zerstückelungsgrad sein. Die Bibliographie selbst aber ist ja dann für alle Sprachen zugänglich sowie im Einzelteil die Werke. Dadurch würde auch der Absatz für dieses Werk nicht auf ein Sprachgebiet beschränkt, sondern für die ganze alpine Welt zugänglich sein. Grundsätzlich müßte aber vorerst der Beschluß gefaßt werden, daß die Herausgabe dieses Werkes überhaupt geplant wird und daß mit den übrigen alpinen Vereinen wegen dieser Herausgabe Verbindung aufgenommen wird.

Der **Hauptauschuß** begrüßt den Antrag und vermag ihm seine Berechtigung nicht abzuspochen, sieht aber vorläufig keine Möglichkeit, ihn zu verwirklichen.

*9. Antrag des **HA** betr. **B-Mitgliedschaft**.

Der **HA** beantragt gemäß Beschluß vom 27. XI. 1949:
a) Die **B-Mitgliedschaft** gemäß § 7, Abs. 3, der Satzung kann zuerkannt werden aktiven Angehörigen des **ÖAVD**, deren tatsächliche Mitarbeit im Bergrettungsdienst von ihrer Ortsstelle bestätigt wird und die entsprechenden Antrag beim Zweigverein stellen. Alter und Einkommensverhältnisse bleiben unberücksichtigt, jedoch muß der **WVD-Ausweis** für das betreffende Jahr, für welches die Begünstigung beantragt wird, vorgezeigt werden.

Begründung: Hierdurch will der Alpenverein seinen Männern, die sich selbstlos und dauernd für den nothelferischen Einsatz in den Bergen zur Verfügung stellen, einen Teil seiner Dankeschuld abstaten.

Eine völlige Befreiung vom Mitgliedsbeitrag, bzw. von jeglichen Gültengebühren auch dann, wenn der Bergrettungsmann nicht im Dienst die Hütte besucht, ist aus mehrfachen Gründen unzulässig.

b) Die Bestimmungen über die Beitragsbegünstigungen (**B-Mitgliedschaft**) gemäß § 7, Abs. 3, der Satzung werden neu verlaubarkeit wie folgt:

Anspruch auf begünstigten (**B**-)Beitrag haben nur

1. die Ehefrau eines Zweigvereinsmitgliedes, die mit ihrem Gatten in gemeinsamen Haushalt lebt;
2. dem elterlichen Hausstande angehörige, noch nicht 20 Jahre alte Söhne und Töchter von Mitgliedern;
3. unter den gleichen Voraussetzungen die Witwe und die Waisen nach einem solchen Mitgliede, sofern ihre Mitgliedschaft schon vor dem Tode des Haushaltsvorstandes bestanden hat. (Geschiedene oder getrennt lebende Ehegattinnen, Bräute usw. haben keinen Anspruch);
4. junge Männer und Frauen bis zum vollendeten 25. Lebensjahr dann, wenn sie nicht über eigene Einkünfte verfügen und noch in Berufsausbildung begriffen sind oder einer Jungmannschaft des Vereins angehören. Diese Altersgrenze kann für Kriegsteilnehmer auf 30 Jahre erweitert werden, wenn sie ihre Kriegsteilnahme (Kriegs- oder Arbeitsdienst, Kriegsgefangenschaft usw.), durch die sie in ihrer Berufsausbildung zurückgeworfen wurden, nachweisen;
5. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und bereits 20 Jahre dem Alpenverein angehören, oder deren Witwen;
6. Kriegsverwehrt beider Weltkriege der Berufsgruppen III und IV;

7. aktive Angehörige des Österr. Bergrettungsdienstes, deren tatsächliche Mitarbeit im Bergrettungsdienst von ihrer Ortsstelle bestätigt wird, auf ihren Antrag ohne Rücksicht auf Alter und Einkommensverhältnisse. Der **WVD-Ausweis** des Jahres, für welches die Begünstigung beantragt wird, muß vorgezeigt werden;

8. **A-Mitglieder**, die mindestens schon 1 Jahr dem Verein angehört haben und die arbeits- und erwerbslos sind, auf Antrag. Solche Mitglieder bleiben weiterhin **A-Mitglieder** und erhalten die **A-Markte**, entrichten aber den **B-Beitrag**. Die Erwerbslosigkeit ist in geeigneter Form nachzuweisen.

*10. Verhältnis des **WV** zum „Österr. Touristenklub“ und zum „Österr. Gebirgsverein“ im Jahre 1951 und später.

Der **HA** behält sich vor, den Zweigvereinen und der Hauptversammlung noch zeitgerecht entsprechende Anträge zu unterbreiten.

Unabhängig hiervon hat der Zweig Klagenfurt fristgerecht vorsorglich folgenden Antrag eingebracht:

„Jede weitere Entscheidung in Fragen der Gültener oder sonstigen Begünstigungen zu Gunsten irgendwelcher Bergsteigervereine, insbesondere **ÖAV**, **ÖÖB** und **ÖF**, ist künftig ausschließlich von der Hauptversammlung zu treffen.“

Begründung: Die Bedeutung derartiger Fragen gebietet es, die Zuständigkeit zu ihrer Lösung ausschließlich und unmittelbar der Gesamtvertretung des Vereines, also der Hauptversammlung, zu überantworten, welche die einzige ist, die den Willen der Mehrheit aller Mitglieder tatsächlich repräsentiert.

Der **HA** behält Annahme des Antrages.

*11. Antrag des **HA** auf Satzungs-(Namens-) Änderung.

Der **HA** beantragt nachstehende Änderung der Satzung: § 1, Absatz 1, Satz 1, hat zu lauten:

„Der Verein führt den Namen **Österreichischer Alpenverein** (**ÖAV**).“

Begründung: Der bisherige, 1945 gegründete **ÖAV** hört infolge Wegfalles seiner Mitglieder, der Exilanten, die sich ausnahmslos aufgelöst, bzw. in Zweige des **WV** umgebildet haben, zu bestehen auf. Spätestens erfolgt dies am Tage der Vorbereitungs (9. Sept. 1950), an dem die letzte Hauptversammlung des **ÖAV** stattfindet. Von diesem Zeitpunkt ab gibt es in Österreich nur mehr einen einzigen Alpenverein. Alle großen ausländischen Bergsteigervereine tragen im Vereinsnamen die Namen ihres Landes, auch inländische Vereine tun dies und unser Verein soll damit zu jenem Namen zurückkehren, der von 1862 an bis zur Verbindung mit dem Deutschen Alpenverein 1873 bestanden hat.

Esofern eine Reihe schwebender Verfahren, bei denen eine Namensänderung während der Verfahren Unklarheiten und Schwierigkeiten verursachen könnte, bis zur Hauptversammlung abgeschlossen ist, könnte die Namensänderung sofort nach der Hauptversammlung erfolgen, sonst etwas später, etwa mit Beginn des Jahres 1951.

Selbstverständlich müssen dann auch alle Zweigvereine ihren Namen und ihre Satzung ändern. Hierzu bedarf es aber meist keiner weiteren Hauptversammlung, da nach § 16, Abs. 2, der neuen (Muster-)Satzung für Zweigvereine Namensänderungen der Gesamtvereins sich ohne weiteres auch auf die Zweigvereinsatzung auswirken.

*12. Wahlen in den Hauptauschuß.

a) Durch Wohnsitzverlegung ist das **WV-Mitglied** Dr. Ludwig Güttnner, Sachwalter für Rettungswesen, aus dem **HA** und **WV** ausgeschieden. Der **HA** beantragt, an seine Stelle Herrn Dr. med. Hermann Berger, S. **ÖAV** Innsbruck bis zum Ablauf der Amtsdauer des **WV** (1952) als **WV-Mitglied** in den **HA** zu wählen.

b) Durch das Los scheidet Ende 1950 folgende HLM-Mitglieder aus:

Dr. Franz Hieß, S. Edelweiß
Robert Brecht, S. Austria
Theodor Beh, S. Tulln.

An ihrer Stelle sind für die Amtsdauer 1951—1955 3 neue HLM-Mitglieder zu wählen. Wiederwahl ist auf Antrag des HLM mit Genehmigung der Hauptversammlung zulässig.

Die Wiener und die nÖ. Zweigvereine wurden um Wahlvorschläge gebeten; nach deren Einlangen wird der Hauptausschuß geeignete Anträge erstatten.

13. Hauptversammlung 1951.

Es steht Einladung der S. Hofgastein zu erwarten. Falls diese eintrifft, stellt der HLM den Antrag, die HV 1951 in Hofgastein abzuhalten.

14. Anfalliges.

Gsur e. h.

1. Vorsitzender des HLM.

Gemäß § 16 der Vereinsatzung wird die

5. Hauptversammlung der HLM

für den 9. September 1950 nach Spittal a. d. Drau einberufen.

Ort: Beratungsaal der Vorberechnung des HLM.
Zeit: 1/4 Stunde nach Beendigung der Vorberechnung des HLM.

Tagessordnung:

1. Beschlußfassung über die Auflösung des HLM.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Vereinsvermögens.
- Sollte die Versammlung zur angelegten Zeit nicht beschlußfähig sein, so findet 1/4 Stunde später am gleichen Ort mit der gleichen Tagesordnung die Hauptversammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Gsur e. h.

1. Vorsitzender des HLM.

Der Alpenverein im Jahre 1949

Tätigkeitsbericht über das Jahr 1949

Das Jahr 1949 — das 80. seit der für die Geschichte und die Geschichte unseres Vereins so überaus bedeutsamen Gründung des Deutschen Alpenvereins in München — bewies erneut die nie versiegende Kraft der Grundgedanken, die dem Alpenverein von seinen Gründern, unter denen wir der Österreicher Senn und Stüdl mit besonderem Stolz gedenken, mit auf den Weg gegeben wurden und die er in den langen und bewegten Jahrzehnten seines Bestandes unverfälscht bewahrt hat. Mit besonderer Freude vermerken wir als Beweis dafür am Beginn unseres Berichtes die Tatsache, daß die Zahl jener, die sich zu unseren Idealen bekennen und an unseren großen Zielen mitarbeiten wollen, im abgelaufenen Jahr auf über 70.000 angewachsen ist.

Seiner Bedeutung entsprechend ist auch der Platz, den unser Verein im alpinen Leben unseres Vaterlandes einnimmt. Wir dürfen ohne Überheblichkeit feststellen, daß sich die Erkenntnis doch wieder allgemein durchzusetzen beginnt, daß der Alpenverein und sein Wirken ein Segen für Österreich und im besonderen Maße für unsere Alpenländer war und ist. Es ist erfreulich, daß wir am Ende des Jahres 1949 berichten können, daß die Kämpfe und Schwierigkeiten der Nachkriegsjahre zum Großteil als überwunden angesehen werden dürfen und die Zusammenfassung aller maßgeblichen Bergsteiger- und Touristenvereine in dem neu gegründeten „Verband alpiner Vereine Österreichs“ eine brauchbare Plattform für die Vertretung aller gemeinsamen Interessen erhoffen läßt.

Der Alpenverein hatte seine von Anfang an erklärte Bereitschaft zur Mitarbeit in diesem Verbande verwirklichen können, nachdem die für ein gedeihliches Zusammenwirken erforderliche Sägung des Verbandes in monatelangen gemeinsamen Bemühungen auf der Grundlage eines vom VA ausgearbeiteten Entwurfes in eine alle Teile befriedigende Fassung gebracht worden war.

Darüber hinaus wurde nach längeren Verhandlungen durch gegenseitige, für das Jahr 1950 befristete Begünstigungsverträge mit den ehemaligen Zweigvereinen Österreichischer

Touristenklub und Österreichischer Gebirgsverein ein engeres Freundschaftsverhältnis angebahnt, das vor allem dem Wunsch der Mitglieder dieser beiden Vereine, die die früheren guten Beziehungen wieder hergestellt wissen wollen, Rechnung tragen und die Grundlage für eine weitere Annäherung im kommenden Jahr bilden sollte. Es verschafft durch die gegenseitige Einräumung voller Mitgliederrechte bei Benutzung der Schutzhütten ab 1. 1. 1950 auch unseren eigenen Mitgliedern im Osten Österreichs nicht unerhebliche Vorteile.

Dankbar erwähnt sei hier auch ein mit dem Österr. Automobil-, Motorrad- und Touring-Club geschlossenes Abkommen, dank dessen unsere Mitglieder die für Reisen mit Fahrrad oder Faltboot ins Ausland erforderlichen Grenzübertrittspapiere zu bevorzugten Bedingungen erhalten.

Das Verhältnis zu den ausländischen Bergsteiger-Organisationen ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ein gut nachbarliches. Besonders eng ist uns selbstverständlich der Alpenverein Südtirol verbunden, dessen Vertreter bei der HV mit überströmender Herzlichkeit begrüßt wurden.

Die Beziehungen zum Club Alpin Français, mit dem uns gleichfalls ein Gegenrechtsabkommen verbindet, sind denkbar gute und werden durch die gegenseitige Einladung von Bergsteigergruppen laufend vertieft.

Die äußere Beruhigung — wohl ab und zu durch einige Mißtöne in einer bestimmten Presse gestört — wirkte sich besonders vorteilhaft für das innere Leben unseres Vereins aus, in dem nun nach manchen Jahren der Ungewißheit an die Stelle des Kräfte verzehrenden Existenzkampfes endlich positive Arbeit im Sinne der Vereinsaufgaben treten konnte. Das Leben des Vereins pulst in seinen Zweigen und Sektionen und daß es ein kräftiges und gesundes Leben ist, davon zeugt die Anzahl der abgehaltenen Veranstaltungen, wie Gemeindefahrten, Vorträge u. a., das nahezu überall festzustellende laufende Ansteigen der Mitgliederzahlen und die viele, still und ohne viel Aufsehens getane Arbeit an

Hütten und Wegen, deren Früchte nicht nur unseren eigenen Mitgliedern, sondern darüber hinaus allen Bergwanderern zu Gute kommen.

Fünf Sektionen (Austria, Innsbruck, Tienz, Salzburg und Norarlberg) konnten im abgelaufenen Jahr die 80jährige und ebenjohiele (Zinneröhtal, Fisch, Pinz, Mondsee und Steyr) die 75jährige Wiederkehr ihrer Gründung in Form schöner Feiern begehen, von denen wir eine besonders vermerken möchten, weil sie den Anlaß zu einem freudigen Wiedersehen bot. Am Ehrenabend der S. Innsbruck ergriff nach langem Schweigen zum erstenmal wieder unser allderehtes Ehrenmitglied, der um den W so überaus verdiente langjährige 1. Vorsitzende des DÖW, Univ.-Prof. v. Nebelsberg, in der Vereinsöffentlichkeit das Wort. Die Herzlichkeit des nicht endenwollenden Beifalls, der seiner meisterhaften Festrede folgte, mag ihm ein Zeichen unserer Liebe und Anhänglichkeit sein.

Gestärkt durch die Vorbilder der Vergangenheit wollen wir an der Zukunft unseres Vereins bauen und so sind an die Seite der alten Sektionen aus der Gründungszeit und aller, die ihnen im Laufe der Jahrzehnte gefolgt sind, auch im letzten Jahre wieder einige neue getreten, die Zeugnis ablegen, für die innere Kraft des alten Baumes, der immer wieder neue Reiser treibt.

Neben der im Inlande neu gegründeten Sektion Klein-Walfertal (Sitz Hirschegg) verdienen hier unsere beiden Auslandssektionen in England (555 Mitglieder) und Holland (227 Mitglieder) besonders lobende Erwähnung. Von bereits bestehenden Vereinigungen schlossen sich der „Alpine Verein Reichenstein“ und die „Alpine Gesellschaft Stuhlecker“ wiederum als Zweigvereine dem W an.

Durch die Gründung vieler Ortsgruppen im Sinne des Auftrages der H 1947 wurde die Betreuung von Mitgliedern, die nicht am Sitz eines Zweigvereins wohnen, erleichtert und verbessert.

Das besondere Augenmerk der Vereinsleitung gilt der **Bergsteigerzeit**, die zum Ausgang des Jahres dank dem persönlichen Eingreifen des Bundesministers für Unterricht nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen die staatliche Anerkennung durch Berufung in den Jugendbeirat erringen konnte. Sie wird den Beweis für ihre Würdigkeit gewiß nicht schuldig bleiben.

In verschiedenen Bundesländern haben die Landesstellen bereits mit bestem Erfolg in Zusammenarbeit mit den Landesjugendreferaten alpine Schulungslehrgänge für die Jugendführer aller interessierten Verbände abgehalten.

Hatte die H 1948 jeder Sektion die Bestellung eines Jugendwartes aufgetragen, so wurde nunmehr in die neue Satzung die noch weiter gehende Verpflichtung eingebaut, in jeder Sektion, die nicht ausdrücklich vom W aus besonderen Gründen davon ausgenommen wird, eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen. In einer großen Zahl von Sektionen wurden sogar noch vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmung Jugendgruppen gegründet, so daß die Gesamtzahl Ende 1949 bereits 67 gegenüber 45 im Vorjahre betrug.

Dem Ausbau der Landesstellen dient die vom H auf bewährter Grundlage erneuerte Geschäftsordnung, während die Richtlinien für Jugendgruppen gleichfalls eine verbesserte Neuaufgabe erfuhren.

Die Landesstellenleiter versammelten sich unter Vorsitz des Sachwalters im W, Hofrat Dr. Mumelter, am 28. Mai 1949 in Werfen zu einer Arbeitstagung, bei der in gemeinsamer Aussprache über alle Fragen des alpinen Jugendwanderns die Richtlinien für den weiteren Ausbau unserer Jugendorganisation festgelegt wurden.

Der Gesamtverein verteilte an insgesamt 48 Zweigvereine 14.140,50 S als Fahrtenbeiträgen für ihre Jugendgruppen, wovon 4.870,50 S für Winter, 9.270.— S für Sommer-Bergfahrten verwendet wurden.

Die **Jungmannschaft** erfuhren gleichfalls eine besondere Förderung, die ihren sichtbaren Ausdruck in 2 Beschlüssen der H fand, von denen der eine den Jungmannen ohne Rücksicht auf den Grad ihrer Erwerbstätigkeit die Möglichkeit gibt, B-Mitglied zu werden, während der zweite bestimmt, daß die in der Jungmannschaft verbrachten Jahre für die Verleihung des Ehrenzeichens für langjährige Mitgliedschaft angerechnet werden. Es soll ja die Jungmannschaft immer mehr auch zu fleißiger Mitarbeit und zur Mitverantwortung in den Sektionen herangezogen werden, um in ihre Aufgabe, Hüter eines großen Erbes zu sein, möglichst frühzeitig hineinzuwachsen.

Die Zahl der Jungmannschaften wuchs im Berichtsjahr um 16 neue auf insgesamt 57. Ein vom Tiroler Sektionenverband im Zusammenwirken mit der Sektion Schwaz veranstalteter Jungmannen-Staffellauf, zu dem auch Gastmannschaften aus anderen Bundesländern erschienen waren, diente in besonderem Maße der Pflege der Kameradschaft. Die Wettkämpfe, bei denen die beste Mannschaftsleistung entschied, zeigten einen sehr erfreulichen Hochstand in der Beherrschung des alpinen Skilaufs.

Auch für die Jungmannschaft hatte der Gesamtverein eine stattliche Summe an Fahrtenbeiträgen vorgeesehen und so konnten 10.957.— S, davon 5.807.— S im Winter und 5.150.— S im Sommer, an insgesamt 27 Jungmannschaften verteilt werden. Leider erlaubt es der spärliche Raum nicht, aus den vielen schönen Fahrtenberichten Einzelheiten mitzuteilen, obwohl sie einer geschlossenen Veröffentlichung wert wären. Hervorgehoben seien nur 2 Leistungen, weil sie uns als Sinnbilder erscheinen, für die ungebrochene Kraft und Zähigkeit unserer so oft geschmähten „Jugend von heute“. Der einbeinige Jungmann der S. Gmunden, Bruno Wintersteller, bezwang zusammen mit einem Kameraden seiner Jungmannschaft den Montblanc mit Krüden-Stiern! Und im Sommer konnte außer ihm, der mehrere schwere Bergfahrten im Wallis ausführte, eine Gruppe der Mittelfelder Jungmannschaft, darunter der obersehenlamputierte Kurt Stettin, die Bezwingung einer ganzen Reihe von 4.000ern vermelden. Kurz und bündig heißt es in dessen Fahrtenbericht: 16. 8. Monte Rosa-Überschreitung, Dufourspitze 4.638 m — Zumbstein 4.561 m — Signalhorn 4.560 m, Sturm! — und eine Woche darauf: 23. 8. Matterhorn 4.505 m, Hörnligat, Schneefall beim Abstieg.

Solange es noch solche Kerle in unserer Jungmannschaft gibt, braucht uns um die Zukunft der Bergsteigerei und des Vereins nicht bange zu sein! Neben diesen haben aber noch mehrere Jungmannschaften, besonders auch aus den östlichen Bundes-

ländern, allen Schwierigkeiten zum Trotz, sehr schöne Fahrten in die Dolomiten und Westalpen unternommen, natürlich mit Fahrrad und Zelt.

Die Förderung des Bergsteigens durch tatkräftige Hilfe dem minderbemittelten Leistungsbergsteiger gegenüber konnte erstmals nach dem Kriege wieder aufgegriffen werden. Wenn auch die dafür zur Verfügung stehenden Mittel noch recht bescheiden waren, so ist doch durch die Verteilung von nahezu 5.000.— S an insgesamt 31 Mitglieder sicher manchem eine wertvolle Beihilfe zur Durchführung seiner Fahrtenpläne geleistet worden. Erstmals nach dem Kriege bot sich wieder Gelegenheit zum Besuch ausländischer Berggebiete in größerem Umfange, indem zuerst die Hochgebirgsschule Tyrol (eine Arbeitsgemeinschaft von Tiroler Bergführern) unseren Mitgliedern die Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten in die Dolomiten und die italienischen Westalpen zu besonders begünstigten Bedingungen ermöglichte, und später mit der Aufhebung des Visumszwanges nach Italien, eine allgemeine Erleichterung in dieser Hinsicht eintrat.

Freilich bildete die schwierige Devisenlage noch immer ein erhebliches Hindernis für den Drang nach außen, was aber immerhin auch manchen unserer leider oft zu Unrecht vergessenen oder unbeachteten Berggebiete, die etwas abseits des großen Verkehrs liegen, einen sehr erwünschten Besuch bringen dürfte. Mit besonderem Dank verzeichnen wir die seitens des Vorsitzenden des ÖVZ, L. Devies, an den Gesamtverein ergangene Einladung für einige unserer besten Seilschaften aus den ÖG an die Bergsteigerschule Chamowitz.

Dem Ruf nach bergsteigerischer Sammlung (s. „Mitteilungen“ — Heft 3/4/1949) folgend, wurden für die Zusammenfassung der Bergsteiger schärferer Richtung in sogenannten Hochtouristengruppen innerhalb der Sektionen vom ÖV Grundsätze ausgearbeitet und von der ÖB gut geheßen. Ein gemeinsames Abzeichen für diese Gruppen wurde aus einer Reihe eingereicherter Entwürfe vom ÖA ausgewählt und in Auftrag gegeben. Einzelne Gruppen entsaften bereits eine sehr rege Tätigkeit, nicht bloß auf rein bergsteigerischem Gebiet, sondern auch im Dienst der Bergkameradschaft. So errichtete beispielsweise der Alpine Klub Karwendler (selbständige Gruppe des Zw. Innsbruck) eine Bivaktschachtel auf der Validerer Spitze, während von den Steirischen Hochtouristengruppen in Gemeinschaftsarbeit eine solche auf dem Gipfel des Grimming errichtet und dem Andenken ihres Bergkameraden Dr. Ludwig Obersteiner geweiht wurde. Zur Ausbildung von Lehrwarten fand, mit Unterstützung durch den Gesamtverein von der S. Vorarlberg durchgeführt, ein von 12 Teilnehmern besuchter Lehrgang in der Silvretta statt, der vom bestbekanntesten Bergführer Peter Aschenbrenner geleitet wurde.

Zusammenfassend darf mit Freuden festgestellt werden, daß die bergsteigerische Tätigkeit in unseren Sektionen im vergangenen Jahr wieder einen gerade im Hinblick auf die zeitbedingten Schwierigkeiten beachtlich hohen Stand erreichte und auch hier alles getan wird, um die große Tradition des Alpenvereins fortleben zu lassen und zu erneuern.

Hütten und Wege erforderten viel Arbeit und Objsorge von Seiten ihrer Besitzer, der Zweig-

vereine, die sich nach Kräften bemühten, die schweren Schäden der Kriegs- und Nachkriegszeit allmählich zu beheben, wobei der durch die ÖB 1948 eingeführte Aufbauschlag zu den Gebühren eine recht wesentliche Hilfe erbrachte. Aber auch der Gesamtverein war bestrebt, einerseits durch seine bewährte Bauberatung die Sektionen zu unterstützen und ihnen, so gut es ging, geldlich zu helfen — an Beihilfen und Darlehen wurden insgesamt über 90.000.— S an 27 Zweigvereine verteilt — andererseits durch die Anpassung z. B. veralteter Vorschriften an die geänderten Verhältnisse, sowie durch Sammlung und Veröffentlichung gebiegener Unterlagen über den nunmehrigen Zustand der Hütten wiederum die gewohnte Ordnung auf diesem wichtigen Gebiet herzustellen. So beschloß der ÖA eine Neufassung der noch aus dem Jahre 1935 stammenden allgemeinen Hüttenordnung, die wohl an den altbewährten Grundsätzen festhält, aber die zeitbedingten Änderungen berücksichtigt, und gab nach der im Vorjahre erschienenen „Besonderen Hüttenordnung“ für Stüheime auch eine solche für Ferienheime heraus, die die Wirtschaftslage mancher sonst nur schwach besuchten Hütten verbessern helfen will.

Auf Antrag ihrer besitzenden oder betreuenden Zweigvereine wurden im Berichtsjahr vom ÖA, bzw. Verwalter der reichsbedeutenden Hütten 11 Hütten zu Stüheimen (1. 12.—31. 5.) und 28 Hütten zu Ferienheimen (1. 6.—30. 11.) erklärt. Für sie gelten in den angegebenen Zeiten bestimmte Ausnahmen und Erleichterungen gegenüber der „Allgemeinen Hüttenordnung“, bzw. den „Fölzer Richtlinien“, die sich in erster Linie auf unbegrenzte Aufenthaltsdauer und Aufnahme von Pensionsgästen beziehen und auch Vorbestellungen von Schlafplätzen für Nichtmitglieder gestatten. Der oberste Grundsatz für alle ÖB-Hütten, daß sie in erster Linie für Bergsteiger erbaut sind, gilt aber uneingeschränkt auch für diese Häuser.

Einen weiteren Schritt zur Erreichung der alten Hüttenordnung, der besonders von den weniger Begüterten — und das ist sicher die große Mehrzahl — unter den Bergsteigern begrüßt wird, bedeutet die vom ÖA wieder eingeführte Einrichtung eines billigen einfachen Bergsteigeressens, das an alle Besucher unserer Hütten zu den gleichen niedrigen Preisen abgegeben wird.

Von vielen Sektionen wurden die Wege ihrer Arbeitsgebiete wieder instandgesetzt, wobei die Jugend besonders bei Markierungsarbeiten eifrig mithalf; will sie doch — richtig geführt und erzogen — nicht nur alle Vorteile, die der Verein ihr bietet, genießen, sondern auch an seinen Arbeiten und Leistungen einen ihr gemäßen tätigen Anteil nehmen. Die Bezeichnung der Wege und Stivoten wurde verschiedentlich erneuert, wozu der Gesamtverein 2.854 Markierungsscheiben und Richtungspselle den Sektionen kostenlos zur Verfügung stellte.

Leider hatten wir im abgelaufenen Sommer einen sehr schmerzlichen Verlust an unserem Hüttenbestand zu beklagen. Am 29. 7. 1949 wurde durch einen infolge schadhafte Kamin entstandenen Brand das am Kennfeld gelegene schöne Dittolar-Kernstock-Haus der S. Brud völlig zerstört. Die aus der Hüttenfürsorge, dem angegebenen Wert entsprechend, zu leistende Vergütung von 150.000.— S stellt nach den heutigen Verhältnissen leider nur einen Bruchteil

der für einen Neubau erforderlichen Kosten dar. Trotzdem wurde der Bau einer, wenn auch zunächst bescheidenen Notunterkunft, sofort in Angriff genommen.

Wir können aber auch einige erfreuliche Meldungen über Neubauten bringen. So hat die rührige S. Waldviertel (St. Gmünd/N.-D.) am Nebelstein eine blühsaubere kleine Hütte ganz aus eigener Kraft gebaut, was seitens des HJ besonders gewürdigt wurde. Die S. Wels hat ihre Kasberg-Hütte zu einem schönen Stüheim ausgebaut und zu Ehren ihres früheren jahrzehntelangen Vorsitzenden „Sepp-Huber-Hütte am Kasberg“ benannt. Der S. Hermagor gelang es, auf den Grundmauern der nicht weniger als dreimal der Zerstörung anheimgefallenen eine neue Nafselbhütte wiedererzehen zu lassen, die der ganzjährigen Bewirtschaftung übergeben wurde. Auch die S. Wolfsberg hat das durch den Krieg zerstörte Saualpen-Schutzhaus im Rohbau wieder hergestellt und wird es im kommenden Jahr wieder voll bewirtschaften.

Über die mit alleiniger Hilfe des Alpenvereins durch den Vorsitzenden des HJ geführte Verwaltung der reichsdeutschen Hütten wurde gelegentlich der HV von Prof. Busch ein sehr eingehender und von der Versammlung mit einer besonderen Vertrauensumgebung zur Kenntnis genomener Bericht erstattet, über den in Heft 9/10 der „Mitteilungen“ 1949 in aller Ausführlichkeit berichtet wurde. Wir erinnern uns an dieser Stelle gerne der vom Vertreter der Bundesregierung, W.M. Dr. Gurdes, gelegentlich der HV in Admont zu dieser Frage geäußerten Ansicht: „Darüber sind wohl alle im Klaren, daß der DVJ in einer überaus verdienstvollen Weise sich dieser Hütten angenommen hat und daß ohne seine ganz bedeutenden materiellen Opfer und Opfer an Arbeit, die Hütten unseren Bergsteigern in der Form, wie sie heute dastehen, nicht erhalten geblieben wären und ich meine, diese Tatsache müßte man bei einer diesbezüglichen Regelung unbedingt berücksichtigen“.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser löbliche und auf rein sachlichen Gründen beruhende Standpunkt sich auch in Zukunft, so wie bisher, gegen alle Tendenzen, die Frage als Politikum aufzuziehen, behauptet. Die Landeshauptleute von Tirol, Vorarlberg und Salzburg — also jener Länder, in denen mit wenigen Ausnahmen die Masse der reichsdeutschen Hütten gelegen ist, haben in dieser Frage bereits zu wiederholten Malen eine im höchsten Maße verantwortungsbewußte und eindeutige Stellung zu unseren Gunsten bezogen und sie auch dem zuständigen Bundesministerium zur Kenntnis gebracht.

Unter der persönlichen Verantwortung des Verwalters waren für die ihm unterstehenden 187 Hütten 113 Betreuer aus 45 Sektionen tätig, die mit deren arbeitsmäßiger und geldlicher Mithilfe die verwaisten Arbeitsgebiete der ehemaligen reichsdeutschen Sektionen betreuen.

Den Dank des Verwalters für diese große Hilfe nahm die Hauptversammlung mit dem Versprechen entgegen, diese Lasten auch weiterhin bis zur — hoffentlich baldigen — Rückgabe an die rechtmäßigen Eigentümer tragen zu wollen. Sie dankte aber auch durch den Mund des 1. Vorsitzenden ihrerseits dem Verwalter, Prof. Busch, für seine, allen Anfeindungen und Verleumdungen zum Trotz, von

unentwegter Pflichttreue und bewundernswerter Verantwortungsfreude erfüllte Amtsführung.

Die von der Hüttenverwaltung mitgeteilten Mächtigungsziiffern geben wir, den Zahlen des Vorjahres gegenübergestellt, wider, weil das Anwachsen der Zahlen ein sehr erfreuliches Zeichen des Wiederaufstiegs des österreichischen Bergsteigerverkehrs darstellt.

Auf den von Prof. Busch verwalteten Hütten wurden 1949 insgesamt 111.859 Mächtigungen gegenüber 86.617 im Vorjahre verzeichnet.

Sie verteilen sich wie folgt:

Alpenvereinsmitglieder:	75.629
(1948):	(54.627)
Mitglieder anderer alpiner Vereine	
ÖGB, ÖZK, NF u. a.:	11.742
(1948):	(7.409)
Mächtigungsmitglieder:	24.488
(1948):	(24.581)

Für das Bergrettungswesen leistet der Verein neben der seit Kriegsende durchgeführten kostenlosen leihweisen Überlassung der gesamten Gerätschaften, Diensthütten, Kraftfahrzeuge usw. an den DVJ, zu dem engste personelle und ideelle Bindungen bestehen, wiederum, wie auch die Jahre vorher, einen gewaltigen finanziellen Beitrag, der allein mehr als das Vierfache der vom Staat dafür gemieteten Mittel ausmachte. Daneben erhielt die am meisten beanspruchte Landesstelle Tirol einen Jeep samt Anhänger neu zur Verfügung gestellt. Die vom Alpenverein zum Patent angemeldeten neuen Sommer- und Winter-Rettungsgeräte (Gehirgstrage und Ski-Rotfuchthütten) festigten ihr großes Ansehen durch Vorführungen im Auslande, besonders auf der Alpinist-Wespe in Orient.

Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für das stille Heldentum und die selbstlose Hilfsbereitschaft der Bergrettungsmänner beschloß der HJ, vorbehaltlich der Zustimmung durch die nächste HV, allen Bergrettungsmännern über Antrag die Beitragsbegünstigung der B-Mitgliedschaft zuzuerkennen.

Wieder konnte der HJ an einen Bergrettungsmann die infolge ihrer überaus strengen Bedingungen einzigartige Auszeichnung des Alpenvereins, das „Grüne Kreuz“ verleihen:

Anton Frankhauser, Ruffstein, erhielt das Ehrenzeichen „Für Rettung aus Bergnot“ (das 200. seit 1923); Anton Jung, Innsbruck, die Urkunde der „Ehrenden Anerkennung“.

In ihnen ehrt die Vereinsleitung zugleich auch alle die ungenannten treuen Helfer in den Landes-, Orts- und Meldestellen und dankt ihnen an dieser Stelle für ihren nimmermüden Einsatz.

Unsere Versandstelle für Rettungsmittel sorgte in altbewährter Weise für die Ausrüstung von Rettungsstellen und Schutzhütten mit neuzeitlichem und erprobtem Gerät zur Hilfeleistung in Bergnotfällen.

Die Unfallsfürsorge der HJ-Mitglieder wurde leider auch im abgelautenen Jahr wieder ziemlich stark in Anspruch genommen und verzeichnete an Bergunfällen im Sommer 45 (davon 20 tödlich), im Winter 84 (davon 5 tödlich). Dazu kommen noch 7 Unfälle von Bergrettungsmännern, wofür insgesamt an Rettungs-, Heilungs- und Totfallkosten 47.612. 59 S an Fürsorgeleistungen ausbezahlt wurden.

Die Betreuung des Bergführerwesens, auch im Berichtsjahr wieder mit besonderer Obforge gepflegt, erfordert neben erheblichen Mitteln ein großes Maß an organisatorischer Arbeit, Vorgesprächen und Eingaben an Behörden, die leider nicht überall das nötige Verständnis für die Nöte und Bedürfnisse dieses, sowohl für unsere bodenständige Bergbevölkerung als auch in anderer Weise für den öftern Fremdenverkehr in den Alpenländern wichtigen und bedeutenden Berufsstandes aufbringen. Der Alpenverein, der bisher allein für die Ausbildung und Betreuung der Bergführer verantwortlich zeichnete, war jedenfalls nach besten Kräften bemüht, die Interessen seiner Schützlinge zu vertreten, wo immer es not tat.

Die Bestimmungen über die Handhabung der Führeraussicht und Betreuung wurden durch eine neue Zusammenstellung aller dafür geltenden Richtlinien ersetzt, wobei an die Stelle der bisherigen Aufsichtssektionen nunmehr ständige Bergführerwarte traten, die sich gelegentlich der HV zu einer Aussprache über alle Führerfragen versammelten.

In Ruffstein, St. Leonhard (Pitztal), Bludenz, Elbigenalp (Schtal), Heiligenblut, Hallstatt, Schladming, Rißbüchel, Sölden (Dybal) und Zell a. See wurden Bergführertage abgehalten, auf denen neben den Führerwarten zumeist auch der Sachwalter im BV, Bezirkshauptmann DM. Dr. Lauer, zu den Bergführern sprach und ihre Wünsche und Anliegen entgegennahm.

Von besonderer Bedeutung waren Besprechungen mit Vertretern der Berufskilchereischenschaft, die eine gesteigerte Ausbildung der Skillehrer zu alpinen Skiführern zur Folge haben werden.

Unter Leitung unserer Himalaya-Männer, Bergführer Peter Aschenbrenner und Dipl.-Ing. Erwin Schneider, fanden 2 Auszubildungslehrgänge statt, ein Winterkurs mit Standort Berliner Hütte und 23 Teilnehmern, von denen 20 die Abschlußprüfung bestanden, sowie ein Sommerkurs, der zuerst die Hoppürghütte (Fels-Kurs), dann die Rüsinger Hütte (Eis-Kurs) zum Standort hatte und 26 Teilnehmer zählte, wovon 24 bestanden. Leider fielen bei dem Felskurs 2 der fähigsten Anwärter einem Steinschlag zum Opfer. Als bewährte Lehrer waren, neben den bereits genannten, Wastl Mariner, Hias Rebitich und Dr. S. Angerer tätig.

Einem Lehrgang für bairische Bergführer, der gleichfalls die herrliche Gletscherwelt der Zillertaler Alpen als einzigartiges Ausbildungsgelände gewählt und trotz mehrfacher Hindernisse auch die hierzu nötige Erlaubnis erkämpft hatte, bot der BV kameradschaftliche Hilfe und die Berliner Hütte gastliche Unterkunft. Die jäherlichen Führer-Beihilfen, ein Ehrenlohn für notleidende Bergführer und ihre Hinterbliebenen, wurden wie im Vorjahre mit einem 50%igen Feuererzuzuschlag ausbezahlt und erforderten für 116 Altbergführer, 90 Witwen und 14 Waisen insgesamt 20.410.— S.

Unter den Veröffentlichungen verdient die zuletzt erschienene an erster Stelle genannt zu werden: Unser schönes „Jahrbuch 1949“ konnte als 74. Band der berühmten „AV-Zeitschrift“ auf den Weihnachtstisch unserer Mitglieder gelegt werden und der hübsche Band von 143 Druckseiten und 16 Bildtafeln in Kupfertiefdruck hat sowohl inhaltlich wie seiner Aufmachung nach und besonders

wegen seiner wertvollen Kartenbeilage, allenthalben begeisterte Aufnahme gefunden. Die Tatsache, daß zum erstenmal nach dem Krieg unser Alpenvereinsjahrbuch trotz ungezählter Hindernisse und Schwierigkeiten wieder in so gebiegener und preiswerter Form samt einer AV-Karte erscheinen konnte, wofür nicht zuletzt dem uner müßlichen Sachwalter im BV, Univ.-Prof. Dr. Ringl, und dem Univ.-Verlag Wagner-Finsbrud an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen sei, nehmen wir als hoffnungsvolles Zeichen für das Wiederaufleben unseres Vereinschrifttums.

Mit der im Selbstverlag des Vereins herausgegebenen Veröffentlichung „Neuzeitliche Bergrettungstechnik“ von Wastl Mariner wurde dem dringenden Bedürfnis des Bergrettungsdienstes nach einem Lehrbuch entsprochen, das in sehr anschaulicher Weise und reich bebildert das nötige Wissen über den Gebrauch der neuen, von der gesamten Fachwelt als erstklassig und unwägend anerkannten Geräte vermittelt und daneben eine ganze Reihe heftsmäßiger Rettungsmethoden mit den gerade zur Hand befindlichen Mitteln aufzeigt. Es wurde als Lehrbefehl auch von den mit dem alpinen Rettungsdienst besetzten Stellen unserer Exekutive übernommen.

Für die geplante Herausgabe eines die ganzen Ostalpen umfassenden „Alpenvereins-Führerwerkes“ wurden wertvolle Vorarbeiten geleistet und Ausführungs-Richtlinien erstellt.

Die von Hauptschriftleiter W. Flaig erstatteten Vorschläge für Titel und Gestaltung des Werkes, das als „Taschenbuch in Einzelbänden“ erscheinen und alle Vorteile des bisherigen „Hochtourist“ mit denen der modernen Spezialführer möglichst vollkommen vereinigen soll, wurden vom HV bereits gut geheißen. Was die regelmäßig wiederkehrenden Veröffentlichungen des Vereins anlangt, so war hinsichtlich der „Mitteilungen“ den Anstrengungen der Vereinsleitung leider noch immer nicht der erstrebte Erfolg beschieden und mit den knappen zur Verfügung stehenden Mitteln trotz besten Willens nicht mehr zu erreichen, als 7 bescheidene Hefte, deren wirklich wertvoller Inhalt durch den vom Platzmangel diktierten Kleindruck oft sehr zu Unrecht über die verdiente Aufmerksamkeit findet. Die Bemühungen um eine bessere Ausstattung der „Mitteilungen“ werden unablässig fortgesetzt.

Ein äußerst reger Austausch mit allen inländischen und den namhaftesten ausländischen Bergsteigervereinen und verschiedenen wissenschaftlich-geographischen Instituten vermittelt uns die Kenntnis aller wichtigen Neuerscheinungen und bietet einen wertvollen Vergleichsmaßstab für unsere eigenen Bestrebungen und Leistungen. Die behiderte Monatschrift „Berge und Heimati“ vollendete unter W. Flaigs bewährter Schriftleitung den 4. Jahrgang. Sie konnte ihren Ruf als führendes Blatt dieser Art im Inland vollauf rechtfertigen und bot wiederum in einer Folge von 12 schönen Heften eine Blütenlese aus unserer dergewöhnlichen bergsteigerisch-schöngeistigen Literatur. Der Vertrag mit dem um Ausstattung und Aufmachung sehr bemühten Renaissance-Verlag wurde auf 3 Jahre verlängert.

Der Unterrichtung der Tagespresse und der Sektionen über die laufenden bemerkenswerten Ereignis-

nisse im Verein diente der fallweise erscheinende „Alpenvereins-Pressedienst“ (AVP).

Das eigentliche Leitungsorgan des Vereins, sozusagen sein „Amtsblatt“, die je nach Bedarf erscheinenden „Merkmale“ für die Sektionen und Zweige, vermittelten in 5 Hefen die für die Durchführung der Hauptversammlungs- und Hauptausflugbeschlüsse notwendigen Weisungen des Verwaltungsausschusses, wie auch andere wichtigen Mitteilungen an die verantwortlichen Mitarbeiter in den Zweigvereinen. Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle die von einzelnen großen Zweigvereinen (S. Austria, S. Edelweiß, S. Graz, S. Linz, S. Bortarberg) für ihre Mitglieder herausgegebenen Sektions-Nachrichtenblätter, die — z. T. in weit prächtigerem Gewande als die „Mitteilungen“ des Gesamtvereins — auch inhaltlich recht ansprechend, der Führung und dem Zusammenhalt der nach Tausenden zählenden Mitgliedschaft der Großsektionen dienen.

Die beim AV geführte Versandkartei mit Adressieranlage hatte nach der in den Vorjahren geleisteten Aufbaubarbeit noch immer eine erhebliche Menge von laufenden Änderungen durch An-, Ab- und Ummeldungen, insgesamt über 12.300, durchzuführen. Zum Zwecke einer Verwaltungsvereinfachung haben die Sektionen Austria und Edelweiß den Versand der „Mitteilungen“ für ihre Mitglieder selbst übernommen.

Die Alpenvereins-Kartographie, unser besonderer Stolz, trat im abgelassenen Jahr mit mehreren Werken vor die Öffentlichkeit. Zuerst wurde im Frühjahr das Blatt „Hochstuba“ der neuen AV-Karte der Ötztal- und Stubai-er Alpen 1:25.000 mit einem Skirouten-Ausdruck versehen und zum allgemeinen Verkauf freigegeben. Dann erschien die noch während des Krieges fertiggestellte Alpenvereins-Karte 1:100.000 der südlichen Cordillera Blanca in den peruanischen Anden, dem Forschungsgebiet dreier Alpenvereins-Rundfahrten, als Beilage in der von Univ.-Prof. Dr. R. v. Kiebelberg neu herausgegebenen „Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie“, Band I.

Die Hauptarbeit bildete aber die Fertigstellung des Blattes „Gurgl“ der vorgenannten Ötztal-er Karte des Alpenvereins 1:25.000, das als wertvollste Beigabe unser schönes Jahrbuch 1949 bereichert. Ihren Schöpfern, den bekannten AV-Kartographen Dipl.-Ing. Fritz Ebster und Dipl.-Ing. Erwin Schneider, verbannt der Verein ein von der gesamten Fachwelt als erstklassig anerkanntes Werk: die derzeit modernste und genaueste Hochgebirgskarte der Welt! Daneben wurde auch an dem bereits begonnenen 3. Blatt der Ötztal-er Karte „Weißkugel-Wildspitze“ gearbeitet, wobei, wie bisher, Dr. Karl Finsterwalder die Aufnahme der Wege und Namen besorgte.

Die den gesamten Raum der Anden-Rundfahrten umfassende AV-Karte der Cordillera Blanca 1:200.000 geht ihrer Vollendung entgegen.

Die für wissenschaftliche Arbeiten vorgesehenen Mittel wurden in erster Linie zur Fortführung der jährlichen Gletschermessungen (Gesamtleitung Prof. v. Kiebelberg) verwendet (siehe Heft 1 der „Mitteilungen“ von 1950).

Durch Geldbeihilfen förderte der Verein die meteorologische Station in Bent, hydrobiologische Seenuntersuchungen Prof. Steinböcks im Ötztal und in der Kieferfernergruppe, Schnee- und Lawinenforschungen, sowie Forschungen einer von Dr. Arnberger geführten Gruppe der S. Edelweiß in den Kreidehöhlen bei Hinterstoder. Das 1949 in der Reihe der „Schlernschriften“ (als Band 67) erschienene Werk des Innsbrucker Dozenten Dr. Janetschek „Tierische Successionen auf hochalpinem Neuland“ wurde nach seinen eigenen Worten „durchgeführt und herausgegeben mit Unterstützung durch den Alpenverein“.

Alles in allem wendete der Verein für wissenschaftliche Zwecke 14.520.— S auf.

Daß vielen Studierenden für die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten im Hochgebirge durch Gewährung kostenlosen oder weitgehend verbilligten Hüttenaufenthaltes eine äußerst wertvolle Förderung zuteil wurde, sei nur am Rande erwähnt.

Zum Schluß sei hier noch der als durchaus geglückt anzusehende Versuch eines populär-wissenschaftlichen Lehrgangs erwähnt, den der Verein auf Vorschlag und unter Leitung von Prof. Dr. Kurt Walde, Innsbruck, in der Zeit vom 18.—22. Juli 1949 im Gebiet der Fürther Hütte abhielt. 23 Teilnehmer, davon 5 Jugendliche, nahmen trotz denkbar schlechten Wetters mit viel Eifer und Interesse an den lehrreichen Exkursionen und Vorträgen über die Pflanzen- und Tierwelt des Hochgebirges teil. Der Erfolg ermuntert zur Wiederholung und Erweiterung dieser Kurse in der Zukunft.

Wenn Minister Dr. Gurdas in seiner Ansprache bei der HV die kulturelle Tätigkeit des Vereins besonders würdigte, dann dürfen wir dies mit berechtigtem Stolz zur Kenntnis nehmen und wir möchten nach all dem Bargesagten wohl glauben, daß niemand, und schon gar keine öffentliche Stelle, es weiterhin versuchen sollte, den Alpenverein als Sportverein zu bezeichnen. Die Leibesübungen in allen Ehren — unser Bergsteigen im Sommer und im Winter ist sicher eine der gesundesten und volkstümlichsten unter ihren vielen Formen, auch wenn die Öffentlichkeit weniger darüber erfährt, als von den „Kämpfern des grünen Rasens“ oder den „Giganten der Landstraße“ — aber sie sind, wie wir ein für allemal klarstellen dürfen, eben nur ein Teil der Tätigkeit und des Wirkens des Alpenvereins.

Die Sammlungen des Vereins, einstmal als „Alpines Museum“ und „Alpenvereins-bücherei“ (beide in München) ob ihrer Einmaligkeit in der ganzen Bergsteigerwelt bekannt und berühmt, sind leider zum Teil dem Bombentrieb zum Opfer gefallen. Für die Neuaufstellung und die nötige Ergänzung und Ausgestaltung der Bücherei und der Sammlungen fehlen vorläufig noch die Mittel. Die geringen verfügbaren Beträge mußten gänzlich zur Erhaltung und Betreuung der vorhandenen Bestände verwendet werden.

Eine rege Vortragstätigkeit innerhalb der Sektionen, besonders in den Wintermonaten, gewann dem Verein durch die Darstellung unserer Tätigkeit und Arbeitsgebiete in Wort und Bild viele neue Freunde und Anhänger. Einige kleinere und weniger bemittelte Sektionen erhielten dazu Beihilfen des Gesamtvereins.

Der Naturschutz fand im Alpenverein besonders im abgelaufenen Jahr wieder seinen getreuen Verfechter. Der leidige Streit um den Schutz des Glodnergebietes, insbesondere der Gamsgrube, den der Verein nicht nur als Grundeigentümer seit langen Jahren führen mußte, wurde neuerdings einfach und rührte in der Böswilligkeit der Angriffe der Gegenseite an die Grundgedanken des Naturschutzes und des Bergsteigens überhaupt. In mannhaften Aufjahren vertrat dabei Dr. Abuja und Prof. Turnowsky-Klagenfurt die bergsteigerischen Ideale und den Standpunkt des Vereins.

Gelegentlich der HV, die der Wahrung des Naturschutzgedankens einen besonderen Punkt der Tagesordnung widmete, hielt der bekannte Wasserkraftsachmann Prof. Dr. Grewng (Mad. Sektion Graz) ein meisterhaft angelegtes Referat, um im Auftrage des Hauptauschusses „der Meinung des Alpenvereins im Kampf zwischen der Technisierung unseres alpinen Bodens und dem Naturschutz, klaren und überzeugenden Ausdruck zu geben“. Es gipfelte in einer von der Versammlung mit größtem Beifall für die Ausführungen einstimmig gefaßten Entscheidung, die wir uns und allen verantwortlichen Stellen nochmals eindringlich in Erinnerung rufen möchten:

„Der Alpenverein ist durch die Ankündigung, Österreich werde die Energiekräfte der europäischen Wirtschaft durch großzügige Erschließung seiner Wasserkraften deden helfen, beunruhigt, denn der Wasserkraftsausbau drängt immer mehr in das eigentliche Hochgebirge vor und nimmt dessen Schönheitssträger, Wasser, durch wechselnden Aufstau und durch Ableitung in Anspruch. Aber auch neue Verkehrswege bringen mit Maschinenhilfe in das bisher von der Technisierung verschont gebliebene Gebiet ein. Der Alpenverein bekennt sich für sein Arbeitsgebiet überzeugter denn je zum Naturschutzgedanken, verschließt sich aber wendigkeiten nicht. Einige noch näher zu bezeichnende Hochgebirgssteile will er vor jeder künftigen Veränderung gesichert wissen. Für alle, das übrige alpine Gelände berührenden Bauten ersucht er die zuständigen Behörden und Bauherren:

1. um strenge Prüfung der ökonomischen Zielsetzung,
2. um Wahrung der Baukultur durch sorgfältige und ortsgerechte Gestaltung,
3. um Schonung des Geländes bei der Bauausführung und
4. um Ausheilung der entstandenen Schäden.“

Damit sind wir aber schon mitten in der Hauptversammlung in Admont, die den gewohnten Höhepunkt des Vereinsjahres bildet. Sie vereinigte unter dem Vorsitz Direktor J. K. Gfurs in den ersten Septembertagen die große Familie des Alpenvereins in dem schmunigen feierlichen Marktsiedlen. Über den Verlauf der Tagung ist ein ausführlicher Bericht in den „Mitteilungen“ (Heft 9/10) erschienen. An der Spitze der vielen persönlich anwesenden Ehrengäste konnte der Vorsitzende Herr Bundesminister Dr. Hurdes, Jubilarmitglied der S. Austria, begrüßen, der in seiner mehrfach vom Beifall der Versammlung unterbrochenen Rede die großen Verdienste des Alpenvereins, insbesondere auf dem

Gebiete der Jugendförderung und Volkserziehung und auf dem kulturellen Sektor, eingehend würdigte und dem Verein für seine Tätigkeit, die so überaus segensreich ist für unsere Jugend, für unser Volk, für unseren Staat“ den herzlichsten Dank aussprach.

Von den in gewohnter Einmütigkeit gefaßten Beschlüssen seien drei noch besonders hervorgehoben: Die Einführung einer für die vereinsrechtliche Verschmelzung von AV — AVB notwendigen neuen Gesamtvereinsfassung, die die 80 Jahre alten Grundgedanken nahezu unverändert wieder aufgenommen hat, die Übergabe des an den Gesamtverein heimgefallenen Vermögens nach dem Krieg aufgelöster Zweige an ihre Nachfolgektionen und die Ermächtigung des Verwaltungsausschusses, die Verhandlungen zur Verwertung eines dem AV gehörigen Grundstückes im Herzen von Innsbruck durch Errichtung eines „Hauſes der Bergsteiger“ zur Unterbringung der Geschäftsstellen der Vereinsleitung und der Ortssektionen, Sammlungen des Vereins und anderer dem Vereinszweck dienender Räumlichkeiten, weiterzuführen und das Vorhaben zu verwirklichen.

Die Vorberatung dieser wie aller anderen Beschlüsse oblag dem Hauptauschuss, der sich im abgelaufenen Jahr zu drei Sitzungen versammelte, von denen eine in Innsbruck/Neuhäuf (verbunden mit einer Ehrung am Grabe Franz Senns), die zweite gelegentlich der HV in Admont und die letzte Ende November in Schladming stattfand. Die Zahl der HV-Mandate wurde, nachdem Primarius Dr. Gusenleitner-Wels und Univ.-Prof. Dr. Mez-Graz aus beruflichen Gründen ihre Ehrenämter zurückgelegt hatten, durch Beschluß des HV um 2 verringert. Von den 2 geschäftsordnungsmäßig durch das Los Ausgeschiedenen wurde Dr. Neuhäuser-Wien für eine neue Amtsperiode wieder gewählt, während für Dr. E. Gf. Strachwitz-Graz Dr. R. Zahlbrudner-Graz neu in den HV eintrat. Das durch die Wahl Dir. J. K. Gfurs zum 1. Vorsitzenden frei gewordene Mandat wurde mit Herrn E. Jaegermayer-Wien gleichfalls neu besetzt. Wieder gab es eine Unmenge an Verhandlungen und Vorschlägen bei den Wiener Zentralstellen, wofür neben dem 1. Vorsitzenden besonders HV-Mitglied Dr. Hiesz-Wien unermüdllich für die Vereinsinteressen bemüht war.

Der Verwaltungsausschuss besorgte in 20 Sitzungen die laufenden Geschäfte der Vereinsleitung, neben den durch die einzelnen Sachwalter im eigenen Wirkungsbereich getroffenen Erledigungen und mehreren für bestimmte Sachgebiete eigens eingesetzten Unterausschüssen, von denen beispielsweise die Hauptarbeiten für die Vorbereitung der neuen Satzungen für den Gesamtverein, die Zweigvereine und die rechtlich selbständigen Gruppen, die Sichtung der vielen Beihilfeansuchen für Hütten und Wege, u. v. a. geleistet werden mußten.

An Stelle des wegen beruflicher Arbeitsüberbürdung aus dem AV ausgeschiedenen Schatzmeisters Dir. J. Mhlgrimm übernahm Hofrat Dr. Fr. Mader-Innsbruck wiederum mit bewährter Tatkraft das von ihm bereits vor 20 Jahren im damaligen AV-Innsbruck innegehabte Ehrenamt. Für den nach Wien überfiedelten Dr. L. Güttner, Sachwalter für Unfallfürsorge und Rettungswesen,

wurde Dr. med. Hermann Berger-Fnnsbrud in den **VA** kooptiert.

Die **Vereinskanzlei**, zu deren Leitung der frühere Generalsekretär des **DuVA** und **VA**, Dr. Walter v. Schmidt-Wellenburg, durch einstimmigen Beschluß der **SV** aus dem erzwungenen Ruhestand zurückberufen wurde, bearbeitete im abgelaufenen Jahr 29.699 ein- und auslaufende Poststücke, was einer Steigerung des Schriftverkehrs gegenüber dem Vorjahr von rund 35% entspricht.

Dieser Bericht darf nicht ohne einige Worte des Gedankens beschlossen werden; des Gedankens, an alle die vielen Freunde und Bergkameraden, die der Tod nach arbeitsreichem Leben oder in der Blüte der Jahre aus unserer Mitte riß. Zum Jahresende haben ihnen die „Mitteilungen“ warme Worte der Erinnerung gewidmet und wenn wir an dieser Stelle noch einmal Abschied von ihnen nehmen, so tun wir es mit dem Versprechen unwandelbarer Treue zu den Zielen des Alpenvereins, die auch die ihrigen waren.

Zum Zweiten sei aller jener mit einem herzlichen Glückwunsch nochmals gedacht, die wir im abgelaufenen Jahr für ihre langjährige Mitgliedschaft oder um besonderer Verdienste willen ehren durften; ad multos annos!

Zum Schluß sei noch ein Wort des Dankes gestattet an alle die ungezählten und ungenannten Mitarbeiter in Stadt und Land, draußen in unseren Zweigvereinen und ihren Untergruppen. Mögen sie nun als leitende Funktionäre mit an der Last der Verantwortung tragen, als unermüdete Betreuer von Hütten und Wegen unseres schönen Arbeitsgebietes tätig sein, oder die Jugend um sich versammeln, um sie aus den Niederungen der Täler hinauf in die lichten Höhen der Berge zu führen; mag ihre Mitarbeit sich irgend einem anderen Aufgabengebiet liegen: immer steht über ihrem Wirken jenes Leitwort unserer Satzung, das schon der erste „Ausruf“, den das „Gründungs-Comité“ von 1862 in Wien erließ, als Ziel des Vereins bezeichnete: „...die Kenntnis von den Alpen zu verbreiten und zu erweitern und die Liebe zu ihnen zu fördern...“.

Berg Heil!

Bewirtschaftete Alpenvereinshöhlen

Sommer 1950

Die angegebenen Zahlen bedeuten die Dauer der Bewirtschaftung — ganzl. — ganzjährig bewirtschaftet

Bregenz Tal

- Freichenhaus, ganzl.
- Lustnauer H., ganzl.
- Maßthalhaus, ganzl.
- Norisshütte, 15. V.—15. X.
- Schwarzwasserhütte, ganzl.

Allgäuer Alpen

- Hermann-v.-Barth-Hütte, 15. VI.—20. IX.
- Kaufbeurer Haus, 20. VII.—15. IX.
- Sandsberger Hütte, 1. VI.—1. X.
- Mindelheimer Hütte, Juni—September.
- Otto-Mahr-Hütte, 16. VI.—15. IX.
- Pfrontner Hütte, 15. V.—1. X.

Rechtaler

- Anhalter Hütte, 25. VI.—25. IX.
- Ansbacher Hütte, 5. VI.—5. IX.
- Augsburger Hütte, 9. VII.—27. IX.
- Biberacher Hütte, 20. VI.—1. X.
- Ebelweishaus, ganzl.
- Fraffenhaus, Pfingsten bis Ende Sept.
- Freiburger Hütte, 15. VI.—Oktober.
- Göppinger Hütte, 1. VI.—15. X.
- Hanauer Hütte, 11. VI.—15. X.
- Leutkircher Hütte, 26. VI.—20. IX.
- Memminger Hütte, 1. VI.—15. IX.
- Muttelkopfshütte, 15. VI.—15. IX.
- Nabensburger Hütte, 1. VII.—20. IX.
- Stimmshütte, unbewohnbar, Privatstich
- Steinfelshütte, 10. VI.—24. IX.
- Stuttgarter Hütte, Ende Juni—Ende September.
- Ulmer Hütte, 28. VI.—1. X.
- Württembergischer Haus, 1. VII.—1. IX.

Wetterstein und Niesinger Kette

- Coburger Hütte, 27. V.—2. X.

Ramwoldgebirge

- Bettelwurfshütte, 15. VI.—1. X.
- Falkenhütte, 28. V.—1. X.
- Halleranger Haus, 15. V.—10. X.
- Ramwoldhaus, Pfingsten—Ende Oktober.
- Sammelshütte, 1. VI.—1. X.
- Magdeburger Hütte, 15. IV.—31. X.
- Nördlinger Hütte, 15. VI.—1. X.
- Pfeishütte, Mai—15. X.
- Sollsteinhaus, 1. V.—1. XI.
- Tälzer Hütte, 22. V.—29. X.

Rafangruppe

- Bayreuther Hütte, 15. V.—1. X.
- Erfurter Hütte, 1. III.—1. XI.
- Erfurterhütte, im Sommer bewirtschaftet.

Raifergebirge

- Gaudeamushütte, ganzl.
- Guttenhütte, 15. V.—1. XI.
- M.-Karg-Haus (Hinterbärenbad), ganzl.
- Stripfenjoch-Haus, 1. V.—1. XI.
- Worberlaserfelden-Hütte, ganzl.

Loferer und Looganger Steinberge

- Schmidt-Zabierow-Hütte, 10. III.—15. X.

Berchtesgadener und Salzburger Kalkalpen

- Erzshütte, 1. VI.—15. X.
- Ingoldstädter Haus, 1. III.—1. X.
- Hirtpreußen-Hütte, ganzl.
- Burckstellershaus, Eitern—1. XI.
- Niemannhaus, 1. III.—31. X.
- Karl-v.-Stahl-Haus, ganzl.
- Alte Traunsteinerschütte, ganzl.
- Wedenbalerhütte, Pfingsten—Ende September.
- Zeppengauerhaus, ganzl.

Chiemgauer Alpen

- Spitzstein-Haus, ganzl.
- Straubingerhaus, ganzl.

Salzburger Schieferalpen

- Radstädter Hütte, 15. V.—20. X.

Tennengebirge

- Laufener Hütte, 1. V.—15. X.
- H. Gadel (Sölbenshütte), ganzl.
- Gwechenbergshütte, unbew., Schlüssel in Salzburg ober Wienau

Dachstein

- Wametal-Hütte, Pfingsten—15. X.
- Austria-Hütte, ganzl.
- Brünner-Hütte, ganzl.
- Dachsteinwarte-Hütte, 15. VI.—30. IX.
- Gablonzer-Hütte, 1. III.—1. XI.
- Gutenberghaus, 1. VI.—30. IX.
- Hospürgl-Hütte, Pfingsten—15. X.
- Simony-Hütte, 20. III.—15. X.
- Theodor-Körner-Hütte, 29. VI.—30. IX.
- Tal- und Jugendherberge Hallstatt, 1. V.—30. IX.

Lofer Gebirge

- Umtaler Haus, 15. V.—15. September.
- Sollhaus, 20. V.—1. X.
- Vinger Haus, ganzl.
- Vogelshütte, ganzl.
- Bimberlhütte, Anf. Dez.—Ende April bew., im So. gesperrt.
- Bühlinger-Hütte, Pfingsten—30. IX.
- Wesler Hütte, 15. V.—17. IX..

Ganstätter Alpen

- Abmonter Haus, 15. VI.—20. IX.
- Dosbrunnhütte, ganzl.
- Ganstätter Hütte, Ostern—15. IX.
- Gowillalm-Hütte, ganzl.
- Heßhütte, 20. V.—1. X.
- Hofalmbhütte, Pfingsten—30. IX.
- Mödlinger Hütte, ganzl.
- Reichensteinhütte, 1. V.—1. X.

Salzburger und Oberösterr. Boralpen

- Feichtaushütte, 1. VI.—15. IX.
- Gmundner Hütte, 1. VI.—1. IX.
- Goiserer Hütte, 1. V.—31. X.
- Grünberg-Hütte, ganzl.
- Grünburger Hütte, ganzl.
- Hochledenhäus, 1. III.—1. IX.
- Sepp-Huber-Hütte (Rasberg), ganzl.
- Kranabichstättel-Hütte, ganzl.
- Wölferhorn-Hütte, 1. VI.—30. IX.

Hochschwabgruppe

- Leobener Hütte, 1. IV.—10. X.
- Sonnshien-Hütte, ganzl.
- Woißthaler Hütte, ganzl.

Wärzgeeralpen

- Wiener Lehrerschütte, 1. V.—15. X.

Rag-Schneeberg

- Otto-Schuhhaus, ganzl.
- Spedbacherhütte, ganzl.

Ybbstätter Alpen

- Ybbstätter Hütte am Dürnstein, ganzl.

Gutensteiner Alpen

- Enzian-Hütte, ganzl.

Wiener Wald

- Alpenvereinsheim Kranzenbach, ganzl.

Nätsfon

- Douglasshütte, 15. VI.—10. X.
- Heinrich-Gueter-Hütte, 1. VI.—1. X.
- Linbauer Hütte, Pfingsten—15. X.
- Obergalmhütte, 1. VII.—20. IX.
- Saxothütte, 25. VI.—Ende September.
- Schwabenhaus, ganzl. bewacht.
- Straßburger Hütte, 1. VII.—20. IX.
- Wißjunahütte, 15. VI.—15. X.

Silvretta

- Heidelberger Hütte, 20. VI.—10. X.
- Jamtalhütte, 20. VI.—15. IX.
- Mablener-Haus, 15. VI.—1. X.
- Saarbrüder Hütte, Ende Juni—Anfang Oktober.
- Lübinger Hütte, 15. VI.—10. X.
- Wiesbadner Hütte, 1. VII.—30. IX.

Samnaungruppe

- Müserhütte, 1. VII.—15. IX.
- Kölner Haus, 1. VII.—15. IX.

Ferwallgruppe

- Darmstädter Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Friedrichshafener Hütte, 15. VI.—15. IX.
- Gmund-Graf-Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Heilbronner Hütte, Juni—September.
- Konstanzer Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Niederelbe-Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Reudlinger Hütte, 1. VII.—1. X., fraglich.
- Wormser Hütte, 1. VI.—30. IX.

Deztaler Alpen

- Brandenburger Haus, 1. VII.—20. IX.
- Braunschweiger Hütte, 1. VII.—30. IX.
- Breslauer Hütte, 1. VII.—20. IX.
- Neue Chemnitzer Hütte, 15. VII.—30. IX.
- Erlanger Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Gepatschhaus, 20. VI.—20. IX.
- Hochjoch-Hospiz, 20. VI.—15. IX.
- Hochmilbehäus, 15. VI.—20. IX.
- Hohenzollernhaus, 1. VII.—15. IX.
- Kamengrathütte, 1. VII.—15. IX.
- Langtalereid-Hütte, 15. VI.—20. IX.
- Rehmerjoch-Hütte, Ende Juni—Anfang Sept.
- Ramothaus, 1. VII.—15. IX.
- Riffelseehütte, 1. VII.—20. IX.
- Samoarhütte, 1. VII.—15. IX.
- Tafschachhaus, 15. VI.—15. IX.
- Bernagthütte, 1. VII.—20. IX.
- Berpeihütte, 20. VI.—15. IX.
- Talherberge Zwieselstein, 15. VI.—15. IX.

Stubai Alpen

- Alpenberger Hütte, 20. VI.—1. X.
- Mielefseher Hütte, 1. VI.—20. IX.
- Bremer Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Dortmunder Hütte, ganzl.
- Dresdner Hütte, 15. VI.—30. IX.
- Franz-Senn-Hütte, 20. VI.—15. X.
- Gubener Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Hildesheimer Hütte, 20. VI.—20. IX.
- Innsbruder Hütte, 1. VII.—30. IX.
- Nürnberg Hütte, 11. VI.—1. X.
- Nürnberg Hütte, 1. VII.—20. IX.
- Worzhaimer Hütte, 15. VI.—15. X.
- Wolff-Bichler-Hütte, 1. VI.—2. XI.
- Wotsbamer Hütte, ganzl.
- Neue Regensburger Hütte, 15. VI.—30. IX.
- Siegerland-Hütte, 1. VII.—10. IX.
- Starkenburger Hütte, Pfingsten—Kirchweih.
- Sulzmann-Hütte, 20. V.—10. X.
- Wessfalen-Haus, 15. VI.—15. IX.
- Winnebadsee-Hütte, 1. VII.—15. IX.

Tsur Boralpen

- Kellerjochhütte, 15. VI.—15. IX.
- Lizumer Hütte, ganzl.
- Meißnerhaus, ganzl.
- Wasinghütte, ganzl.
- Wattschertofel-Schuhhaus, ganzl.
- Wittfogelhütte, 1. V.—30. IX.
- Tulfer Hütte, ganzl.

Wißbüheler Alpen

- Alpenrosenhütte, ganzl.
- Kelchthalpenhaus, ganzl.
- Oberlandhütte, ganzl.
- Wißfogelhaus, 10. VI.—1. X.
- Wißfeldeleberhaus, 1. VI.—1. X.

Billertaler Alpen

- Berliner Hütte, 20. VI.—20. IX.
- Gelshütte, 15. VI.—10. IX.
- Furtischlagelhaus, 1. VII.—20. IX.
- Gamschütte, 15. VI.—15. IX.
- Geraer Hütte, 1. VII.—30. IX.
- Greizler Hütte, 15. VI.—15. IX.
- Kasseler Hütte, 15. VI.—15. IX.
- Landshuter Hütte, 1. VI.—23. X.
- Schwerer-Hütte, 1. VII.—20. IX.
- Blauener Hütte, 15. VI.—1. X.
- Bittauer Hütte, 25. VI.—15. IX.

Wenebigergruppe

- Badener Hütte, 15. VII.—31. VIII.
- Bonn-Matreier Hütte, 1. VII.—8. IX.
- Gfener Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Fürthner Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Johannishütte, 1. VII.—10. IX.
- Kürftinger Hütte, 1. III.—1. X.
- Neue Brager Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Neue Reichenberger Hütte, 1. V.—15. IX.
- Rostoder Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Thüringer Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Warmsdorfer Hütte, 15. VI.—20. IX.

Wieserfernergruppe

- Warmer-Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Warmer-Heim, 1. VII.—30. IX.

Wißgratner Berge

- Hochstein-Hütte, 1. VI.—30. IX.
- Willman Hütte, 15. VI.—1. X.

Granatspitzgruppe

- St. Pöltener Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Rudolfshütte, 1. III.—30. IX.
- Subetenbüschige Hütte, 12. VII.—31. VIII.

Gladnergruppe

- Gleiwitzer Hütte, 20. VI.—1. X.
- Gladner-Haus, 1. VI.—30. IX.
- Hofmannshütte, 20. VI.—30. IX.
- Krefelder Hütte, 15. III.—30. IX.
- Oberwalder Hütte, 25. V.—30. IX.
- Salmshütte, 29. VI.—1. X.
- Schwaiger-Haus, 15. VI.—20. IX.
- Stübshütte, 1. VII.—20. IX.

Schobergruppe

- Hochschoderhütte, 15. VI.—15. IX.
- Wiener Hütte, 15. VI.—8. IX.
- Wolfsberger Hütte, 29. VI.—8. IX.
- Talherberge Riens, ganzl.

Goldberggruppe

- Duisburger Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Fraganter Hütte, ganzl.
- Fraganter Jugendherberge, ganzl.
- Sagener Hütte, 1. VII.—20. IX.
- Niederjachen-Haus, 28. VI.—15. IX.
- Sadnighütte, 1. VII.—10. IX.
- Schloßalpenhaus, ganzl.
- Mittelhaus, 24. VI.—25. IX.

Kreuzedgruppe

- Feldner-Hütte, 17. VI.—30. IX.
- Bollnithaus, 15. VI.—15. IX.
- Salzofel-Hütte, 17. VI.—15. IX.

Antogelgruppe

- Badgasteiner (Gamsstarkogel) Hütte, 18. Juni—15. Oktober.
- Gmünder Hütte, 1. V.—30. IX.
- Hannover Haus, 26. VI.—26. IX.
- Kattowiger Hütte, 25. VI.—25. IX.
- Murhütte, 15. VI.—30. IX.
- Schnabrüder Hütte, 15. VI.—15. IX.
- Arthur-v.-Schmid-Haus, 25. VI.—30. IX.

Niedere Tauern

- Bohemia-Hütte, ganzl.
- Breitlahnhütte, Mitte Juni—Ende September.
- Eckrautehütte, ganzl.
- Franz-Jäger-Hütte, 1. VI.—1. X.
- Grazer Hütte, 15. VI.—30. IX.
- Hochwurzen-Hütte, 15. XII.—30. IX.
- Keinprecht-Hütte, 27. VI.—25. IX.
- Landwiesee-Hütte, 1. VII.—15. IX.
- Jana-Mattis-Hütte, 1. VI.—1. X.
- Marsbachhütte, ganzl.
- Schlamminger Hütte, ganzl.
- Rudolf-Schober-Hütte, 27. V.—1. X.
- Geckthaus, ganzl.
- Tauristiahütte, 1. VI.—30. IX.

Norische Alpen

- Gabelhaus, ganzl.
- Koralalpenhaus, ganzl.
- Mehrthütte, ganzl.
- Murauer-Hütte, ganzl.
- Brennhütte, ganzl.
- Wolfsberger Hütte, ganzl.

Handgebirge östlich der Mur

- Güntherhaus, ganzl.
- Ottolar-Kernstock-Haus, ganzl.
- Karl-Sechner-Hütte, ganzl.
- Stubenberghaus, ganzl.
- Weizer Hütte, ganzl.

Gailtaler Alpen

- E. Z. Comptonhütte, 1. VI.—20. X.
- Goldeshütte, 20. VI.—1. X.
- Karlshader Hütte, 15. VI.—30. IX.
- Ludwig-Walther-Haus, ganzl.
- St. Lorenzen (Gasthof Alpenrose), ganzl.
- Birnbaum im Lefachtal, ganzl.
- W-Heim: Mauthen, ganzl.
- Matting, ganzl.

Karnische Alpen

- Bitter-Ginterberger-Hütte, 29. VI.—30. IX.
- Hochweihen-Haus, 20. VI.—Ende September.
- Obstangersee-Hütte, 29. V.—30. IX.
- Rapsel-Hütte, ganzl.
- Untere Valentin-Alm (W-Heim), Pfingsten—Ende Sept.
- Wolayersee-Hütte, 1. VI.—Ende Sept.

Alpenvereinshöhlen außerhalb der Alpen

- Braunberghütte, ganzl.
- Buschberghütte, ganzl., Ca., So.
- Wifelawarte, ganzl. bewacht Ca., So.

Inserate

in den „Mitteilungen“ haben den größten

Wohnbunne folgt!

Touren mitfinken:

Band 2

der AV-Bücher über Rettung aus Bergnot:

HILFELEISTUNG

BEI UFFALEN IM GEBIRGE

von Primar Dr. Hermann Angerer

94 Seiten, zahlreiche Bilder

Mitgliederpreis : S 6.40 bei franko
Zustellung

Buchhandelspreis : S 12.—

Bestellung durch die Sektion an den VA

Labisan

gegen

Fieberblasen auf den Lippen

In Fachgeschäften. Erzeugung: Marla-Schutz-Apotheke, Wien V

so praktisch...

DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



und nur **25**

GROSCHEN

—für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle



G'schwind Frühstück

muß nicht gleich heißen, schlecht frühstücken. Überall, wo Wasser gekocht werden kann, kann man — ohne zu mahlen und zu mischen, also g'schwind — einen prachtvollen Kaffee kochen aus



Kochfertige, portionierte
KAFFEEMITTELMISCHUNG MIT 37% BOHNENKAFFEE

KOSMOS

Die führende deutsche Zeitschrift aller Naturfreunde bietet eine unübertreffliche Fülle von Werten und Vorteilen, von Freude, Wissen und Erleben

Jetzt auch in Österreich wieder erhältlich

Bilderreiche Probehefte kostenlos durch die Geschäftsstelle des Kosmos-Stuttgart

Bücherhorn

BUCHHANDLUNG

LINZ, PFARRPLATZ NR. 3

Die „Mitteilungen“

erscheinen in einer Auflage von **50.000** Stück



echte kochfertige Suppen- und Kochpasten

in Geschmack: Rind-Geflügel-Gulasch-Braten-
 Unentbehrlich dem Touristen

saft in hygienischer Bakelit-Dauerpackung, erhältlich beim Kaufmann

dem Hüttenwirt in billiger Großpackung direkt bei der

„Nema“, MAX NEUMÜLLER K. G.
 Wiener-Neustadt

RUCKSÄCKE
KOFFER
LEDERWAREN

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.
 INNSBRUCK, BURGRABEN 29
 RUF 3196

Juckreizstillend,
desinfizierend,
schweißhemmend

Ovis

das wirksame
 Mittel
 gegen Juckreiz
 an den Füßen,
 erhältlich in Apotheken und Drogerien

Echte
Kamelhaarloden-Mäntel
 leicht - weich - Imprägniert
 Vorzügliche Touristenloden



Lodenbauer
 INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4
 Muster und Kataloge gratis!

Kettenrad

in bestem Zustand zu S 11.500.— liefert:
GOTTHARD DICK
 Bruck an der Glocknerstraße, Salzburg, Dauerruf 46

Handfeuerlöscher

Neulieferungen, Füllungen, Kontrolle und
 Instandsetzung

FEUERLÖSCHGERÄTEFABRIK
J. GRASSMAYR
 INNSBRUCK, LEOPOLDSTRASSE 53



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH
 WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18
 TELEPHON B 25-5-24

Wortzügel

MAGGI^S

**NUDEL- und FLECKERL-
 SUPPE**

IN 5 MINUTEN
 FIXFERTIG

BEI IHREM KAUFMANN

Kletterseile

erzeugt in erstklassiger Ausführung

Seilerei Sandle

Innsbruck, Schloßergasse Nr. 8, Altstadt



Lodenballnäherie

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2 - Telephon 7 55 83
 Herren- und Damenschneiderei

Tiroler Landesreisebüro

Innsbruck, Bozner Platz 7

Tel.: 5301 u. 5302 - Telegr.-Adr.: Zentralverkehr

Alpine Auskunftsstelle des Alpenvereins

Zweigstellen:

Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 9 (Post-Kraft-
 wagenendienst) — Imst — Kitzbühel — Kufstein —
 Landeck — Lienz — Mayrhofen — Ötztal — Reutte —
 Schwaz — Seefeld — Solbad Hall in Tirol — Steinach
 am Brenner — St. Anton am Arlberg

V. b. b.
 Unzustellbare Hefte zurück an „Österreichischer Alpenverein“,
 Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

MLK

SPORTHAUS · MIZZI · LANGER · KAUBA
WIEN · VII · KAISERSTRASSE · 15 · B · 31 · 5 · 31

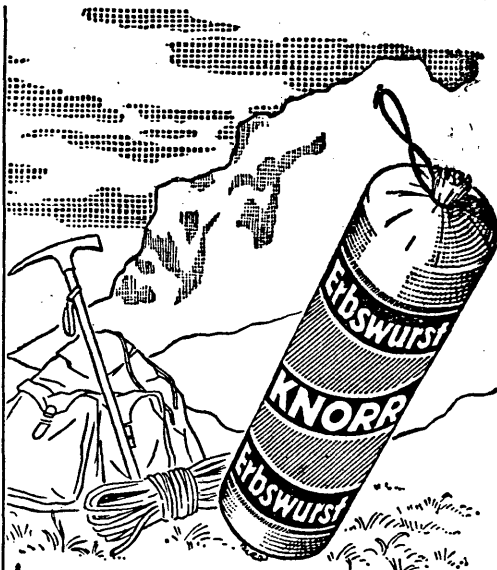
Güldenbücher

und Fremdenmeldebücher für Schutzhütten, sowie
 sämtl. Gastgewerbebedarf liefert

BÜROWARENHAUS
BUCHDRUCKEREI FROHNWEILER
INNSBRUCK, MARIA-THERESIEN-STR. 40



*Schützt vor
 Sonnenbrand!*



In jedem Rindhorn

KNORR
PROVIANT



GEDENKTAFELN

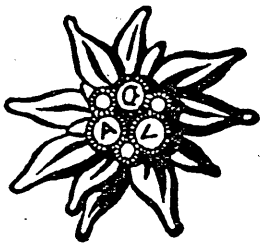
aus Bronze

ein Werk für Jahrhunderte

KUNSTGIESSEREI
J. GRASSMAYR, INNSBRUCK
GRASSMAYRSTRASSE

Redaktionschluss: 10. 7. 1950. — Eigentümer, Herausgeber und
 Verleger: Österreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verant-
 wortlich: Martin Busch, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

Alleinige Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsbau-
 schuß, Innsbruck, Gilmstraße 6/III., Ruf 2106. Druck: Tiroler
 Graphik, G. m. b. H., Innsbruck, Innrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, AUGUST 1950

HEFT 7/8

INHALT: W-Tagung 1950 — Begrüßungen — Gleiche Rechte der W-Frauen — Aufbau oder Abtrag im Glognergebiet
Aus dem Verein — Ergänzung der Tagesordnung der W. — Hütten, Wege, Verkehr — Von den Zweigvereinen
Veröffentlichungen für den W.

Alpenvereinstagung 1950

Willkommgruß der Sektion Spittal a. d. Drau

Zur heurigen Hauptversammlung heißt die Sektion Spittal a. d. Drau ihre Gäste von ganzem Herzen willkommen. Wollen 21 Jahre sind es her, seit die letzte Alpenvereinstagung in Kärnten stattfand, diesem durch sein südliches Klima und seine Naturschönheiten so besonders reich gesegneten Lande. Selten findet man wie bei uns eine solche Zusammenballung alles dessen, was das Herz des Naturfreundes, des Wissenschaftlers und des Bergsteigers warm macht: liebliche Täler und grüne Almen, große berühmte und kleine verschwiegene Seen, schöne kirchliche und profane Bauten, Burgen und Schlösser, Urgestein und Kalk, Kletterwände und Gletscher, bis hinauf zum König der Norischen Alpen, dem Groß-Glogner. Es verlohnt wahrhaftig, eine kurze „dienstliche“ Fahrt zur Hauptversammlung zu einem längeren Aufenthalt vor oder nach ihr auszunutzen, der sowohl dem Erholungsbedürftigen und Badefreudigen wie dem Bergsteiger alles in reicher Wahl bietet, was er sucht. Ob er das weltberühmte Bergdorf Heiligenblut aufsucht, ob er, über die Gmünder Hütte das wasserreiche Maltatal hinaufstrebend, den Tauernkamm vom Hafner über Hochalm und Antogel bis zum Sonnblitz auf gebahnten Höhenwegen durchwandern will (ein gutes Übungsfeld für den angehenden Gletschermann, wie der „Hochtourist“ von der Sonnblitzgruppe sagt!), ob es ihn lockt, die Nordwände des Hochstaßls in den Lienzer Dolomiten oder die Kellervand in den Karnischen Alpen anzupacken, es ist für alle Geschmacksrichtungen eine Fülle von Fahrten vorhanden. Auch die nähere Umgebung von Spittal bietet Gelegenheiten zu mannigfachen Bergfahrten im Gebiet der Gailtaler Alpen, der Kreuzee- und der Reifedgruppe. Im Zuge der Gailtaler Alpen liegt, nur wenige Wegstunden vom Drautal entfernt, die der Sektion Spittal gehörige Kleine, aber gemütliche Goldeshütte. Von ihr ist unser Hausberg, das 2139 m hohe Goldeck, der „Rigi Oberkärntens“, in knapp ¼ Stunden bequem zu erreichen. Die Aussicht vom Gipfel erstreckt sich von den Zillischen Alpen mit Mangart und Triglav bis zu den Dolomiten und hohen Tauern mit Benediger und Glogner.

In der Kreuzee-Gruppe ist die Sektion Steinwiese (Wien) mit der Salzkeiser- und Feldner Hütte, die Sektion Maltal mit der Polimithütte und der D. G. W. mit der Hugo-Berber-Hütte vertreten.

Das Stadtbild Spittals selbst ist lechthin unter der Leitung des derzeitigen tatkräftigen Bürgermeisters stark verschönt worden. Unser Glanzstück, den wunderbaren italienischen Renaissancebau des Porcia-Schlusses sollte niemand zu besichtigen veräumen. Und endlich lockt zum Ausraufen der unvergleichlich schöne Millstätter See, dessen nördliche Bergumrahmung in der Millstätter Alpe auf über 2000 m ansteigt.

Die Vorzeichen, unter welche wir die diesjährige Hauptversammlung stellen möchten, sind:

Es jährt sich 1950 zum 30. Male der Tag der Kärntner Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920. Den treuen Kärntner Menschen, die, als überall sonst in Österreich die Waffen schon ruhten, noch einmal zu den Waffen greifen mußten, um ihre historische Grenze, den Karawankenkamm, zu verteidigen, gebührt in erster Linie ein ehrendes Gedächtnis. Die in den letzten Jahren erneut aufgetauchte Sorge um den Bestand eines einigen und ungeteilten Kärntens ist erfreulicher Weise inzwischen ebenfalls gebannt. Wenn wir tagen, können wir dies in dem frohen Bewußtsein tun, daß Kämpfe, die in den 5 Jahren seit Kriegsende eine den Alpenverein beengende Rolle gespielt und unseren Bestand in Frage gestellt haben, nunmehr der Vergangenheit angehören. Die Zeit der Doppelgleisigkeit auf den Straßen des W und NW nähert sich ihrem endgültigen Ende. Wir sehen endlich freie Bahn vor uns zu positivem Schaffen. Und das heißt in kurzen Worten: Wiederaufbau dessen, was das Schicksal zerfallen hat. Nur dieses eine Ziel möge die Richtlinie für unsere Beratungen sein! Wir waren 80 Jahre einig, wir haben nie unsere Grundsätze verleugnet, wir wollen das auch in Zukunft so halten. Die Sektion Spittal verzichtet bei ihrem Programm bewußt auf Veranstaltungen, die früher eine Berechtigung hatten, in der gegenwärtigen Zeit aber nur eine Überlastung der mit „dienstlicher“ Pflicht reichlich gesegneten Sektionsvertreter darstellen

würden. Es gibt also außer den offiziellen Tagungen in der Hauptsache nur einen Kameradschaftsabend, dessen gemüthliche Ausgestaltung mit den notwendigen Unterhaltungspausen wir unsere besondere Fürsorge widmen wollen. Was sachlich sonst noch zu sagen ist, bitten wir den Verlautbarungen Seite 39 und 40 zu entnehmen.

Mit Bergsteigergruß!

Sektion Spittal a. d. Drau.

Der 69. Hauptversammlung des Alpenvereins in Spittal a. d. Drau zum Gruß!

Der überaus rührigen Sektion Spittal a. d. Drau des Alpenvereins ist es zu danken, im Hinblick auf die 30. Wiederkehr der denkwürdigen Kärntner Volksabstimmung vom 10. 10. 1920 die Initiative dazu ergriffen zu haben, daß die heurige ordentliche Hauptversammlung des Alpenvereins in Spittal abgehalten wird. Damit leitet der Alpenverein den Reigen festlicher Veranstaltungen und Tagungen in unserem schönen Kärntnerlande ein, die der Erinnerung an jene große Zeit und der Würdigung dieses entscheidenden Geschehens gewidmet werden. Das Land Kärnten ist sich voll bewußt, daß ihm durch diesen Beschluß des Alpenvereins besondere Ehrung und Anerkennung gezollt wird und ich danke hiefür namens des Landes Kärnten dem Alpenverein. Die kommende Tagung ist für mich aber auch Anlaß dazu, dem Alpenverein schon heute und neuerlich für seine Leistungen zu danken, die er auf dem Gebiete der Erschließung der Bergwelt unseres Heimatlandes Kärnten durch Errichtung und Schaffung von Hütten und Wegen, weiters auf dem Gebiete des Bergführer- und Bergrettungswesens, dem Gebiete des Naturschutzes und der Wissenschaft vollbracht hat. Das Land Kärnten entbietet hiemit der Leitung des Alpenvereins und allen Tagungsteilnehmern herzlichsten Gruß, verbunden mit dem Wunsche, daß die kommende Tagung im Fortbestande und in der Weiterentwicklung des Gesamtvereins einen neuerlichen Schritt nach Aufwärts bildet und mit Helfen möge, auch künftighin tausende Menschen in die Berge unserer Heimat zu führen, die Herrlichkeit der Bergwelt erleben zu lassen und damit die Liebe zur Heimat, den Geist der Kameradschaft zu vertiefen und die Verbundenheit mit der Heimat zu festigen.

Klagenfurt, 30. Juli 1950.

Hans Ferlitsch

I. Landeshauptmann-Stellvertreter.

Gleiche Pflichten – gleiche Rechte – auch für die ÖB-Jugend

Von Dr. M. Mumelter.

Ist die ÖB-Jugend nun gleichberechtigt? Diese Frage ist nur allzu berechtigt, auch wenn die ÖB-Jugend im Herbst des vergangenen Jahres in den Jugendbeirat des B.-Ministeriums für Unterricht aufgenommen und somit von höchster Stelle ihre Gleichberechtigung mit den übrigen Jugendverbänden ausgesprochen wurde. Dafür aber wurde

Die Stadt Spittal a. d. Drau

Als Bürgermeister der Stadt Spittal erlaube ich mir, den ÖB in den Mauern unserer Stadt auf das herzlichste zu begrüßen. Ich danke den Vertretern des Alpenvereins besonders dafür, daß gerade unsere Stadt Spittal als Tagungsort der diesjährigen Hauptversammlung gewählt wurde.

Seit langen Jahren besteht eine enge Verbundenheit unserer Stadt mit dem Alpenverein. Ringsum grüßen uns Berge, nach allen Seiten genießt unsere Einwohnerschaft und auch der Fremde, den sein Weg nach Spittal führt, einen herrlichen Fernblick auf unser schönes Kärntner Oberland.

Wir lieben die Berge und daher ist auch diese enge Verbundenheit zum Alpenverein begründet.

Im besonderen möchte ich die Verdienste würdigen, die sich gerade die Sektion Spittal bei der Erschließung der die Stadt umgebenden Bergwelt erworben hat und gebente dankbar jener Arbeit, welche diese rührige Sektion für die Hebung unseres Fremdenverkehrs geleistet hat.

In diesem Sinne heiße ich Sie alle auf das herzlichste Willkommen.

Genießen Sie diese paar Tage Ihres Beisammenseins in unserer Stadt recht schön. Wir Spittaler werden bemüht sein, Ihnen diesen Aufenthalt auf das Angenehmste zu gestalten, so daß Sie von hier eine angenehme Erinnerung an diese Tagung mitnehmen können.

Ich wünsche in diesem Sinne der Hauptversammlung des Alpenvereins einen vollen und zufriedenstellenden Erfolg.

Schäffner.

Der Bezirkshauptmann in Spittal a. d. Drau

Die Draustadt Spittal ist ausersehen worden, am 8. 10. 9. 1950 Tagungsort der Hauptversammlung des Alpenvereins zu werden.

Durch die Tatkraft und Umsicht der führenden Männer im Alpenverein ist es gelungen, viele Schwierigkeiten, die der Ausgang des zweiten Weltkrieges mit sich gebracht hat, zu überwinden, die Organisation des Vereines zu stärken und in den Mitgliedern die Überzeugung wachzurufen, daß alle Menschen mit gutem Willen und ehrlichem Streben die Grundlage für eine große wirtschaftliche und damit auch soziale Entwicklung schaffen und so zu einem glücklichen Gemeinwesen werden.

Ich begrüße diese Veranstaltung und möchte nur wünschen, daß die Tagung im Geiste der Eintracht und des Verstehens mit festlichem Herzen beginnen möge.

Dr. Gunkel, Hofrat.

weitgehendsten Begünstigungen mit dem öst. Jugendherbergverband zwecks Aufnahme der W-Jugend in diesen Verband abgegeben hatte, wurde ihm die Aufnahme verweigert. Ist also die W-Jugend wirklich gleichberechtigt?

Aber davon will ich heute gar nicht sprechen; ich spreche vielmehr von der Gleichberechtigung der W-Jugend im Alpenverein, — ? — ? — ! Ja, im Alpenverein; denn hier fehlt noch viel zur Gleichberechtigung, die die Jugend fordern kann. — Nach einiger Erholung vom Schrecken, verursacht durch diese unerhörte Blasphemie, wird man mir im Chor entgegenhalten: „Was?! In jeder Hauptversammlung hören wir einen Vortrag über die Jugend, immer mehr Rechte hat der W seiner Jugend zugestanden, keine Hauptversammlung, ohne daß ihr nicht ein neues Recht zuerkannt wird! Und was alles für sie getan wird, welche Summen aufgewendet werden, welche ungeheuren Summen im nächsten Vorschlag dafür vorgesehen sind — und dies alles zu einer Zeit, in der der Alpenverein notleidend ist, viele Schutzhütten völlig unzureichend und die meisten den kommenden Anforderungen nicht gewachsen sind und erneuert werden müßten! Der Alpenverein war stets für die Jugend eingenommen und hat alles getan, was nur möglich war. halt!! Da seid ihr in der Vereinsgeschichte nicht gut bewandert. Denn diese lehrt, daß aus dem Saulus nur sehr spät ein Paulus geworden ist. Jahrzehntlang wollte man die Jugend, insbesondere die Flachlandsjugend vom Gebirge überhaupt fern halten und verweigerte noch auf der Hauptversammlung in Bozen 1904 dem Antrag auf Unterstützung dürftiger Mittelschüler auf größeren Wanderungen die Zustimmung. Erst auf der Hauptversammlung in Regensburg im Jahre 1913 wurden über Antrag der Sektion Innsbruck die Studenten ausweise, die bisher nur für Abgänger von Mittelschulen und Hochschüler gegolten hatten, auf alle Mittelschüler vom 16. Lebensjahr an ausgedehnt und noch später diese Begünstigung der Jugend aller Stände zuerkannt. 1913 wurden zum ersten Mal 2000.— RM zur Unterstützung von Jugendwanderungen ausgeworfen und bedeutend später eigene Referenten für alpinen Jugendwandern bestellt. 1927 wurden erst die Landesstellen zur eigentlichen Betreuung und Erfassung der Jugend geschaffen. Und dies alles mußte meist erst von der Jugend erkämpft werden — gegen die Erwachsenen, die auf ihre Vorrechte nicht verzichten wollten, gegen die Hüttenpächter, die für den schwindelhaften Geldbeutel der Jugend keine Liebe zeigten.

Aber ich will nicht undankbar sein: kann man heute wirklich von einer Vernachlässigung der Jugend im Alpenverein noch sprechen, wenn so viel für die Jugend geschieht und so oft davon gesprochen wird? Und dann Gleichberechtigung?! Die Jugend kann doch nicht dieselben Rechte wie die Erwachsenen für sich in Anspruch nehmen! Dafür sind ihr besonders in gelblicher Hinsicht viele Vorteile eingeräumt, die nicht einmal den Erwachsenen zustehen. Was wollt ihr denn noch??!

Darf ich einige Beispiele anführen, die meine Frage erläutern: eine Gruppe jugendlicher Skifahrer kommt im Winter auf eine Schutzhütte des ÖAV, die voll besetzt ist, und wird schlankweg abgewiesen. Die Gruppe sucht nun Unterkunft in der nahe ge-

legenen Schutzhütte eines andern alpinen Vereins, die ebenfalls voll besetzt ist, und wird freudlichst aufgenommen und auf Notlagern untergebracht. Natürlich, diese Jugend hätte in das „Hotel“, in dem man aus begrifflichen Gründen eine besondere Vorliebe für zahlungskräftige Alpinisten hatte, auch schlecht hineingepaßt; aber —. Ein Jugendwart berichtet, daß er an einen Schutzhüttenpächter eine Voranmeldung für eine Jugendgruppe geschickt habe, worauf ihm mitgeteilt wurde, die Jugend möge am darauffolgenden Sonntag kommen, da er an diesem Sonntag schon Gäste genug habe. Als diese Jugendgruppe sich die Durchführung ihrer Wanderung nicht vom Hüttenpächter vorschreiben ließ und dennoch wanderte, war auf der Hütte hinreichend Platz, obwohl alle angemeldeten Gäste eingetroffen waren. Ein anderer Jugendführer fragte auf einer viel besuchten Hütte an, ob zu dieser Zeit seine Jugendgruppe Platz fände, worauf er überhaupt keine Antwort erhielt. Natürlich! Wie kann man auch verlangen, daß auf einer so besuchten Hütte noch Platz für die Jugend wäre! Sie würde es sich überhaupt auch kaum leisten können.

Und dies sind nur einige Klagen, die hier einlaufen. Sie zeigen durchwegs von einer einseitigen Einstellung, nicht der Sektionen oder zum mindesten nicht vieler Sektionen, wohl aber vieler Hüttenpächter, bei denen die Jugend als Teemaiserverbraucher nicht gerade beliebt ist. Gewiß muß man heute auch andere Rücksichten nehmen, so lange dem deutschen Hochtouristen der Zutritt verwehrt ist, so lange die Hüttenwirte mit ihrem Speltiv die Annarschwege beaugapfeln wie eine Spinne, wer ihnen heute in ihr Netz fällt. Aber schließlich und endlich stehen die Schutzhütten allen offen und haben auch andere Aufgaben, als Überschüsse einzutragen. Und dann wird die freundliche Aufnahme der Jugend sich ebenso in der Zukunft bezahlt machen wie ein freundliches Gesicht dem zahlungskräftigen Fremden gegenüber. Die Schutzhütten sind keine Hotels und müssen von einem anderen Gesichtspunkt aus geführt werden. Ich will nicht an die Töler Richtlinien erinnern. Sie mögen heute überholt sein und bei den vielseitigen Ansprüchen der Gegenwart, die gerne von der Bedürfnislosigkeit und der Herabsetzung der Preise spricht, aber noch lieber in weichen Betten schläft, auch nicht mehr so ganz passen. Aber diese Richtlinien einseitig auf die Jugend anzuwenden, heißt doch die Jugend nur als Lädenbüßer anerkennen.

Ja, als Lädenbüßer! Oder ist es nicht so? So hat die Jugend an Vortagen von Sonn- und Feiertagen nichts auf viel besuchten Hütten zu suchen, da diese den Erwachsenen zustehen. Aber die Jugend hat auch nur an diesen Tagen Zeit, und wenn eine Hütte viel besucht ist, so deshalb, weil sie leicht erreichbar und ein günstiger Ausgangspunkt für Wanderungen ist. Ja, ist nicht die mit den Gütern dieser Welt karg ausgestattete Jugend gerade erst recht auf solche Hütten angewiesen oder sollen der Jugend nur solche Hütten zustehen, die schlecht besucht sind, weil sie kostspielige Zufahrten voraussetzen oder vielleicht in ganz abgelegenen Gebieten liegen?

Hat man der Jugend nicht gerade in der letzten Zeit immer vorgehalten, daß sie neben den Rechten ebenso viele Pflichten zu erfüllen hat? Oder vom erzieherischen Standpunkt aus: daß sie diese Rechte

nur dann genießt, wenn sie vorher ihre Pflichten erfüllt hat? So sieht man nicht nur darauf, daß die Jugend auf den Wanderungen und Heimabenden alpin geschult wird, sondern auch über die Geschichte des Vereins und die Leistungen desselben auf allen Gebieten Bescheid weiß. Man verlangt, daß sie dann, wenn sie Fahrtenbeihilfen beansprucht, auch nachweisen kann, daß sie für den Verein auch gearbeitet hat, Wege markiert oder instand gesetzt, auf den Schutzhütten mitgearbeitet hat usw. Und das ist auch recht so. Die Jugend soll nicht nur nach den Vorteilen fragen, die der Verein ihr bietet, sie muß auch innerlich in den Verein hineinwachsen und dies kann nur dadurch geschehen, daß sie an den Geschicken desselben Anteil nimmt und ihre Hände zur Verfügung stellt. Aber darf sie dann nicht auch dieselben Rechte in Anspruch nehmen oder muß sie weiter eine Aschenbrödelrolle spielen? Ich will nicht mißverstanden werden: Vor allem sei nochmals betont, daß für die Jugend im Alpenverein, besonders in den letzten Jahren viel geschehen ist. Dies zeigt sich auch in den erfreulicher Weise ständig ansteigenden Zahlen der Jugendlichen und Jugendgruppen. Eine große Zahl begeisteter Jugendführer steht zur Verfügung, in jeder Sektion muß ein Jugendwart bestellt werden, der, selbst wenn die Sektion über keine Jugendgruppe verfügt, die Interessen der Jugend vertritt. Die Jugend hat ein eigenes Organ in der mindestens 6-mal im Jahr erscheinenden Zeitschrift „Jugend im Alpenverein“. Die Auffassung, daß die Jugend auch unsere Zukunft ist, ist in allen Sektionen die herrschende und wird immer wieder auf den Hauptversammlungen und in den Ausschüssen betont. Dies alles aber kann nicht

darüber hinwegtäuschen, daß noch alte Restbestände da sind, die beseitigt werden müssen; daß noch alte Vorurteile obwalten und vor allem, daß die Wirtschaftsfragen, die leider heute eine dominierende Rolle spielen, auch im Alpenverein der Jugend gegenüber vielfach noch im Vordergrund stehen. Es liegt mir ferne zu verallgemeinern. Die Großzahl der Hüttenwirte kommt der Jugend mit väterlicher Fürsorge entgegen. In den meisten von ihnen schlägt ein warmes Herz für die Jugend, weil sie sich nur zu gut an jene Zeiten erinnern, in denen sie selbst jung gewesen, auch in die Berge gegangen und im Geheimen die Münzen abgezählt haben. Aber daneben gibt es auch solche, die in erster Linie an ihren eigenen Gewinn denken, und ich bin überzeugt, daß bei diesen nicht nur die Jugend der geschädigte Teil ist, sondern der Alpenverein selbst. Drum gebt der Jugend auch im Alpenverein die volle Gleichberechtigung! Ihr, die mit noch unbrauchbaren Kräften die Heimat erwarbent, die Gipfel stürmt und ihre schönsten Stunden darin findet, den scheinbar überlegenen Naturkräften zu trotzen. Seien wir froh darum, daß es noch junge Menschen gibt, die nicht nur nach den Hütten ausschauen und nach Getränken, Speisen und Betten fragen, sondern im Gegenteil auch im Freien vorlieb nehmen und oft mit hungrigem Magen und erstarrten Fingern dennoch ihr Ziel nicht aufgeben und durchhalten. Denn dies ist echter Alpenvereinsgeist. Dieser hat uns die Berge erschlossen. Und dieser wird den Alpenverein auch in der Zukunft aus all den Gefahren und immer wieder auftauchenden und oft unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten herausführen — zu neuem Ansehen, zu neuer Weltgeltung.

Aufbau oder Abtrag im Glognergebiet

Von Dr. H. Friedel.

Im Juli fand in der Gamsgrube eine von der Großglockner-Berufene Besprechung statt, bei der den Teilnehmern — Ab-Vertretern, Naturschutzbegeisterten, Technikern und Wissenschaftlern — u. a. die überragende Bedeutung und Verkehrswichtigkeit der geplanten Seilbahn aus der Gamsgrube (Sofmannshütte) auf den Fischerkarlopf dargelegt werden sollte. Daher ist der nachstehende Beitrag zu dieser Frage gerade jetzt und angesichts der bevorstehenden Hauptversammlung unseres Vereins besonders gegenständlich.

Auf dem Weg zum Glogner kommen wir zu einem unscheinbaren Dörfchen mit viel altem Gemäuer zwischen seinen Höfen. Man fährt daran vorbei. Aber mit dem Gemäuer ragt gewichtige Bergangehenheit in die Gegenwart herein. Hier ist der Mittelpunkt des Tauerngoldbergbaues gewesen. Hier haben die Fugger und andere ihre ergiebige Reichturnsquelle gehabt. Hier ist Wiegenelände jenes ganzen Kapitalismus, worin die Modeseller und Carnegie wefensmäßig nur Epigonen sind. Mag diese Entwicklung gut oder schlecht genannt werden, von da aus wurde das Antlitz der Menschheit tiefgehend geprägt. Eben wurde hier das Kaffeehaus eingeweiht, das die alte Goldschmelze verdrängt hat. Kaffeehäuser gibt es in jeder Vorstadt mehrere, aber Döllach nur eines. Ein guter Architekt und Planer könnte aus Döllach, ähnlich Heiligenblut weiter oben, eine weltbekannte Einmaligkeit machen, an der man nicht mehr vorbeifährt. Man müßte nur beim „Modernisieren“ nicht abtragen, sondern großlinig einbauen. Das kann

freilich nicht jeder und ist von den Döllachern selber nicht zu verlangen.

Höher oben im Tal oder Heiligenblut strömt unser mächtigster Gletscher und thront unser höchster Gipfel. Es gibt höhere Berge und größere Gletscher, aber es gibt auf der Welt nur eine Pasterzenlandschaft. Denn die Art, wie sich die von der Glogner Spitze gekrönten Eispanzerwände des Glognerkammes den blumenbunten, vom Fischerkarlopf überragten Gamsgrubenhängen gegenüber stellen und den großartigen Pasterzenraum einbegrenzen, kann nicht übertroffen werden.

Die Perle der Krone der Ostalpen ist diese Landschaft.

In Döllach schwindet geschichtsaltes Menschenwerk. Soll hier Titanennatur durch Menschenmache schwinden? Menschliche Auswertung, richtig gedacht, darf nicht das entwerten, was ausgewertet werden soll. Diese Perle darf man nicht anbohren und abschleifen, wenn man sie fassen will. Man muß sie von außen umfassen.

Bis zur Schwelle des Glognerhoheitsreiches an der Franz-Josefs-Höhe führt die glatte Straße. Dort steht auch das große Hotel. Bis in die Gamsgrube führt noch der bequeme Promenadeweg. Der Strom der Menschen und des Geldes hat also keine Sperre mehr. Nach innen zu kann die beste Technik die An-

ziehungsmacht des Glocknerreiches nur noch ent-machten.

Was ist also zu der Sorte Menschenflugheit zu sagen, die eine Schwebbahn mitten aus der Gamsgrube auf den Fuschertarckopfgipfel für nötig hält (welche dann natürlich einmal eine Zufahrtsstraße, einen Parkplatz, einen neuen Hotelbau und das ganze Drum und Dran nachziehen muß)? Ja, es wäre ein in sich elegantes Werk der Technik, diese Schwebbahn ohne Stützen, an der das Tragsel über dem Wagen ringförmig umgriffen werden könnte. Aber gerade hier eben unelegant, weil unzweckmäßig — Abtrag, statt Aufbau.

Man darf die Perle nur von außen fassen. Wenn überhaupt Fuschertarckopfbahn, dann von dort, wo die Natur den natürlichen Zugang geschaffen hat, auf der anderen Seite des pastereenumrahmenden Grates, entlang großartiger Wände hinauf in die plötzlich freiwerdende Glocknericht und mit dem Wind, nicht quer zu ihm. Aber das geht nicht so elegant ohne Stützen? Dann braucht es eben eine noch bessere Technik, eine noch schärfere Vernunft, daß es vollzwecklich, also noch eleganter, auch noch sicherer werde.

Mit unserem größten Eisfeld ragt, wie mit den anderen Gletschern, bis in die Gegenwart die Eiszeit herein, die das Antlitz der Erde ganz entscheidend geprägt hat. Die Wissenschaft erforscht diese Zeit in ihren vielseitigen Problemzusammenhängen vor allem von den heutigen Gletschern aus. Wie wär's, wenn die letzten Gletscher schwänden bis auf einen, sollte man künstlich nicht auch den noch wegschmelzen? Unsinn, das ist ja Niederei von Unwirklichem! Nicht so ganz! Die Eiszeit hat noch viele weitere Seiten, die Eiszeitforschung noch viele weitere Gesichtspunkte. Ein ganz wichtiger spielt entscheidend in unser gefährdetes Glocknergebiet herein.

Von Nordchina durch ganz Sibirien über die berühmte russische Schwarzerde entlang unferer Donaumulde bis nach Westeuropa durchzieht eine Zone feinkörnigen, tiefgründigen, fruchtbarsten Bodens Eurasien. Es ist der Löß. Auch er ist ein Werk der späten Eiszeit. Ja, auch der Mensch ist ein Kind dieser Eiszeit und ein wichtigstes Ursprungsgebiet menschlicher Kulturen ist eben gerade der Löß. So knüpfen sich wieder die Rätsel zum Eiszeitproblem zusammen und dieses führt die Forschung nun einmal hinauf in die alpine Stufe und in diesem besonderen Falle ausgerechnet geradewegs in unsere Gamsgrube am Ufer der Pastere.

Der geniale Richthofen hat in China entdeckt, daß der Löß eine äolische Bildung ist. Trockene Staubstürme der Späteiszeit haben ihn zusammengeweht. Dort, wo damals ein geschlossener steppenhafter Bewuchs war, konnten sich die anliegenden Gesteinsteilchen in den windstillen Kleinträumen zwischen den Salmen abheben. Aber von wo kamen sie her? Es muß sich um weite vegetationsgeschützte, fahle Ausblajungsgebiete gehandelt haben. Je näher an sie heran, desto grobkörniger muß der Löß werden. Wir kennen sie heute: Es sind die großen Obflächen in den Vorkesseln der rückgehenden Eiszeitgletscher, sowie die Dürre- und Kältewüsten entlang und auf den eurasischen Hochgebirgsketten. In der trockenen Späteiszeit muß es in den Alpen als einem der Lößquellgebiete weithin grobkörnige

und tiefgründige Sandböden äolischer Entstehung gegeben haben. Aber sie sind heute nicht mehr vorhanden.

Nun, und wie hängt die Gamsgrube damit zusammen? Als einst der geistvolle und bergkühne Erzherzog Johann die Gamsgrube als Fundgrube der Wissenschaft entdeckte, da war ihm nicht nur eine besonders reiche Pflanzen- und Großtierwelt aufgefallen, sondern auch ein eigenartiger Boden. Er war es, der den ersten Bau der heutigen Hofmannshütte auführen ließ. Nicht etwa einfach für die Bergsteiger, nein, mit der ausdrücklichen Widmung: Zur Erforschung der Rätsel der Gamsgrube. Dieses Gelände ist seitler zu dem unter Fachleuten weithin bekannten vor allem botanischen Seltenheitskabinett geworden. Längst ist das einstige reiche Säuger- und Vogelwesen ausgetrieben und manche interessante Pflanzenart verschwunden. So hat die Trasse des Promenabeweges unglücklicher Weise gerade die vorhandenen Standorte des Gamsläger-Moses, *Voitia nivalis*, und der schönen *Artemisia borealis* überfahren, während etwa die hier inselhaft hausende *Braya alpina* entlang dieses Weges weiter vorgestoßen ist.

Sich stehe in dem hohen, dicht edelweißbesterten Rasen der Gamsgrube und halte Ausschau. Die botanischen Eigenschaften sind unscheinbar und nur vom Fachmann gleich zu sehen. Aber die Gamsgrube ist keineswegs einfach ein botanisches Seltenheitskabinett. Ihre Eigenheiten sind nicht so sehr besondere Pflanzenarten, sondern besondere Vegetationsarten und diese auf besonderer Bodenart. Meine Stahlfonde fährt in den Grund hinein wie in Butter, dort einen Meter, hier auch anderthalb, ja zwei Meter tief. Hier diese *Sesleria*-Wiese schießt ihre Wurzeln metertief in den Boden, aber sie sind unten abgestorben und erneuern sich nur oben. Der Boden wächst ja! Dort, an den Mändern flacher Grünmulden Rasen aus der neuentdeckten Monte-Rosa-Segge. Sie setzt im Gegenteil ihre Triebe in den Horsten immer tiefer an. Hier sinkt die Bodenoberfläche also. Und überall die schönen Matten gegen vegetationsoffene Senken von scharfen Wundrändern begrenzt, an den Westseiten anders als an den Ostseiten. Der Boden ist fein geschichtet, mit besonderen Humushorizonten.

Da klärt mich ein losbrechender trockener Sandsturm auf. Augen und Nase voll! Sand. Die Haut schmerzt. Die Moränen des Wasserfallkessels und die „Bratschen“ des Fuschertarckopfes rauchen. Kein Zweifel, hier ist äolischer Boden! Der Bergsturzkegel, auf dem die Hütte steht, ist gerade noch dünn übermantelt und der feinste Staub düngt noch weit möllauswärts die Mähder und Almen. Hier in der Gamsgrube gibt es noch ein letztes Modell von den Bodenanflugvorgängen der Eiszeit. Das ganze Lößproblem spißt sich hierher zu.

In tausend Messungen mit Bodennadeln und Sammelgefäßen wurde jahrelang Anflug und Abwaschung festgestellt. Jedem Grad von Auftrag und Abtrag entspricht eine eigenartige Pflanzengesellschaft. Von Polsterböden auf offenen Wundflächen durch Wind- und Schneerosion bis zu neuaufbauenden und neuabsinkenden Flächen. Man kann die Alpen vom Tyrhenischen Meer bis zu den Niederer Tauern absuchen, es findet sich kein Gegenstück zu diesem Naturspiel. Nur dort, wo die Monte-Rosa-

Segge entdeckt worden ist, im Zermatt, ein weit weniger bedeutames. Die Gamsgrube ist eine Einmaligkeit in Europa. Höchstens in den sibirischen Gebirgen dürfte es, nach Florentisten zu schließen, ähnliches geben. Aber das ist ja nun für die abendländische Forschung verbotenes Land.

Es ist leicht einzusehen, warum es gerade hier im hintersten Molltal noch äolische Bodenvorgänge zu erforschen gibt. Weil gerade hier Moränengelände, Kalkglimmerschiefer - Abwitterungsschalen sowie Hangneigung, Exposition und Schneeperzeit ausreichen, daß das dynamische Spiel vor allem zwischen Windauftrag und Schneerosion eben noch ein äußerst labiles Gleichgewicht findet. Schon die Anlage des Promenadeweges hat eine deutliche Störung gebracht. Es ist kein Zweifel: allein der Vertritt durch Arbeitercharren, die vorübergehende Anlage von Baubaracken, geschweige denn die Errichtung der Talstation oder gar eines Parkplatzes und eines Hotels würde den einzigartigen wissenschaftlichen Wert dieses Glanzstückes im künftigen österreichischen Nationalpark endgültig zerstören.

Aus dem Verein

Der erste Achttausender (Anapurna, 8083 m) wurde von 2 Teilnehmern der franzöf. Himalaya-Expedition 1950, Herzog und Lachenal, der Mitglied der Ö. Bergland unserer Sektion Wien ist, bezwungen. Aus diesem Anlaß entbot der Alpenverein der Ö. G. M. des Club Alpin Français telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

Hauptversammlung 1950

AB-Jugend-Roje bei der Hauptversammlung

Eine Neuheit bei unserer Hauptversammlung! Heuer wird erstmals im Rahmen der ÖB die Jugend des Alpenvereins Einiges von ihrem Dasein und Wirken zeigen. Die äußerst rührige Landesstelle Steiermark wird mit Förderung durch den Verwaltungsausschuß in Spittal a. d. Drau eine Jugend-Roje einrichten, wo den ÖB-Teilnehmern Gelegenheit geboten wird, einen kleinen Einblick in unsere Jugendarbeit zu gewinnen und mit erfahrenen Jugendwarten und -führern über alle Fragen — sei es nun Aufstellung oder Ausbildung einer Jugendgruppe, Durchführung von Heimabenden oder Gemeinschaftsfahrten, oder was immer mit der Jugend zu tun hat — Aussprache zu pflegen, Anregungen zu geben oder zu empfangen, Rat oder Auskunft einzuholen.

Wir glauben, daß mit diesem Versuch der Sache unserer Jugend, der jeder Zweigverein im eigensten Interesse alle Aufmerksamkeit schenken sollte, ein guter Dienst erwiesen wird und laden auf diesem Wege alle Jugendgruppen herzlich ein, in irgend einer Form zur Ausgestaltung beizutragen (Zusendungen e h e s t e n s an die Landesstelle Steiermark, Graz, Sackstraße 16).

Die ÖB-Teilnehmer aber und alle Mitglieder, die dafür Interesse haben, werden gebeten, den Besuch der Jugend-Roje im Vorraum der Versammlungs-saales ja nicht zu veräumen.

Schön und gut, wenn man für die Wissenschaft mit der Bergstation auf dem Fuscherkaropf eine kleine Sternwarte zu verbinden verspricht. Man schließe aber lieber der Hofmannshütte, dem Vermächtnis Erzherzog Johanns gemäß, ein kleines Forschungslaboratorium an und lasse im übrigen die Gamsgrube in Frieden! Man suche für das Fuscherkaropf-Projekt eine andere, wenn auch schwierigere Lösung. Gerade hier sollten einmal Wirtschaft und Technik mit Wissenschaft und Naturschutz das große Beispiel voller Zusammenarbeit geben. Das hohe Lied, das dann von Wien bis London und Stockholm erklingen würde, wenn gerade in Österreich, heute einem Grenzland der abendländischen Kultur, ein solches Opfer gebracht würde, wäre auch etwas wert. Heute, da manche Kulturseiten, wie Strategie und Politik, Wirtschaft und Technik, sich selbst ad absurdum zu führen drohen, weil sie nicht mehr zusammenklagen, sei es gesagt: Kultur ist erst dort, wo noch an irgend einem Punkt die Ehrfurcht vor dem Gottgegebenen beginnt.

Touristenfahrkarten

Das Hauptproblem sehr vieler Bergfreunde in den großen Städten Österreichs — und nicht nur in diesen — bei der Planung von Bergfahrten zum Wochenende oder im Urlaub bildet der hohe Bahnfahrpreis. Gewisse Berggegenben, z. B. das Gesäuse, sind gegen früher nahezu verödet, weil die Fahrpreise unerschwinglich sind und die früher so beliebten Touristenrückfahrkarten entweder nicht mehr bestehen oder eine so geringe Preisermäßigung bieten, daß sie nicht ins Gewicht fällt. Lebhaft sind daher die Klagen in allen Bergsteigerkreisen.

Dem alten AB-Mann und jetzigen Sachwalter für Verkehrsfragen im alpinen Dachverband, Herrn Ing. Bensch, wird daher auf der Vorbesprechung der heurigen AB-Hauptversammlung in Spittal a. d. Drau Gelegenheit geboten, einen Vortrag über die Frage der Touristenfahrkarten und sonstigen Reisebegünstigungen für Bergsteiger zu halten, der alle Vertreter und Stimmführer unserer Sektionen gewiß lebhaft interessieren wird.

Ergänzung der Tagesordnung der ÖB

*Antrag des ÖB betreffend Abkommen mit dem Österreichischen Jugendherbergswerk

Der ÖB beantragt im Sinne von Punkt 10 der Tagesordnung ein Begünstigungsabkommen mit dem ÖJGW zu beschließen, das den Angehörigen der in diesem Herbergswerk zusammengeschlossenen Verbände, u. zw.:

- Jugendwandlergruppen unter verantwortlicher Führung;
- Einzelwanderern zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr

folgende Gebührenermäßigungen einräumt:

- In ÖB-Jugend-Talherbergen gleiche Gebühren wie die ÖB-Jugendgruppen und Jungmannschaften;

2. in den Schutzhütten des **W** die für die Angehörigen begünstigter alpiner Vereine derzeit laut Hüttenordnung geltenden Gebühren (dabei ist vorgesehen, daß jene Hütten, die nach Lage, Zugangs- und Tourenmöglichkeiten besondere Bergerfahrung, Ausrüstung oder sonstige Kenntnisse erfordern, für Jugendwandergruppen nur mit Einverständnis der zuständigen **W**-Jugend-Landesstelle und gegen rechtzeitige Voranmeldung zur begünstigten Benutzung freigegeben werden).

Begründung:

Da der bisherige Österr. Jugendherbergverband zu eindeutig politischen Zwecken mißbraucht wurde und eine Aufnahme der **W**-Jugend trotz deren staatlicher Anerkennung ablehnte, traten im Frühjahr 1950 eine Reihe von Jugendverbänden aus dem ÖJHV aus. Sie gründeten gemeinsam mit der **W**-Jugend den Verein „Österreichisches Jugendherbergswerk“, der das Jugendherbergwesen frei von Politik und allen Nebenabsichten pflegen und damit der Österreichischen Jugend das Wandern in unserer schönen Heimat, vor allem in ihren Bergen, erleichtern will. Der **W**, dessen Jugend zu bevorzugten Bedingungen die Mitgliedschaft beim ÖJHV erlangt, leistet mit der verbilligten Benutzung seiner Herbergen und Hütten im Rahmen dieses Herbergswerkes den wertvollsten Beitrag zur körperlichen und seelischen Gesundung unserer heranwachsenden Jugend.

*Antrag der Wiener Sektionen

„Die Hüttengebühren werden erhöht, und zwar dergestalt, daß nachstehende Mindest- und Höchstsätze zu gelten haben: Für **W**-Mitglieder je Bett S 4.— bis S 6.— und je Matratzenlager S 2.— bis S 3.—; für Nichtmitglieder je Bett S 8.— bis S 12.— und je Matratzenlager S 4.— bis S 6.—.

Diese Erhöhungen haben unter der ausdrücklichen Bedingung Platz zu greifen, daß der bisherige Aufwandszuschlag in Wegfall kommt.

Die Hüttengebühren haben den Hüttenbesitzenden und Hüttenverwaltenden Sektionen zur Aufbringung der erforderlichen Hüttenfürsorgemittel und zur Erhaltung der Hütten und des Hütteninventares reiflos zu verbleiben.

Diese Erhöhungen haben mit 1. Dezember 1950 in Kraft zu treten.“

Begründung: Die finanzielle Lage wohl fast ausnahmslos aller Sektionen gibt diesen auch nicht im engersten die Möglichkeit, ihren Möglichkeiten hinsichtlich der Fürsorge für ihre eigenen und von ihnen verwalteten Hütten auch nur halbwegs nachzukommen. In einer ganzen Reihe von Beispielen ist festzustellen, daß die Sektionen nur für eine notwendige Instandhaltung ihrer Hütten wesentliche Summen daraufzahlen müssen, selbst wenn diese vollbesetzt sind. Der bisherige Aufwandszuschlag bedeutet, ganz abgesehen von seiner Widmung, nicht einmal einen Tropfen auf einen heißen Stein, wozu überdies noch kommt, daß ja dieser Aufwandszuschlag keine Dauereinnahme bleiben kann. Die einzige Möglichkeit, der nun geradezu zwingend gewordenen Not und Notwendigkeit zu begegnen, besteht in einer angemessenen Erhöhung der Hüttengebühren, die den Hüttenbesitzenden und Hüttenverwaltenden Sektionen reiflos verbleiben. Die Angemessenheit der beantragten Erhöhung steht wohl außer jeder Frage, da sich niemand der Tatsache verschließen kann, in welcher traurigen Mißverhältnisse die bisherigen Hüttengebühren zu den Entgelten stehen, die für die primitivsten und billigsten Nüchternungsmöglichkeiten in dem abgelegenen Ort entrichtet werden müssen. Das Problem einer entsprechenden Hüttenfürsorge ist so brennend geworden, daß, soll nicht ein kaum gut zu machender Schaden entstehen, diese Hilfsmäßnahme umgehend (also bereits schon die kommende Winteraison) in Kraft treten muß.

Die antragstellenden Sektionen sind sich der Verpätung ihres Antrages bewußt. Wenn sie bedauerndet diesen Antrag doch noch einbringen, so einzig und allein deshalb, weil Gefahr im Verzug ist und es sich im vollsten Sinne des Wortes um eine zwingende Notwendigkeit handelt.

Unter ausdrücklichem Hinweis auf vorstehende Begründung wird das Ansuchen gestellt, diesen Antrag trotz Verpätung seiner Einbringung in Behandlung zu ziehen und womöglich ohne weiteres noch nachträglich auf die Tagesordnung der Hauptversammlung zu setzen.

Anmerkung

Die Frist für beratige Anträge ist nach § 15 der Satzung am 1. Mai abgelaufen; sie hätte angesichts der behaupteten Wichtigkeit und Dringlichkeit gewiß eingehalten werden können.

Die Festlegung von Rahmenseätzen für Hüttengebühren obliegt gemäß Beschluß der ÖJ 1925 dem Hauptauschuß nach Anhörung der hüttenbesitzenden Sektionen, nicht der Hauptversammlung.

Der ÖJ hatte im Zeitpunkt der Drucklegung noch keine Möglichkeit zur Stellungnahme. Der **W** wird Ablehnung beantragen und behält sich eigenen Antrag an den ÖJ vor.

Quartierfragen

In Abänderung der Verlautbarung im Heft 5/6 der „Mitteilungen“ vom Juni 1950 und der Ziffer 27 in Heft 2/3 der „Merblätter für die Sektionen“ vom 10. 7. 1950 wird mitgeteilt, daß die Quartieranweisung für die Teilnehmer an der ÖJ. 1950 nicht an die Heimatadresse gesandt, sondern erst bei der Ankunft in Spittal/Drau in der Tagungskanzlei im Gasthof Ertl-Krobath am Bahnhof ausgegeben wird.

Soweit die Teilnehmer vor dem 8. 9. einzutreffen beabsichtigen, wird die Sektion bemüht sein, die Quartieranweisung an die Heimatadresse zu senden. Die Unterkünfte in Spittal reichen für alle zu erwartenden Gäste trotz Renovierung zweier großer Hotels nicht aus. Es müssen daher die Kurorte am Millstätter See, Seeboden und Millstatt mit ihren gepflegten Gaststätten zur Ergänzung herangezogen werden. Verkehrsschwierigkeiten entstehen dadurch nicht. Die großen Autobusse der Spittal/Seebodner Verkehrs-gesellschaft sind mühelos in der Lage, den Transport der auswärtsigen Versammlungsteilnehmer zu den Tagungen in Spittal hin und zurück zu bewerkstelligen.

Das Mittagessen am 9. 9. muß auch von den in Seeboden oder Millstatt untergebrachten Gästen in Spittal eingenommen werden. Im Interesse einer glatten Abwicklung binnen 2 Stunden, werden die in Spittal untergebrachten Teilnehmer freundlichst gebeten, ihre Mahlzeit möglichst in demjenigen Gasthof einzunehmen, in dem sie wohnen.

Wir hoffen uns im Einverständnis mit allen Nartner Sektionen, wenn wir diese bitten, sich mit den bescheidenen Quartieren zu begnügen. Die Höflichkeit der Gastpflicht gebietet, unsere Gäste aus den anderen Bundesländern bevorzugt zu behandeln. Wer Privatunterkunft bei Freunden oder Verwandten in Anspruch nehmen kann, nütze dies aus, um die Sektionsleitung zu entlasten.

Die Rücksicht auf die Sondertagungen der Sektionsverbände bedingt des ferneren die möglichst geschlossene Unterbringung der einzelnen Bundesländer, innerhab eines der 3 genannten Unterkunftsorte. Wie die Verteilung erfolgen wird, läßt sich erst übersehen, wenn alle Quartieranmeldungen eingelaufen sind. Die federführenden Sektionen werden zeitgerecht benachrichtigt werden, an welchen Orten und Lokalen sie am 8. 9. gegen 20 Uhr tagen können.

Für die Weiterbeförderung der auswärts untergebrachten Teilnehmer, deren Ankunft in der Hauptsache im Laufe des 8. 9. erfolgt, müssen die

fahrplanmäßigen Autobusse benutzt werden, die zu allen Hauptzügen verkehren. Tagungszentrale im Gasthof Ertl-Krobath am Bahnhof, Hauptauskunft: Hotel Salzburg. Vorbesprechung, Kameradschaftsabend und Hauptversammlung im Feuerwehrhaus Spittal.

Bergfahrten

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben bewiesen, daß von Führungstouren nur ein äußerst geringer Gebrauch gemacht wird. Die Sektion wird sich daher auf wenige derartige Veranstaltungen beschränken.

Hütten, Wege, Verkehr

Die Hütten des **WB** in Kärnten und Osttirol bleiben mit Rücksicht auf die diesjährige Hauptversammlung vom 10. September in Spittal a. b. Drau bis mindestens 20. September bewirtschaftet.

Kartographische Arbeiten in Vorarlberg. Große Teile von Vorarlberg werden im heurigen Jahre durch das Bundesamt für Geodäsie und Vermessungswesen mit Hilfe von fliegenden Kartographisch aufgenommen. Als Vermessungspunkte dienen 1 m² große weißgelblichene Holztafeln. Alle Bergsteiger und Bergwanderer werden daher dringend gebeten, diese Tafeln zu schützen und jede Beschädigung oder Entfernung hintanzuhalten.

Tauplitz-Gebiet, Sperrmaßnahmen zur Bekämpfung der Gemürde. Die Bezirkshauptmannschaft Vizeen hat im Gebiet der Tauplitzalm—T. u. j. u. j. Hochalm wegen der dort wieder stark auftretenden Gemürde nachstehende Sperre für den Sport- und Touristenverkehr verfügt:

1. Die Dauer der Sperre erstreckt sich als vorläufige Maßnahme bis zum 31. März 1952.
2. Die markierten Wege und Steige sind mit Ausnahme der namentlich angeführten Steige der öffentlichen Benutzung freizulassen.
3. Für folgende Gebiete hat die Sperre nur für die Zeit vom 1. Juni bis 30. September jeden Jahres zu erfolgen:
Kammlinie Almogel, Hochsteinscharte, Hirsched, Hoher Sonntag, Türschfarte, Kleine Scheiben, Große Scheiben, Kar-schneidspitze, Schafkogel, Schönberg, Kreuzspitze, Gams-spitze, Kofkogel, Grubstein (Gipfel u. Sonnsseite), Mitterberg Großer und Kleiner Scheiblingtrager, Tauplitz-Hochalm.
4. Ganzjährig gesperrt sind:
Trabweg, Gipfel und Sonnsseite (Sommermarkierung), Hochtaufungspfel, Sonnsseite und Schattenseite, sowie der markierte Steig vom Langpölnertal zum Hochtaufungspfel.

Neue Reichener Grotte. Wiederaufbau. Die Neue Reichener Grotte war in der Nachkriegszeit das Ziel zahlreicher Einbrüche und Plünderungen, die den Bauzustand der Höhle beträchtlich verschlechterten, daß ein allmählicher Verfall der Grotte zu befürchten war. Durch das tatkräftige Eingreifen der Sektion Obelweis, der die Grotte zur Betreuung übergeben worden ist, und mit Unterstützung des Verwalters wurde das Haus nun wieder vollständig in Stand gesetzt und konnte ab 1. Juli 1950 wieder seinen vollen Betrieb aufnehmen.

Die Grotte ist der einzige Stützpunkt im Gebiet der nördlichen Defereger Alpen (Rasöring- und Panarantamm), der infolge seiner hohen Lage von 2.586 m die Besteigung der durch ihre einzigartigen Ausfichten bekannten Berge wie Keesed, Gölleswand, Rasöring usw. ungemein erleichtert. Auch für Übergänge vom Venediger in die Dolomiten und Rieserfernergruppe bildet sie einen wichtigen Stützpunkt. Die Grotte ist von St. Jakob im Defereger in 3½ Stunden bequem erreichbar, verfügt über 9 Betten und 20 Lager und wird von Frau Anna Berger aus St. Jakob vom 7. Juli bis 20. September 1950 bewirtschaftet.

Die Sudeten-Deutsche Grotte, 2665 m in der Granatspitzgruppe ist ab sofort wieder an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen voll, wochentags je nach Bedarf bewirtschaftet.

Von der St. Pölzner Grotte. In den Sommermonaten 1950 wird eine Hochspannungsleitung über den Felsbrettern gebaut, welche für die Elektrizitäts-Wirtschaft Österreichs von großer Wichtigkeit ist. Da nun ein Teil der Grotte gerade in den Sommermonaten von Ingenieuren und Arbeitern des Leitungsbauwesens besetzt sein wird, ersucht die Sektion, von Übernachtungen größerer Gruppen (mehr als 10 Personen) für Feuer ausnahmsweise Abstand zu nehmen. Der Hüttenbesuch und Durchgangsverkehr

Diese werden in der Druckschrift „Empfehlenswerte Bergfahrten“ bekanntgegeben, die gleichzeitig mit den Vorbruden für die Quartierbestellung hin-ausgeht. Auf die Möglichkeit, an Sonderautofahrten der Spittal-Seebodner Verkehrs-gesellschaft (Büro am Burgplatz Spittal) teilzunehmen, wird besonders hingewiesen.

Die Kärntner und Osttiroler Schuhhüttenbewirtschafteter sind angewiesen, mit Rücksicht auf die dies-jährige Hauptversammlung die Hütten bis minde-stens 20. September bewirtschaftet zu halten.

E. Spittal a. d. Drau.

über den Felsbrettern bleibt nach wie vor uneingeschränkt. Außerdem bleibt ein Teil der Grotte für Nächtigungen von Touristen reserviert.

Fürsther Grotte. Das Hollersbachtal bietet einen der bequemsten Zugänge von Norden zum Groß-Venediger. Das Gletztromerl Hollersbach am Eingang des Tales ist jetzt ausgebaut, die Bach-verbauung wurde erneuert, der Staupfeg ist aufgefüllt und die Wege sind wieder in Ordnung gebracht. So gibt es wieder eine schöne Wanderung in dieses alpenreiche Tal. Hunderte und tau-sende von weißen Schafen grasen an den saftigen Hängen und hoch in den Lüften treiben die weißköpfigen Geier, diese mächtigen Kunstflieger, die hier in einer unzugänglichen Schlucht ihre Horste haben. Drogen an dem großen Krabensbergsee steht die Fürsther Grotte. Sie ist eine der schönsten und modernst eingerichteten Berghöhlen. Das kleine Gletztromerl zum Betrieb der Grotte wurde neuer durch die Sektion Böcklabrud erneuert und dadurch ein behaglicher Aufenthalt im Hause ermöglicht. Der Weg über das Sandebentälchen zur Prager Grotte wurde in den letzten Jahren infolge von Abrutschungen stark beschädigt. Er ist wenigstens einigermaßen wieder instandgesetzt. So darf der Zugang auf den Venediger über die Fürsther Grotte aber umgekehrt wieder als lohnend bezeichnet werden.

Reobener Grotte. Die in Heft 5/6 der „Mittellungen“ veröffent-lichten Bewirtschaftungszeiten stimmen nicht. Die Grotte ist vielmehr nur vom 15. September bis 15. Oktober jeden Jahres aus Zuggründen geschlossen, die ganze übrige Zeit des Jahres aber voll bewirtschaftet.

Hochledenhäuser — Kriegergedenkesteinwehle. Unter Beteiligung von über 300 Bergsteigern, Vertretern der Nachbarsektionen und vieler Anderer fand am 30. Juli die feierliche Einweihung des von der S. Böcklabrud beim Hochledenhäuser errichteten Geden-kesteines für die in den großen Kriegen 1914—18 und 1939—45 gefallenen Bergsteiger statt.

Wuechsenberggrotte. Die S. Salzburg erhielt mit Rücksicht auf die wiederholten Plünderungen und Beschädigungen dieser Grotte vom **WB** die Erlaubnis, die Grotte mit Privatwache zu sperren. **WB**-Mitglieder können den Schlüssel gegen Ertrag ihres Ausweises ausleihen, in Salzburg am Alpenvereins-schatler, Alter Markt, Verkehrs-büro, in Udtenau, Gasthof Wolf.

Kammersteiner Grotte. Im Verzeichnis der **WB**-Hütten Mit-tellungen Heft 5/6, 1950) fehlt leider diese im Wienerwald am St. Föhrenberg gelegene Grotte. Es ist dies die südlichst gelegene **WB**-Grotte, betreut von der S. Viezing-Vercholdsdorf, aller-dings ohne Nächtigungsmöglichkeit, jedoch an Samstagen und Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet.

Erchhütte. Im Rahmen einer kleinen Feler hat die Sektion Vened-Dienten einen schönen Speiseraum-Zubau auf der Erchhütte am 9. Juli 1950 eröffnet.

Die Erchhütte ist in einer wunderbaren Lage am Südbahnhof des Hochalms gelegen. Sie ist Ausgangspunkt des Erchhüttes auf den Hochalm und des bekannten Höhenweges zum Archur-haus. Diese Grotte bietet nun dem Bergsteiger ein wirklich schönes Ausflugsziel und einen günstigen Anhaltspunkt für geplante, größere Touren.

Durch das Entgegenkommen der Postverwaltung, fährt das Postauto an Sonntagen erst um 17.45 Uhr ab Dienten mit Bahn-an-schluß nach Salzburg und Innsbruck.

Leibwagen-Gilgung Lieng—Willaud und zurück mit Touristen-Nachfahrkarten. Es ist ab 15. Juni möglich, entweder in der ganzen Strecke oder auch nur zwischen Spittal—Willstättersee—

Plenz und umgekehrt die Triebwagen-Gilzüge 992, 984 Willach—Plenz und 981, 995 Plenz—Willach, mit Touristen-Rückfahrkarten zu benutzen. Dadurch können z. B. die Wiener Bergsteiger auch in einer raschen Tagesfahrt Plenz erreichen (ab Wien Südböhh. 7.10 an Plenz 18.27, ebenso umgekehrt ab Plenz 11.25 an Wien Südböhh. 22.15).

Bei Wendung der erloschten Triebwagen-Gilzüge Willach—Plenz oder umgekehrt wird eine Gebühr von S 1.40 eingehoben. Die Aufzählung ist entweder an der Bahnhofskasse oder beim Schaffner im Zuge nachzulösen. Die Meldung beim Schaffner muß unaufgefordert erfolgen.

Die Wendung der Triebwagen-Gil- und Triebwagen-Schnellzüge zwischen Wien—Willach und zurück ist mit Touristen-Rückfahrkarten auch gegen Aufzahlung nach wie vor verboten.

Von unseren Zweigvereinen

Gmunden, Hauptversammlung. Im festlich mit herrlichen Aquarellen von Schaubeger und Lichtbildern von Hannes Voberauer geschmückten Saale konnte der Vereinsvorsitz Dr. Wallmann eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Nach einem ehrenden Gedanken an die Verstorbenen und in den Bergen verunglückten Mitglieder erstatteten die einzelnen Funktionäre ihre Tätigkeitsberichte. 3 Jugendlichen wurden für die besten alpinen Aufzüge vom Vorstand Preise überreicht. Karl Riederböck wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Vom Ehrenmitglied Herrn Moissacher, langjähriger Kassier des Vereines und Skionier des Salzammergates, wird in Zukunft ein Portrait in der W-Schuhhütte am Feuerkogel angebracht werden. Anschließend erfolgte die Ehrung von Mitgliedern, die 40 und 25 Jahre hindurch dem Alpenverein angehören und ihm über die schweren Zeiten hinweg die Kreuze hielten.

Nach einer Aufzählung der künftigen Arbeiten appellierte der Jugendwart Fachlehrer Lois Werthaler und der Wüderwart Hannes Voberauer an die Mitglieder um Unterstützung der W-Ziele und Bereicherung der Wüderer. Daran schloß sich ein interessanter Lichtbildbericht des Jungmannen Erich Rannbauer über die Dolomitenfahrt der Gmundern Jungmannschaft im Sommer 1949, wobei neben schwierigen Kletterfahrten die Große Pinne über die Nordwand durchstiegen wurde.

Zweig Innsbruck. Am 9. Mai 1950 fand ein Alpenvereinsabend statt, bei welchem der Vorstand des Zweiges an 5 Mitglieder das Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft überreichen konnte. Es sind dies die Herren: Oberwart Dr. h. c. Karl Innerobner, Hofrat Dr. Friedrich Maber, Direktor Waldlehner, Kaufmann Leo Jasske und Baudirektor I. R. Kiegler. Nach einem interessanten Lichtbildvortrag des Dipl. Ing. Ferd. Horn brachte noch Herr Oesterle eine Auswahl schöner Farblichtbilder aus unsren Heimatbergen. Die Sängervereinigung „Wollensteiner“ unrahnte den gelungenen Abend mit ihren Gesangsvorträgen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

S. Steinmetz-Wien, Jahresbericht 1949. Die Mitgliederzahl ist auf über 250 angewachsen, dank der Werbetätigkeit unserer Mitglieder. Nur bei weiterem Anhalten des Steigens der Mitgliederzahl können wir den Erfordernissen der Erhaltung unserer beiden Schuhhütten restlos entsprechen. 7 halb-, 23 ein- und 3 mehrtägige Touren und Wanderungen mit 292 Teilnehmern, darunter 47 Gassen, wurden durchgeführt. Unsere beiden Schuhhütten waren im vollsten Sinne des Wortes Sorgenkinder. Die Salzofelhütte wurde während des Winters 1948/49 bewirtschaftet und im Einvernehmen mit der Bundeslehranstalt Mödling wurden auf der Hütte Skikurse abgehalten. Die Gesamtausgaben für die Salzofelhütte betragen S 3.388.50. Noch größere Sorge bereitete die Felsener Hütte. Es war erst ab Mitte Juli möglich, die Hütte zu aktivieren.

Die Erhaltung unseres ausgedehnten Wegnetzes anbelangend, mußten wir leider infolge der übermäßigen Anforderungen, welche die beiden Gassen an uns stellen, etwas zurückhaltend wirtschaften. Jedenfalls werden wir im kommenden Jahre auf diesen Zweig unserer alpinen Tätigkeit ein besonderes Augenmerk legen müssen, insbesondere was die Nachmarkierung unserer Stützengänge und der Verbindungswege zu den umliegenden Alpenvereinsstützen anbelangt. In der Skifessgestaltung ist es zwar nicht gelungen aus der Passivität herauszukommen, trotz angelegentlichster Sparsamkeit, doch dürfen wir voll Zuversicht in das kommende Jahre treten, um auch diese Klippe zu überwinden, wenn wir seitens unserer Mitglieder die nötige Unterstützung finden. Vor der Auflösung des D. A. W. hatten wir über 400 Mitglieder und im Berichtsjahr nur 251, dabei aber die gleichen Verpfichtungen für unseren Stüttenbesitz und das Wegnetz. Die Reuwahl, ergab einstimmig die unveränderte bisherige Vereinsleitung.

S. Obelweis. Das 10.000ste Mitglied hat bei der Sektion Obelweis Wien in den letzten Julitagen seinen Mitgliedsbeitrag

Bergführer Andrä Mühlburger †. Mit dem am 5. März 1950 erfolgten Tod des 68jährigen Altbergführers Andrä Mühlburger Vatermeister in Matriel i. D., verloren die Alte und die Neue Prager Hütte ihren langjährigen Bewirtschafteter. Gemetnam mit seiner Schwester Elise hat er durch 42 Jahre diese Hütten ununterbrochen bewirtschaftet. Gleichzeitig betrieb er die ihm gehörige Alpengastwirtschaft Innerschloß. Er war ein guter Bergsteigervater im besten Sinne des Wortes.

Für das Stubenberghaus am Schödel, 1445 m, wird ab 1. Oktober 1950 geeigneter Pächter gesucht. Sommer- und Winterbetrieb. Zuschriften sind nur an die Sektion Graz des Österreichischen Alpenvereins, Graz, Sadftraße 16, zu richten.

bejaht. Ohne jede andere Empfehlung als die der Arbeit im Sinne des Alpenvereins hat die Sektion damit als erste und bisher einzige nach dem Kriege eine fünfstellige Mitgliederzahl erreicht und damit bewiesen, daß ihre Arbeit in weiten Kreisen der Bundeshauptstadt Bestand und Widerhall gefunden hat. Die Sektion hat aber auch heuer schon die Neue Reichenberger Hütte in den Desereger Alpen mit beträchtlichen Mitteln wieder instand gesetzt und dem Bergsteigerverkehr zugänglich gemacht.

Die S. Ling a. d. Donau hat in Nettingsdorf ihre neueste — die erste — Ortsgruppe gegründet.

Stuhlfeder. Der Zweig Stuhlfeder (Wien) feierte im Wiener Rathauskeller im engeren Freundeskreis ohne jedes Gepränge seinen 60jährigen Best. und. Wir gratulieren herzlich.

S. Kuffstein. Am 6. Juni hat die Sektion auf einem elgns zu diesem Zweck angesetzt, stark besuchten Ehrenabend ihren langjährigen, ungemein verdienstvollen Obmann Jollmann Franz Nieberl zum Ehrenmitglied ernannt. Obmann Schwaiger überreichte dem Jubilar ein prächtiges Bildnis und der Vorsitzende des W. Prof. M. Buch, entbot in ausgereicherter, herzlichster Freude dem „Baisereppel“ und erfahrenen Fels- und Gismann, dem Verfasser grundlegender Lehrbücher des Bergsteigens, dem Erzieher der Jugend und Vater seiner Sektion, dem bemährtesten Vortragredner und Schriftsteller die kameradschaftlichsten Grüße und Glückwünsche des gesamten österr. Alpenvereins.

S. Nied i. Innkreis. Bei der Jahreshauptversammlung wurde Herr Buchbindermeister Ernst Anmerung zum Vorsitzenden gewählt. Der Gründer und verdiente Obmann seit 1945, Primarius Dr. Franz Örtner, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, zwei Mitgliedern konnte das 40jährige und 15 Mitgliedern das 25jährige Ehrenzeichen überreicht werden

S. Winklern i. Mölltal. Anschließend an die diesjährige Hauptversammlung erfolgte anläßlich des 40jährigen Bestandes eine kleine Festveranstaltung bei im Jahre 1909 gegründeten Sektion. Der einzige noch lebende Gründer, Herr Joh. J. B. Wischenberger, Kaufmann in Winklern, und die Mitglieder Andrä Gruber und Heinz Trojer erhielten das 40jährige Ehrenzeichen. Letzterer ist mit wenigen Jahren Unterbrechung unermüdet als Schriftführer, Obmannvertreter und Kassier tätig. Die Gedenkerfeier mit der Rückschau auf ein vierzigjähriges Bestehen der Sektionsgliederung wurde mit dem Schmaßfilm „Rettung aus Bergnot“, vorgeführt von Mitglied Oberlehrer Probst, geschlossen.

Die S. Österr. Touristenklub Innsbruck des W veranstaltete einen Ehrenabend für das langjährige Ausfühmitglied, Hüttenwart der Edmund-Graf-Hütte, gegenwärtigen 2. Vorstand und nach dem Kriege 1. Vorstand, Hofrat Dr. Franz Menzl, bei welchem die Vereihung der Ehrenmitgliedschaft der Sektion in feierlicher Form verhandelt wurde. Hiedurch wurde einem durch drei Jahrzehnte bewährten Vertreter des Alpenvereins für seine unermüdete und unermüdete Tätigkeit die neue ernannte Ehrenmitgliedschaft des Ausfühs der damaligen S. Innsbruck des Ö. A. W. Hofrat Dr. Menzl war immer ein eifriger Verehrer unserer heimischen Wünsche und vertrat immer und unentwegt den Standpunkt des Zusammengehens der großen alpinen Körperschaften, Alpenvereine und Österr. Touristenklub. Er trat auch nach dem Kriege dafür ein, daß die damalige Gruppe Innsbruck des Ö. A. W. als einzige aller Gruppen des Ö. A. W. auch weiterhin im Alpenverein verbleibe und zwar nunmehr als selbständige Sektion. Dadurch hat sie sich den ansehnlichsten Hüttenbesitz vor der Beschlagnahme erhalten können. Als im Jahre 1928 anläßlich der Erbauung der Patzcherloferseilbahn auch unser Patzcherloferseilhaus ganz neu umgebaut und vergrößert worden ist, hat er sich als Obmann des Bauausschusses die besten Verdienste erworben. Dabei ist Hofrat Dr. Menzl immer noch ausübender Alpinist und meistert auch schwierigere Dreitaufendergipfel. Das

gesamte Auditorium des Festabends nahm an der erfolgten Ehrung aufrichtigen Anteil.

Triebsen — neue leitende Sektion. Trieben, der betriebsame Industriestrom im Kantonalrat, ist nun der Stütz der jüngsten W-Sektion Steiermarks geworden. Eine kleine Schar von Bergsteigern mit dem Herzen am rechten Fleck hat dem Gedanken des Alpenvereins in kurzer Zeit so viele Freunde gewonnen, daß durch ihre rührige Arbeit der Zusammenschluß zu einer eigenen Sektion volle Berechtigung erhebt. Berg- und Autobusfahrten und ein wohlgelungenes W-S-Kränzchen sind ein vielversprechender Auftakt für die junge Bergsteigergemeinschaft der Triebener.

Pöllau — neue Ortsgruppe des Zweiges Hartberg. Im helmenigen oststeirischen Markt Pöllau am Fuße des Masenberges hat sich eine aufstrebende Zahl von Bergbegeisterten zu einer W-Gruppe zusammengeschlossen, die bereits mit beachtlichen Veranstaltungen den guten Geist unter Beweis stellt, dem sie sich verbunden fühlen. Dem Filmvortrag anlässlich der Gründungsversammlung folgte im Juni eine Fotoausstellung ihrer Mitglieder und ein Heimatdichter-Abend mit musikalischer Umrahmung.

Gaishorn — neue Ortsgruppe der Sektion Mädling. Im Gebiet des Paltenales regt sich erfreuliches W-Leben. Die Sektion Mädling hat in Gaishorn, dem Talort ihrer Mädlinger Hütte am Fuße des Amortner Reichensteins, eine W-Ortsgruppe ins Leben gerufen und dabei einen Weidberal unter der einheimischen Bevölkerung gefunden. Nun sind hier die rechten Männer am Werk, die mit einer Reihe von Lichtbild- und Filmvorträgen schon den Grundstein für eine erfolgreiche Arbeit gelegt haben.

Sektion Hochwacht. In der Jahresversammlung wurden Herr Gustav Wenger zum Vorsitzenden gewählt. In der Festrede anlässlich der 50-Jahr-Feier der Sektion schloß Herr Schwab den Werdegang des Vereines aus kleinsten Anfängen als „Alpine Gesellschaft D'Göfllinger“, die Namensänderung auf „Höbistaler“, den Anschluß an den Alpenverein, die Erwerbung des Hochgründelhauses im Pongau und der Höbistaler Hütte auf dem Dürrenstein, die nachmalige Namensänderung auf „Sektion Hochwacht“, welche vor der Auflösung im Jahre 1945 mehr als 500 Mitglieder zählte, und schließlich die Neubildung des Vereines als Sektion Hochwacht des Österr. Alpenvereines.

Herr Fritz Hofer erhielt das Goldene Edelweiß, Herr Hofrat Dr. Etich das 40-Jahr-, Frau Anni Schwab und Herr Fritz Hüttmeier das 25-Jahr-Ehrenzeichen.

S. Schladming. Die Sektion war auch im abgelaufenen Jahre in harter Arbeit bemüht, ihre Verpflichtungen gegenüber der Bergsteigerschaft vollumfänglich zu erfüllen. Der Mitgliederstand steigt, die Kasse ist auskömmlich und in bester Ordnung. Aus den Berichten der Hüttenwarte war zu ersehen, daß die Pläne- und Hochwurzenhütte zwar wohl schuttenreife sind, doch viel mehr besucht werden müssen, um auch Einnahmen zu erzielen. Die Jugend hat im abgelaufenen Jahre beachtliche Touren ausgeführt und verdient jede Förderung durch die Sektion. Obmann Epp Nieger hat von einer Wiederwahl abzusehen, so daß an seine Stelle Hotelier Franz Nigerr, zu seinem Stellvertreter Hilmar Stottemer, im Vorberbergraben; Hüttenwart: Oberbaureiter Reinhold. Im Jahre 1949 hatten das 50-jährige Ehrenzeichen 2 Mitglieder, 40-jährige ein und das 25-jährige 12 Mitglieder verliehen erhalten; 1950 konnte eines für 40-jährige und 3 für 25-jährige Mitgliedschaft verliehen werden.

S. Obervellach. Zugleich mit der heutigen W der Sektion feierte diese den 25-jährigen Bestand der Obervellacher Hütte (am Gr. Höfenstein), deren Bau von treuen Mitgliedern, die noch heute der Sektion angehören, im April des regemaligen Jahres 1925 begonnen wurde. Seitdem ist die Hütte zu einem auch bei den Skifahrern sehr beliebten Stützpunkt in den Nibberner Tauern geworden. Zum Sektionsobmann wurde einstimmig Herr Konrad Franz Metzler, zu seinem Stellvertreter Hilmar Stottemer, im Vorberbergraben; Hüttenwart: Oberbaureiter Reinhold. Im Jahre 1949 hatten das 50-jährige Ehrenzeichen 2 Mitglieder, 40-jährige ein und das 25-jährige 12 Mitglieder verliehen erhalten; 1950 konnte eines für 40-jährige und 3 für 25-jährige Mitgliedschaft verliehen werden.

S. Schladming. Bei der diesjährigen Hauptversammlung konnte außer zahlreichen Mitgliedern auch eine Gruppe des Vorstandes der benachbarten bayer. Sektion Laufen begrüßt werden, da ja Sektionsobmann Fritz mit der Obföhrge für die Laufener Hütte durch die S. Schladming beauftragt ist und sich hierzu enge Bande gemeinsamen Interesses an dieser Hütte knüpfen. Die Sorgen und Pläne um diese Hütte nahmen auch einen breiten Raum in den Beratungen ein. Da Bürgermeister Danninger sein Amt zurücklegen mußte, war Neuwahl des Ausschusses notwendig. Obmann: Aug. Fritsch; Schriftführer: Werner Zoth-Eomns; Kassier: Karl Waldi; Jugendwart: Prof. Gille.

Veröffentlichungen für den Alpenverein

Gaas Rinzl und Erwin Schneider: Cordillera Blanca

Univeritätsverlag Wagner, Innsbruck 1950. 119 Bilder in Kupferstichdruck, 21 Seiten deutscher, 14 Seiten englischer und 13 Seiten spanischer Text. 1 Karte 1:200.000 mit 200 m Höhenlinien und Felszeichnung, aufgenommen von R. Hedler, G. Rinzl u. E. Schneider, Zeichnung u. Stich von Fritz Gföhr.

Die Cordillera Blanca in Peru (Huascaran, 6768 m) ist durch die drei Alpenvereinsexpeditionen (1932, 1936, 1939) zu einem der besterforschten außereuropäischen Hochgebirge geworden, sie ist seitdem bekannt als das großartige Hochgebirge der Tropen. An allen drei W-Expeditionen hat als Leiter der Innsbrücker Geograph Prof. Dr. G. Rinzl teilgenommen, an zweien auch Dipl. Ing. E. Schneider, der „7000er-Sammler“. Diese beiden führen die Schönheit und Eigenart des Gebirges aus weiteren Kreisen vor Augen, in einem Buche, das vorweg als eines der besten seiner Art bezeichnet werden darf. Der Berg- und Naturfreund kann sich kaum sattsehen an den Bildern, die in langer Reihe einander folgen. Hochgebirge, an die Schönheit mit jenen des Himalaya tonkurieren, Gletscherlandschaften, die in die internationale Gletschertur eingehen werden, ganz einmalig aber die Wechselwirkung von Gletschern und Tropen. Stoffproben davon haben wir ja schon in den Alpenvereinszeitschriften der letzten Jahre erhalten, hier wird alles mit immer wieder neuen feinsten Einzelheiten dargeboten. Der Geograph hat dafür gesorgt, daß auch die Pflanzen- und Tierwelt, Siedlungen und Menschen, Wirtschaft und Kultur bis zurück zu den so eigenartigen altindianischen Kunstentwürfen zur Darstellung gelangen, alles in wirkungsvollen, meist ganzzeitlichen Zeichnungen. Der einführende Text ist in seiner Kürze und Klarheit vorbildlich. Bei aller Vielseitigkeit, wie sie einem Buch über fernes Land entspricht, geht er doch in erster Linie auf das Hochgebirge und Gesichtspunkte des Bergsteigers ein.

Als dritter Hauptaktivposten kommt noch dazu die große neue Karte 1:200.000. Der ganzen Cordillera Blanca, die der Alpenvereinskartograph Dipl. Ing. F. Gföhr nach den schon früher erschienenen Zeittafeln 1:100.000 gezeichnet hat, wieder ein Meisterwerk, das der Alpenvereinskartographie zum Ruhme gereicht — kein anderes außerpolinisches Hochgebirge der Erde von ähnlicher Größe und Höhe dürfte sich in diesem Punkte mit der Cordillera Blanca messen können.

Bilder, Text und Karte verbinden sich zu einem Werke, das über das Schöne hinaus, auch sachlich zu einem der wertvollsten Bergbücher, nicht nur der Nachkriegszeit, gehört. Der Alpenverein, dem es gewidmet ist, kann stolz darauf sein, daß es ihm inhaltlich und persönlich so nahesteht, auch er gibt damit, nach dem Kriege wieder, vor dem Forum der alpinen Weltliteratur eine Blütenlarke ab, die ihm Ehre macht.

R. Nebelsberg

„Jugend im Alpenverein“. Blätter für Jugendarbeit. Herausgegeben im Auftrag des W von der Landesstelle Steiermark der W-Jugend. 6 Hefte jährlich, Jahrespreis S 5.—, bei Sammelbestellungen durch die Sektionen von 3 Jahresbezügen ab je S 2.50. Bestellungen an: W-Jugend, Graz, Sadstraße 16.

Es hat im Laufe der Vereinsgeschichte immer schon Versuche gegeben, der Jugend im Alpenverein den Zugang zu unserer besonderen Tradition zu vermitteln, wie sie im Idealbild des Bergsteigers sich abzeichnet. Knappe Sammelbände aus der alpinen Literatur, eigene Spalten in alpinen Zeitschriften, sachliche Einführungsschriften wurden der Jugend immer wieder einmal zugebacht. In den letzten Jahren wuchs nun aus bescheidenen, vervielfältigten Anfängen eine Zeitschrift, die in ihrem Namen den Kreis ihrer umschließt, für die sie zu wirken sich bemüht und gleichzeitig die Leitlinie ihres Inhaltes andeutet: der Jugend im Alpenverein den Weg zu wahrem Bergsteigertum zu weisen.

Die „Jugend im Alpenverein“ wendet sich darüber hinaus aber ebenso an alle, die sich verantwortungsbewusste Gedanken über das gesunde Wachstum unseres Vereines machen oder die als Eltern Rechenschaft fordern über die Ziele unserer Erziehungsarbeit.

Es ist keine Frage, daß sie einen Platz in der Lesecde der Sektionsheime, in den Bergsteigerbüchereien wie auch in unseren Schulhütten verdient, zumal allein schon durch das selbstlose Wirken ihrer Mitarbeiter der Bezugspreis sehr nieder gehalten werden kann. Der ganz besonders verlässliche Sammelbezugspreis ist vor allem für unsere Jugend bestimmt.

RUCKSÄCKE
KOFFER
LEDERWAREN

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.
INNSBRUCK, BURGRABEN 29
RUF 3196

Dorziungslief

MAGGI^S

NUDEL- und FLECKERL-
SUPPE

IN 5 MINUTEN
FIX FERTIG

BEI IHREM KAUFMANN

*Juckreizstillend,
desinfizierend,
schweißhemmend*

Ovis

das wirksame
Mittel
gegen Juckreiz
an den Füßen,
erhältlich in Apotheken und Drogerien

Handfeuerlöscher

Neulieferungen, Füllungen, Kontrolle und
Instandsetzung

FEUERLÖSCHGERÄTEFABRIK

J. GRASSMAYR
INNSBRUCK, LEOPOLDSTRASSE 53



Lodenballnäherie

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2 - Telephon 7 55 83
Herren- und Damenschneiderei



Echte

Kamelhaarloden-Mäntel

leicht - weich - imprägniert

Vorzügliche Touristenloden

Lodenbauw

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4
Muster und Kataloge gratis!

Labisan gegen

Fieberblasen auf den Lippen

in Fachgeschäften. Erzeugung: Maria-Schutz-Apotheke, Wien V



echte kochfertige Suppen- und Kochpasten

In Geschmack: Rind-Geflügel-Gulasch-Braten-
Unentbehrlich saft
dem Touristen in hygienischer Bakelit-Dauer-
packung, erhältlich beim Kauf-
mann
dem Hüttenwirt in billiger Großpackung direkt
bei der

„Nema“, MAX NEUMÜLLER K. G.
Wiener-Neustadt

Tiroler Landesreisebüro

Innsbruck, Bozner Platz 7

Tel.: 5301 u. 5302 - Telegr.-Adr.: Zentralverkehr

Alpine Auskunftsstelle des Alpenvereins

Zweigstellen:

Innsbruck, Wilhelm-Greif-Strasse 9 (Post-Kraft-
wagendienst) — Imst — Kitzbühel — Kufstein —
Landeck — Lienz — Mayrhofen — Ötztal — Reutte —
Schwarz — Seefeld — Solbad Hall in Tirol — Steinach
am Brenner — St. Anton am Arlberg

Unzustellbare Seite zurück an „Osterreichischer Alpenverein“,
Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

V. b. b.

MLK

SPORTHAUS·MIZZI·LANGER·KAUBA
WIEN·VII·KAISERSTRASSE·15·B·31·3·31



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24



WERBEMANUSKRIPT UNZ

In jedem Rucksack

KNORR
PROVIANT

so praktisch...

DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



und nur

25

GROSCHEN

-für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle

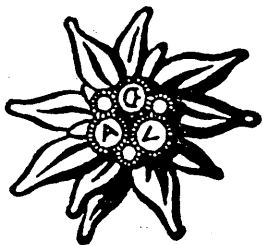
Werben Sie in den „Mitteilungen“!



*Schützt vor
Sonnenbrand!*

Redaktionsfuß: 1. 10. 1950. — Eigentümer, Herausgeber und
Verleger: Osterreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verant-
wortlich: Martin Busch, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

Alleinige Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsaus-
schuß, Innsbruck, Gilmstraße 6/III, Ruf 2108. Druck: Tiroler
Graphik, G. m. b. S., Innsbruck, Innrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, NOVEMBER 1950

HEFT 9/10

INHALT: Österr. Alpenverein — Der wiedererstandene Deutsche Alpenverein — Arbeitsgemeinschaft mit ÖZK und ÖV — Hütten und Wege — Von neuen Büchern — 69. V-Gauptversammlung 1950

Wir nennen uns seit 10. September 1950 wieder

Österreichischer Alpenverein

und knüpfen damit gemäß einstimmigem Beschluß der heutigen Hauptversammlung auch offiziell und durch den Namen an eine Tradition wieder an, der wir seit 1862 treugeblieben sind.

Die Einigung und die Einigkeit im Alpenverein in Österreich ist damit auch äußerlich aller Welt gegenüber sinnfällig und unüberbrüchlich dokumentiert — unter uns im Alpenverein hat es glücklicherweise Einigkeit in den fast 90 Jahren des Bestandes überhaupt noch nicht gegeben.

(Näheres im Innern des Blattes, Seite 56).

Mit umso größerer und neidloser Genugtuung erfüllt uns, denen Einigungskämpfe und -verhandlungen erspart geblieben sind, folgende Nachricht über Würzburg:

Der wiedererstandene Deutsche Alpenverein

Am 21. und 22. Oktober 1950 stand die Main-Stadt Würzburg im Zeichen des Silbernen Edelweißes, sie war der Schauplatz einer in der Geschichte der Bergsteigerorganisationen bedeutenden Tagung.

Der Alpenvereinsgedanke hat in Westdeutschland seit dem Tiefstand nach dem Umsturzjahre 1945 wieder erfreulichen Aufschwung genommen; es bestehen bereits wieder 234 Sektionen mit ungefähr 100.000 Mitgliedern, die bisher im VV München und in den Sektionsverbänden Stuttgart und Hamburg lose zusammengefaßt waren. Nunmehr entschlossen sie sich, den durch viele Jahrzehnte bewährten Deutschen Alpenverein wieder ins Leben zu rufen.

Zu diesem Zweck fanden am 21. Oktober d. J. in Würzburg Vorbereitungen statt. Am Rande derselben hatte die Sektion Würzburg mit ihrem außerordentlich rührigen 1. Vorsitzenden Josef Kern, Direktor des Oberlandwerkes Unterfranken, eine Steinwein-Kellerpartie und einen Festabend mit alpinen Gesängen und Tänzen veranstaltet.

Am 22. Oktober traten die stimmberechtigten Vertreter aus allen Gauen Westdeutschlands und Berlins zur grünenden Hauptversammlung zusammen. Sie wurde vom amtierenden Regierungspräsidenten von Unterfranken, vom Oberbürgermeister der Stadt Würzburg, sowie vom Vorsitzenden der S. Würzburg willkommen geheßen. Im Namen der Kleinen, von der Versammlung herzlich begrüßten Abordnung des Österreichischen Alpenvereins überbrachte der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Prof. Busch, freundschaftliche Glückwünsche und unter Berufung auf die über 80 Jahre alte Verbundenheit im Zeichen des Silbernen Edelweißes die Versicherung treuer Bergkameradschaft. Vom 1. Vorsitzenden Österr. war ein Begrüßungstelegramm eingelangt.

Dank der Vorbereitungen durch zwölf Vertrauensmänner, geführt von Rechtsanwält Max München, konnte die Tagesordnung in voller Ginnmütigkeit abgewickelt werden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Böhrenerdirektor Alfred Zennereim, Stuttgart, gewählt, zum Sitz des Verwaltungsausschusses München bestimmt und

an dessen Spitze Rechtsanwalt Dr. Albert Felzer gestellt. Der Haushaltsplan 1951 wurde genehmigt, der Mitgliedsbeitrag der V-Mitglieder mit DM 8.— festgelegt, zum Kassenleiter der frühere 2. Sekretär des DVÖAV, Dr. Karl Erhardt, und zum Schriftleiter Fris. Schmitt bestellt. Als Tagungsort der Hauptversammlung 1951 wurde die Stadt Kempten im Allgäu ausserwählt.

Schließlich setzte Dr. Schmid vom Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -Tiere aus Anlaß des 60jährigen Bestandes des Vereins dessen Zweck und Ziele kurz auseinander. Damit fand die mit weittragenden Beschlüssen ausgefüllte Gründungsversammlung einen harmonischen Abschluß. Wir wünschen dem Deutschen Alpenverein kräftigen Aufschwung und hoffen zunächst, daß dem in der Versammlung ausgebrüteten Verlangen nach Aufhebung der unnatürlichen Grenzsperrre zwischen Deutschland und Österreich bald stattgegeben werde, damit recht viele reichsdeutsche Bergsteiger die österreichischen Alpen besuchen können.

Dr. Friedrich Mader.

Die im ÖAV vereinigten österreichischen Bergsteiger freuen sich ausnahmslos und von Herzen über diese beiden Ereignisse und entbieten ihren deutschen Bergkameraden die herzlichsten Glückwünsche. Sie sind sich bewußt, daß unserem österreichischen Vereinsteil des ehemaligen großen, überstaatlichen Alpenvereins nur dank dem Mut, der Entschlossenheit und dem Idealismus weniger Männer das gleiche Schicksal jahrelanger unfruchtbarer und lähmender Herbspaltung, wenn nicht völliger Vernichtung, erspart geblieben ist. Sie können daher die Freude und die Zuversicht sehr wohl verstehen und würdigen, mit der nun Deutschlands Bergsteiger und Bergfreunde wieder aus Welt gehen, sich ihr Haus, den Deutschen Alpenverein, neu zu bauen. Und sie wollen dabei eines nicht vergessen: auch von seiner Linne leuchtet das gleiche Edelweiß — unser Alpenvereins-Edelweiß.

Arbeitsgemeinschaft

Der Osterreichische Alpenverein, der Osterreichische Touristenklub und der Osterreichische Gebirgsverein haben die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft vereinbart, in deren Rahmen die drei Vereine zur Verfolgung gemeinsamer Aufgaben zusammenwirken und ihre Mitglieder bei Benützung der Vereinsrichtungen gleich behandeln werden.

Hütten, Wege, Verkehr

Anderung der Hüttenordnung

Mit nachträglicher Zustimmung der Hauptversammlung hat der ÖAV eine Änderung der Hüttenordnung in dem Sinne beschlossen, daß keinem Vereinsangehörigen, weder einem Erwachsenen noch einem Jugendlichen, Unterkunft auf einer W-Hütte (z. B. wegen Platzmangels) verweigert werden darf. Die bisherige Bestimmung, wonach Jugendliche an bestimmten Tagen vom Hüttenbesuch ausgeschlossen werden konnten, wurde gestrichen. Dagegen wurde festgehalten, daß der Anspruch der erwachsenen Mitglieder auf ein Lager (Matratze, Bett) demjenigen der Jugendlichen vorgeht. Diese müssen sich in solchen Fällen eben mit Notlagern begnügen. (Vgl. Bericht über die ÖAV 1950, Seite 56.)

Schließlich wurde festgelegt, daß das Vorrecht der W-Angehörigen auf Zuteilung eines Schlafplatzes vor Nichtmitgliedern nicht durch Vorverlegung der Zeit vor 19.00 Uhr eingeschränkt werden darf. Nur Späterlegung ist zulässig.

Die Matratzengebühr für W-Jugend (Jugendgruppen, Jungmannschaft) wurde höchstens auf S 1.— auf allen Hütten festgelegt.

Bergrettungsgroschen

Die heutige Hauptversammlung hat beschlossen (vgl. Seite 57):

Bei Nöchtigung auf einer W-Hütte ist von jedem Hüttenbesucher ohne Unterschied der Bergrettungsgroschen in Höhe von S 0.20 (bisher S 0.10) einzubehalten. Bei unbewirtschafteten Hütten ist diese Abgabe bei der Schlüsselentlehnung zu erlegen.

Dieser Bergrettungsgroschen darf nur für Rettungszwecke verwendet werden, und zwar derart, daß die Hälfte an den österreichischen Bergrettungsdienst jenes Bundeslandes fließt, in dem die Hütte liegt.

Der Bergrettungsdienst braucht diese Gelder unbedingt, da er ohne ausreichende Mittel seine freiwilligen Rettungsmänner weder ausbilden, noch gut ausrüsten und schon gar nicht (für Verdienstausfall, Fahrtkosten usw.) bezahlen kann. Wenn auch der Bergrettungsdienst ehrenamtlich und freiwillig ist, so müssen doch Barauslagen oder Verdienstentgang mindestens ersetzt werden.

Die andere Hälfte verbleibt der Hütte, welche die Pflicht hat, ihre eigenen, oft sehr teuren Rettungsggeräte zu ergänzen und instandzuhalten, zu modernisieren und jederzeit einatzbereit zu stellen.

Nur hüttenbesitzende Sektionen, welche sich dieser ihrer Ehrenpflicht entziehen oder ihr nicht hinreichend nachkommen, zur Verantwortung gezogen werden, ist jede Gewähr dafür gegeben, daß der Bergrettungsgroschen streng seiner Zweckbestimmung zugeführt wird.

Stihime im Winter 1950/51.

Gemäß Beschluß des AV vom 9. November und Anordnung des Verwalters vom gleichen Tage wurden für den Winter 1950/51 folgende Hütten zu Stihimen erklärt.

Für sie gilt neben der allgemeinen Hüttenordnung die besondere Hüttenordnung für Stihime (Recht der Vorbestellung auch für Nichtmitglieder, Verpflegung und Berechnung nach Penionsart usw.). Nachstehendes Verzeichnis gibt an, wie viel Schlafplätze nicht durch Vorausbestellung vergeben werden dürfen:

Osterreichische Hütten:

Hütte	Sektion	Betten	freizuhalten	Matratzen	Notlager
Austria-H.	Austria	13	29	—	—
Böhmerhütte	Edelweiß	8	9	—	—
Brünner-H.	Austria	16	7	—	20
Edelraute-H.	Edelraute	11	28	—	—
Hinteralm-H.	Wiener Lehrer	7	17	—	8
Hollhaus	Austria	20	7	—	12
E. Huber-H. (Rasberg-H.)	Weiß	16	17	—	40
Kranabeth-H.	Gmunden	11	10	—	50
Linger-H.	Pinz	22	33	—	—
Lofer-H.	Bad Mitter	10	20	—	—
Möblinger-H.	Möbbling	3	8	—	—
Mrsbach.	Graz	9	27	—	—
Otto-Schuhh.	Reichenau	39	22	—	—
Seefarhaus	Austria	23	20	—	30
Waldkogel.	Austria	18	6	—	—
Wöbster-H.	Austria	9	28	—	—

Reichsdeutsche Hütten:

Alpenrose H.		6	8	—	—
Dortmunder H.		23	12	—	—
Heilbrunner H.		18	23	—	—
Kaltenberger-H.		14	10	—	20
Kelchthalenb.		10	6	—	—
Köfner H.		23	12	—	—
Mahdtalhaus		10	10	—	—
Meißner H.		8	32	—	—
Nassingh.		4	6	—	—
Oberlandb.		12	18	—	—
Ostpreußen-H.		10	10	—	10
Forstheimer H.		11	9	—	—
Polzammer H.		10	19	—	—
Rastkogel-H.		11	10	—	—
Schlößlpe		7	8	—	—
Schwabenhaus		—	14	—	—
Scharzwasser-H.		20	20	—	—
Strabinger H.		8	7	—	—
Tulfer H.		3	5	—	—
Vorderlaiserfelden		16	15	—	60
Ulmer H.		23	50	—	10

Rud.-Schöberhütte (Nied. Tauern) des Zweiges Stuhleder ist seit 8. Oktober 1950 gänzlich geschlossen und mit Privatbeschlüssen versperrt. Kein Holz, keine Decken, im Winter nicht zugänglich. Anfragen: Franz Janik, Wien VII., Schottenfeldgasse 74, Tel. B 35247.

Prodenberghütte (Wöbster Alpen) S. Waidhofen a. d. Ybbs an Sonn- und Feiertagen und Vortagen einfach bewirtschaftet; einfache Nöchtigung ist möglich.

Emnstaler Hütte (Gesäuse) S. Steyr. Die Sektion ist aus besonderen Gründen gezwungen, die Hütte bis 1. Mai 1951 vollständig zu sperren. Sie ist auch mit W-Schlüssel nicht zugänglich, hat Sonderbeschlüsse und ist weder mit Decken noch mit Holz versorgt. **Nachhäuser Hütte** (Salzburger Schieferalpen) S. Ebnsee. Die Hütte wird in diesem Winter bewirtschaftet werden.

Wegferner: Aus jagdlichen Gründen werden ab 15. November bis 15. Dezember 1950 im Gebiete des Forstamtes Braunschweig-Lüneburg in Grünau-Altalpe alle nicht öffentlichen Wege und Steige, sowie alle Übergänge aus dem Altalpe über den Rasberg und durch den Auerbach, Vorderen und Hinteren Mümbach nach den Gebieten der Forstverwaltungen Offenau und Traunstein der österreichischen Staatsforste gesperrt.

Taurisita. Die S. hat Vorbildliche auf dem Gebiete der Wegherstellung geleistet: Von 50 Kilometer Wegstrecken haben neuer die Jugendgruppen dieser Sektion 40 Kilometer allein (unter Leitung ihrer Jugendführer und des Wegwartes) wieder instandgesetzt und neu markiert. Darunter befinden sich acht Wege, teils mit Pfostenmarkierung, von der Franz-Fischer-Hütte aus, und drei Wege und Übergänge im Gebiete von Fieberhaus, bzw. der Taurisitalhütte. Es wurden 23 Kilogramm Farbe und 180 Pfunde von je ein Meter Länge verbraucht.

Der AV kann auf so arbeitsfreundliche Sektionen und ihre Jugendgruppen mit Recht stolz sein.

Von neuen Büchern

WJ-Zahrbuch 1950

Das neue (75.) Jahrbuch des WJ ist soeben erschienen und wird bereits an die Vorbesteller ausgeliefert.

Der schöne Band dieser alten Alpenvereinszeitschrift hat einen Umfang von 144 Seiten, 16 Bildtafeln und als Beigabe zwei hochwertige Alpenvereinskarten:

- Karte der Tiroler Dolomiten 1:25.000,
- Karte der Cordillera Blanca 1:200.000.

Platzmangel erlaubt uns leider keine eingehenden Besprechungen — Grundsätze verbieten es uns, andere Bücher oder Zeitschriften aufzuzählen als solche, die uns zur Besprechung und Begutachtung übergeben wurden. Ungeeignetes, nicht zu unserem Aufgabenzweck Gehöriges oder Schlechtes zu erwähnen lehnen wir ab. Wenn wir also nachstehend eine sehr knappe Aufstellung der uns zugänglichen Neuerscheinungen des Jahres 1950 bringen, so bietet sie die Gewähr, daß nur Wertvolles hier erwähnt wird.

Alpine, schöpferische und belehrende Schriften:

Tätigkeitsbericht über die Jahre 1939—1948, herausgegeben vom alpinen Klub Karwendler, Innsbruck, Verlag Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Innsbruck, 67 Seiten, mit zahlreichen Photos, Karton.

Der alpine Gedanke in Deutschland. Werdegang und Leistung 1869—1949. Beirat der Alpenvereinsberatungsstelle Stuttgart, F. Brudmann-Verlag, München 1950. 78 S., 22 Abbildungen.

Reinhold Weirich und sein Sohn, Hans Gustf. Fernmahr, Dachstein-Verlagsgef. Graz, Leinen, 252 Seiten, Preis S 29.50.

Die Tiroler Standschützen im Weltkrieg 1914—1918, Dr. A. v. Mörk, Tyrolia-Verlag Innsbruck (wiederzugelassene Neuausgabe 1934), Großformat 410 S. Text, zahlreiche Bilder, S 40.—.

Helden der Berge, Luis Trenker, Wiener Verlag, Halbleinen, 410 Seiten, Preis S 40.—.

Das deutsche Land an der Gafk, Fritz Dörrenhaus, Tyrolia-Verlag Innsbruck (wiederzugelassene Auflage 1933, 184 Seiten, 113 Bilder, Kart. S 8.—), ursprüngl. Herausgeber: S. Rheinland-Klub des DAV.

Hilfsleistung bei Unfällen im Gebirge, Hermann Angerer, Herausgeber und Verleger Alpenverein, Innsbruck, 94 Seiten, Karton, Ladenpreis S 12.—, für WJ-Mitglieder S 6.40.

Schmetterlingszäuber, Mila Lippmann-Pawlowitsch, Text Anny Köhler, Pinguin-Verlag, St. Johann i. T., Halbleinen, Preis S 9.90.

Jugend im Alpenverein, herausgegeben vom WJ des WJ durch die Landesstelle Eitermann der WJ-Jugend, Graz, sechsmal jährlich, S 6.—.

Zahrbuch der WJ-Mitglieder, Neuausgabe November 1950, herausgegeben vom WJ des WJ, redigiert durch Dr. W. Schmidt-Wellenburg, Papier- und Buchgewerbeverlag G. m. b. H. (Alpiner Verlag), Wien, Rennweg 64, Mitglieder-Preis S 1.50.

Wissenschaftliche Arbeiten:

Tafel der Ergogeschichte, Dr. Erik Renzberger, Verlag für Jugend und Volk, Wien 1949.

Tierische Succurionen auf hochalpinem Neuland, H. Janetzschel, in der Reihe der Schlern-Schriften erschienen (Veröffentlichungen zur Landesstudie Tirols), Bd. 67, 1949.

Photogloss in den Bergen, Hans Baburel, Verlag „Die Galerie“, Josef Gottschammel, Wien VI, Rinte Wienzeile 36, 43 Seiten, mit zahlreichen Photos und Zeichnungen.

Führerwerke — Karten:

Kazführer, Fritz Benesch und Josef Bruscha, 9. Auflage, herausgegeben vom Touristenverein „Die Naturfreunde“, Leinen, Oktav, 251 Seiten, mit zahlreichen Wegskizzen und Anstiegsrouten.

Es ist wieder ein Werk, auf das der Alpenverein nicht nur wegen des unglaublich niedrigen Preises von S 22.— stolz sein kann.

Dieser Vorzugspreis für Mitglieder gilt nur bis 31. Dezember 1950 — spätere Bestellungen können nur zu erhöhtem Preis von den Sektionen entgegengenommen werden. Buchhandelspreis S 38.—.

Bestellen Sie daher noch heute das Jahrbuch 1950 bei Ihrer Sektion!

Führer durch das Dachsteingebirge und die angrenzenden Gebiete des Salzammergutes und Emsales, Alfred Habio-Rabits, 5. erg. Auflage, 17 Tafeln, 733 Seiten, Leinen, Preis S 54.—, Verlag Freitag-Bernbt und Artaria, Wien VII.

Alpau nebst angrenzenden Gebieten, Anton Walltenberger, neubearbeitete Auflage von Ludwig von Regiser, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Landshuter Allee 49, mit 3 Skizzen, 418 Seiten, Karton, Oktav.

Reisehandbuch für Touristik und Fremdenverkehr. Verlag Österr. Bergsteigerzeitung, Wien VII, Richterweg 4, Preis S 18.—, 624 Seiten, Karton, mit zahlreichen Abbildungen und Schutzhüttenverzeichnis.

Kleiner Kaiserführer, Gipfel, Gärten, Wege des Kaisergebirges, bearbeitet von Fritz Schmitt, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Landshuter Allee 49, 2. Auflage 1. Karte des Kaisergebirges 1:75.000, mit Photos, 2 Panoramen, 92 Seiten, Karton, Oktav.

Kleiner Karwendelführer, Dr. Ernst Burmeister, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Landshuter Allee 49, 2. Auflage 1. Karwendellkarte 1:100.000, 90 Seiten, Karton, Oktav.

Österr. Tourenbuch, herausgegeben vom Merkur-Verlag, Graz, Merkur-Haus, 1135 Seiten, mit zahlreichen Photos, Übersichtskarten und einer Tourenkarte von Österreich.

Stubaiyer Alpen, Südblatt (Hochstubaui) mit Skirouten, Maßstab 1:25.000, herausgegeben vom Österr. Alpenverein, Mitgliederpreis S 13.30, für Nichtmitglieder und im Buchhandel S 17.—.

Stubaiyer Alpen, Nordblatt (Selkrain) mit Skirouten, Maßstab 1:25.000, herausgegeben vom Österr. Alpenverein, Mitgliederpreis S 13.30, für Nichtmitglieder und im Buchhandel S 17.—.

Deltaler Alpen (Blatt Gurgl) mit Skirouten, Maßstab 1:25.000, herausgegeben vom Österr. Alpenverein, Mitgliederpreis S 13.30, für Nichtmitglieder und im Buchhandel S 17.—.

Touristenkarte, Blatt 16, westl. Dolomiten 1:100.000, Freitag-Bernbt und Artaria, Wien VII.

Touristenkarte, Blatt 17, östl. Dolomiten 1:100.000, Freitag-Bernbt und Artaria, Wien VII.

Umgebungskarte von Innsbruck, herausgegeben vom Bundesamt für Gids- und Vermessungswesen, 1:25.000, mit Skirouten, Preis S 7.—.

Ausländische und fremdsprachige Literatur:

Emucar (Eibuch ohne Worte), Robert Kump, Verlag Drzavna Balzoba Slovenije, Ljubljana, 337 Seiten, Halbleinen.

Kenya ou la Guine Africaine, Felice Benuzzi, überf. von Felix Germain, Verlag B. Arthaud, Paris-Grenoble, 300 Seiten, broschiert, mit zahlreichen Abbildungen, Preis 380 Franc.

Trois Curés en Montagne, Jean Carenne, Verlag B. Arthaud, Paris-Grenoble, gebildet, 234 Seiten, broschiert.

Annuaire de Bohé, 1950/51, herausgegeben vom Club Alpin Français, 201 Seiten, Oktav, Karton, mit vielen Photos und Kartenkizzen.

Centieri-Segnavia-Rifugi del Trentino, herausgegeben von der Societa degli Alpinisti Tridentini, mit 44 Photogrammen, 35 Plänen, Skizzen und 9 Panoramen, II. Ausgabe 1950, 206 Seiten, Karton, Oktav.

Diario dell'Alpinista e dello Sciatore, 11. Ausgabe 1949, herausgegeben vom Club Alpino Italiano, 110 Seiten, Ganzleinen, Oktav, mit Schutzhüttenverzeichnis.

Im Buchhandel erhältliche Fachzeitschriften:

Vgl. Mitteilungen des WJ 1949, Heft 11/12, Seite 60.

69. Alpenvereinstagung 1950 in Spittal a. d. Drau

Kärnten, das südliche Land Österreichs, ist von ganz besonderer Eigenart. Es muß in der Atmosphäre liegen, denn auch die Menschen sind in Kärnten etwas anders — oder werden es.

Vor 21 Jahren — 1929 — tagte der große DuDWS zum letzten Mal in diesem Lande am Südfuße der Alpen. Auch damals wirkte die eigentümliche Atmosphäre auf Verhandlungen, Beratungen, Abstimmungen. Und sei es aus dieser Atmosphäre heraus oder sei es, weil z. T. ähnliche oder sogar gleiche Punkte auf der Tagesordnung standen, ging's auch damals nicht ganz reibungslos ab. Man pflügte und wurde zerplüftet. Der Verwaltungsausschuß als Abgabende des Gesamtvereins mußte sich auch damals seiner leider sehr knappen Gesamtvereinstagungen wehren. Bei aller Freundschaft und nachfolgender Seerundfahrt. So war es vor 21 Jahren. Und so wurden damals grundlegende Beschlüsse gefaßt und wichtige Grundsteine gelegt: für das Vortragswesen in den kleinen Sektionen; die Franz-Senn-Widmung für Hilfe notleidender Bergbauern; die Einrichtung der Sektions-Schleier (später Zehnweite), die Einrichtung von Geldbeihilfen für hochwertige Bergfahrten wurden damals geschaffen und schließlich, nach heftigen Wortkämpfen, Grundlagen für die Mitarbeitbarkeit des Vereins gelegt. Sogar die Hüttenfürorgeeinrichtung wurde mobilisiert.

Heute, nach so langer Zeit, sind die damaligen Aktivisten Veteranen geworden und der Mühsal ist gestakt und rein. Es wurde damals gute Arbeit geleistet — Handarbeit, auf Dauer bestimmt.

Man wird das auch einmal von der diesjährigen Hauptversammlung in Spittal an der Drau vom 9. und 10. September sagen können. Und zwar schon, bevor alle die neuen Kräfte, die jetzt in unserem wiedererstandenen „Österreichischen Alpenverein“ im alten Geiste und neuem Eifer an der Arbeit der Alten sind, zu Veteranen geworden sein werden.

Der Alpenverein kann nur als Demokratie leben. Er ist eine Demokratie sogar geblieben, als alles ringsum nach „Führerprinzip“ eingerichtet wurde. Demokratie bedeutet Herrschaft der Mitglieder, bedeutet Kritik und Gradstehen für das, was man will und tut. Die heutige Hauptversammlung hat diese Grundsätze angewendet — nicht ganz nach feingeschliffenen Spielregeln zwar und mit einem mitunter übergroßen Eifer. Aber, so wollen wir doch hoffen, aus bestem Willen heraus. Die Veteranen und die „Neuen“ müssen sich auch bei solchen Gelegenheiten den Blick dafür klar halten, daß über dem Einzelinteresse, über der Gruppe oder Sektion die Gesamtheit, der Verein, steht. Verein heißt vereinen, zusammenziehen — Sektion heißt (leider) etwas „Getrenntes“, das für sich allein unmöglich ist. Jene aber, die diesen Verein zu vertreten und für ihn zu handeln berufen sind, sind die Repräsentanten dieser Einheit, nicht der einzelnen Abgetrenntheit.

Auf der Kärntner Tagung in Spittal kam der Gedanke des Zusammenhaltes und der Einheit ja geradezu als Leitmotiv zum Ausdruck. Daran änderten auch am Kameradschaftsabend die landsmännchaftlichen Täfeln, die zur getrennten Sitzordnung einluden, nichts. Es hat sich glücklicherweise schon aus Platzmangel — alsbald niemand mehr an diese gutgemeinte Sitzordnung gehalten. Und das war gut so!

Der Begrüßungsabend, die ganze Tagung, stand, wie schon aus den Kärntner Einladungen und Begrüßungen hervorging, im Zeichen der 30-Jahrfeier eines schwer erungenen Abwehrsieges, den Kärntens deutsche Menschen mit ihrer Abstammung vom 10. Oktober 1920 erungen haben. Das hat nichts mit überspitztem Nationalismus zu tun, sondern ist nichts als die Genugtuung über eine seltene Doku-

mentation eines wirklich einmütigen, überwiegenden Willens eines ganzen Volkes, errungen unter allerhöchsten Bedingungen, unter schwerstem Druck, unter Lebensgefahr. Es war das Bekenntnis zu Heimat und Volk, zur Ungeteiltheit des Landes, zur Ablehnung jeder Fremdherrschaft, — um so erinnerungswürdiger und gegenständlicher, als all das damals mit demokratischen Mitteln Erfochtene bis in die jüngsten Tage neuerlich schwerstens bedroht erschien. So fand der formvollendete Vortrag des Abends von Dr. Hanns Steinacher, dem Leiter der damaligen Abstimmungsvorbereitungen, der die ungeheure Schwere der Zeit von 1919/20 unter Fremdherrschaft und Bedrohung, aber auch den ganzen Idealismus wieder in Erinnerung rief, aufgeschlossenste Zuhörer und herzlichsten Beifall.

Dann trat die Geselligkeit in ihr Recht und es wurde uns Schönstes, Urfärntnerisches geboten, sei es von der vorzüglichen Musikkapelle des Textilwertes Gospartner-Mühlbort, deren Kapellmeister R. Kummerer sogar einen von ihm dem AV gewidmeten Marsch „Berg Heil“ zur Aufführung brachte, oder von der Südtiroler Musikkapelle Klausen, lauter AV-Mitgliedern, sei es vom Spittaler Jugendchor unter der geschickten Leitung von Frl. Friebl Gerinich oder vom Lehrerdoppelquintett Mittergrabegger oder durch die köstlichen Dialektgedichte und heiteren Erzählungen Georg Buchers — alles in allem ein außerordentlich netter, gelungener, von der S. Spittal unter deren Obmann Major Stefan und Oberst v. Hevle und ihren Mitarbeitern vorzüglich und mit viel Liebe aufgezogener Begrüßungs- und Kameradschaftsabend.

Nur der Umstand, daß viele Tagungsteilnehmer nicht mehr in Spittal selbst, sondern im benachbarten Millstatt hatten untergebracht werden können und daher die gemeinsamen Autobusse für den Heimweg benötigen mußten, setzte dem freien Familien- und Kameradschaftsfest um Mitternacht ein Ende. Nachzuholen ist, daß dieses Fest einen Vorläufer fand, als die sehr starke Abordnung des AV-Südtirol, geführt von ihrem Vorsitzenden Dipl.-Kaufmann Hans Forder-Mayer, Wözen, unter dem klingenden Spiel der Kaufner Musikkapelle am Nachmittag in Spittal ihren Einzug hielt und nicht nur das ganze Städtchen auf die Beine brachte, sondern auch den Beratungen der AV-Delegierten bei der Vorbesprechung eine willkommene, freudig begrüßte Unterbrechung gewährte.

Bemerken müssen wir noch, daß die umständlichen Vorbereitungen der S. Spittal a. d. Drau für die ganze Tagung, unterstützt von der Stadtvertretung und dem leider erkrankten Bürgermeister, die freundliche Bevölkerung im fahnen geschmückten Städtlein, die vorzügliche Lösung der Quartierfrage für mehrere hundert Teilnehmer in den Orten Spittal, Millstatt und Seeboden wesentlich zu einem sehr freundlichen Rahmen des Ganzen beitrugen. Ja, selbst der in diesem regenassen September recht übelgelaunte Wettergott besann sich rechtzeitig und schenkte den Teilnehmern während und nach der Tagung für ihre Bergfahrten schönsten Alpenvereinsmutter.

Zum Rahmen — buchstäblich und bildlich — dieser Tagung gehörte auch eine erste gemeinsame Einführung im AV: die im Zug und in einem Nebenraum zum Verwaltungssaal von der Landesstelle Steiermark der AV-Jugend mit viel Liebe und Sachkunde aufgebaute Schau „Jugend im Alpenverein“ für die Herr Wallner (S. Graz) verantwortlich zeichnete. In zahlreichen z. T. hochwertigen Licht- und Erlebnisbildern, Diagrammen, Statistiken und Modellen wurde in einer ansprechenden und jeden interessierenden Weise erstmalig ein Überblick über die Jugendarbeit des Vereins und seiner Sektionen gegeben zu dem Zweck: Anspornung zur Nachbesserung, Hinweis auf gebotene Möglichkeiten, Leistungsschau. Süßhe, zwedentsprechende, billige Schriftchen mit Berichten und Ratschlägen für die Jugendarbeit, Wiederansammlungen, Postkarten wurden von Wözen und Dornbirn beigegeben — alles in allem Beweise dafür, daß die Jugendarbeit im Verein dankbarsten Boden findet, wenn sie von den richtigen Händen in richtiger Weise geleitet wird.

Die Tagungen umfaßten eine ganztägige Sitzung des Hauptausschusses die ganztägige vertrauliche Vorbesprechung am 9. und die jeden Mitglied und

den Gästen zugängliche eigentliche Hauptversammlung am 10. September.

Der nachstehende Bericht über die 69. Hauptversammlung verwertet teilweise auch die zum gleichen Gegenstand erfolgten Beratungen der Vorbesprechung.

Tagungsort: Spittal a. d. Drau, Feuerwehrhaus

Beginn: 10. September 1950, 9.15 Uhr

Vorsitz: F. R. Gsur, 1. Vorsitzender des ÖV

Gesamtzahl der Zweigvereine des ÖV: 125, davon stimmberechtigt 107 mit insgesamt 459 Stimmen

Vertreten sind 98 Zweigvereine mit 439 Stimmen, außerdem sind zahlreiche nicht stimmberechtigte Teilnehmer aus Mitgliedsvereinen anwesend.

Der Vorsitzende stellt zunächst die ordnungsmäßige Ausschreibung und die Beschlußfähigkeit fest. (Die mit * bezeichneten Beratungspunkte standen auf der Vorbesprechung zur Behandlung, ihr Verlauf und Ergebnis ist hier mit verwertet.)

1. Wahl von 2 Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.
Einstimmig gewählt werden: Primar Dr. Anton (S. Sins) und Kom.-R. F. Faselb (S. Liezen).

Begrüßung

Der Vorsitzende begrüßt alle Tagungsteilnehmer und besonders die Ehrengäste.

„Als erstes erlaube ich mir, daß ich einige Sätze vom gestrigen Kameradentagabend wiederhole. Wir haben bewußt und gewollt unsere 69. ÖV hierher nach Kärnten verlegt, weil wir in den Tagen der Erinnerung an den 10. Oktober 1920 mit unseren Kärntner Kameraden beisammen sein, weil wir ihnen dadurch unsere Verbundenheit, unsere Anerkennung und unsere Freude über den Erfolg von damals zum Ausdruck bringen wollten. Wir wollen aber auch gerade hier in Kärnten unsere Verbundenheit mit Volk und Heimat unter Beweis stellen und daher auch diesen Anlaß, dieses heroische, erfolgreiche Fest von 1920 mit unseren Kärntner Freunden begehen. Damit wollen wir Ihnen auch unsere Wünsche zum Ausdruck bringen: wir wünschen Kärnten und seinen Bewohnern für alle Zeit, daß es ungeteilt und mit uns als eines der schönsten und teuersten Herzstücke Österreichs vereint bleiben möge und daß es sich in Zukunft so entwickelt, wie wir es Ihnen von Herzen ausdrücklich wünschen.“

Es werden sodann die erschienenen Ehrengäste namentlich begrüßt: Die Vertreter des ÖV = Südtirol unter Führung ihres Präsidenten G. F. G. H. M. A. H. R. W. G. Z. jense der Berliner Alpenvereine und des ÖV R. M. W. M. U. S. H. E. N., nämlich Dr. A. K. M. A. R. M. A. N. N., Dr. H. E. I. Z. E. R., F. R. I. S. C. H. M. I. T., München, der Vertreter des ÖV R. M. K. A. R. I. N. T. E. N. G. A. V. A. N. E. I., der Delegierte des ÖV H. A. N. S. W. A. R. O. B. E. I., des ÖV F. H. I. L. I. S. C. H. E. R.; der Vertreter des ÖV M. R. W. I. S. C. H., der Vorsitzende der S. H. O. L. L. A. N. D., Herr F. E. U. R. S., des ÖV D. I. E. M. A. T. U. R. F. R. U. N. D. E., D. O. R. S. P. I. T. A. L., der Stellvertreter (D. V. E. R. H. U. B. U. N. D. E.) des erkrankten Bürgermeisters der gastgebenden Stadt Spittal a. d. Drau, die Vertreter des V. M. I. N. I. S. T. E. R. L. U. M. S. J., H. A. N. D. E. L. und W. I. E. D. E. R. A. U. F. B. A. U. (F. O. P. P. I. N. G. E. R., F. Ö. N. I. S. C. H.), des Kärntner Landtages (L. A. U. G. O. S. C. H. M. I. D.), des Landesverkehrsamtes (V. R. I. E. S. C. H.), der Bezirkshauptmann (D. R. G. U. N. T. E. L.), der Finanzlandesdirektion (D. R. S. W. E. C. E. N. H.) der Postdirektion (K. U. R. E. N. T.), des Naturschutzreferates der Kärntner Landesregierung (D. R. F. I. N. D. E. N. E. G. G.).

Sonstige Gäste: Renaissanceverlag „Berge und Heimat“ (P. E. R. T. O., F. L. A. I. G.), die Presse, ÖV.

Begrüßung und Glückwunschschriften und Telegramme hatten übermittelt und werden z. T. vorgelesen.

Die Ehrenmitglieder: P. D. I. N. K. E. L. A. D. E. R., Ammerland; Univ.-Prof. Dr. R. v. K. L. E. B. E. R. S. B. E. R. G., Innsbruck; Generalstaatsanwalt A. B. S. O. T. I. E. R., München.

Besuchte Vereine: die Sektion England des ÖV, die Landesleitungen Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich und Salzburg des ÖV, der ÖV Wien, des ÖV O. Wien, der ÖV Paris, die Società degli Alpiniisti Tridentin-Trient, die Beratungsstelle Stuttgart der westdeutschen ÖV-Sektionen, die wiedererstandenen Sektionen Duisburg, Mühlheim, Hannover, die einst so verdienstvoll in dieser Landschaft gearbeitet haben.

Persönlichkeiten des öff. Lebens: Bundeskanzler Dr. Aug. Figl, die Bundesminister Dr. Gruber, Dr. Furdas, Dr. Kolb, Kraus, Dr. Margaretha; Staatssekretär Graf. Die Landesoberhäupter von Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Landeshauptmännlein. Mayor (Tirol). Die Nationalräte Dr. Finz, Grubhofer, Dr. Schmitzer, Dr. Oberhammer, Dr. Schöff, Dr.

Strachwitz, ferner Sekt.-Chef Dr. Gleich, Min.-Rat. Dr. Klein, Dr. Seidler, Sigher, -Direktor Dr. Windhofer, die Kammer der gewerbli. Wirtschaft von Tirol und von Kärnten, die Landesfortinspektion Kärnten, das Landesverkehrsamt für Tirol, Dr. Cornet, Präsident der Anwaltskammer Tirol, Dr. Kammerlander-Wien, Präsident Dr. Durig-Innsbruck, ÖV O. Wien. Der Zivil-Verbindungsamt Land Kärnten und der Kommandeur des Brit. Befehlungsregiments Spittal a. d. Drau hatten sich ebenfalls mit Glückwunschschriften entschuldigt.

„Diese Grüße und Wünsche zeigen das Verhältnis des Alpenvereins zu den höchsten Regierungsstellen, zu allen Landesoberhäuptern und zu vielen öffentlichen Dienststellen. Ich will nochmals sagen, daß wir all diesen Herren für das Verständnis und die Hilfe, die sie uns besonders in den letzten fünf nicht ganz leichten Jahren angedeihen haben lassen, in aller Form unseren Dank zum Ausdruck bringen wollen.“

Mit dem Dank an die gastgebende Stadt und Sektion, an die Presse und an alle Mitglieder und Freunde, die nicht anwesend sein können, leitet der Vorsitzende zu

Ansprachen

über.

Bürgermeister von Spittal (Oberhuber)

Sehr verehrte Gäste! Im Namen der Stadtgemeinde Spittal begrüße ich Sie auf das Herzlichste und wünsche Ihnen einige frohe Stunden in unserer schönen Heimatstadt sowie recht guten Erfolg Ihrer heutigen Tagung.

(Beifall)

Sofrat Dr. Gunkel, Bezirkshauptmann v. Spittal

Der Alpenverein hat durch den Krieg schwer gelitten und auch die Nachkriegszeit war von Mühsalen nicht frei. Erst durch das Zusammengehen einiger beherzter Männer ist es gelungen, Gewaltiges auf dem Gebiet der Organisation zu leisten und es dadurch dem Alpenverein wieder zu ermöglichen, seinen großen Aufgabenkreis zu erfüllen.

Der Alpenverein ist kein Sportverein. Er ist ein Verein, der große, wirtschaftliche und kulturelle Aufgaben zu erfüllen hat.

In diesem Zusammenhang möchte ich nur auf das Bergführerwesen hinweisen, wo große, wichtige Organisationsarbeiten notwendig sind, wo mit den Behörden eng zusammengearbeitet werden muß. Das Bergführerwesen kommt nicht nur der bodenständigen Bergbevölkerung zugute, sondern ist ein wesentlicher Faktor im Fremdenverkehr, ein Aktivposten im Staatshaushalt unseres Staates.

Mit dem Bergführerwesen ist eng verbunden das Bergrettungswesen, wo Männer in hilfreicher Selbstaufopferung, wie stille Helden, Gewaltiges für unsere Heimat und unser Vaterland leisten.

Der Alpenverein hat in letzter Zeit sein Augenmerk ganz besonders der Bergsteigerjugend zugewandt und ich bin überzeugt und will die Forderung ausprechen, daß unsere Jugend sich würdig den gewaltigen Vorgängern des Alpinismus anschließen wird.

Ich hoffe, daß diese ÖV dazu beitragen wird, die Kenntnis der Alpen zu vertiefen und die Liebe zu den Alpen zu fördern und zu verbreitern.

Ich möchte dem Alpenverein mit einer Seilmannschaft vergleichen, die durch alle Gefahren untrennbar verbunden und zielbewußt in der Zukunft ihren Weg gehen soll.

Ich möchte nur wünschen, daß über dieser Bergsteigertagung das Wort unseres Giganten Goethe steht, der in einfacher und schlichter Sprache das Bergsteigen, das Wesen des Bergsteigers in die Worte gefaßt hat: „Und hat Dir einmal die Welt Leid getan, so geh' in die Berge und Du denkst nicht mehr daran.“ (Beifall)

Landtagsabgeordneter Schmidt

Als bergbäuerlicher Abgeordneter dieses Landes bin ich glücklich, heute in Ihrer Mitte zu sein. Gerade wir, als der Berufsstand in Österreich, der am schwersten um seinen Bestand ringt, wissen, was Sie im Alpenverein Großes als Helfer für uns leisten. Ich bin daher glücklich, Ihnen auch die Grüße des Landesoberhauptmann-Stellvertreters und Obmannes des Kärntner Bauernbundes herzlich, zu überbringen, der ebenfalls in Italien weilte und Sie herzlichst grüßen läßt.

Ich fühle mich heute auch als Sprecher der Kriegsgeneration, die Europa durchwanderte, vom Kaukasus bis zum Eismeer und vom Atlantik bis zur Ägäis. Wir wissen, da wir andere Länder sahen, wie schön unsere Heimat ist und wir fühlen uns, als heute mittlere Generation in Österreich, besonders mit dem Alpenverein verbunden, da Sie Mittler zur Förderung der Schönheiten unseres Landes sind. Wir alle wissen, daß die Kräfte des Aufbaues und unsere wirtschaftlichen Werte, die Europa bewundert, aus der Kraft unseres Volkstums und der Heimat kommen. Es wäre verfehlt, wenn wir die Schönheiten unseres Landes, die wir wohl zu schätzen wissen, nur für uns allein in Anspruch nehmen würden. Es ist daher Pflicht des Alpenvereins, diese Schönheiten dem übrigen Europa, der ganzen Welt, zugänglich zu machen und daher ist es erzielbar, daß dieser Alpenverein wieder erfarkt und wieder der große Mittler der Schönheiten unseres Landes für die übrigen Länder geworden ist.

Wir danken als bäuerliche Vertreter für Ihre großen Leistungen, die Sie als Brücke und Mittler zum Wohle Österreichs übernommen haben. Aber auch in Ihrer Vereinigung sammelt sich die tatkräftige, selbstbewusste Jugend Österreichs, als Förderer der großen kulturellen Werke unseres Landes. Wir danken Ihnen auch für die hohe Aufgabe, die Sie damit übernommen haben, und ich bin daher glücklich, einer in Ihrem Kreise zu sein. Ich grüße Sie namens der Bauernschaft Kärntens. Gerade im heutigen Jahr feiern wir die 30jährige Wiederkehr unserer Volksabstimmung und danken Ihnen dafür, daß Sie das Kärntnerland zum Tagungsort genommen haben und ich freue mich und bin glücklich, daß von hier aus eine neue Kraft ausgeht, zu dienen unseren höchsten Zielen für Volk und Heimat. (Beifall)

Vorsitzender

„Ich glaube wohl sagen zu dürfen, daß der Alpenverein seit seinen allerersten Anfängen bis heute seine Verbundenheit mit der bäuerlichen Bevölkerung bewiesen hat und daß es heute noch zu seinen obersten Aufgaben gehört, den schwermütigen Bergbauern in den Alpenländern zu helfen und durch die Arbeit des Alpenvereins jener Bergbauernschaft Verdienste der verschiedensten Art zu ermöglichen.

Sie haben auch im Namen unserer Kriegsgeneration und von unserer Jugend gesprochen. Ich glaube, daß jene, die vorgeföhrt bei der W-Sitzung und gestern bei der vertraulichen Vorbesprechung gewesen sind, wohl auch den Eindruck erhalten haben, daß bei uns die Jugend an erster Stelle steht. Dies bezweigen, weil wir ehrlich und aufrichtig, gerade jetzt nach den schweren Kriegsjahren, alles daransetzen wollen, um unserer Jugend zu helfen und weil wir das Glück haben, daß wir mit der Jugend jung geblieben sind, so wollen wir ihr auch alle Schwierigkeiten des Lebens und der Bergsteigerei aus dem Wege räumen, wollen wir ihr alle Unannehmlichkeiten, die wir selbst gehabt haben, ersparen und sie hinausführen, sie zu ebenso glücklichen, dankbaren, heimats- und volksverbundenen Menschen machen, wie wir durch die Berge geworden sind.

Der Standpunkt des Ministeriums

Vopplinger (W-Ministerium für Handel und Wiederaufbau)

Vor einem Jahr hatte ich die Ehre an Ihrer Jahreshauptversammlung in Admont teilnehmen zu dürfen und in meinem Bericht an den Herrn Bundesminister Dr. Kolb erwähnte ich im besonderen die Bedeutung, die Ihre Bestrebungen für den österreichischen Fremdenverkehr haben. Als nämlich damals der holländische Vertreter Ihrer Auslandssektionen und der Vertreter Südtirols zu Worte kamen und von der Begeisterung und Freude berichteten, die ihre Mitglieder immer wieder zu Touren in die herrlichen österreichischen Alpengegenden bewegt, konnte man den Worten dieser ausländischen Vertreter entnehmen, daß der Alpenverein Fremdenverkehrserziehung im eigentlichen Sinne betreibt. Ein immer mehr an Bedeutung gewinnender Teil gerade im österreichischen Fremdenverkehr ist der Alpinismus und hier sind es ja fast ausschließlich die Touristenvereine, die beispielgebend wirken. Dieses Wirken, das die Touristenvereine auszeichnet und unter ihnen in hervorragendem Maße den Alpenverein, besteht aus der Erhaltung der Schutzhäuser, Schutzhütten, Talherbergen und Jugendheime, aus der Schaffung eines vorbildlichen Verpflegungswesens, aus dem Bau vieler tausender Kilometer Bergwege und Stege und aus der Organisation eines musterhaften „alpinen Rettungswesens.“ Nicht unerwähnt möchte ich noch die zahllosen gern gelesenen wertvollen Veröffentlichungen des Alpenvereins lassen, die, ergänzt durch Herausgabe von Karten, wirkungsvollste Werbung für Österreich darstellen. Diese Karten in Verbindung mit Wegausbau und Markierung bringen eine Erschließung der österreichischen Alpen mit sich, deren Bedeutung vom Standpunkt des Fremdenverkehrs nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Vor allem deshalb, weil sie den Fremdenzustrom von den Hauptreisendachlinien und Fremdenverkehrszentren weg in zahllose Nebentäler abweisen und damit eine Tiefenwirkung erreichen, die der Gesamtwirtschaft Österreichs zugute kommt. Daher spielt gerade im österreichischen Fremdenverkehr der Alpinismus eine wesentliche Rolle, da für Österreich mit seiner herrlichen Bergwelt die nach Österreich kommenden ausländischen Touristen und hier vor allem die Bergsteiger im eigentlichen Sinne einen wesentlichen Prozentjahz darstellen.

Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau fördert im Rahmen des großen Fremdenverkehrsprogramms ebenfalls eine Erschließung der bisher vom Fremdenzustrom weniger berührten Gebirgsgegenden; freilich handelt es sich hier nicht um das eigentliche Bergsteigen, sondern mehr um das Bergwandern.

Die österreichische Fremdenverkehrswirtschaft muß aber bestrebt sein, neben dem Zuzander vor allem möglichst viele beweisbringende Touristen in diese weniger frequentierten Gebirgsgegenden zu bringen.

Dies gilt sowohl für den Sommer als auch für den Winter. Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau richtet hier sein besonderes Augenmerk auf die Zugänglichmachung neuer Skigebiete und plant für mehrere solche Gegenden den Ausbau der

dorthin führenden Verkehrswege und der in Frage kommenden Verhebergungsbetriebe. Außerdem unterstützt das Ministerium alle in Frage kommenden Stellen bei der Errichtung von Orientierungstafeln, Wegmarkierungen u. dgl. m. Freilich stellen diese Arbeiten, die dem Bergsteiger selbst heute zugute kommen, nur einen kleinen Teil der Tätigkeit für den Fremdenverkehr dar. Begreiflicherweise muß das Augenmerk auf den Ausbau und die Weiterentwicklung jener Hotels gerichtet werden, die den breiten Massen der in- und ausländischen Erholungsuchenden, die wohl in den Bergen frische Kraft schöpfen wollen, aber deswegen noch nicht zu den wander- und Kletterbegeisterten Hochtouristen zählen, Unterkunft bieten.

Trotzdem soll aber die Förderung des Alpinismus nicht vergessen werden; deshalb wird gerade Ihre erfolgreiche Tätigkeit mit größtem Interesse verfolgt. Es muß ja nicht gerade Darlehensgewährung für ein Großprojekt sein — es könnten ja z. B. die Ausgestaltung der sanitären Anlagen einzelner Schutzhütten oder ähnliche für den Fremdenverkehr besondere Bedeutung habende Vorhaben sein.

Weiters werden vielleicht da und dort wichtige Inventarergänzungen auf Schutzhütten notwendig oder es wird die fremdsprachige Ausgabe einer Ihrer Fachschriften erforderlich sein. Nicht unerwähnt möchte ich die Ausgestaltung der für Bergtouren so wichtigen Kalkulationen und der in diesen vorhandenen Verhebergungsmöglichkeiten lassen. Ich habe damit einige Möglichkeiten angedeutet, wo eine finanzielle Unterstützung touristischer Werbung durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau im Interesse des Fremdenverkehrs erfolgen kann. Sie wird vor allem auf dem Gebiet erfolgen können, wo der beweisbringende Ausländerfremdenverkehr besteht und gefeigert werden kann.

Wichtigstend möchte ich Ihnen und Ihren Mitgliedern herzlich danken für Ihre bisherige Tätigkeit, die auf dem Gebiete des Alpinismus der österreichischen Wirtschaft zugute gekommen ist und im Anschlusse daran eine Bitte an Sie und Ihre Mitglieder richten: Helfen Sie alle mit am Ausbau unseres Fremdenverkehrs, indem Sie österreichische Gastlichkeit im Tal und auf den Bergen zeigen! Lassen Sie jene spezifisch österreichische Atmosphäre wieder erleben, die unsere Schutzhütten immer ausgezeichnet hat.

Österreichische Bergkameradschaft besonders unseren Fremden und Gästen aus dem Ausland gegenüber! Sie wollen mit Ihnen teilhaben am Erleben in Feld und Eis. Sie helfen dadurch Österreichs Fremdenverkehr und damit der Gesamtwirtschaft unseres Landes! (Beifall)

Vorsitzender

Wir haben aus Ihren Worten die Bestätigung entnommen, welchen Faktor der Alpenverein für den Fremdenverkehr und damit auch für die österreichische Wirtschaft bedeutet. Was der Alpenverein durch seine fast neun Jahrzehntelange Tätigkeit an Gütern und Markierungen und Kartenwesen geleistet hat, bedeutet natürlich sehr viel für die Wirtschaft. Ich sage solche Dinge nicht gerne, weil es uns leicht als Präbiler ausgelegt werden könnte, aber es soll jenen, die es noch nicht wissen oder die es vergessen haben, in Erinnerung gebracht werden: All das, was der Alpenverein bisher geschaffen hat, ist einzig und allein aus eigenen Mitteln und aus den Geldern seiner Mitglieder entstanden. Wir haben bisher von niemand eine Unterstützung bekommen. Wir haben bisher von niemand eine Unterstützung bekommen. Auch uns hat die Not erfaßt und auch wir brauchen Geld und das, was einmal für uns einen freudigen Stolz bedeutet hat, daß wir alles aus eigener Kraft machen wollten und so machen wollen, wie es uns Recht erscheint, dieser Punkt muß wohl revidiert werden, nicht bloß im Interesse der Sektionen und ihres Besitzes, sondern auch vom Standpunkt der Mitarbeit am Aufbau der Wirtschaft Österreichs im Sektor Fremdenverkehr. Wir sind Ihnen daher sehr dankbar, wenn der Staat uns Mittel, die uns fehlen, zur Verfügung stellt.

Die befreundeten Vereine

Barock (Österr. Gebirgsverein)

Mit verbindendem Gefühle haben der ÖGB und der ÖAF die Einladung zur heutigen Tagung entgegengenommen. Gleichzeitig hat man mich gebeten, Ihnen die wärmsten und aufrichtigsten Grüße der Herren des ÖAF und ÖGB zu überbringen und Ihnen zu sagen, daß es wohl tut, wieder in einer Atmosphäre zu sein, die gleiche Bestrebungen aufweist, wie die, die auch uns beschäftigt. Es ist doch heute seit Kriegsende zum ersten Male, daß wir, Sie und wir, wieder in so großem Kreise in kameradschaftlichem Geiste beisammenhocken. Ich trat diesen Besuch zu Ihnen um so freudvoller an, als ich trotz meiner jüngeren Jahre in der großen abstrakten Arbeit, die uns beschäftigt, nie nur allein eine Arbeit gesehen habe, deren Volkstreue man gerne einen geläufigen Familiennamen zuschreibt, sondern ich habe in dieser gemeinsamen Beschäftigung immer auch eine kulturelle Empfindung und Verpflichtung empfunden und dieser mich gerne gewidmet. Diese Verpflichtung wird uns auch in einer kommenden Arbeitsgemeinschaft beschäftigen, die wir uns in das Leben zu

tufen vorgenommen haben und die wiederum nur dazu dienen soll, das Gefühl noch mehr auszufächeln, darin weitere Bezüge kultureller Güter aufgehoben sind.

Ich wünsche Ihrer Zusammenkunft im Rahmen dieser schönen Rätiner Landschaft das Bewußtsein Ihrer Stärke, das Bewußtsein für Ihre kommenden notwendigen Arbeiten und das Bewußtsein für Ihre so großen und bisher so stolzen Erfolge. (Beifall)

Vorsitzender

dankt den Vereinen ÖA und ÖW für ihre Vertretung durch Herrn Dr. Hiltcher (ÖA) und Karobek (ÖW) und bittet für die im Namen beider Vereine überbrachten Grüße und Glückwünsche.

„Ich betrachte unsere heutige Hauptversammlung aus verschiedenen Gründen als eine denkwürdige und zu dieser Denkwürdigkeit gehört ganz besonders Ihr Erscheinen in unserer Mitte. Sie können überzeugt sein, daß wir uns auf diese Zusammenarbeit freuen und uns davon für Sie und uns und für die gesamte österreichische Bergsteigerschaft, um die es uns immer geht, große und freudvolle Erfolge versprechen. Ich danke Ihnen dafür und kann und will nichts anderes sagen als: so wie es war, so soll es wieder werden und immer bleiben. (Beifall)

Dr. Heizer (Alpenverein e. B. München)

Für den deutschen Alpenverein überbringen wir Ihnen die herzlichsten Grüße und Wünsche. Es ist für uns eine Herzenssache gewesen, hierher zu kommen, denn die vielen Jahre gemeinsamer Arbeit in gemeinsamer Organisation haben mehr geschaffen als das, was die selbstverständliche Folge des Strebens nach einer gemeinsamen Idee ist, und uns davon für Sie und uns und für die gesamte Bergsteigerschaft zu kämpfen. Gerade für uns Bergsteiger ist dies unnatürlich und unverständlich. Unsere Sehnsucht geht hinaus vom Gipfel zu Gipfel, gleichgültig was zwischen ihnen liegt. Wir streben einer höheren und damit gemeinsamen Idee zu. Ich glaube, daß das Geheimnis des segensreichen Wirkens des Alpenvereins, das heute wiederholt unterstrichen worden ist, gerade darin liegt, daß der Bergsteigerzweck unbedingt höherem aufreht und alles, was sich daraus ergibt, eine selbstverständliche Folge ist, weil sich nur Gutes aus solchen Beginnen geben kann. Und weil wir in die natürliche Entwicklung glauben, darum wissen wir, daß eines Tages die unnatürlichen Grenzen keine Hindernisse mehr sein werden und daß wir dann auch wieder zusammenkommen und in diesem Sinne schütten will Ihnen herzlich die Hand und sagen unser alles „Vergelt!“ (Beifall)

Vorsitzender

dankt für die Grüße und Wünsche. „Ich weiß nicht, wer den schönen Satz geprägt hat von der Brüderchaft vom Silbernen Gelbeiß. Ich glaube, diese Brüderchaft hat sich zwischen den drei Organisationen; Deutscher Alpenverein, Südtiroler Alpenverein und Österreichischer Alpenverein wohl mehr als richtig unter Beweis gestellt. Und dies nicht aus dem Grunde und nicht weil es so fein könnte, wie man da und dort annimmt, für uns ist diese Brüderchaft weder ein Possitum noch eine nationale Frage, sondern für uns ist es einzig und allein Herzenssache. (Beifall) Und aus diesen Einstellungen heraus werden Sie es verstehen, daß wir es wünschen und hoffen, daß es bald so sein möge, daß die Grenzen sowohl im Norden wie im Süden keine unübersteiglichen Mauern mehr sind, so daß wir wieder hinaus zu unseren deutschen Kameraden, hinunter zu unseren Südtiroler Freunden kommen können und daß wir wieder eng umschlungen und Hand in Hand im Reichen des Silbernen Gelbeiß marschieren und unsere Tätigkeit ausüben. Es erscheint mir das so wichtige, so bedeutungsvolle, daß ich aus innerstem Herzen sagen möchte: daß es so wird, das walte Gott!“ (Beifall)

Forscher-Maier (W Südtirol-Bozen)

Der W Südtirol entbietet Ihnen zur heutigen 69. Hauptversammlung die allerherzlichsten Grüße. Als im Vorjahr unsere kleine Anordnung von der HZ in Admont zurückkehrte, konnte sie viel Gesehenes und Gehörtes zu Nutz und Frommen unseres Vereines erzählen. Darüberhinaus war die unseren Vertretern allseits entgegengedragte Herzlichkeit so eindrucksvoll gewesen, daß Ihre diesjährige Einladung bei unseren Sektionen das lebhafteste Echo gefunden hat. Die Anwesenheit einer zahlreichen Vertreterchaft mag Ihnen das beweisen. Und weil wir unserer Freude, diesmal im feierlichen Rätinerlande mit Ihnen diese feierlichen Tag verleben zu dürfen, ganz besonderen Ausdruck verleihen wollten, sind wir mit der Klausener Musikkapelle, die zu 100% dem Alpenverein Südtirol angehört, in das gastliche Stüttal eingezogen. (Beifall)

Die HZ 1950 steht im Zeichen des Zusammenschlusses. In Stelle einer fatalen Verteilung ist die organische Einheit getreten. Das ist ein gewaltiger Schritt nach vornwärts. In den verschiedenen Ländern werden immer mehr und mehr Stimmen laut, welche sich für eine Verständigung und eine Angleichung der alpinen Verbände innerst des Alpenraumes aussprechen. Im Zuge der allgemeinen westeuropäischen Entwicklung ist dieses Begehren,

dem wir uns vorbehaltlos anschließen würden, eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Wir hören und lesen täglich, daß die abendländische Kultur auf das Schwere bedroht sei und nur durch Zusammenschluß der westeuropäischen Staaten gerettet werden könne. Der Alpinismus ist eine lebendige Verkörperung der abendländischen Kultur. Wir kennen wohl die vermeintlichen politischen Schwierigkeiten, die sich der Bildung einer europäischen Union entgegenstellen. Nachdem wir Alpinisten aber mit der Politik nichts zu tun haben und nichts zu tun haben wollen, sollten doch wir innerhalb unserer Vereinigungen den Versuch einer zwischenstaatlichen Lösung im Belange der Organisation alpiner Vereinigungen nicht fallen lassen.

Bei Ausübung des Bergsteigens begegnen wir heute immer mehr hemmenden Schranken. Wir können von unserem Staatsgebiet (und umgekehrt ist es wohl eben) nur auf etlichen wenigen Stellen unsere Nachbarländer Frankreich, Schweiz und Österreich betreten. Ein auf der Nordseite des zentralen Alpenlammes abgestützter Tourist kann nicht, soferne er italienischer Staatsbürger, also wenn er einer anderen Staatsangehörigkeit als der österreichischen angehört, nach Norden geborgen werden, weil er an einer Stelle die Grenze gewollt oder ungewollt passiert hat, die nicht erlaubt war. Humidität ist es die allergrößten Schwierigkeiten wieder nach Süden zurückgelangen zu können. Wie engnützig und lächerlich erscheinen solche Dinge angesichts einer Situation, von der man dauernd behauptet, es ginge um Sein oder Nichtsein unserer europäischen Kultur. Wir Bergsteiger wollen ja nichts Unbilliges, wir wollen bloß die von Mensch und Würde untrennbare Freiheit des Handelns, des Bergsteigens und des Denkens. Die Erlebnisse in Eis und Schnee, die Kameradschaft bedährt in Freude und in Not, schaffen den Boden, der alle und jeden gut trägt, der es christlichen Sinnes meint, gleich, welche Sprache er spricht. Boden dieser Bewahrung haben alle am Alpenraum anteilhabenden Völker in hinreichendem Maße geliebt und trotzdem ist diese so erstrebende Gemeinamtheit heute noch mit einer fernen Insel zu vergleichen. Wir Gläubigen an eine glückliche, befriedigende Zukunft und Einheit, müssen zu ihr Brücken schlagen. Nun, Sie haben heute eine solche Brücke geschlagen. Möge Sie der gute Geist der Sie lenkte und bisher führte, weiter leiten zu Nutz und Frommen Ihres aufblühenden Vereines, Ihres schönen Vaterlandes Österreich und des gesamten Bergsteigerturns; das wünscht Ihnen frohen Mutes und aufrichtigen Herzens der Alpenverein Südtirol! (Beifall)

Vorsitzender

Auch wir wollen aus diesen richtunggebenden Worten Bergsteigendes aufnehmen, um diesen Gedanken der Zusammengehörigkeit aller Bergsteiger Europas, die guten Sinnes sind, einer Vertiefung zuzuführen.

Darüberhinaus bitte ich Sie auch, grüßen Sie uns Ihre Heimat, grüßen Sie uns Ihr Volk!

Beurs (Holland)

Ich schäme mich eigentlich ein bißchen meinem Vorredner gegenüber, der hier mit einem ganzen Zug von Landsleuten gekommen ist, während ich als Holländer ganz allein hier stehe. Aber vielleicht habe ich dafür den längsten Weg zurückgelegt und so find wir, tiefer Freund Forscher-Maier, damit quite. (Beifall)

Natürlich will ich versuchen, das nächste Mal mit mehreren Leuten zu kommen und dann, wenn wir alle so einen weiten Weg zurückgelegt haben, dann haben wir mehr verdient. Es ist eigentlich so, daß diese Annähernde sich wundern werden, daß ein Bewohner eines Landes, das sozuzufagen ganz flach ist, — unser höchster Berg nicht 30 m — hier steht. Aber es ist typisch im Leben, daß dasjenige, was man nicht hat, am meisten angiebt und darum sehnen wir Holländer uns nach den Bergen, die wir selber nicht haben.

Wir haben in Admont versprochen, unser Möglichstes zu tun, um mehr von unseren Landsleuten nach Österreich zu führen. Es war dies eine nicht schwere Aufgabe, denn es ist nicht so, wie ein Schweizer Freund mir gesagt hat. Die Kirche soll man von außen, die Berge von unten und die Wirtschaft von innen sehen. Darin sind wir Holländer mit den Schweizern nicht einzig. Für uns ist Hauptfrage die Berge! Wir haben getan was möglich war und fand ich im Vorjahre hier als Vertreter von Inapp 200 Mitglieder, so haben wir jetzt in einem Jahr die 800 überschritten.

Wir waren im Karwendel, im Stubai und Ötztal und haben mit österreichischen Bergführern Touren gemacht, daß Ihnen das Herz lachen würde. Wir sind der Meinung, daß Bergführen ein Beruf ist und wenn es auch bei uns gute Bergsteiger gibt, die auch Eitel führen, so tun wir es nicht, ohne einen österreichischen Führer zu nehmen. Unsere Landsleute kommen in großer Zahl hierher. Wir haben bis jetzt in diesem Sommer 3.000 Holländer nach Vorarlberg, nach Montafon, Schruns, Galtür usw. gebracht. Davon war die Mehrzahl Mitglied meines niederländischen Reisevereines, der nicht nur Alpinisten, sondern auch Leute, die die Berge lieber von unten bestiegen, nach Österreich bringt. Dennoch bringen diese Leute die besten Eindrücke von diesem schönen Land nach Holland zurück und die Zahl vermehrt sich stets.

Sie hier versagen über eine ganze Schar von ehrenamtlichen Mitarbeitern im Haupt- und Verwaltungsausschuss und in den Sektionsvorständen. So ist es auch bei uns. Sie haben tausende von diesen Leuten, die aus sozialen und kulturellen Gründen zum Nutzen anderer arbeiten. Das ist auch eine sehr schöne Aufgabe, denn wir Holländer sind der Meinung, daß im Wesen ein günstiger Grund von Erhaltung des Friedens liegt.

Man lernt andere Völker kennen, mit ihnen andere Sitten und Gewohnheiten und lernt sie besser verstehen und das fördert den Frieden.

Wir haben keine Berge, wir müssen also die Berge suchen und ich will Ihnen versprechen, wir wollen sie suchen in Österreich, denn bei uns gilt der Spruch: Wer einmal in den Bergen war, den lassen sie nicht mehr los! (Weisfall)

Dank an Süntzen

Vorsitzender

Ich möchte nochmals unseren Gästen recht herzlichen Dank sagen dafür, daß sie gekommen sind, für das was sie gesagt haben und wie sie es gesagt haben. Ich möchte auch unseren Gastgebern, der Gemeinde, der Bezirkshauptmannschaft, dem Band und vor allem anderen unserer Sektion Spittal aus freudbelegten Herzen einen ebenföhligen Dank zum Ausdruck bringen. Ich will keinen Unterschied machen, in den Leistungen, die gebracht worden sind. Es war eine geschlossene Gemeinschaft, die sich dieser Arbeit restlos gewidmet hat, wenn auch die Hauptlast dieser Vorbereitung und Durchführung von zwei Kameraden getragen wurde, denen wir schon ganz besonders danken müssen, das ist der Vorsitzende der Sektion Spittal, Herr Major Steffan und sein getreuer Helfer, Herr Oberst von Sepple. (Weisfall)

Tätigkeit 1950

Buch; Vorsitzender des AB

Ich soll Ihnen einen Zwischenbericht für die Zeit vom 1. Jänner dieses Jahres bis heute geben. Um Ihnen das genehmbar zu machen, will ich mich bemühen, diesen Bericht im Telegrammstil abzuwickeln.

Gesamtmitgliederverband: Wir sind in einer ganz netten und respektablen Aufwärtsbewegung begriffen. Eine nichterne, aber notwendige Erinnerung dazu: Die Mitgliedsbeiträge, die abzuführen sind, sind leider zu einem Teil auch heuer noch nicht abgerechnet worden. Ich bitte die säumigen Sektionen es ehestens zu tun. Die Sektion Eibiswil hat im Juli die Zahl 10.000 überschritten.

Von den 3 w e i g vereinen: Es haben sich zwei Sektionen wegen zu geringer Mitgliederzahl aufgelöst. Neu dazugekommen sind dafür die Sektionen Wiener-Neustadt, St. Gilgen, Triesben, Seebach-Wein und in Gründung befindet sich die Sektion Mauris. Außerdem sind weitere zahlreiche Ortsgruppen entstanden, wie sie bereits auf der Hauptversammlung 1947 gefordert wurden. Ich richte an Sie alle und an die Sektionsvertreter den Appell, diese Tätigkeit weiter zu steigern.

Die Landesverbände haben sich bekanntlich aufgelöst und an ihre Stelle sind die Sektionsverbände ohne Rechtspersönlichkeit getreten.

Ich darf nun an dieser Stelle einen Aufruf an Sie richten, der dahingeht, die Eingieite und die kameradschaftliche Zusammenarbeit jederzeit zu wahren. Wer sich betroffen fühlt, der nehme es auf sich.

Verbindungen zu anderen alpinen Vereinen: Es ist hoch erfreulich, daß ein Abkommen mit dem ÖAK und ÖAV besteht, das sich im Laufe der Zeit bestimmt noch verbessern und vertiefen wird. Ebenfalls erfreulich ist, daß wir auch mit den Naturfreunden ein Abkommen getroffen haben in der Form, daß fakultativ jeder AB-Angehörige sich die Mitgliedsgebühr auf unseren Hütten und umgekehrt jedes AB-Mitglied auf AB-Hütten schaffen kann durch Lösung einer Zufahrtskarte. In Anspruch genommen wurden diese Zufahrtskarten von rund 1500 AB-Mitgliedern. Ich stelle fest, daß damit diesem Abkommen eine ausgeprobenere Verwirklichung unserer gegenseitigen Verhältnisse, die nicht immer sehr freundlich waren, eingetreten ist.

Zusammenarbeit mit dem ÖAV: Ist bisher ausgesprochen befriedigend und fruchtbar. Sie brachte die Erweiterung der Touristenfahrkarte. Eine ganze Reihe von neuen Relationen konnte erreicht werden und insbesondere eine große Zahl von Postautolinien ist für uns durch die Touristenfahrkarte verbilligt. Wir sprechen offiziell von dieser Stelle aus der Generalpostdirektion und der Direktion der Bundesbahnen unseren Dank aus mit der gleichzeitigen Bitte, diesen Ausbau der Touristenfahrkarte noch weiter zu fördern. Manche Gebiete sind leider noch immer etwas stiefmütterlich behandelt. Ganz besonders danken wir der Bundespostverwaltung, die uns da erfreulich weit entgegengekommen ist.

Naturschutz: Ist, nachdem ruhigere Zeiten eingetreten sind, wollen wir uns dem Naturschutz etwas mehr widmen. Der Hauptverlammtung wird eine eigene Enkeltung vorgelegt und Ihnen damit unsere Verbredung nahegebracht.

S p o r t t o : Es wird unsererseits eine Beteiligung angestrebt, dabei halten wir aber grundsätzlich daran fest, daß der AB kein Sportverein ist. Wir haben keine meßbaren Leistungen aufzuweisen, unsere Leistungen liegen mehr, wie heute schon mehrfach betont wurde, auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Dem österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touringklub, der den für 1949 abgeschlossenen Begünstigungsvertrag für den Fahrten- und Fallschirm-Grenzverkehr auch für 1950 verlängert hat, ist unser Dank sicher.

Der Herr Vorstand des Alpenvereins Südtirol, Forcher-Mayr, hat in bewegten Worten gewissermaßen zur e u r o p ä i s c h e n Z u f a m m e n a r b e i t aufgerufen. Es mag dies in mancher Leute Mund heute ein Schlagwort sein; wenn wir es aussprechen, ist es aufrichtig gemeint. Es muß zu diesem europäischen Zusammenfluß, zum Zusammenschluß der wahren europäischen Völkern kommen. Auch bei den Alpinisten wird etwas Derartiges angestrebt und wir interessieren uns dafür.

A l p e n v e r e i n s j u g e n d : Wir fassen den Begriff künftighin weiter. Alle Alpenvereinsmitglieder unter 25 Jahren, das entspricht derzeit einer Zahl von 20.000, werden darin zusammengefaßt. Im Bundesjugendbeirat ist unser Vertreter Herr Prof. Dr. Moser. Ich kann es mir erlauben, Ihnen besondere Aufgaben zu nennen und verweise auf nebenan befindliche Ausstellung, die die AB-Jugend-Bundesstelle Graz, veranstaltet. Ich darf den dringenden Appell und die herzliche Bitte an Sie richten: vergessen Sie diese Arbeit nicht.

Zum V e r g l e i c h e n selbst: Eine erfreuliche Aufwärtsbewegung ist zu bemerken. Hochtouristengruppen sind bei vielen Sektionen in Sammlung und Organisation begriffen und Abzügen als gemeinames Merkmal aller Hochtouristengruppen im AB sind geschaffen. Auf Einladung des ÖAV wurden fünf Sektionen nach Chamowitz entsandt, die zum Teil mit hervorragenden Ergebnissen heimgekommen sind. Der Wert, das gute Verhalten und die Leistungen dieser erstklassigen Österr. Bergsteiger wurden von französischer Seite als „beispielhaft“ gewürdigt. Wir danken den Männern des AB, die dort unseren Verein vertreten haben. Wir können sagen, wir sind auch hier unter den Erstgen.

H ü t t e n u n d W e g e : Die neue allgemeine Hüttenordnung wurde auf allen Hütten ab 1. 1. 1950 in Kraft gesetzt.

Die einzelnen Besuchs-Meldungen des heurigen Sommers sind gebietsweise sehr unterföhllich. Die Wirtschaftsführung der Hütten ist durchwegs gut. Ich wiederhole meine schon mehrmals geäußerte Bitte an alle Funktionäre der Sektionen und an alle Mitglieder: helfen Sie mit bei der Hüttenaufsicht und bei Behebung gelegentlicher Mißstände. Die Wiederinstandsetzung erfordert große Anstrengungen der hüttenbesitzenden Sektionen. Wir haben eine Rückversicherung für den Hüttenfuforgeschod abgeschlossen, durch die jeder Feuerfchaden voll bis zur gemeldeten Höhe, für welche der Zweigverein den Feirorgebeitrag bezahlt, gedeckt wird. Jeder andere Schaden wird bis zu einer Maximalhöhe von 200.000 Schilling vergütet.

In die H a n d e l s t a m m e r n wurden Vertreter des Alpenvereins als Konzessionssträger und solche der Pächter hinein-gewählt.

Von Seiten der Generaldirektion der österreichischen Bundesforste wurde uns die Zulage gegeben, daß wir unter Umständen Hüttengrund, der vielfach Pachgrund ist, käuflich erwerben oder daß die Pachverträge auf die früher übliche Dauer von 20 Jahren neu abgeschlossen, bzw. verlängert werden können. Das ist wichtig!

W e g e : Sehr viele und notwendige Zustandshebungen, zum Teil unter tatfaktiger Mithilfe der AB-Jugendgruppen und Jungmännern, denen hier ganz besonders gedankt sei, wurden durchgeführt.

Von den W e g t a f e l n , die von diesen angefordert worden sind, sind nunmehr über 1400 Stück in Friedensausführung auslieferungsbereit.

V e r g e t t u n g s w e s e n : Eigener Verein, aber in enger Zusammenarbeit mit dem Alpenverein. Die Landesstelle Wien hat eine neue Leitung. Den Vergettungsarbeiten werden wir erhöhen. Die Widmung des Mehrertrages ist für die Sektionen für die Verbesserung der Rett.-Einrichtungen der Hütten bestimmt. Ich darf hier die neuen Träger des „Grünen Kreuzes“, die edelste Auszeichnung, die der AB vergibt, bekanntgeben:

Vergifteter Richard Berter, Ramsau
Josef Matoušek, Reichenau
Gans Behofer, Reichenau

Außerdem wurde die Urkunde „Ehrende Anerkennung“ für besondere Verdienste um das Vergettungsweisen wieder neu geschaffen, ein kürzlicher Beschluß des Verwaltungsausschusses, den ich hiemit bekanntgebe.

Als erlie erhalten die neue „Ehrende Anerkennung“:

Rudolf Reistentritt, Brein a. d. Nag
Vergifteter Albert Lorenz, Galtür
Josef Matoušek, Reichenau

Diese Urkunde wurde deswegen wieder geschaffen, weil so mancher hochverdiente Bergrettungsman nicht den überaus strengen Bedingungen, die das Ehrenzeichen verlangt, entsprechen kann. Lassen Sie mich allen uneigennütigen und braven Bergrettungsmitgliedern einen aufrichtigen, herzlichen Dank sagen. Der *AV* stellt in Anerkennung der Leistungen der Bergrettungsmitglieder den Antrag, den aktiven Bergrettungsmitgliedern die *B-Mitgliedschaft* zuzuerkennen.

Bergführerwesen: Ein Winterlehrgang auf der Dreschner Hütte unter der Leitung von Zng. Erwin Schneider und M. Rebitsch, also von erstklassigen Fachkräften. Erstmalige Einberufung von geprüften Eislehrern zur Stführer-Ausbildung. Von 72 Einberufenen nahmen 44 teil, davon bestanden 27 die Abschlußprüfung. 11 wurden zur Wiederholung zugelassen. Wir müssen einen sehr strengen Maßstab anlegen.

Veröffentlichungen: Eine neue Verlagserscheinung des *AV*: „Hilfsleistung bei Unfällen im Gebirge“ von Dr. Angerer. Das ist eine Ergänzung zum Mariner-Buch des Vorjahres. Ich würde empfehlen, sich das wertvolle und billige Buch zuzulegen. Die Schrift „Jugend im Alpenverein“ erscheint jetzt gedruckt.

Das Werk „Corbillera Blanca“ von Kingl-Schneider, ist dem *AV* gewidmet. Es ist ein herrliches Werk und als Geschenk ausgezeichnet geeignet.

Jahrbuch 1950 erscheint mit 2 Karten: 1. Lienzer Dolomiten, 2. Corbillera Blanca.

Die Auslieferung erfolgt Anfang November. Die Werbung durch die Sektionen ist leider mangelhaft. Ich darf den Appell an Sie richten: Werben Sie, denn das ist unser Jahrbuch!

Nicht unerwähnt lassen möchte ich das *SLI*-Taschenbuch der *AV*-Mitglieder. Es ist seit 7 Jahren zum ersten Mal wieder erschienen und freudig begrüßt worden.

Kartographie: Fortsetzung der laufenden Arbeiten an Ostaler Karte, Blatt Weißtugel.

Stichtagsliste: Gletschermessung 1950 derzeit im Gang. Vorbereitung mehrerer wiss. Kartenwerke nach den *AV*-Kartenblättern. Bestellungen für verschiedene Forschungs- und andere wissenschaftliche Arbeiten, wie derzeit Strahlungsmessungen auf Ostaler Gletschern.

Sammlungen: Sichtbildstelle Wien vom ehemaligen Liquidationsausschuß mit Abgang von 1569 Diapositiven ist wieder in Pflege der Sektion Wien übernommen und geordnet. Ich spreche an dieser Stelle dafür den Dank aus.

Vortragswesen: Teilweise erfreulich rege Tätigkeit. Die Sektion Wels z. B. hat 1949 15 Vorträge durchgeführt und zehn eigene für die Jugend. Das ist musterhaft.

Naturschutz: Im Juli hat eine Bspredung in der Gamsgrube stattgefunden wegen der geplanten Verschönerung der Gamsgrube und zwar dadurch, daß man eine Fahrstraße und eine Selbstbahn in unser Eigentum und Naturschutzgebiet hineinleihen will. Unsere Vertreter waren natürlich dagegen.

Vereinsleitung: Es fanden 2 *AV*-Sitzungen, 12 *AV*-Sitzungen statt.

Ehrungen: Unser hochverehrter Brädr. Dr. Durig, — ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, in welchem Zusammenhang er mit uns steht, — wurde heuer 80 Jahre alt und wurde von den verschiedenen Stellen gefeiert. Der Alpenverein durfte, konnte und wollte dieser Ehrung nicht fernstehen.

Herr Prof. Dr. Kingl hat die Goldmedaille des Delgado-Breifes der Geographischen Gesellschaft Lima erhalten und wurde korrespondierendes Mitglied der Geologischen Gesellschaft Peru.

Zu Ehrenmitgliedern von Zweigvereinen ernannt wurden:

Hofrat Dr. Mendl, Zweig *ÖAV*-Innsbruck
Franz Niebel, Zweig Kufstein
Karl Niederböhl, Zweig Gmunden

Prim. Dr. Franz Orthner, Zweig Nied i. Innkreis.

Den 75. Geburtstag feierten: Georg Ammerer, Sektion Lend-Dienten, der bekannte Bergsteiger Delago, Sektion Innsbruck und der Altersvorstand und langjährige Vorjührer der Sektion Waldböfen an der Hobb, Dr. Richard Fried. (Wessfall)

Den 70. Geburtstag feierte Primarius Dr. Karl Brunner, Sektion Gmunden.

Todesfälle: Leider hat auch der Tod seine Opfer gefordert. Ich gittere nur wenige Namen, jedoch wollen wir aller Kameraden in Treue gedenken:

Dr. Guibo Bednar, Vorsitzender der Sektion Baden
Sektionsvorsitzender Franz Waska, Mondsee
Sektionsvorsitzender Alfred Kostel, Madem.
Sektion Wien
Kaiserl. Art Karl Domenig, einer der alten Pioniere
Alpenmarier Udo Handel-Mazzetti

Vaubitorator I. R. Josef Kovac, 68 Jahre *AV*-Mitgl.
Monig. Prof. Dr. Resinger, Sektion Matrei i. O., 50 Jahre *AV*-Mitglied.

Wir wollen ihrer und aller in den Bergen gebliebenen Vereinskameraden still gedenken und ihnen ein treues Andenken bewahren.

(Die Anwesenden erheben sich von den Sigen) Ich danke Ihnen.

Die *AV*-Mitglieder sind von zäher Art und wir haben Mitglieder die 60 und mehr Jahre dem *AV* angehören. Daher ist geplant, ein *Alpenvereins-Ehrenzeichen* für 60jährige Mitgliedschaft zu schaffen. Wir haben aber auch Mitglieder, die dem *Alpenverein* bereits 70 Jahre angehören.

Verwaltung der reichsdeutschen Hütten

In meiner Eigenschaft als Verwalter des z.-b. Vermögens möchte ich kurze Mitteilungen über die Verwaltung des Vermögens der deutschen Alpenvereinszweige geben.

Die Verfügung hat sich als richtig erwiesen, daß man die Hüttenverwaltung als eine Wirtschaftseinheit aufbauen muß und als solche zu verwalten hat und die Erkenntnis ebenfalls, daß ein Mann sie nur dann richtig durchführen kann, wenn er etwas hinter sich und alle Mittel zur Verfügung hat. Die Kenntnisse und Mittel liegen nur beim *AV* vor.

Durch Heranziehung wertvoller freiwilliger Arbeitskräfte aus dem großen begeisterten Kreis der Bergfreischaft, weiters durch die Unterstützung und Mitarbeit zahlreicher Sektionen des *AV* wurde die Erhaltung des Besitzes möglich gemacht.

Neben einem beratenden Hüttenunterausschuß sind 96 ehrenamtliche Mitarbeiter aus 46 österreichischen Sektionen des *AV* mit der Betreuung und Führung für die uns allen aus Herz gewachsenen Hütten beschäftigt. Ich möchte nicht versäumen, ihnen allen herzlich zu danken, ganz besonders dem Sachwalter für Hütten Dipl.-Ing. R. Stuefer, Herrn Bauinspektor Wert und Herrn Dellekarth für ihre sachkundige Beratung und Mitarbeit. Ich möchte hier ganz besonders die Leistungen der Sektionen Graz, Innsbruck, Zudenburg und Schwaz hervorheben, welche durch ihre Jungmannschaften mithelfen, Wege, Markierungen instandzusetzen und durch die Holzverjüngung und Verlagerung wertvoller Inventarstücke unbewirtschafteter Hütten dazu beitragen, Schäden zu verhüten. Auch die Sektion Oberweiß hat mit unserer Unterstützung die schwer beschädigte Neue Reichsberger Hütte in der südlichen Benegelsgrube instandgesetzt und dem Bergsteigerlehrer wieder zugänglich gemacht.

Die im laufenden Jahr angemeldeten Schäden haben nicht mehr die Ausmaße der Vorjahre. So konnte zum Teil sogar schon an die Nachschaffung von Decken, Wäsche, Geschirre usw. geschritten werden. Trotzdem wird es noch einige Zeit dauern, bis jener Zustand eintritt, der wünschenswert wäre. Durch Großreparaturen werden günstige Bedingungen erzielt und wertvolle Mittel eingespart. So besitzen wir Bestände an Matrazengraben, Bett-Zuch, Kopfpolsterbezugsstoff, Strohhäfen, Decken, Biergläsern, Eßbestecken, Benzinschlampen, die auch an interessierte Sektionen des *AV* verkauft werden können.

Durch Brand verloren wir die Noris-Hütte des Zweiges Noris (Münzberg) im kleinen Walseral, welche 40 Personen Unterkunft bot. Durch die Hüttenfürsorge des *AV*, die selbst wieder gegen Feuer rückerlöschend ist, ist der Schaden zum größten Teil gedeckt. Sämtliche Hütten sind mit dem fünffachen Friedenswert in die Fürsorge des *AV* aufgenommen.

Die Bewirtschaftung (Pächter) der Hütten (sind mit wenigen Ausnahmen die gleichen geblieben. Dort, wo ein Wechsel nötig ist, wird die Auswahl des neuen Pächters nach Richtlinien getroffen, die die Gewähr geben, daß die Hütten nach den *Alpenvereinsgrundsätzen* geführt werden. In erster Linie finden Bergführer und Kletterungsmänner aus dem entsprechenden Taltschaften dabei Berücksichtigung. Drei Pächter sind durch Tod ausgeschieden. Es ist mir bekannt, daß die Bewirtschaftung oft unter recht schwierigen und ungünstigen Bedingungen ihrer Aufgabe nachkommen und oft weit mehr für Hütten und Wege leisten, als schlechthin verlangt werden kann. Ich glaube, daher allen jenen, die ihre Pflichten ernst nehmen, danken zu müssen. Ich ermahne jene Hüttenwirte, welche ihre Aufgaben weniger gut verrichten, sich nicht darauf zu verlassen, daß ich alzu lange zuehe. Ich bin sehr geduldig und läse oft viel Nachsicht, greife aber dort zu, wo ich es für notwendig halte. Zunächst geht es um den Hüttenbesitz; dieser muß und wird erhalten bleiben, selbst wenn es um die Erfüllung des Bewirtschafters geht. Es mag hart klingen, ist aber ein Gebot der Stunde, das alle, die mit Hüttenangelegenheiten vertraut sind, voll verstehen werden.

Es ist beabsichtigt einheitliche Pächterverträge aufzuschließen. Hierzu erbitte ich bereits heute die Mitarbeit aller Hüttenbetreuer. Grundsätzlich sollen die Bedingungen aller Pächter gleich sein. An Stelle eines Nachschlusses werden die Eintritts- und Mitgliedsgebühren verlangt, wobei auf besonders bedürftige Bewirtschafters schlecht besuchter Hütten Rücksicht genommen wird. Ein Anteil aus dem Anstichkartenverkauf und die Ausstellung eines Deckungswechsels an Stelle einer Kauon werden als weitere Bedingungen in den neuen Pächtervertrag aufgenommen. Die Notlage der Hütten zwingt mich, von den früheren Gepflogenheiten der oft sehr großzügigen reichsdeutschen Sektionen abzugehen

und die volle Abfuhr der Mächtigungsgebühren zu verlangen. Ich persönlich habe keinen Groschen.

Auch für die Instandsetzung der Wege, Brücken, Markierungen usw. wird außer den bereits erwähnten Leistungen der Jungmannschaften viel getan. Viele Kilogramm Farbe wurden im heurigen Sommer verstrichen und an die 400 Wegtafeln wurden mit von den reichsdeutschen Sektionen für ihre alten Arbeitsgebiete zur Verfügung gestellt.

Was der WZ zur Erhaltung öffentlicher gemeinnütziger Wege beiträgt, muß einmal besonders erwähnt werden. Uninteressant, Fort- und Jagdgebühren wissen ich immer wieder zu finden und ihn an Verpflichtungen zu erinnern, die oft Jahre zurückliegen und zu einem Zeitpunkte eingegangen wurden, zu welchem der WZ vermögend war und überall hilfreich einsprang. Das ist viel zu wenig bekannt.

Die Überprüfung sämtlicher Feuerlöcher wurde in die Wege geleitet; die Überprüfung der Mischkubanlagen findet laufend statt. Große Mängel oder völliges Fehlen derartiger Anlagen verurlichen Ausgaben von Tausenden.

Der Besuch der Hütten im Sommer 1950 ist Berichten zufolge sehr verschieden.

WZ zum 1. September 1950 wurden von mir für reichsdeutsche Hütten S 144.100.— für Instandsetzungsarbeiten, Anschaffungen von Inventar, Mischkubanlagen, Wasser- und Lichtversorgung, Weginstandsetzungen, Markierungen, Nachkäufe an Werkstoffarten ausgegeben und für Inventarnachschaffungen S 44.900.— aufgegeben.

Als Verwalter sehe ich es als meine Pflicht an, dem WZ für die bisher geleisteten ganz bedeutenden finanziellen Opfer, die in Uneigennützigkeit erfolgen und ihm vielleicht nie erloht werden, aus ganzem Herzen zu danken und ihn zu bitten, auch weiterhin in diesem Sinne am Erhalt des für uns alle lebenswichtigen Besitzes beizutragen. (Beifall.)

*2. Jahresbericht; Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer für das Jahr 1949.

Der Jahresbericht wurde in Heft 5/6 der „Mitteilungen“ veröffentlicht; der Bericht des Schatzmeisters ging allen Zweigvereinen gesondert zu.

Berichtserfasser: Hofrat Dr. Mader, Schatzmeister.

Die Ihnen vorliegende Jahresrechnung 1949 ergibt einen kleinen Überschuß von S 11.800. 40.

Der WZ beantragt, den Überschuß wie folgt zu verteilen:

Förderung der Wissenschaft	S 3.100.—
Förderung der Jungmannschaften	S 2.600.—
Förderung der WZ-Jugend	S 2.600.40
Vortrag zum Ausgleich des Voranschlages 1951	S 3.500.—
	S 11.800.40

Der WZ beantragt, den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Vermögensrechnung so, wie sie allen Zweigvereinen zugeleitet wurden, zu genehmigen und ferner die Verteilung des Überschusses 1949 gemäß obigem Vorschlag.

Die Abstimmung über diese Anträge ergibt E i n s t i m m i g k e i t in der Annahme.

3. Entlastung des WZ und des WZ und ihrer Mitarbeiter. Berichtserfasser: Dr. Sörmann.

Als von der WZ bestellte Rechnungsprüfer haben Herr Enrich und ich die Kassengebarung von 1949 eingehend geprüft. Wir haben die Übereinstimmung der Vermögensrechnung und der Jahresrechnung mit den Büchern und die Übereinstimmung der Aufzeichnungen und Bücher mit den Tatsachen festgestellt. Wir haben uns einen Einblick in die gesamte Kassengebarung verschafft und ein Bild davon gewonnen. Wir haben dabei festgestellt, daß die Kassengebarung 1949 in Ordnung war.

Wir bitten, der Vereinsleitung die Entlastung zu erteilen. Der Antrag wird e i n s t i m m i g angenommen.

4. Beihilfen für Hütten und Wegbauten 1950.

Berichtserfasser: Dipl.-Ing. H. Stuefer, Sachwalter des WZ für Hütten und Wege.

Der Verteilungsvorschlag für S 94.000.— an Beihilfen und S 40.000.— an Darlehen liegt Ihnen vor. Gegenüber dem Antrag, wie er in Heft 5/6 der Mitteilungen veröffentlicht ist, hat der WZ lediglich eine kleine Änderung beschlossen, die hiemit beantragt wird:

§. Zinsbrud: Die Beihilfe von S 10.000.— wird statt für die Franz-Senn-Hütte und die dazugehörigen Wege infolge auftretender dringender zu befördernder Schäden für Soltsteinhaus und Pelsihütte gewährt.

E i n s t i m m i g angenommen.

*5. Voranschlag 1951

Berichtserfasser: Hofrat Dr. F. Mader, Schatzmeister.

Festsetzung der Mindestbeiträge 1951

Der Voranschlag war allen Sektionen 1950 zugegangen. Da in der vertraulichen Vorbesprechung eingehende Beratungen

und Beschlüsse hierüber stattfanden, ist es notwendig, hier auch in aller Kürze den Verlauf der Vorbesprechung widerzugeben: Der V n t r a g Dr. F r a l l (S. Zinsbrud) von verpöhlte zahlenden Mitgliedern einen durch eine eventuelle Wertierung gerechtfertigten höheren Beitrag einheitlich einzuheben, wird abgelehnt.

Ebenso der V n t r a g d e s WZ, gemäß dem Auftrag der WZ 1949, mit Rücksicht auf die große Zahl von unkontrollierbaren Hüttenzinsfällen und die dringenden Erfordernisse der Feuerlöcherheit im Jahre 1951 das Einheitszinsloß zu ändern, neue Hüttenzinsloß einzuführen und hierfür S 20.000.— zu bewilligen. Namens der Wiener Sektionen spricht Dr. F r e n n e r (S. W. Zefner). Anregung: Höhere Mitgliedsbeiträge, mindestens jene von 1949, dem Voranschlag zu Grunde zu legen; Ermäßigung des Gesamtvereinsbeitrages auf S 11.50, bzw. S 6.50; Wegfall des Aufbauschlages auf die Hüttengebühren; Wiederherstellung der Höhe der Sektionen hinsichtlich ihres Hüttenzinsloßes; Kürzung der Gesamtmaßnahmen des Vereines um S 63.250.—, also fast 6 Prozent; Einhebung von Ertragssteuern aus Kartographie (Verkauf der WZ-Karten), Bericht auf Bauberatung; Änderung der Tiroler Bergführerordnung, die die Sektionen an der Durchführung von Sektions-Tourenführungen hindert — oder Streichung aller Aufwendungen für das Führerwesen mit Ausnahme der Renten. Streichung aller Zuwendungen für den Vergütungsbeitrag bis auf S 10.000.—; Übernahme der Kosten der Schloß- und Schlüsseländerung durch die Sektionen unter 75.—. Leistung der Änderung durch den WZ, Gesamterparnis: S 75.000.—. Der S c h a z m e i s t e r entgegnet: statt wie bisher höchst um 20 Prozent ist für die 1951 angenommene Mitgliedsbeitrag nur um 5,5 Prozent niedriger als das Ergebnis 1949 eingeleitet — diese Reserve ist unerlässlich. Der Mitgliedsbeitragswuchs ist keineswegs einheitlich. Eine Tenenz zur Einhebung der Freiheit der S. besteht nicht. Die Schloß- und Schlüsseländerung muß selbstverständlich von jeder Hütte bezahlt werden — aber der WZ braucht einige Tausend, Schlüssel für Rettungsstellen, Bergführer, Zoll und Gendarmerte, Reihverehr usw. — dafür ist der Betrag vorgezogen.

Dr. Lauer (Sachwalter für Führerwesen).

Die Pflege und Förderung des Bergführerwesens ist im Verein seit seiner Gründung üblich und Ehrensache; für den Fremdenverkehr, für die Bergbauern, für den Rettungsbeitrag unerlässlich. Auf sie kann nicht verzichtet und die hosenständigen Bergführer können nicht deshalb liquidiert und fallen gelassen werden, weil einzelne große Großstadtsektionen arbeitslosen Mitgliedern Verdienst und Beschäftigung durch Einrichtung von Führungstouren schaffen wollen. Mit den kurzbeitragenden hier lassen sich bei Bedarf auch Berufsbergführer anstellen, die der Sektion die Führung und Verantwortung erleichtern. Die „Sektionsführer“ haben sich mancherorts zu hauptberuflichen Amateuren ohne Prüfung, Haltung und Gewürd entwickelt; sie müssen verschwinden. Lehrtuare, ehrenamtlich mit Erfolg der Barauslagen, die geschult und geprüft werden, können weiter bleiben.

Dr. W e r g e r - M a r i n e r (Sachwalter für Rettungsstellen).

Die organisatorische Änderung der letzten Jahre ist kein Grund, die vornehmste Aufgabe des WZ fallen zu lassen und für das Rettungsstellen nichts mehr zu tun. Die meisten Rettungsstellen sind WZ-Mitglieder und viele WZ-Mitglieder werden von ihnen geborgen. Wenn der WZ nur für eigene Mitglieder etwas tun will, dann muß er sofort bei der Hälfte aller Hütten und bei allen Wegen jede Aufwendung einstellen, denn auch diese dienen viel mehr Nichtmitgliedern als Mitgliedern. Die Rettungsstellen sind aber nirgends mehr zeitgemäß und ausreichen und müssen daher, schon im Interesse der Mitglieder, aber auch der Rettungsstellen, erneuert und verbessert werden.

Ing. S t u e f e r (Sachwalter für Hütten und Wege).

Die Bauberatung macht sich um ein Vielfaches bezahlt und wird unbedingt gebraucht.

Dr. F r a l l (S. Zinsbrud).

regt an, den Sektionen einen größeren Beitragsanteil zu lassen; die Hütten-Schloß-Änderung zurückzustellen; die Kosten der Bergführerausbildung auf die Bergführer zu überwälzen; die Aufwendungen für Wissenschaft einzuführen; die „Mitteilungen“ zu ändern in: Nachrichtenblatt für die Sektionsleitungen und daneben ein hochwertiges Fachblatt für freiwillige Helfer.

Prof. Dr. F i n z l (Sachwalter für Veröffentlichungen und Wissenschaft) hält dem gegenüber: die Einnahmen für Kartographie lassen sich ein wenig steigern — aber dann müssen auch die Kosten für Neuaufgaben und Nachdruck von Karten eingeleitet werden. Andere große alpine Vereine verwenden bis 50 Prozent ihres Jahresaufwandes für die Veröffentlichungen. Die Bescheidene Erhöhung des Titels „Wissenschaft“ erfolgte auf Wunsch der vorjährigen WZ, um endlich längst vorliegende hochwertige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht zu können. Eine eigene hochwertige alpine Monatschrift nach Art des „Bergsteigers“ oder „Berge und Heimat“ kostet mindestens 250.000 Schilling Anfangskapital und selbst dann ist es fraglich, ob 30 Prozent der Mitglieder einen Monatsbezugspreis von 2 bis 5 Schilling aufwenden würden. Auf die Mitteilungen als billiges, alle Mitglieder erreichendes Veröffentlichungsorgan kann die Vereinsleitung nicht

verzichten. Das Jahrbuch ist nur deshalb etwas stärker wissenschaftlich gehalten, weil für das rein Bergsteigerische ja die Zeitschrift „Berge und Heimat“ zur Verfügung steht. Außerdem sind gute bergsteigerische Aufsätze schwer zu erhalten. Aber der WZ kann auch vielen Sektionen den Vorwurf nicht erparen, daß sie sich viel zu wenig für den Verkauf der Veröffentlichungen, insbesondere des Jahrbuchs, bemühen. Wenn es der S. Innsbruck gelang, 1000 Jahrbücher abzusetzen dann muß dies auch bei anderen großen Sektionen möglich sein. Das heutige Jahrbuch kostet nur S 22.— und es liegen ihm zwei große, wertvolle Karten bei. Wo bekommt man ähnliches um diesen Preis? Die Nordtiroler-Karte kostet dem Mitglied knapp S 1.— was etwa dem Preis eines Bogens Badpapier entspricht. Eine hohe Auflage des Jahrbuchs ist nötig, damit wir unsere kartographischen Arbeiten weiterführen können.

Hofrat Dr. M u m e l t e r (Sachwalter für W-Zugend) verweist auf das brennende Problem der Jugendherbergen und der Jugendförderung überhaupt.

P r a v d a (S. Graz) anerkennt das sachliche Bemühen der Vereinsleitung, ein geordnetes Budget zu erstellen, zeigt aber die gleichen Schwierigkeiten der großen hüttenbesitzenden Sektionen. Daher Vorschlag: Höhere Beiträge einzuführen.

Dr. M o s e r (S. Graz) schlägt vor, um S 90.000.— mehr Beitragseinnahmen einzuziehen, den WZ zu ermächtigen, einzelne Ausgabenposten laut Antrag Dr. Krall zunächst zu kürzen, aber dann die vollen Beträge aufzuwenden, wenn die höheren Einnahmen dies erlauben.

Dr. M a d e r (Schafmeister). Ob die von der S. Graz erwarteten S 90.000.— eingehend werden, ist fraglich. Solange dies nicht der Fall ist, wüßte kein Sachwalter über wieviel Mittel er verfügt. Wenn Erübrigungen durch Mehreinnahmen an Beiträgen erzielt werden, so werden diese nicht versteckt, sondern der WZ zur Verteilung ausgewiesen.

Der den Sektionen vorliegende Haushaltsplan 1951 wird einstimmig angenommen mit folgenden Änderungen:

Einnahmen:

Fof. I W-Beiträge Kürzung um	S 21.000 —
Fof. II Aufbauschlag wird getrichen	S 20.000 —
Fof. IV/4 Erhöht durch Vortrag aus der Erübrigung 1950	S 21.000 —

Ausgaben:

Fof. XV/3 Schlüssel und Schlüssler wird getrichen	S 20.000.—
---	------------

Mindestbeiträge

Antrag des HZ und der Vorbesprechung:

Die Mindestbeiträge, welche die Zweigvereine im Jahre 1951 einzuhellen haben, betragen einschließlich Gesamtvereins*, ggf. Sektionsverbands- und Zweigvereinsbeiträge:

	Mindest-Mitgliedsbeitrag	An den Gesamtverein
H-Mitglied	S 25.—	S 12.50
Portoaufschlag für Mitglieder im Auslande	S 3.—	S 3.—
H-Mitglied	S 12.—	S 7.—
Jungmannen	S 7.—	S 3.—
Jugendgruppen und -führer	S 4.50	S 2.50*
Kinder von Mitgliedern	S 4.50	S 2.—

* Hieron überweist der Gesamtverein S —,50 an die „W-Zugend-Landesstelle“ des betreffenden Bundeslandes.

Der auf dieser Grundlage erstellte Haushaltsplan 1951 wird einstimmig angenommen.

***6. Hüttenfürsorgeeinrichtung.**

Antrag des HZ:

Die „Fürsorge-Bestimmungen“ der Fürsorgeeinrichtung des WZ zur Behebung von Hüttenfällen in der von der WZ 1948 beschlossenen Fassung (vgl. „Berichtslätter“ der 1948, Nr. 91) werden abgeändert wie folgt:

Abschnitt III, Abs. 2, erhält den Zusatz:
Für andere als Feuer-, Blitzschlag- und Explosionschäden werden im Einzelfall höchstens bis zu S 200.000.— vergütet. Berichterstatter: Hofrat Dr. F. M a d e r, Schafmeister.
Im laufenden Jahr wurde die Hüttenfürsorge auf eine ökonomische Grundlage gestellt, die die Liquidierung der Feuer-, Blitzschlag- und Explosionschäden in der von den hüttenbesitzenden Zweigvereinen beantragten und der Beitragszahlung zum Fürsorgefond entsprechenden Höhe bis zum vollen Zeitpunkt, für den der Jahresfürsorgebeitrag geleistet wird, gewährleistet.

Nach Rückstellung des für diesen vordringlichsten Zweig der Hüttenfürsorge erforderlichen Anteiles an den jährlichen Fürsorgebeitragsbeiträgen verbleibt ein Betrag, der nach der Statistik der letzten Jahre normalerweise zur Bedeckung der anderen, ebenfalls in die Hüttenfürsorge des WZ einbezogenen Risiken (Wasser, Felssturz, Erdbeben, Muren, Lawinen, Sturm und sonstige Naturgewalten, sowie Einbruch) ausreicht. Um auch für abnormale Schadenshäufungen gesichert zu sein, müßte nach versicherungstechnischen Grundrissen der Beitragsfuß erhöht werden, eine Maßnahme, die für manche Zweigvereine kaum tragbar wäre. Mit Rücksicht darauf erweist es sich als notwendig, auf andere Weise Vorvorlage zu treffen, daß in abnormal ungünstigen Jahren der Fürsorgefond nicht zu sehr abgeschöpft wird. Es muß deshalb hinsichtlich der genannten Risiken im Einzelfall eine Obergrenze der Schadensvergütungspflicht festgesetzt werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

***7. Antrag der S. Graz betr. „Mitteilungen“ für W-Mitglieder.**

Der Antrag lautet:

„Verwendung der „Mitteilungen“, an alle W-Mitglieder, die nicht im gleichen Haushalt mit W-Mitgliedern sind.“
In Anbetracht der Unmöglichkeit, die für die Durchführung dieses Antrages erforderlichen Mittel zu beschaffen, wird der Antrag zurüdgezogen.

***8. Antrag des Zw. Innsbruck betr. Alpine Bibliographie.**

Der Zw. Innsbruck stellt folgenden Antrag:

Der Verwaltungsausschuß wird beauftragt, eine Bibliographie vorzubereiten und herauszugeben, in welcher der Bergsteiger für alle Gruppen und Gysel der Alpen die erschienenen Veröffentlichungen und insbesondere auch die Erstbergungsgeschichte auffinden kann.

Auf der Vorbesprechung hatte die S. Innsbruck den Antrag in eine Anregung an den WZ umgewandelt, die Frage zu studieren und im geeigneten Zeitpunkt aufzugreifen.
Da der Sachwalter namens des HZ die Erklärung abgab, er stehe dem Antrag sympathisch gegenüber und werde ihn wieder aufnehmen, sobald hinreichende Möglichkeiten hierfür geboten seien, wurde der Antrag zurüdgezogen.

***9. Antrag des HZ betr. W-Mitgliedschaft.**

Berichterstatter: Dr. G a n a l l, Sachwalter für Rechtsfragen und Szagung.

Der HZ beantragt:

- a) Die W-Mitgliedschaft gemäß § 7, Abs. 3, der Szagung kann zuerkannt werden den aktiven Angehörigen des ÖWV, deren tatsächliche Mitarbeit im Vergütungsdienst von ihrer Ortsstelle befristet wird und die entsprechenden Antrag beim Zweigverein stellen. Alter und Einkommensverhältnisse bleiben unberücksichtigt, jedoch muß der WZ-Ausweis für das betreffende Jahr, für welches die Begünstigung beantragt wird, vorgefunden werden.

Die Begründung ist in Heft 5/6 der Mitteilungen gegeben. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

- b) Die Bestimmungen über die Beitragsbegünstigungen (W-Mitgliedschaft gemäß § 7, Abs. 3, der Szagung) lauten nunmehr „Anspruch auf begünstigten (W-)Beitrag haben nur

1. die Ehefrau eines Zweigvereinsmitgliedes, die mit ihrem Gatten in gemeinsamem Haushalt lebt;
2. dem elterlichen Hausstande angehörige, noch nicht 20 Jahre alte Söhne und Töchter von Mitgliedern;
3. unter den gleichen Voraussetzungen die Witwe und die Waisen nach einem solchen Mitglied, sofern ihre Mitgliedschaft schon vor dem Tode des Haushaltsvorstandes bestanden hat. (Geschiedene oder getrennt lebende Ehegattinnen, Bräute usw. haben keinen Anspruch);
4. junge Männer und Frauen bis zum vollendeten 25. Lebensjahr dann, wenn sie nicht über eigene Einkünfte verfügen und noch in Berufsausbildung begriffen sind oder einer Jungmannschaft des Vereins angehören. Diese Altersgrenze kann für Kriegsteilnehmer ab 30 Jahre erweitert werden, wenn sie ihre Kriegsteilnahme (Kriegs- oder Arbeitsdienst, Kriegsgefangenschaft usw.), durch die sie in ihrer Berufsausbildung zurückgeworfen wurden, nachweisen;
5. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und bereits 20 Jahre dem Alpenverein angehören, oder deren Witwen;
6. Kriegversehrte beider Weltkriege der Beserkostenstufen III und IV;
7. aktive Angehörige des Österr. Vergütungsdienstes, deren tatsächliche Mitarbeit im Vergütungsdienst von ihrer Orts-

stelle bestätigt wird, auf ihren Antrag ohne Rücksicht auf Alter und Einkommensverhältnisse. Der WZ-Ausweis des Jahres, für welches die Begünstigung beantragt wird, muß vorgewiesen werden;

8. A-Mitglieder, die mindestens schon 1 Jahr dem Verein angehört haben und die arbeits- oder erwerbslos sind, auf Antrag. Solche Mitglieder bleiben weiterhin A-Mitglieder und erhalten die WZ, entrichten aber den B-Beitrag. Die Erwerbslosigkeit ist in geeigneter Form nachzuweisen.

*10. Verhältnis des WZ zu anderen inländischen Bergsteiger- und Touristenvereinen.

Berichterstatter Hofrat Dr. Friedr. Mader (Prof. Dr. Ring auf der Vorbesprechung).

Hierzu (auf der vertraulichen Vorbesprechung ergänzter) Antrag der S. Klagenfurt im ergänzten Wortlaut:

„Jede weitere Entscheidung in Fragen der Hütten — oder sonstigen Begünstigungen zu Gunsten irgendwelcher Bergsteigervereine, insbesondere Österr. Gebirgsverein, Österr. Touristenklub, Touristenverein Die Naturfreunde, ist künftig ausschließlich von der Hauptversammlung zu treffen.

Der HZ wird von der Hauptversammlung 1950 ermächtigt, für das Jahr 1951 mit jedem der genannten 3 Vereine im Rahmen und Umfang der Verträge für 1950 neue Verträge abzuschließen.“

Dr. Mader:

Der WZ, der DZ und der OZ haben vorläufig die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft abgesprochen, in deren Rahmen die drei Vereine zur Verrichtung gemeinsamer Aufgaben zusammenwirken. Die Mitglieder werden bei Benützung der Vereins-einrichtungen gleich behandelt werden. Darüber wurde auf der Vorbesprechung berichtet.

Es wird beantragt, den Abschluß dieses Abkommens zu genehmigen. (Beifall.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Antrag der S. Klagenfurt wird mit dem Vorbehalt zur Äußerung, daß die Sektion nicht der Meinung sei, dem HZ eine Generalvollmacht für den Abschluß derartiger Verträge zu geben. Demgegenüber stellt der Vorsitzende fest, daß der HZ die Ermächtigung bekommen habe, für das Jahr 1951 im gleichen Inhalt und Umfang Verträge mit den gleichen Organisationen abzuschließen wie für das Jahr 1950 und daß dem HZ auch weiterhin das in § 12 Abs. 4 der Satzung festgelegte Recht gewahrt bleibe, derartige Verträge, selbstverständlich unter nachträglicher Billigung durch die nächste HZ, abzuschließen. Dieser Auffassung wird auf der Vorbesprechung mit 351 (von 436) Stimmen zugestimmt.

*11. Antrag des HZ auf Satzungs-(Namens)-Änderung.

Berichterstatter Dr. E. G. G. an a h l.

Der HZ beantragt nachstehende Änderung der Satzung:

§ 1, Absatz 1, Satz 1, hat zu lauten:

„Der Verein führt den Namen ‚Österreichischer Alpenverein‘ (WZ).“

Die Verschmelzung der beiden Vereine, des bisherigen „Österr. Alpenvereins“ und des „Alpenvereins“, wurde durchgeführt. Bessern hat der Österr. Alpenverein in seiner letzten Hauptversammlung seine Auflösung beschlossen. Damit besteht gegenwärtig nur mehr der Alpenverein.

Der Verein soll in Zukunft den Namen „Österreichischer Alpenverein“ führen. Gründe:

Es wurde auf die historische Entwicklung Bedacht genommen, da unser Verein auf die Wilsede der Tradition immer besonderen Wert legte. Dies mit Recht, denn wir können mit Stolz auf den jahrzehntelangen Bestand des Vereins zurückblicken und wenn der Verfassungsgerichtshof, unser höchster Gerichtshof, aussprach, daß wir die Rechtsforscher des früheren Vereins sind, so betrifft das nicht nur die rechtliche Seite, sondern auch die Tradition. Wir hatten aber vom Jahre 1862 bis 1873 bereits einen WZ; dann hieß der Verein während der längsten Dauer seiner Lebenszeit „Deutscher und Österreichischer Alpenverein“; dies zu einer Zeit, als sich der Verein auf Deutschland und Österreich erstreckte. Nachdem wir es nunmehr nur mit Österreich zu tun haben, erscheint es durchaus folgerichtig, wenn wir uns „Österreichischer Alpenverein“ nennen.

Wichtig ist auch ein Vergleich mit den Nachbarländern. Im Süden haben wir den Club Alpino Italiano, im Westen den Schweizer Alpenclub und den Club Alpin Français, in England den Alpine Club of Great Britain, in Belgien den Club Alpin Belge und selbst in Deutschland wird der Alpenverein wieder den Namen „Deutscher Alpenverein“ führen. Wenn in allen diesen Ländern die alpinen Vereine in ihren Namen die Landeszugehörigkeit zum Ausdruck bringen, warum sollten gerade wir es unterlassen? Wir möchten auch noch auf die anderen großen in l a n d i c h e n Bergsteigervereine, wie DZ, OZ und WZ u. v. m., verweisen! Es ist daher auch aus diesen Gründen nur natürlich, wenn die Namensänderung in „Österreichischer Alpenverein“ durchgeführt wird.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. (Beifall.)

*12. Wahlen in den Hauptamtshaus.

Berichterstatter: der Vorsitzende.

a) Durch Wahlprüfung ist das WZ-Mitglied Dr. Ludwig Güttnert, Schwabacher für Rettungsdienste, aus dem HZ und WZ ausgeschlossen. Der HZ beantragt, an seine Stelle Herrn Dr. med. Hermann Berger, S. DZ Innsbruck, bis zum Ablauf der Amtsdauer des WZ (1952) als WZ-Mitglied in den HZ zu wählen.

b) Durch das Los (Schieden Ende 1950) folgende HZ-Mitglieder aus: Dr. Franz Heiss, S. Edelweiß, Robert Dbrsch, S. Austria, Theodor Heiss, S. Zulu.

Der HZ schlägt Ihnen die Wiederwahl der Herren Dr. Heiss (S. Edelweiß) und Robert Dbrsch (S. Austria) und die Zweigvereine aus Niederösterreich schlagen Ihnen an Stelle des Herrn Heiss, der zu unser aller Bedauern eine Wiederwahl aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt hat und dem wir höchstes Lob und herzlichsten Dank für sein Wirken als HZ-Mitglied in schwerer Zeit aussprechen müssen (Beifall), die Neuwahl des Herrn Dr. Ernst Hanaufel, S. Baden, alle für die Amtszeit 1951—1955 vor.

Die Anträge werden einstimmig angenommen. (Beifall.)

13. Hauptversammlung 1951.

Berichterstatter: der Vorsitzende.

Einladungen liegen vor von den Sektionen Hofgastein und St. Gilgen. Da die Bewerbung von Hofgastein älter ist, schlägt Ihnen der HZ vor, die S. Hofgastein mit der HZ 1951 zu betrauen. Zeitpunkt: 21.—23. September 1950. (Beifall.) Einstimmig angenommen.

14. Allfälliges.

Nachtragsanträge betr. Jugendwandern.

Berichterstatter: Hofrat Dr. M. Rumeltinger (Schwabacher für WZ-Jugend).

*a) Antrag des WZ betreffend Abkommen mit dem Österreichischen Jugendbergsport.

Der WZ beantragt im Sinne von Punkt 10 der Tagesordnung ein Vereinigungsabkommen mit dem ÖJBSV zu beschließen, das den Angehörigen der in diesem Bergsport zusammengefaßten Verbände, u. zw.:

a) Jugendwandergruppen unter verantwortlicher Führung,

b) Einzelwandern zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr folgende Gebührenermäßigung einräumt:

1. In WZ-Jugend- und Talbergern gleiche Gebühren wie die WZ-Jugendgruppen und Jungmannschaften;

2. in den Schutzhütten des WZ die für die Angehörigen begünstigter alpiner Vereine derzeit laut Hüttenordnung geltenden Gebühren (dabei ist vorgesehen, daß jene Hütten, die nach Lage, Zugang und Tourenmöglichkeiten besondere Bergfahrt, Ausrüstung oder sonstige Kenntnisse erfordern, für Jugendwandergruppen nur mit Einverständnis der zuständigen WZ-Jugend-Landesstelle und gegen rechtzeitige Voranmeldung zur begünstigten Benützung freigegeben werden).

In Ergänzung der Begründung zu diesem Antrag (vgl. Mitteilungen 1950, Heft 7/8, Seite 39) kann ich mitteilen, daß

a) die WZ-Jugend als Organisation überhaupt keinen Jahresbeitrag entrichtet, der einzelne WZ-Jugendliche aber einen niedrigeren als die Angehörigen der anderen Organisationen.

b) der Beitrag die Bestimmung enthält: „Gleichzeitig flicht das ÖJBSV dem Alpenverein eine der Zahl, Bedeutung und Fallungskraft der von ihm beigegebenen Unterkünfte entsprechende Beteiligung an jenen Mitteln zu, die dem ÖJBSV zur Verfügung gestellt werden.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b) Antrag des HZ betr. Änderung der Allgemeinen Hüttenordnung.

Die Allgem. Hüttenordnung, die vom HZ beschlossen und auf allen Hütten angebracht wurde, enthält am Schlusse von Punkt II, 2 b die Bestimmung:

„Die Ansprüche von Jugendgruppen können an bestimmten Tagen ausgeschlossen werden. Diese Tage müssen hier aufgezählt werden.“

Diese Bestimmung ist heute nicht mehr tragbar.

Es ist dies eine absolute Ungerechtigkeit in der Hinsicht, daß Jugendlichen, die mit ihren Eltern oder erwachsenen Mitgliedern gehen — auf die Thuringer Hütte kamen im letzten Sommer einmal 5 Eltern mit 19 Jugendlichen — daß also diese Jugendlichen von obigem Verbot nicht betroffen werden und jederzeit die Hütten besuchen dürfen, während diejenigen, die gruppenweise und unter unserer Führung wandern, ausgeschlossen wären. Das ist etwas Ungeheuerliches und absolut Unmögliches.

Der Einwand: die Jugendlichen hätten auch an anderen Tagen als an Vortagen vor Sonn- und Feiertagen Zeit, trifft nicht zu. Wir haben ja nicht nur Mittelstücker mit größeren Ferien, sondern sehr viel Behernte mit nicht mehr Freizeit als die Erwachsenen. Und gerade von den Hütten in der Nähe größerer Städte darf die WZ-Jugend am Wochenende nicht ausgeschlossen werden

weil sie ja weniger Geld hat als die Erwachsenen und daher Reisen in entferntere Gebiete sich nicht leisten kann. Wohl aber ist selbstverständlich, daß die Jugend bei der Zuteilung der Schlafplätze den Erwachsenen den Vorrang zu lassen hat. Die Jugend hat Anspruch auf Matratzenlager, so lange, als eben Matratzen noch frei sind, sonst muß sie sich eben mit einem Notlager zufrieden geben.

Daher beantragen W und H:

„Die allgem. Hüttenordnung wird geändert wie folgt:

In Abschnitt II, Punkt 2, entfallen die beiden letzten Sätze und werden ersetzt durch folgende Bestimmung:

„Anspruch auf Unterkunft kann einem Alpenvereinsangehörigen nicht verwehrt werden; Erwachsene haben jedoch vor Jugendlichen das Anrecht auf Zuteilung eines Schlafplatzes.“
Einstimmig angenommen.

*c) Antrag der Wiener Sektionen betr. Rahmenfäße für Hüttengebühren und Aufbauschulung.
Berichterfasser: Dipl. Ing. R. Stuefer, Sachwalter für Hütten und Wege.

Besetz von der Sorge um die Erhaltung ihrer Hütten haben die Wiener Sektionen einen Antrag auf ganz bedeutende Erhöhung der Rahmenfäße für Nächstungsgebühren eingebracht (vgl. Mitteilungen 1950, Heft 7/8, Seite 39). Diese Festlegung ist sachungsgemäß Sache des W, nicht der Hauptversammlung. Der W hat bei aller Würdigung dem Antrage nicht in dieser Form beifollichen können, weil er Bedenken hat, eine solche Verteuerung eintreten zu lassen, umso mehr, als schon bisher für eine Reihe von Hütten beim W beantragt wurde, die bisherigen Umfänge aus Erstensgründen herabsetzen zu dürfen. Deshalb wurde die Untergrenze der beantragten Rahmenfäße herabgesetzt und zufolge der gefrigen Beratungen auf der Vorbesprechung der Saß für W-Jugend einheitlich festgelegt.

Dagegen stimmt die Vorbesprechung von gestern zu, daß der Aufbauschulung mit 1. Dezember 1950 wegfällt.

Antrag des W:

a) „Der Aufbauschulung gemäß Beschluß der W 1949 (vgl. Mitteilungen 1949, Heft 9/10, Seite 51) entfällt ab 1. Dezember 1950.“

Einstimmig angenommen.

b) Die W wolle folgenden Beschluß des W zur Kenntnis nehmen:

„Ab 1. Dezember 1950 betragen die Rahmenfäße für Nächstungsgebühren:

Grund-(Nichtmitglieder-)Gebühr je Bett mit Wäsche S 6.— bis S 12.—

Grund-(Nichtmitglieder-)Gebühr je Matratzenlager S 3.— bis S 6.—

Angehörige des W genießen 50 Prozent Ermäßigung.

W-Jugend entrichtet für Matratzenlager grundsätzlich höchstens S 1.—. Zu diesen Gebühren sind der Vergütungsgroschen und die Gepäcksversicherung zuzuschlagen. Die Trinkgeldablässe (10 Prozent) darf nun von der reinen Gebühr (ohne Abgaben) berechnet werden.“

Einstimmig zur Kenntnis genommen.

*d) Antrag des W betr. Naturfschutz.

Berichterfasser: Univ.-Prof. Dr. H. Ringl.

Es leben die Pläne zur Erbauung einer Seilbahn auf den Fuschertarlpf wieder auf. Diese Seilbahn bedeutet einen schweren Eingriff in den Naturschutz und würde eine Zerstörung der Pasterzenlandschaft mit sich bringen. Es war eine Bspredung im Juli mit der Grohag und verschiedenen Verbänden. Wir sind einseitig im Alpenverein zur Stellung gekommen, daß wir weiterhin, wie schon vor dem zweiten Weltkrieg, uns gegen dieses Projekt wenden müssen. Eine Begründung finden Sie im Heft 7/8 der „Mitteilungen“ von Dr. Friedel. Der W hat beschließen, überhaupt den Naturschutzfragen wieder mehr Aufmerksamkeit zuzu-

wenden, nachdem die Aufgaben der Sicherung des Bestandes und des Wiederaufbaues unserer Hütten im wesentlichen abgeschlossen sind. Wir wollen, so weit möglich, gefährdete Objekte schützen, darunter die Strimmler Wasserfälle und das Gefäule. Daher beantragt der W folgende

Entschliekung.

Der Österreichische Alpenverein wiederholt seine auf der Hauptversammlung in Admont im vergangenen Jahr erhobene Forderung, die technischen Eingriffe in die Natur des Hochgebirges auf ein Mindestmaß zu beschränken, unbedingt notwendige technische Anlagen mit möglichst geringer Verletzung der Landschaft zu errichten und gewisse naturkundlich besonders bemerkenswerte Gebiete oder landschaftliche Glanzstüde grundsätzlich im ursprünglichen Zustand zu belassen.

Im Verein mit vielen anderen bergsteigerischen und wissenschaftlichen Verbänden erwartet der W, daß beim Ausbau der Wassertratte von den Strimmler Wasserfällen und vom Gefäule abgesehen werde.

Im besonderen wendet sich der W auf das entschiedenste gegen die Pläne der Erbauung einer Seilbahn auf den Fuschertarlpf aus der Gamsgrube. Er sieht in einer solchen Seilbahn und in den Anlagen, die diese sofort oder später nach sich ziehen wird, die Zerstörung eines der eigenartigsten Naturschutzgebiete der Alpen und eine schwere Beeinträchtigung der schönsten ostalpinen Gletscherlandschaft. Die Herausnahme der Gamsgrube oder auch nur eines Teiles von ihr aus dem Naturschutz zum Zwecke der Erbauung der Seilbahn würde darüber hinaus dem ganzen Naturschutzgedanken in Österreich einen tödlichen Stoß versetzen. Gegen die Erbauung einer die Pasterzenlandschaft nicht berührenden Seilbahn auf den Fuschertarlpf von der Hälsteite her über den Magnestrog würde der W keine Einwendungen erheben.“

Im übrigen müssen wir auch im internen Vereinsleben dem Gedanken des Naturschutzes wieder mehr Raum geben.

Der Antrag des W wird einstimmig angenommen.
(Beifall.)

*e) Antrag des W auf Erhöhung des Bergrettungsgroschens.
Berichterfasser: Dr. H. Berger, Sachwalter für Rettungswesen.
Es hat sich gezeigt, daß die Ausstattung unserer Hütten mit Rettungsgeräten bringen der Ergänzung bedarf. Dazu bedarf es zusätzlicher Geldmittel. Der W stellt folgenden Antrag:

1. Der Bergrettungsgroschen wird ab 1. Dezember 1950 einheitlich für alle Hüttenbesucher auf 20 Groschen erhöht.
2. Die daraus sich ergebenden Mehreinnahmen werden den hüttenbesitzenden Zweigvereinen zur Ausrüstung der Hütten mit Rettungsmitteln belassen, unter ausdrücklicher Erinnerung an ihre hierfür bestehenden sachungsgemäßen Verpflichtungen.
Der Antrag des W wird einstimmig angenommen.

Dr. Krall (S. Innsbruck) würdigt in herzlichen Dankesworten die mühevollen, gewissenhafte Arbeit und die Schwierigkeiten, die der W und der Verwaltungsausschuß und vor allem dessen Vorsitzender geleistet haben und dankt hierfür im Namen der Versammlung. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt im Namen des W allen Zweigvereinen und ihren Vertretern für die Arbeit während des Jahres und bittet sie, im gleichen Sinne fortzuführen. Er dankt der S. Spittal und ihren Mitarbeitern für die Durchführung der Tagung und der Presse für ihre bewährte Unterstützung.

Im Namen der Versammlung entbietet er dem Verwaltungsausschuß und den Angestellten der Kanzlei für ihre nimmermüde, aufreibende, von höchstem Idealismus getragene erfolgreiche Arbeit den Dank und die Anerkennung der Versammlung.

Schluß der Beratung: 12.30 Uhr.

gez. Dr. Amon (S. Linz)

gez. Gur

gez. F. Wafels (S. Liezen)

1. Vorsitzender

Neue Rahmenfäße für Hüttengebühren auf W-Hütten

Die vor mehr als 2 Jahren erfolgte einheitliche Festlegung der Hüttengebühren auf den Hütten österr. W-Sektionen war seither, trotz wesentlicher Verteuerung, unverändert geblieben. Die Hüttenentnahmen blieben infolgedessen weit hinter den tatsächlichen Verschleiß- und Erhaltungskosten zurück und viele hüttenbesitzende Zweigvereine gerieten dadurch in Notlage, weil sie aus den Hüttenentnahmen allein nicht mehr im Stande waren, die wichtigsten Kosten (z. B. Feuerversicherung, Erhaltungskosten usw.) zu decken.

Infolgedessen war der W gezwungen, den Sektionen die Einführung etwas höherer Hüttengebühren zu erlauben; die W hat dem zugestimmt.

Die neuen Hüttengebühren werden von den hüttenbesitzenden Zweigvereinen bestimmt und beschlossen (und nicht vom Gesamt-

verein) und dürfen folgenden Rahmen weder über- noch unterschreiten; sie müssen auf jeder Hütte angeschlagen sein.

Bett mit Wäsche	Grundgebühr S 6.— bis S 12.—
Matratzenlager	„ S 3.— bis S 6.—
Wäsche für Matratzenlager (2 Leintücher, 1 Kissenbezug)	„ S 2.—
je Leintuch	S 0.80
Eintritt	S 0.80

Angehörige des W haben Anspruch auf 50% Ermäßigung auf diese Gebühren.

Die Mitgliedergebühren betragen also die Hälfte obiger Höchstsätze.

GELÄNDEWAGEN

mit Allradantrieb und einschaltbarer Vierradlenkung, Marke **BMW**, Bergwachtstyp, mit kombinierter Personen- und Lieferwagen-Karosserie, sehr schmalspurig und äußerst geländegängig für Berghotels, Hütten etc. sehr gut geeignet, in guter technischer Verfassung und gepflegtem Äußeren zu verkaufen. Fotografie steht auf Wunsch zur Verfügung. Zuschriften an:

Weißhäupl, Salzburg, Dornberggasse.



Landwirtschafsbildung

fertig und nach Maß bei

FRANZ OPPACHER & CO.

Innsbruck, Mentlgasse 2 - Telephon 755 83
Herren- und Damenschneiderei



echte kochfertige Suppen- und Kochpasten

in Geschmack: Rind-Geflügel-Gulasch-Braten-saft
Unentbehrlich dem Touristen

in hygienischer Bakelit-Dauerpackung, erhältlich beim Kaufmann

dem Hüttenwirt in billiger Großpackung direkt bei der

„Nema“, **MAX NEUMÜLLER K. G.**
Wiener-Neustadt

so praktisch...

DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



Kalt zustellen
2 mal aufkochen
und 5 Minuten
ziehen lassen

und nur **25**
GROSCHEN

für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle



ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN

FRIEDRICH ORTH

WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18

TELEPHON B 25-5-24

RUCKSÄCKE

KOFFER

LEDERWAREN

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.

INNSBRUCK, BURGGRABEN 29

RUF 3196



GEDENKTAFELN

aus Bronze

ein Werk für Jahrhunderte

KUNSTGIESSEREI

J. GRASSMAYR, INNSBRUCK

GRASSMAYRSTRASSE

Das schönste Weihnachtsbuch für das Alpenvereins-Mitglied

Südtirol

LANDSCHAFT — KUNST — KULTUR

Text: Josef Weingartner. Bilder: Kunstmaler Robert Zinner
Einleitende Worte: R. v. Klebelsberg

Format: 26×20 cm, 180 Seiten Text, 32 Farbtafeln, 1 Falttafel,
140 Schwarzzeichnungen, 1 Landkarte von Südtirol, mehrfarbige
Schutzumschlag, Ganzleinenband mit Goldprägung

Schilling 87.—

*

Südtirol — Land der Sehnsucht, Land der Träume! Wer es erlebt hat, schwelgt in der Erinnerung, wer die Bilder sieht, die Kunde hört, will es erleben. Von den Pässen an der Grenze hinab in die Täler der Etsch, des Eisack, der Rienz, jedes selbst schon ein Reich von Schönheit, bis sie sich im Anblick des Rosengarten vereinigen zu dem Tal, das nun mit der Fülle des Südens weiterzieht an die alte deutsche Sprachgrenze in der Salurner Klause, dazu noch die Welt, die der Rosengarten kündet, die einmalig ist auf der ganzen Erde: die Südtiroler Dolomiten.

(Aus der Einleitung von R. v. Klebelsberg)

Zwei berufene Kenner dieses Landes, ein Meister der Feder, Josef Weingartner, und ein Meister des Pinsels, Robert Zinner, haben in gemeinsamer Arbeit in diesem Buch ein Werk geschaffen, das die Schönheiten dieser Landschaft, seine Kunst, seine Geschichte und seine Kultur allen jenen vermitteln soll, die dieses Gebiet noch nicht kennen, eine bleibende, unauslöschliche Erinnerung aber allen denen bietet, die in diesem Zauberland des Südens bereits gewelt haben.

*

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung

Verlag Adolf Holzhausens Nachfolger

WIEN VII.

V. b. b.

Unbestellbare Hefte zurück an „Österreichischer Alpenverein“, Innsbruck, Gilmstraße 6/3.

**Ski-Ausrüstung
Bekleidung
Präzisionsmontage**

MIZZI LANGER-KAUBA 7. KAISERSTRASSE 15 B 31331

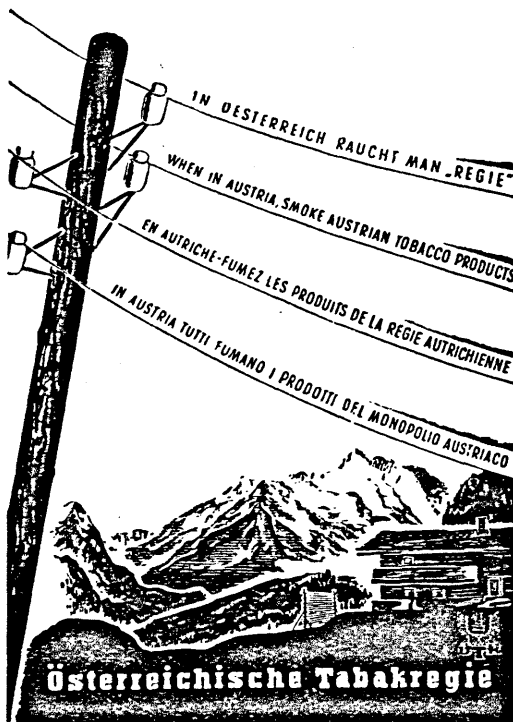
Echte **Kamelhaarloden-Mäntel**
leicht - weich - imprägniert
Vorzügliche Touristenloden

Lodenbau
INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4
Mustér und Kataloge gratis!



IN ÖSTERREICH RAUCHT MAN „REGIE“
WHEN IN AUSTRIA, SMOKE AUSTRIAN TOBACCO PRODUCTS
EN AUTRICHE-FUMEZ LES PRODUITS DE LA REGIE AUTRICHIENNE
IN AUSTRIA TUTTI FUMANO I PRODOTTI DEL MONOPOLIO AUSTRIACO

österreichische Tabakregie




In jedem Rucksack

**KNORR
PROVIANT**

Nur S 30.—

kostet der ausgezeichnete



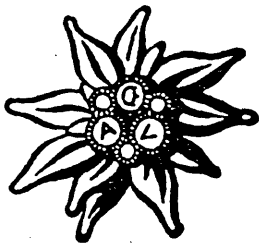
Der sogenannte Volksbelag hat sich glänzend bewährt und wir können ihn unserer Kundschaft bestens empfehlen



Zu erhalten in Ihrem Sportgeschäft

Redaktionschluss: 1. 12. 1950. — Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verantwortlich: Martin Buch, beide Innsbruck, Gilmstraße 6/III.

Alleintige Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsausschuss, Innsbruck, Gilmstraße 6/III, Ruf 2106. Druck: Krotzer Graphik, G. m. b. H., Innsbruck, Funrain.



Mitteilungen DES ÖSTERREICHISCHEN Alpenvereins

JAHRGANG 5 (75)

INNSBRUCK, DEZEMBER 1950

HEFT 11/12

INHALT: AB-Gedanken zum Jahreswechsel — Bewirtschaftete Hütten 1950/51 — Aus dem Verein — Aus unseren Zweigvereinen — Neue Postautolinien für Touristenfahrten — Inhaltsverzeichnis Jahrgang 5 (75).

Zur Jahreswende 1950/51

entbieten die Vorsitzenden, der Hauptausschuß, der Verwaltungsausschuß und die Schriftleitung allen Zweigvereinen, Mitgliedern, Freunden und Mitarbeitern den herzlichsten Dank für ihre Tätigkeit und Mitarbeit im abgelaufenen Jahre und die aufrichtigsten und besten Glückwünsche für das Jahr 1951. Wir wollen gemeinsam auch im kommenden Jahr alle Schwierigkeiten meistern und in unserm wiedererstandenen Österreichischen Alpenverein gemeinsam mit allen gleichgesinnten Bergsteigern an den hohen Aufgaben und Zielen, die allen Bergsteigern und Bergfreunden gemeinsam sind, unentwegt und neu gekräftigt mitarbeiten.

Alpenvereinsgedanken zum Jahreswechsel

Mit einem Federstrich war im Jahre 1945 der Versuch gemacht worden, einem abendländischen Kulturwerke von ganz besonderer, einmaliger Prägung den Todesstoß zu versetzen: Der Alpenverein sollte verschwinden. Keiner von denen, die dies wollten, hat, dessen dürfen wir völlig gewiß sein, auch nur einen Gedanken lang darüber nachgedacht, was man damit zu zer schlagen sich anschiebt, was man damit unserer Heimat für einen nicht wieder gutzumachenden Schaden bereiten, was an seine Stelle treten sollte. Das Schlagwort, die Rache diktieren. Glücklicherweise nicht überall und nicht durchwegs. Aus den Bergen Tirols kam, nicht zum ersten Mal, auch in diesem Falle Kraft zum Widerstand, Freiheit, um gerecht zu sein, Mut zur Unständigkeit, Stolz gegen Verleumdung. Der Alpenverein blieb Sieger.

Wir wollen uns lieber nicht ausdenken, was gekommen wäre, wenn das Innsbrucker Fähnlein der sieben Aufrechten nicht gewesen wäre, sondern wir wollen und sollen uns jetzt, da wir wieder der Österreichische Alpenverein geworden sind, fragen, ob wir dieses Erbe würdig und im vollen Bewußtsein seines Wertes antreten und weiterführen können. Und wie.

Ein Verein ist der freiwillige Zusammenschluß Mehrerer zu einem bestimmten Zweck. Auf die Freiwilligkeit kommt es an und auf den Zweck, der damit verfolgt werden soll und nach dem sich alles, was in diesem Verein geschieht, auszurichten hat. Eine zwangsweise Mitgliedschaft entkleidet die Gemeinschaft ihres wesentlichsten Charakters, macht sie zu einem Kollektiv, macht sie vor allem für jeden Bergsteiger sinnlos, denn Bergsteigen kann man nur ohne Zwang.

Zweck jeder Vereinigung ist die Gemeinsamkeit eines Handelns oder eines Zieles. Für den Bergsteiger muß beides erfüllt werden können.

Vor genau 88 Jahren, im November 1862, wurde in Wien der älteste Bergsteigerverein des Festlandes, der „Österreichische Alpenverein“ gegründet. Er verkannte seine Notwendigkeiten. Er war zu exklusiv, mitgliedsmäßig zu sehr nur auf eine Großstadt beschränkt, zu sehr auf den rein wissenschaftlichen Zweck ausgerichtet. Er wurde — bei allen Qualitäten — ein blutarmes Großstadtkind.

Anders sein um 7 Jahre jüngerer Bruder, der 1869 in München gegründete „Deutsche Alpenverein“, dem im Gründungsjahr mehr österreichische Sektionen und Mitglieder angehörten als deutsche und dessen Kaufpaten (wenn nicht Väter) die beiden Österreicher Franz Senn, Pfarrer in Vent, und Hans Stüdl, Kaufmann in Prag, waren. Dieser Verein war ein munterer Knabe. Er durchseifte die Lande deutscher Zunge und überall, wo Bergfreunde hausten, sproß das Samenorn des Alpenvereins. Sie taten sich zu Sektionen zusammen, zu gemeinsamem Handeln zur Verfolgung des gleichen Zieles: die Kenntnis von den Alpen zu verbreiten und zu vertiefen, ihre Vereisung zu erleichtern, die Liebe zur Heimat zu fördern.

Der ältere und der jüngere Bruder verstanden sich indessen ausgezeichnet. So vereinigten sie sich 1873 in Bludenz zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“.

Das ist also die Geburt, die Wiege und Kindheit unseres heutigen Österreichischen Alpenvereins.

Wir wollen uns erinnern: Die Wiener Gründung des Jahres 1862 blieb steril, weil sie trotz der kontinentalen Größe des deutschen Sprachgebietes sich abtapselte und auf den Eiz des Vereins und jene Menschen beschränkte, die persönlich oder brieflich dorthin Verbindung hielten oder dort wohnten. Jeder kolonisierenden Tätigkeit im Sinne einer Gruppenbildung außerhalb des Zentrums — und das lag doch förmlich in der Luft — war sie abhold.

Die damit Unzufriedenen, Trängenden, die Aktivistischen, gründeten — auch das wollen wir nicht aus dem Auge verlieren — 1869 zuerst den Dachverein (heute würden wir Gesamtverein sagen) und erst, als dieses Dach geschaffen war, die einzelnen Gliedsektionen. Man war sich klar darüber: Ein Einzelteilchen, ein kleinerer oder größerer Verein Gleichgesinnter in irgend einer Stadt Österreichs oder Deutschlands würde völlig außerstande sein, auch nur einen bemerkenswerten Bruchteil jener Riesensarbeit zu bewältigen, die zu einer planmäßigen Erschließung der Ostalpen absolut notwendig war. Da alle aber diese Erschließung, die Kenntnis der Alpen, die Erleichterung ihrer Vereisung, glühend wollten, blieb naturnotwendig nur der einzig gangbare und auch gegangene Weg, möglichst viele gleichgesinnte Kräfte in möglichst vielen Sektionen, aber unter einheitlicher Leitung und Lenkung, planmäßig ans Werk zu setzen.

Das ist Sinn, Zweck und Aufgabe unseres Alpenvereins. Die zur Erfüllung dieses Zweckes in mehr als acht Jahrzehnten langsam gefundenen und erprobten Mittel haben sich bewährt. So konnte der mächtige Baum des Deutschen und Österr. Alpenvereins wachsen und Jahr für Jahr tiefer in unseren Bergen wurzeln, weitere neue Zweige und Reiser ansetzen, auch wenn er von manchem Sturm gerüttelt und gezaust wurde; auch als ein schwerer Weltkrieg ihm über 80 Hütten entriß und Zehntausende Mitglieder Verlust brachte — ja, selbst als Bomben unsere Heimatstädte vernichteten und Krieg fast jedem Hause drohte. Der mächtige, alte Baum hätte auch das überstanden. Es bedurfte des gewaltigen Blitzstrahles, um ihn in zwei Hälften zu spalten, um darüber hinaus die ein slawisch gewordenes Land überschattenden Zweige zu brechen.

Unsere Aufgabe ist es nun, unsere österreichische Hälfte wieder zur Blüte zu bringen und darüber hinaus dasjenige, was der gemeinsame Baum an Früchten gebracht hat, im Sinne und Geiste derer, die als Sämannen, Pflüger und Pflüger diese Früchte zur Reife gebracht haben, dem Bergsteiger zu erhalten. Neben unserem Stolz darauf, weder durch Bombenkrieg noch durch die ihm folgenden ersten Jahre vernichtet worden zu sein, muß uns das Bewußtsein des Ursprunges unserer Gemeinschaft, ihres Werdens und ihrer Entwicklung eine Verpflichtung sein. Sie müssen beide der Welt sein, unter dem wir voll Zuversicht unsern alten — neuen Österreichischen Alpenverein wieder auf- und ausbauen.

Das war und das ist der Sinn des Entschlusses der

heurigen Hauptversammlung von Spittal a. d. Dr., die unsern Verein seinen jetzigen Namen gab.

Das Motto von der Vielheit, die zur Einheit strebt, ist ein altes, allzu abgegriffenes. Es paßt auch für unsern Verein nicht recht. Denn nicht aus einer Vielheit ist er zur Einheit geworden, sondern die Einheit strahlte Vielheit aus. Wie wenig wären die Sektionen als Einzelvereine zu leisten und zu bieten im Stande, wäre nicht die sie alle umfassende Einheit? Niemals wäre eine große Planung, nie wären umfassende Werke, wie etwa einheitliche Grundsätze für den Bau und Betrieb aller Bergunterkünste, von Wegenlagen und Wegverbindungen, von einheitlichen Ordnungen auf vielen hundert Hütten, von gleichen Gebühren, Rechten und Bestimmungen möglich. Es gäbe keine einheitliche Alpenvereinspresse, kein Jahrbuch, keine Alpenvereinskarten; es gäbe keine wissenschaftliche Forschung größerer Stils in den Ostalpen, keine einheitlichen Gletscherbeobachtungen. Es gäbe keinen einheitlichen Bergrettungsdienst, ja nicht einmal ein einheitliches Notsignal, keine in aller Welt anerkannten und berühmten Bergführer, keine alpine Unfallversicherung und wir deutschstämmige Bergsteiger wären jedenfalls am Sturm auf die letzten Throne der Götter in außereuropäischen Hochgebirgen, an den Werken überstaatlicher internationaler Verbindungen, völkerumfassender Beziehungen unbeteiligt. Es gäbe nicht. . .

Ach, es gäbe so vieles, was uns heute absolut selbstverständlich erscheint, ganz gewiß dann nicht, wenn unsere Großväter so engstirnig gewesen wären, wie man es ihnen heute so gern nachsagt und wie sich heute so manche zu sein anstrengen.

Einem einzelnen, an seinen Ort, seine Stadt gebundenen Verein, und mag er auch mehrere Tausend Mitglieder zählen und ein oder sogar zwei Duzend Hütten sein eigen nennen, bleibt zwangsläufig in einem so weiten play ground, wie es unsere Alpen sind, der große Erfolg ver sagt, die Tür zu so umfassenden Werken wie den oben aufgezählten verschlossen.

Wenn wir solches wollen, wenn wir ein die ganzen Ostalpen umfassendes und von ihnen ausstrahlendes Wirken wollen (und wir müssen es wollen), wenn wir nur ein klein wenig Tradition, Erbe und Väterstolz uns erhalten wollen, dann muß die Vielheit sich in manchen Dingen zur Einheit zusammenschließen, dann muß aber auch so manches dieser Einheit zum Opfer gebracht werden. Es muß vor allem die Kenntnis und Erkenntnis dieser Einheit und ihrer Notwendigkeiten vorherrschen.

Hauptversammlungen, Jahresberichte und Vor-

AV-Jahrbuch 1950

Das neue (75.) Jahrbuch des AV ist soeben erschienen und wird bereits an die Vorbesteller ausgeliefert. Der schöne Band dieser alten Alpenvereinszeitchrift hat einen Umfang von 144 Seiten, 16 Bildtafeln und als Beigabe zwei hochwertige Alpenvereinskarten:

Karte der Ziemer Dolomiten 1:25.000 / Karte der Cordillera Blanca 1:200.000.

Es ist wieder ein Werk, auf das der Alpenverein nicht nur wegen des unglaublich niedrigen Preises von S 22.— stolz sein kann.

Dieser Vorzugspreis für Mitglieder gilt nur bis 31. Dezember 1950 — spätere Bestellungen können nur zu erhöhtem Preis von den Sektionen entgegengenommen werden. Buchhandelspreis S 38.—

Die ausl. fr. runden Zweigvereine sind berechtigt, ihre mit der Auslieferung verbundenen Selbstkosten obigem Preis von S 22.— zuzuschlagen.

Bestellen Sie daher noch heute das Jahrbuch 1950 bei ihrer Sektion!

anschlüsse sind die alljährlichen und beliebten Prüfsteine einer solchen Erkenntnis. Die Hauptversammlung hat das Schicksal eines Vereinsjahres, wenn nicht mehr, in der Hand. Man muß es nochmals sagen: nicht irgend eines kleinen Vereins, nicht einer Sektion, sondern aller im ältesten festländischen Bergsteigerverein, dem größten und angesehensten in Österreich, der alpinen Vertretung unseres Vaterlandes schlechthin, vereinigen Zweigvereine.

Es ist gewiß ihr Recht, ja ihre Pflicht, kritisch zu prüfen, was geschah und geschehen soll, Wünschen zum Durchbruch zu verhelfen, Vorschläge anzunehmen, oder abzulehnen — kurzum, unbeflüßigt zu entscheiden. Dazu findet ja die Hauptversammlung statt. All dies soll und muß in einem Geiste geschehen, der als Ziel nur das Interesse der Gesamtheit hat und als Ausgangspunkt das Vertrauen in die Einsicht der für diese Gesamtheit Verantwortlichen. All dieses soll ferner davon ausgehen, daß zunächst die kleine Gemeinschaft, die Sektion, der Zweigverein, bestehen muß und blühen soll — daß dies aber nur dann möglich ist, wenn die Gesamtheit kräftig ist und steht, notfalls auch hinter ihr steht; daß eines ohne das andere nicht leben kann, daß die Sektion nur dann und nur solange auf der Höchsthöhe ihrer Leistungsfähigkeit steht, als sie Glied eines größeren, kräftigen Gesamtvereins ist. Das haben uns gerade die letzten 5 Jahre sinnfällig gemacht.

Diese Erkenntnis wurde in Spittal a. d. Dr. leider manchmal verdrängt. Man muß es sich doch recht wohl überlegen, bevor man am Grundfählichen zu rütteln beginnt. Nichts soll dagegen gesagt werden — auch Grundsätze können durch neue ersetzt werden — es ist nur absolut und unabdingbar notwendig, daß dies wohl erwogen und nur im Gesamtinteresse geschieht und nicht etwa deshalb, weil im Augenblick ein Grundsatz hinderlich ist.

Unsere einzige Sorge und unser einziger Blick darf nicht die wirtschaftliche Seite unserer Tätigkeit sein. Niemand verkennt die Mühen und großen geldlichen Sorgen der einzelnen Sektionen, insbesondere der großen und jener mit Hüttenbesitz.

Aber der Gesamtverein ist nicht nur dazu da, zum Unterhalt von Schutzhütten beizutragen, sondern dies ist in erster Linie und hauptsächlich Aufgabe der Sektionen, denen ja gerade in Spittal bedeutende Zugeständnisse hinsichtlich einer Erhöhung der

Hüttengehöhen gemacht wurden. Der Gesamtverein muß überall dort mit seiner Kraft und seinen Mitteln einspringen, wo die Kräfte eines einzelnen Zweiges nicht ausreichen oder wo es über das Sektionsinteresse hinausgehende Aufgaben zu erfüllen gilt.

Dazu muß man ihn aber in den Stand setzen, sonst läuft er Gefahr, zu einer reinen Verwaltungsstelle abzusinken.

Auf einer Tagung des Gesamtvereins, wie es die alljährliche Hauptversammlung ist, sind in erster die Gesamtvereinsinteressen wahrzunehmen — zur Entscheidung über das Geschick von Zweigvereinen dienen deren Hauptversammlungen. Diesen obliegt es, Anträge, Wünsche oder Beschlüsse an den Gesamtverein heranzutragen und dessen Hauptversammlung hat dann darüber zu befinden, was im Interesse der Gesamtheit wie des Einzelnen zu geschehen hat.

Diese Gedanken haben als Anregungen nur dann Bedeutung, wenn man ihre grundsätzliche Art erkennt: Wir alle müssen wollen, daß unsere Hauptversammlungen ein Forum bleiben, in dem niemals Sonderinteressen den Ausschlag geben, sondern nur das beraten und beschlossen wird, was allen, auch den einzelnen kleinen Zweigen, frommt und zugute kommt. Es muß das Bewußtsein bestehen und wachgehalten werden, daß auf der jährlichen Hauptversammlung jeweils über das Los der Gesamtheit entschieden wird, sie niemals der Ort sein kann und darf, Teilinteressen wahrzunehmen. Wenn dies, wie in den vergangenen Jahrzehnten, in sachlicher, leidenschaftsloser Form, nicht nach Massenversammlungs-Gepflogenheiten, sondern in bergsteigerischer Kameradschaft mit Achtung jeder anderen Meinung, geschieht, dann wird es auch der Vorsitzende leicht haben, im Meinungsstreit klärend und feststellend zu wirken. Dann braucht uns um unser stolzes Haus und seinen erfolgreichen Weiterbestand keinen Augenblick bange zu sein. Mögen sich die Zweigvereine bei ihren jetzt stattfindenden Jahresversammlungen und den Beschlüssen und Anträgen die sie für das Jahr 1951 vorbereiten, diese Gedankengänge etwas zu Gemüte führen — es würde zu mancher Klärung nützlich sein und dem Verein dazu verhelfen, einige kleine Kinderkrankheiten, wie sie in Zeiten wiedererlangter politischer und demokratischer Rechte und Freiheiten fast unvermeidlich sind, schneller zu überwinden.

Bewirtschaftete NB-Hütten im Winter 1950/51

Die angegebenen Zahlen bedeuten die Dauer der Bewirtschaftung. Ganzj. = ganzjährig, Sa = Samstag, So = Sonntag, bew. = bewirtschaftet.

Bregenser Wald und Allgäuer Voralpen

Frischenhäus (Bgl. Kumbel, Zinnerlaterns), Wi Sa/So bew. und üb. Eßern. — Lustnauer Hütte, ganzj. — Mahdtalhaus, Eßheim, ganzj. — Schwarzwasserhütte, Eßheim, ganzj. — Moris hütte, abgebrannt.

Allgäuer Alpen

Sandsberger Hütte, 7.—12. 4.

Westalpen

Edelweißhaus, ganzj. — Ulmer Hütte, Eßheim, 20. 12. bis 5. 5.

Karwendelgebirge

Solsteinhaus, Ostern und Pfingsten bew. — Tölzer Hütte, ab Pfingsten.

Rofangebirge

Furter Hütte, 1. 3. bis 1. 11.

Kaisergebirge

Gaudenaußhütte, 1. 1. bis 1. 3. einfach bew. — Anton-Karg-Haus (Winterbärenbad), ganzj. — Stripienjoch-

haus, 1. 11. bis 30. 4. einfach bew. — Vorderlaiserfeldenhütte, Eßheim, ganzj.

Loferer und Leoganger Steinberge

Schmidts-Babierow-Hütte, 15. 3. bis 15. 10.

Verdiesgaden und Salzburger Kalkalpen

Engolstädter Haus, 1. 3. bis 1. 10. — Erichhütte, ganzj. — Ostpreußen-Hütte, Eßheim, ganzj. — Purtscheller-Haus, 25. 12. bis 8. 1., Johann Sa/So bei guter Witterung. — Riemann-Haus, 1. 3. bis 15. 10. — Karl v. Stahl-Haus, ganzj. — Alte Traunsteiner Hütte, ganzj. — Seppesauer-Haus, ganzj.

Chiemgauer Alpen

Spitzsteinhaus, ganzj. — Straubinger Haus, Eßheim, ganzj.

Salzburger Schieferalpen

Radstädter Hütte, ganzj.

Tennengebirge

Freilassing Hütte, Sa/So bewacht. — Heinrich-Hadel-Hütte (Elden-H.), ganzj. — Laufener Hütte, 15. 12. bis 15. 10.

Dachsteingebirge

Aufstichtshütte, Stihelm, ganzj. — Brünner Hütte, Stihelm, ganzj. — Gablunger Hütte, 24. 12. bis 2. 1. und 1. 3. bis 31. 10. — Guttendberg-Haus, Ofstern und ab Pfingsten. — Simonyhütte, 20. 3. bis 15. 10.

Loth-Gebirge

Holl-Haus (Stihelm), ganzj. — Lambacher Hütte, Ca/So und Feiertage, sonst Schlüssel bei Christian Grill, Goflern. — Linzer Haus, Stihelm, Mitte Dezember bis Anfang Mai. — Loferschütte, Stihelm, ganzj. — Wimperlhütte, 20. 12. bis 20. 4. — Bähringer-Hütte, Anfang März bis 1. 4., Pfingsten. — Segreith Tal- und Jugendherberge, ganzj. zugänglich, mitgebrachte Speisen werden zubereitet.

Gmstaler Alpen

Bosrudhütte, ganzj. — Gowlalmhütte, 23. 12. bis 7. 1. voll bew., Ca/So bis Ostern bewacht, ab Ostern voll bew. — Hofalmhütte, ganzj. — Mödlinger Hütte, Stihelm, ganzj.

Saizburger und Oberösterreich. Voralpen

Grünberghütte, ganzj. — Grünburger Hütte, ganzj. — Sepp-Huber-Hütte (Kasberg-H.), Stihelm, Dezember bis April. — Kranabethjattelhütte, Stihelm, ganzj. — Niederhütte, 25. 12. bis 1. 5. — Zwölferhornhütte, Feiertags, Ca/So.

Hochschwabgruppe

Wobener Hütte, ganzj. — Sonnshienhütte, ganzj. (vom 15. 9. bis 15. 10. alljährlich gesperrt). — Weisthaler Hütte, ganzj.

Mürzsteiger Alpen

Umbauerhütte a. d. Raarl, 15. 12. bis 15. 4. Ca/So geöffnet, wochentags Selbstverforgershütte, Schlüssel Volksbank Mürz-zuslag. — Simon-Waar-Hütte, 15. 12. bis 30. 4., Selbstverforgershütte zur Wiener Lehrers-Hütte. — Wiener Lehrers-Hütte (Hinteralm-Hütte), Stihelm, 15. 12. bis 30. 9.

Max-Schneeberggruppe

Otto-Schuhhaus, Stihelm, ganzj. — Spedbacher-Hütte, ganzj.

Ybbstaler Alpen

Umittetaler Hütte, Weihnachten bis Ostern an Ca/So und Feiertagen, nur Nachtag. — Ybbstaler Hütte, Stihelm, ganzj.

Großsteiner Alpen

Enjanthütte, ganzj. — Mandling-Stihütte, ganzj. Aufsicht, unbew., Schlüssel bei S. Werndorf-Stadt, keine Nächstigungslegenheit.

Wienerrwald

Alpenvereinsheim Ranzendach, ganzj.

Märiten

Vindauer Hütte, 26. 12. bis 2. 1., Karwoche bis Osterdienstag. — Schwabenhaus a. d. Tschoga, Stihelm, ganzj. — Tiffanuhütte, 1. 3. bis 18. 3. Ca/So und 18. 3. bis 27. 3. voll bew.

Silvrettagruppe

Heidelberger Hütte, 1. 2. bis 15. 5. — Jantalhütte, 10. 2. bis 20. 5. — Malsener-Haus (Nebenhaus-Barade), 1. 3. bis 1. 5. — Saarbrüder Hütte, 20. 2. bis 15. 5. — Tüßinger Hütte, 1. 3. bis 30. 4. (Vor Anmeldung erbeten). — Wiesbadener Hütte, 1. 2. bis 1. 5.

Samnaungruppe

Kölner Haus, Stihelm, 20. 12. bis 30. 4.

Fervallgruppe

Heilbrunner Hütte, Stihelm, 15. 1. bis 1. 5. — Kallenberg-Hütte, Stihelm, 10. 2. bis 30. 4. — Niederelsbe-Hütte, 20. 4. bis 20. 5. bei vorhergehender Anmeldung. — Wormser-Hütte, Ca/So bew. ab Feber

Deltaler Alpen

Braunschweiger Hütte, 26. 2. bis 4. 5., Pfingsten. — Gepatschhaus, 14. 3. bis 14. 4. — Hochhoch-Hopitz, 1. 3. bis 30. 4. — Hochwildhaus, 1. 3. bis 15. 5. — Langtaler-edhütte, 2. 3. bis 1. 5. — Niffelseehütte, 15. 3. bis 15. 4. — Samothhütte, 1. 3. bis 1. 5. — Tschachhaus, 20. 3. bis 15. 4. — Wernagthütte, 1. 3. bis 1. 5

Stubai Alpen

Amberger Hütte, 10. 2. bis 15. 5. — Dortmunder Hütte, Stihelm, ganzj. — Dresdner Hütte, 1. 3. bis 30. 5. — Franz-Senn-Hütte, 1. 3. bis 15. 5. — Gubener Hütte, 1. 3. bis 5. 4. — Gildesheimer Hütte, Karwoche, Ostern. — Forzheimers Hütte, Stihelm (Witzenmann-Haus), 1. 3. bis 1. 5. — Adolfs-Pichler-Hütte, 25. 12. bis 2. 1. und bei Anmeldung Alpenvereins-Ausfunfstelle Landes-Reisbüro Innsbruck. — Potsdammer Hütte, Stihelm, ganzj. — Wessfalenhaus, 10. 3. bis 20. 4., Pfingsten. — Winnebachseehütte, 20. 3. bis 1. 4., vorherige Anmeldung erbeten.

Tuxer Voralpen

Lizumer Hütte, ganzj. — Meißner Haus, Stihelm, ganzj. — Rafinghütte, Stihelm, ganzj. — Patscherkofel-Schuhhaus ganzj. — Raftkogelhütte, Stihelm, 20. 12. bis 30. 4. — Tuxler Hütte, Stihelm, ganzj.

Nisbühler Alpen

Alpenrosenhütte, Stihelm, ganzj. — Kelsalpenhaus, Stihelm, ganzj. — Oberlandhütte, Stihelm, ganzj. — Wildkogelhaus, Stihelm, 25. 12. bis 10. 1. und 1. 2. bis 20. 4.

Zillertaler Alpen

Berliner Hütte, Ostern, Pfingsten, vorherige Anmeldung erbeten. — Geracr Hütte, Ostern, Pfingsten, vorherige Anmeldung erbeten. — Landshüter Hütte, 4. 3. bis 17. 6. Ca/So und Feiertage.

Venedigergruppe

Johannishütte, Ostern und Pfingsten. — Kürzinger-Hütte, 1. 3. bis 30. 9. — Neue Prager Hütte, 12. bis 15. 5. einfach bew. — Rostofers Hütte, 16. 3. bis 1. 4. — Warnsdorfer Hütte, Ostern einfach bew.

Großalpbgruppe

Rudolfs-Hütte, 1. 3. bis 30. 9.

Glocknergruppe

Kreßler Hütte, 15. 3. bis 20. 9. — Oberwalder-Hütte, über die Osterfeiertage und ab Pfingsten bis 30. 9.

Goldberggruppe

Hagener Hütte, 18. 3. bis 26. 3. und 12. 5. bis 14. 5. — Fraganter Jugendherberge, ganzj. — Sadrighütte, Weihnachten bis Ostern. — Eschofalm, Stihelm, ganzj. — Jittelhaus, 19. 3. bis 27. 3. und 29. 4. bis 15. 5.

Antogelgruppe

Fridos-Rordon-Hütte, 15. 12. bis 1. 4. — Hannover Haus, 23. bis 27. 3. und 1. 12. bis 15. 5. — Osabrüder Hütte, Ostern, Pfingsten, 1. Mai. — A. v. Schimidt-Haus, 15. 3. bis 2. 4. und 12. bis 20. 5.

Niedere Tauern

Bohemiahütte, Stihelm, ganzj. — Edelrautehütte, Stihelm, ganzj. — Hochwurzenhütte, 15. 12. bis 15. 4. Ca/So und Feiertage. — Morsbachhütte, Stihelm, ganzj. — Seerharhaus, Stihelm, ganzj. — Lauristalshütte, beaufichtigt, keine Verpflegung, nur Nächstigung, Heizmaterial vorhanden.

Norische Alpen

Brenlhütte, ganzj. — Sipflhütte, ganzj. — Korallpen-Schuhhaus, ganzj. — Dr. J. Mehrli-Hütte, ganzj. — Murauer Hütte, ganzj. — Schlabminger Hütte ganzj. — Stubalpenhaus, "Gaberl", ganzj.

Handgebirge östl. der Mur

Mos-Günther-(Stuhled-Haus), ganzj. — Ottocar-Kernfotd-Haus, ganzj. — Karl-Verdner-Haus, ganzj. — Stubenberg-Haus, ganzj.

Gailltaler Alpen

Rudwig-Walther-Haus, ganzj. — Tal- und Jugendherberge Lienz Gasthof "Neuwirth", ganzj.

Karnische Alpen

Sillrot-Hinterberger-Hütte, 23. 12. bis 2. 1. und 24. bis 27. 3. Bei Abhaltung von Skiturgen, Vertriebsaktion jederzeit möglich. Anfragen an Johann Egger, Karitich Nr. 43, Ötztal, erbeten. — Neue Maßfeldhütte, ganzj.

Außerhalb der Alpen

Braunberghütte (Mühlviertel), ganzj. — Rebekesteinhütte (Waldviertel), ganzj.

Aus dem Verein

Jahresmarken-Erneuerung — **Jahrbuchbestellung**
Die Jahresmarke 1950 verliert mit 31. Dezember 1950 ihre Gültigkeit. Bei Unfällen nach diesem Tag tritt keine Unfallfürsorge ein.

Auf den Schuhhütten dürfen Mitgliederbegünstigungen noch bis 31. Jänner gewährt werden. Mit diesem Tage enden auch diese Vorrechte.

Daher liegt es im eigenen Interesse jedes Mitgliedes, sobald als möglich, unbedingt aber noch im Laufe des Jäners, die Jahresmarken-Erneuerung vor-

zunehmen. Zugleich soll auch die Vorbestellung des Jahrbuches 1951 (nicht aber dessen Bezahlung) erfolgen. Vergessen Sie auch dies nicht, denn die Zahl der Vorbestellungen sichert und bestimmt die Auflagehöhe; wir müssen eine große Auflage bekommen, damit wir die kartographischen Arbeiten fortsetzen können. Dem Jahrbuch 1951 wird das Blatt 4 der W-Karte der Stubai-Öptaler Alpen 1:25.000 (Weißfingel) beiliegen. Bezugspreis etwa S 22.—; Erscheinungstermin 1. November 1951.

Jahrbuch 1950

Die Auslieferung des Jahrbuches des ÖAV 1950 (Band 75 der Zeitschrift) ist im Zuge. Die Bücher können durch die Besteller nunmehr bei den Sektionen abgeholt werden. Wer das Jahrbuch nicht vorausbestellt hat, kann seine Bestellung noch bis 31. Dezember zum alten Preis bei der Sektion nachholen — nach diesem Termin erhöht sich der Preis.

Wie bereits mitgeteilt, kostet das Jahrbuch 1950 S 22.— frei Empfangs-Bahnstation des bestellenden Zweigvereins. Dieser hat daher die weiteren Zulieferungs- und Verteilungskosten selbst zu tragen und muß diese natürlich auf die Bezieger abwälzen. Daher ist es verständlich und durchaus begründet, wenn die einzelnen Zweigvereine diese Kosten der Bezugsgebühr von S 22.— noch zuschlagen müssen.

Hüttenbegünstigungen auf AV-fremden Vereins-hütten.

Zufolge von Gegenrechtsabkommen mit dem Österr. Gebirgsverein und dem Österr. Touristenklub genießen alle AV-Angehörigen auf den bewirtschafteten Schutzhütten dieser beiden Vereine volle Mitgliederrechte — und umgekehrt natürlich auch.

Das gleiche gilt auf der Erzth.-Johann-Hütte (Ablersruhe) des Österr. Alpenklub.

Auf den Hütten des ÖAV „Die Naturfreunde“ genießen nur jene Angehörigen des ÖAV Mitgliederrechte, welche die „AV-Begünstigungsmarke“ (S 5.—) bei ihrem Zweigverein erworben haben. Umgekehrt genießen zufolge Ermächtigung durch die heurige Hauptversammlung alle Angehörigen von Österr. Ortsgruppen des ÖAV „Die Naturfreunde“ auf allen Alpenvereins-Hütten die gebührende Gleichstellung mit den Mitgliedern, wenn sie im Besitze der „AV-Begünstigungsmarke 1951“ sind, die sie bei jeder AV-Ortsgruppe zum Preise von S 13.— erwerben können.

Alle andern Mitglieder, welche keine solche Begünstigungsmarke besitzen, bezahlen bei Bettbenützung Nichtmitgliedergebühr, für Matrazenlager das Mittel zwischen der Gebühr für Mitglieder und jener für Nichtmitglieder.

Die Begünstigungsmarken für das Jahr 1950 verlieren mit 31. Jänner 1951 ihre Gültigkeit.

Reichenstein-Hütte-Verpachtung ab 1951

Die Sektion Leoben des Österreichischen Alpenverein schreibt hiemit die Verpachtung der „Reichenstein-Hütte“ ab 1951 aus. Bewerbungen wollen nur von Personen eingereicht werden, die die Befähigung zur Führung einer Schutzhütten-Betriebschaft nachweisen können. Angebote an die Sektion.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis des eben abgeschlossenen Jahrganges 5 (75) der „Mitteilungen“ konnte aus Raumangel nicht mehr untergebracht werden. Es liegt gedruckt vor und wird auf Bestellung gratis als Drucksache ausgeliefert.

Beihilfen für hochwertige Bergfahrten

Für das Jahr 1951 (Winter und Sommer) stehen dem AV im Rahmen des Haushaltesplans 1951 Mittel zur Gewährung von Beihilfen für hochwertige Bergfahrten zur Verfügung.

Die Beihilfen sind dazu bestimmt um Hochtouristengruppen oder einzelnen leistungsfähigen Bergsteigern, denen sonst die Mittel dazu fehlen würden, die Durchführung hochwertiger Bergfahrten in Gegenden, die weit von ihrem Wohnsitz entfernt

sind, zu ermöglichen oder zu erleichtern. Die zu gewährende Beihilfe wird sich daher in der Regel nach der Höhe der Reisekosten richten.

Um einigermaßen wirksame Hilfe leisten zu können, muß mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel eine strenge Auswahl getroffen werden. Die Mitglieder, Hochtouristengruppen und Zweigvereine sind gebeten, darauf bereits bei Vorlage und Prüfung der Gesuche Bedacht zu nehmen.

Gesuche um Bergfahrtenbeihilfen sind ausnahmslos auf dem beim AV ausliegenden Formblatt über den zuständigen Zweigverein, der darauf seine Stellungnahme vermerken muß, an den AV einzureichen.

Fristen für die Vorlage beim AV:

a) für hochwertige Winterbergfahrten (Winter und Frühjahr 1951): längstens bis 15. Februar 1951!

b) für hochwertige Sommerbergfahrten: längstens bis 15. Juni 1951!

Lehrwarte-Ausbildung

Durch Beschluß des AV vom 8. September 1950 wurden Titel und Abzeichen „Bereinsbergführer“ im AV abgeschafft und ihre weitere Verwendung verboten. Gleichzeitig wurde beschloffen, daß als Fahrtenleiter in den Zweigvereinen, insbesondere den Großstadt-Sektionen verwendete Mitglieder das Lehrwarteabzeichen verliehen erhalten können.

Zum Zwecke einer Nachschulung und Neuherausbildung von Lehrwarten beabsichtigt der AV im kommenden Winter die Durchführung nachstehender Lehrgänge:

1. Lehrwartkurs für alpinen Skilauf

1 Woche, 2 Fieber-Hälfte, Standort: eine AV-Hütte in Tirol oder Oberösterreich, je nach Herkunft der Teilnehmer aus den östlichen oder westlichen Bundesländern.

Meldungen bis 20. 1. 1951 über den Zweigverein an den AV. Die Bewerber für den Besuch dieses Kurses müssen ausreichende Erfahrung im alpinen Skilauf an Hand ihrer Fahrtenberichte im Zulassungsantrag nachweisen. Es ist nicht Zweck dieses Kurses, Anfängern Ski-Unterricht zu erteilen, sondern im alpinen Skilauf erfahrene Mitglieder dazu auszubilden, daß sie ihrerseits Anfänger in den alpinen Skilauf einführen können. Nach bestandener Abschlußprüfung (theoretisch und praktisch) wird das Skilehrwarteabzeichen verliehen.

2. Lehrwartkurs für Winterbergsteigen

14 Tage, Ende März Anfang April, Standort: Franz-Senn-Hütte.

Meldungen bis 28. 2. 1951 über den Zweigverein an den AV. Die Bewerber für die Teilnahme an diesem Lehrgang müssen einen einwandfreien alpinen Skilauf beherrschen. Wünschenswert aber nicht unbedingt erforderlich ist es, wenn sie bereits Lehrwarte für alpinen Skilauf (s. Bl. 1) sind. Bei der Meldung sind im Fahrtenbericht hinreichende Kenntnis des winterlichen Hochgebirges, ausreichende Erfahrung im sommerlichen Hochgebirge und durchgeführte Gletscherfahrten nachzuweisen. (Fahrten bis Mindest-Erhöhungshöhe III, s. h. n. d.)

Dieser Kurs zählt als erster Teil der Ausbildung zum „Lehrwarte für Bergsteigen“. Titel und Abzeichen werden nach erfolgreicher Ablegung einer Schlußprüfung verliehen, die in der Regel nur am Ende der gesamten Lehrwarteausbildung (Winterbergsteigen, Felsklettern, Bergsteigen in Eis und Urgestein) stattfindet und in der die Teilnehmer im Sinne ihrer späteren Lehrwarteamtlichkeit in einem Lehrauftritt vor den übrigen Teilnehmern ihrer Eignung als Lehrer nachzuweisen haben.

Die Teilnehmer beider Kurse haben die schriftliche Verpflichtung einzugehen, nach erfolgter Ausbildung (auch teilweiser) ehrenamtlich ihrem Zweigverein zur Verfügung zu stehen.

Für beide Kurse übernimmt der Gesamtverein die Bestellung und Bezahlung der Lehrkräfte und die Kosten für die zuzulässige Unfallversicherung für die Teilnehmer. Die Reise- und Aufenthaltskosten (Unterkunft und Verpflegung) müssen von den Lehrgangsteilnehmern selbst bestritten werden. Ob und wievielt die entsendenden Zweigvereine hierzu Beihilfen gewähren wollen, bleibt ihnen überlassen. Beide Kurse können nur bei genügender Teilnehmerzahl abgehalten werden.

Formblätter für die Anmeldung können im Wege der Zweigvereine beim AV angefordert werden. Die Richtlinien für die Lehrwarteausbildung sind in den Merkblättern für die Zweigvereine, Heft 6/1950, verlaublichbar und können beim Zweigverein eingesehen werden.

Lawinenhunde

Gut ausgebildete Lawinen-Suchhunde haben sich auch in unseren Alpengebieten wiederholt bestens bewährt; sie können in der Hand erfahrener, bergbewohnter Führer mitunter lebensentscheidend sein und sind für unseren Bergrettungsdienst unentbehrlich. Der Alpenverein hat aus Wehrmachtsbeständen ein Duzend solcher braver Hunde übernommen und dem BVD weitergegeben. Er hat in den verfloßenen Notzeiten dafür gesorgt, daß die Hunde erhalten blieben und neue nachgezogen werden konnten. Dagegen hat er die Landesstelle Tirol des Österr. Berg-

rettungsdienstes so wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder beauftragt, im Winter 1950/51 den alpbühlichen Lawinenhunde-Vertrag abzuhalten. Dadurch ist die Gewähr dafür geboten, daß auch bei uns — so wie in anderen Alpenländern, der Schweiz usw. — von erfahrensten Bergsteigern und Fachmännern auf diesem Gebiete geschulte Lawinen-Suchhunde herangezogen werden können. Der Alpenverein betrachtet die Lawinenhunde-Stelle des ÖBVD-Landesstelle Tirol als die einzig hierfür berufene Einrichtung. — Die ausgebildeten Hunde erhalten eine besondere Marke und gegebenenfalls auch volle Steuerbefreiung.

Aus unseren Zweigvereinen

Salzburger Sektionen-Zug

Am 10. Dezember 1950 trafen sich — wie seit 75 Jahren — auch heuer wieder die Salzburger Zweigvereine zu ihrer alljährlichen Aussprache in Salzburg. Mit Ausnahme von Zell a. S. und Saalfelden waren alle Zweigvereine vertreten, insgesamt etwa 50 Teilnehmer, darunter eine erfreuliche Anzahl von Vertretern der benachbarten bayr. Alpenvereinszweige, die bis 1945 ihre erprießliche Tätigkeit in Salzburg entfaltet hatten. Den Vorsitz führte Hofrat Dr. Gadel, S. Salzburg, der Hauptausflug war durch den Schammeister Hofrat Dr. Mader (W.-Zinsbrud) und Zug. Brenner (S. Leob) vertreten.

Anregungen und Beschlüsse: Den BZ zu ersuchen, 10—15 Glasbild-Vorträge über geschlossene Gebiete samt Vortragstext zum Verleihen an die kleinen Sektionen herstellen zu lassen; Vorführapparate an kleine Zweige auszuliehen und die Bildgröße für Dias und Vorführapparat zu normen.

Die Zusammenfassung der Leistungsbergsteiger in den Salzburger Zweigvereinen zu einer losen Arbeitsgemeinschaft in Form einer Sichtungsgemeinschaft wird besprochen. Mit Ausnahme von 2 haben alle Salzburger Sektionen schöne Jugendgruppen. Die Tagung betont den Wunsch aller Jugendlichen und auch der Zweige, von jeglicher politischen Bindung ferngehalten zu werden. Die Sektionen wünschen im allgemeinen weniger Verwaltungsarbeit und eine Neuorganisation der Arbeitsgebiete; die Gestaltung des Jahrbuches wird lebensnäher gewünscht. Dr. Hollnegg (S. Badlabrad) hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über Wasser-Versehung und Blühzuchtanlagen auf Schutzhütten.

80-Jahrfeier Sektion Vorarlberg

Am 10. Dezember fand auf der Schattenburg ob Feldkirch die 80-Jahrfeier der Sektion Vorarlberg statt. Der bekannte Zimbar-Pfarrer Gunz, der erst unlängst seinen 70. Geburtstag in beneidenswertem Frische feierte, begrüßte als Obmann der Sektion unter den Festgästen Landesratmann Jg. den Bezirkshauptmann von Feldkirch, den Landes-Gendarmerie-Kommandanten und den Vertreter des Verwaltungsausschusses. Nach einer ausführlichen Schilderung der Geschichte der Sektion, die in der Geschichte des Alpenvereins keine unbedeutende Rolle spielte — fand doch in Bludenz die Gründung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins statt —, gaben die einzelnen Sachwalter der Sektion einen Überblick über die während des letzten Jahrzehntes geleistete Arbeit. Landesratmann Jg. hob die bedeutenden Verdienste des Alpenvereins in ideeller und materieller Hinsicht hervor, w. auf Hofrat Dr. Mummelter als Vertreter des BZ die Sektion Vorarlberg als Muster des Gemeinshaftswillens hervorhob, da die Sektion trotz Wiedering in 12 Bezirke mit ihren vielen Sonderinteressen bisher am gemeinsamen Schicksal festgehalten hat und prides diesen unserer Zeit so fremden und doch gerade so nötigen Alpenvereinsgeist. Die Sektion beschloß einstimmig bei der Benennung „Sektion“ zu verbleiben, verlangte die baldige Zuzugnahme und Herausgabe einer Rükfaktarte wie die Bildung einer Bergnacht auf gegläubter Grundlage, um dem Raubbau, der in Vorarlberg während der Fremdenverlehrszeit mit geschützten Pflanzen getrieben wird, ein Ende zu bereiten. Der gesamte Aufsicht mit Pfarrer Gunz an der

Stiße wurde einstimmig wieder gewählt, so daß die Geschichte der Sektion Vorarlberg auch weiterhin in bewährten Händen liegen. Als spät abends die vielen Erzhienenen von der hochgelegenen Burg aufstachen, scholl das prächtige Geläute der Pfarrkirche stimmungsvoll herauf und der Blick aus den Fenstern bot ein bezauberndes Bild der weihnachtlich beleuchteten Stadt.

Sektion Graz, 80-Jahrfeier

Am 17. Oktober abends fand im festlich geschmückten Stefanien-saal in Graz die 80-Jahrfeier der Sektion Graz statt. Obwohl keine persönlichen Einladungen ausgegeben worden waren, waren 1300 Mitglieder erschienen und viele Hunderte konnten keine Eintrittskarten erhalten. Der Sektionsobmann Prof. Dr. Moser konnte unter den zahlreichen Festgästen Landesrat Dr. Jllig in Vertretung des Landeshauptmanns, den Nationalratspräsidenten Dr. Gorbach und Weihbischof Dr. Riefisch begrüßen. Als begeisterter Freund der Jugend kündigte er die Errichtung mehrerer Jugendherbergen in der nächsten Zeit an. Während Landesrat Dr. Jllig die vielseitigen Leistungen des Alpenvereins auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete würdigte, dankte Hofrat Dr. Mummelter als Vertreter des Verwaltungsausschusses der Sektion und insbesondere ihrem würdigen Vorstand Dr. Moser für die Initiative und Tatkraft auf allen Gebieten, insbesondere für die W.-Zug. Dipl.-Zug. Erwin Schneider schilderte darauf in einem einfindigen hochinteressanten Vortrag mit prächtigen Lichtbildern die Ergebnisse der drei Expeditionen, die der Alpenverein zur Erforschung der Cordillera Blanca unternommen hat. Ein Orgelpräsidium, Festprediche und Nieder eines gemischten Chores umrahmten die eindrucksvolle Feier. Daß die Sektion Graz, die über 8000 Mitglieder zählt, sich nicht nur mit rein alpinen Angelegenheiten befaßt, sondern sich auf allen kulturellen Gebieten betätigt, zeigten ihre auf eine ganze Woche sich erstreckenden Veranstaltungen. So folgten dem Festabend eine Dichterlesung des Schriftstellers Günther Schwab, dessen Werte vor allem ein Hymnus auf die Schönheit der Natur und darunter der Hochgebirgswelt sind, dann ein Volksliedabend, weiters ein der W.-Zug. abend gewidmeter Abend, der den Eltern die im Alpenverein geleistete Jugendarbeit zeigte, und schließlich ein Kameradschaftsabend. Die Festveranstaltungen schlossen am darauffolgenden Sonntag mit einer Schönl-Wanderung zur 60-Jahrfeier des Stubaibergbaues ab. Gleichzeitig fand im Landesmuseum Johanneum die Ausstellung „Maler der Alpen aus einhundelt Jahrhunderten“ statt, die einen wertvollen Durchschnitt durch das bedeutende Schaffen steirischer Maler bot. Die bereits bei der Jahreshauberverammlung in Spittal gezeigte Ausstellung „Jugend im Alpenverein“ gab einen guten Überblick über die zur Erziehung und Ausbildung der Jugend geleistete vielseitige Arbeit und bewies, daß der Alpenverein die Jugend nicht nur körperlich zu ertüchtigen bestrebt ist, sondern ihr auch die Schönheit und Größe der Heimat vor Augen führt und sie so in der Heimat zu verankern weiß, so daß Eltern und Schule die Jugend dem Alpenverein mit gutem Gewissen anvertrauen können. So gaben die vielen Veranstaltungen ein richtiges Bild von der unerschöpflichen Arbeit, die die Sektion Graz für Heimat und Vaterland leistet.

Berkehr

Neue Postautolinien

Mit 20. Dezember können von unseren Mitgliedern ermäßigte Touristenfahrcheine (Ein- oder Rückfahrkarten) bei ihren Sektionen, bzw. den Ausgabestellen (nicht bei den Schaffnern oder Postämtern) für folgende neue Linien bezogen werden:

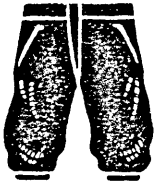
Daß in Kürze erscheinende „Taschenbuch der W.-Mitglieder“ bringt das vollständige Verzeichnis aller Bahn- und Postautofahrtstrecken, für welche Touristenkarten gelöst werden können.

	Sollte Ermäßigte Fahrgebühren	
	S	S
Wien:		
Wien—Festigungkreuz	5.80	4.60
Mauer—Festigungkreuz	4.—	3.20
Wien—Mayerling	6.30	5.—
Mauer—Mayerling	4.50	3.60
Wien—Buchbach	4.80	3.80
Mauer—Buchbach	3.10	2.50
Wien—Tirmitz	16.50	13.20
Wien—Gutenstein	11.30	9.—

Wien—Mariazell	23.50	18.80
Hütteldorf—Pöfauerhof	2.50	2.—
Hütteldorf—Königsletten	4.—	3.20
Ni veröfsterreich:		
Baden—Vhf.—Sattelbach	1.80	1.40
Lunz—Baden Hof	2.—	1.60
Badhofen a. d. Ybbö—Mariazell	15.40	12.30
Gmünd N. V. —St. Martin i. Waldviertel	3.40	2.70
Badhofen a. d. Th.—St. Martin i. Waldviertel	8.—	6.40
Oberöfsterreich:		
Bad Nöf—Wofaufschmied	5.—	4.—
Hinteröder-Vhf.—Dieltgut	2.80	2.20
Linz—Nöf	5.50	4.40
Linz—Vhf.—St. Martin i. Waldviertel	13.20	10.60
Linz—Schlögen—Inzell	7.10	5.70
Linz—Engelhartzell	9.60	7.70
Linz—Molln	9.60	7.70
Grein—Hptpl.—Amstetten	2.60	2.10
Urfahr—Landschaag	4.50	3.60
Salzburg:		
Salzburg—Lofer	7.60	6.10
Lofer—St. Johann i. Tirol	4.20	3.40
Lofer—Zell am See	6.60	5.40
Lofer—Rißbüfel	5.70	4.60
Soalfelden—Ort—Lofer	4.—	3.20
St. Johann i. P.—Großarl	3.30	2.60
Steiermark:		
Bruck a. d. Mur—Wffens—Kurort	3.40	2.70
Gröbming—W.—Klein—Söll	3.—	2.40
Kärnten/Ofttirol:		
Feldkirchen—Sinnß	2.80	2.20
Gmünd i. K.—Kraßbergshöhe	4.40	3.50
Klagenfurt—Wölfermarkt	4.40	3.50
Wölfermarkt—Dier	2.80	2.20
Klagenfurt—Wolfsberg	9.50	7.60
Klagenfurt—Gallizien	3.60	2.90
Spittal—Millstätterfee—Heiligenblut	13.10	10.70

Spittal—Millstätterfee—Wintlern	10.—	8.—
Spittal—Millstätterfee—Kremsbrüden	4.20	3.40
Wenz—Mariahilf i. Defr.	8.40	6.50
Matret—Hinterbüchl	3.40	2.70
Matret—Lauernhaus	5.10	4.10
Tirol:		
Brizlegg—Vhf.—Alpbach	2.50	2.—
Innsbrud—Gringens	3.—	2.40
Innsbrud—Grain (Gasth. Newirt)	3.60	2.90
Innsbrud—Augsbistation (Zastation)	12.40	9.90
Rißbüfel—Vhf.—Ritterfill	8.50	6.80
Kufftein—Vhf.—St. Johann i. T.	6.70	5.40
St. Johann i. T.—Riffen	3.80	3.—
Wörgl—Niederau	2.—	1.60
Zell a. J.—Gerloß	4.10	3.30
Vorarlberg:		
Hudenz—Vhf.—Bürserberg—Tschappin	1.90	1.50
Dornbirn—Vhf.—Bezau—Vf.	6.70	5.40
Schrund—Gafjuren	2.40	1.90
Hudenz—Sonntag i. W.	4.90	3.90
Thüringen—Sonntag i. W.	3.80	3.—
Schrund—Gargellen	4.20	3.40
Langen a. Arlberg—Jüß	Winter— Sommer*)	7.50 6.— 3.— 2.40
Langen a. Arlberg—Lech	Winter— Sommer*)	6.— 4.80 4.50 3.60
	Winter— Fahrplan*)	9.— 7.20

*) Bei Einjah von Motorschlitten Aufzahlung von S.—.70 je Kilometer beim Wagenlenker für die mit Motorfahrlitten zurückgelegte Wegstrecke.



Ladnueballnidung
fertig und nach Maß bei
FRANZ OPPACHER & CO.
Innsbruck, Mentlgasse 2, Tel. 7 55 83
Herren- und Damenschneiderei

Labisan gegen

Fieberblasen auf den Lippen
in Fachgeschäften. Erzeugung: Maria-Schutz-Apotheke, Wien V



echte kochfertige Suppen- und Kochpasten
in Geschmack: Rind-Geflügel-Gulasch-Braten-
Unentbehrlich saft
dem Touristen in hygienischer Bakelit-Dauer-
packung, erhältlich beim Kauf-
mann
dem Hüttenwirt in billiger Großpackung direkt
bei der
„Nema“, MAX NEUMÜLLER K. G.
Wiener-Neustadt



**ABZEICHEN
MEDAILLEN
PLAKETTEN
POKALE
EHRENZEICHEN**

FRIEDRICH ORTH
WIEN, VI., SCHMALZHOFGASSE 18
TELEPHON B 25-5-24

**RUCKSÄCKE
KOFFER
LEDERWAREN**

in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Math. Lechle & Co.
INNSBRUCK, BURGGRABEN 29
RUF 3196



Dauerhaft
Gut gleitend
In jeder
Schneeart

V. b. b.

Unbestellbare Heite zurück an „Österreichischer Alpenverein“,
Znnsbrud, Gilmstraße 6/3.

WIZZI LANGER-KAUBA 7. KAISERSTR. 15 B31331

*Ski-Ausrüstung
Bekleidung
Präzisionsmontage*

Echte
Kamelhaarloden-Mäntel
leicht - weich - Imprägniert
Vorzügliche Touristenloden



Lodenbau

INNSBRUCK, BRIXNER STRASSE NR. 4
Muster und Kataloge gratis!

so praktisch...
DER KOCHFERTIGE KAFFEEWÜRFEL



und nur 25 GROSCHEN

für Berufstätige, für Sportler, Sonntagskaffee für Alle

**AV-Mitglieder,
werbet in den „Mittellungen“**

Redaktionschluss: 31. 1. 1951. — Eigentümer, Herausgeber und
Verleger: Österreichischer Alpenverein. Für den Inhalt verant-
wortlich: Martin Buch, beide Znnsbrud, Gilmstraße 6/III.



E. W. S. 1948

In jedem Rucksack

**KNORR
PROVIANT**

Swarovski-Optik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

ABSAM - SOLBAD HALL
Tirol

Marke:



Blendschutzgläser in allen Schärfen

Wortmarke: Solacral

Feldstecher mit Doppelblaubelag

Wortmarke: Habicht DV

Durch Aufdampfung von Belägen auf unsere Marken-
Brillengläser werden die das Auge schädigenden
ultraroten und ultraviolethen Strahlen zur Gänze
ausgeschaltet.

Unsere Feldstecher werden mit einem reflexver-
mindernden, daher blauschimmernden Belag ver-
sehen, der zum Unterschied der Belegung aller an-
deren Ferngläser die ganze Optik erläßt. Dadurch
wird eine bisher nicht erreichte Verminderung des
Lichtverlustes (statt rund 35% ungefähr 5%) erzielt.

Damit ist das ideale BLENDSCHUTZGLAS und das
DÄMMERUNGS-PIRSCHGLAS für den Jäger auf den
Markt gebracht und ebenso wie unsere weißen
QUALITÄTS-BRILLENGLÄSER und FELDSTECHER
bei jedem FACHOPTIKER erhältlich.

Alleinige Anzeigenannahme: Alpenverein, Verwaltungsaus-
schuß, Znnsbrud, Gilmstraße 6/III., Ruf 2106. Druck: Tiroler
Graphik, G. m. b. H., Znnsbrud, Znnrain.

Mitteilungen

DES ÖSTERREICHISCHEN

Alpenvereins

Inhaltsverzeichnis

des Jahrganges 5 (75) 1950

Aufsätze:

Alpenvereinsgedanken zum Jahreswechsel 61
Alpenvereinstagung 1950 in Spittal a. d. Drau 17, 33, 48
Aufbau oder Abtrag im Glognergebiet, Friedel, Dr. F. 36
Der Alpenverein im Jahre 1949, Tätigkeitsbericht 1949 20
Deutscher Alpenverein, Der wiedererstandene, Mader, Dr. F. 45
Die Gletscher der Österr. Alpen, Bericht über die Gletscher-
messungen des AV im Jahre 1949, Kiebsberg, Dr. R. v. 1
30 Jahre Alpenvereinshütten ohne Alpenverein 5
Für und durch unsere Jugend, Mumelter, Dr. M. 9
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte auch für die AV-Jugend,
Mumelter, Dr. M. 34

Bereinsangelegenheiten:

Mitteilungs 19, 56
Alpenverein(s)
80 Jahre 12
Ausweis und Jahresmarke 1950 3
Jugend 52
Jugendführer-Winterlehrgang 12
Jugend-Reise 38
Lehrgänge naturkundliche 1950 12
Tagung in Spittal a. d. Drau 17, 48, 30
Ansprachen 17, 48, 30
Begrüßung 17, 48, 30
1951 56
Alpine Bibliographie 18, 55
Anapurna 38
Arbeitsgemeinschaft ÖAV, ÖLÄ, ÖÖV 46, 56
Bergführerwesen 24
Bergfahrten 40
Bergfahrtenbeihilfen 65
Bergsteigen, Förderung des 22, 52
Bergsteigerjugend 21
Bergsteigerorganisationen, ausländische, Verhältnis zu 20
B-Mitgliedschaft 19, 55
Entlassung des AV und BV 17, 54
Handelskammer 52
Hauptauschuß 26
Sitzung Frühjahr 1950 12
Wahlen 19, 56
Hauptversammlung des AV, siehe AV-Tagung
Hochtouristengruppen 22
Jahrbuch 1950 65
Jahrbuch 1951 64
Jahresbericht 17, 54
Jahresmarke 1950 3, 64
Jahresmarke 1951 64
Jahreswechsel, Glückwünsche 3, 61
Jungmannschaften 21
Jungmannschaftshütte Rößbergalm 11
Lehrwarte Ausbildung 65
Mitteilungsbeiträge, Festsetzung der 54, 55
Mitgliederversammlung 62

Mitteilungen für B-Mitglieder, Antrag der E. Graz 18, 55
Österreichisches Jugendherbergswerk, Antrag des AV betreffs
Abkommen 38
ÖLÄ, ÖÖV — Verhältnis des AV zu diesen 19, 20, 56
Quartierfragen 39
Reichsdeutsche Hütten — Verwaltung 23, 53
Rettungsmittel, Versandstelle für 23
Sagung = (Mamens-) Änderung 19, 56
Schneefelder, Bericht des 54
Sport-Toto 52
Steirischer Jugendfiskal in Schladming 4
Tätigkeit 1950 52
Tätigkeitsbericht über das Jahr 1949 20
Tagesordnung der 69. HV 17, 28
Unfallfürsorge 23
Verband alpiner Vereine Österreichs, 4
Vereinskanzlei 27
Verwaltungsausschuß 26
Voranschlag 1951 18, 54
Vorbesprechung, vertrauliche 17
Vortragsfähigkeit 25, 53
Zweigvereine, neue 12

a) Hütten:

Admonter Haus 6
AV-Hütten in Kärnten und Osttirol 40
Aufbauanschlag 57
Antrag der Wiener Sektionen 57
Beihilfen für Hütten- und Wegbauten 17, 54
Bewirtschaftete AV-Hütten Winter 1949/50 13
Sommer 1950 27
Bewirtschaftete AV-Hütten Winter 1950/51 63
Ennstaler Hütte 46
Grichhütte 40
Frans-Geun-Hütte 14
Fürther H. 40
Gegenrecht mit ÖLÄ — ÖÖV 6
Gwednerberg 40
Heidelberger H. 6
Hochledenhäuser — Kriegergedenkscheinweihe 40
Hütten und Wege 22
Hüttenbegünstigung 6
auf AV-fremden Vereinsgehütten 65
auf Naturfreundehäusern 12, 65
Hüttenfürsorge-Einrichtung 18, 55
Hüttengebühren 46, 56, 57
Hüttenordnung 6, 46, 56
Änderung 46, 56
Kammersteinerh. 40
Leobener H. 40
Linger Haus — Güterseilbahn 6
Mandlingflühütte 6
Neue Reichenberger H. — Wiedereröffnung 40
Prochenberg 6, 46
Rabshäuser H. 46
Rahmenfächer für Hüttengebühren 57
Rößbergalm 11

reichsdeutsche Hütten, Verwaltung der 23, 53
Reichsleinshütte 65
Rudolf-Schober-H. 46
St. Pöltener H. 40
Stüheime Winter 1950/51 46
Stubenberghaus 41
Subetendeutsche Hütte 40

b) Wege:

Hütten und Wege 22, 25
Laupfisch-Gebiet, Sperremaßnahmen 40
Wegherstellung, S. Laurisflia 46
Wegwerre Grünau — Almtal 46
Wegtafeln 52

Berichte der Zweigvereine:

Bab Hofgastein 7
E. Bab Tischl 7
E. Edelweiß 8, 15, 41
E. Edelraute 42
E. Feldbach 8
E. Gmunden 41
E. Graz, 80-Jahr-Feier 66
E. Hartberg, neue Ortsgruppe Pölla 42
E. Hochwacht 42
E. Innsbruck 7, 14, 41
E. Kirchdorf/Krems 7
E. Klagenfurt 15
E. Kleinwalfertal 12
E. Knittelfeld 14
E. Krems 15
E. Kuffstein 41
E. Lechtal 8
E. Piesing-Perchtoldsdorf 15
E. Pinz 15, 41
E. Mittelbach 15
E. Mödling, neue Ortsgruppe Gaishorn 42
E. Österr. Touristenklub Innsbruck 41
E. Reichenau 8
E. Ried im Innkreis 41
E. Rohrbach 14
E. Salzburg 14
E. Salzburger Sektionstag 1950 66
E. Schärding 42
E. Schärding 42
E. Spittal/Drau, Willkommgruß 33
E. Steinmetze 41
E. Stuhlfeder 41
E. Trieben 42
E. Laurisflia 14
E. Vorarlberg, 80-Jahr-Feier 66
E. Wels 15
E. Werfen 8
E. Wiener Lehrer 15
E. Winklern i. Mölltal 41

Personalnachrichten:

Durig, Präsident Dr. Ehrung 53
Ehrenmitglieder 53

Einzel. Prof. Dr. G., Ehrung 11, 53
Josef Anton Rehracher, Ehrung 11
Todesfälle 53

Rettungswesen:

Bergrettungsgrößen 46
Bergrettungswesen 23, 52, 57
Rettungsmittel, Versandstelle 23

Jugendbergsteigen:

Alpenvereins-Jugend, Begriff 52
AV-Jugend-Exe 38
Bergsteigerjugend 21
B-Mitgliedschaft für Jungmannen 19, 55
Jugendwandern, Nachtragsanträge zur G.B. 1950 56
Jugend im Alpenverein 42
Jungmannschaften 21

Veröffentlichungen:

Bibliographie, alpine 18, 55
Buchbesprechung 47
Corbillera Bianca, Einzel-Ehrung 42
Jahrbuch 1949, 1950 4, 1950 65, 1951 64
Jugend im Alpenverein 42
Kartographie 25, 53
Mitteilungen 18, 55
Sammlungen des Vereins 25, 53
Veröffentlichungen 24, 25, 42, 53
Versandliste 25
Wissenschaftliche Arbeiten 25, 53

Bergführerwesen:

Bergführerlehrgang 12, 53

Verkehr:

Eis- und Kletterfurse 14
Fahrradgrenzverkehr 14
Lawinenhunde 66
Postautobuslinien — Touristenfahrkarten 13, 66
Skilifte 7
Südtirol, Durchfahrt durch 7
Touristenfahrkarten 7, 14, 38

Naturschutz:

Gosausee — Energiepeicher 12
Naturschutz 26, 53, 57